

Clement, Hermann; Reppegather, Alexandra; Troschke, Manuela

Working Paper

Entwicklung der Handelsbeziehungen und handelspolitischen Regelungen zwischen den GUS-Staaten und ihre Rückwirkungen auf den Ost-West-Handel

Arbeiten aus dem Osteuropa-Institut München, No. 246

Provided in Cooperation with:

Leibniz Institute for East and Southeast European Studies (IOS), Regensburg

Suggested Citation: Clement, Hermann; Reppegather, Alexandra; Troschke, Manuela (2003) : Entwicklung der Handelsbeziehungen und handelspolitischen Regelungen zwischen den GUS-Staaten und ihre Rückwirkungen auf den Ost-West-Handel, Arbeiten aus dem Osteuropa-Institut München, No. 246, ISBN 3921396808, Osteuropa-Institut München, München

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/83825>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Arbeiten aus dem
**OSTEUROPA-INSTITUT
MÜNCHEN**

Working Papers

Nr. 246

März 2003

**Entwicklung der Handelsbeziehungen
und handelspolitischen Regelungen
zwischen den GUS-Staaten und ihre
Rückwirkungen auf den Ost-West-Handel**

Hermann CLEMENT, Alexandra REPPEGATHER
und Manuela TROSCHKE

ISBN 3-921396-80-8

Gutachten

erstellt im Auftrag des
Bundesministeriums der Finanzen



Inhaltsverzeichnis

Kurzfassung	vii
1 Projektansatz und Methode	1
1.1 Anlass und Zielsetzung der Studie	1
1.2 Abgrenzung des Untersuchungsgegenstandes.....	1
1.3 Vorgehensweise der Untersuchung.....	2
2 Handelsbeziehungen und handelspolitische Bedingungen innerhalb der GUS	3
2.1 Handelsströme zwischen den GUS-Staaten seit 1995.....	3
2.1.1 Entwicklung der regionalen Außenhandelsstruktur der GUS-Staaten	3
2.1.2 Hohe Konzentration des Intra-GUS-Handels	6
2.1.3 GUS-Handel verliert an Gewicht	8
2.1.4 Unterschiedliches Gewicht des GUS-Handels für Russland und die Ukraine...	10
2.1.5 Unausgewogene Handelsbilanzen im Intra-GUS-Handel	12
2.1.6 Konzentration des Intra-GUS-Handels auf Kernregionen	13
2.1.6.1 Kernregion Zweiergemeinschaft Russland/Belarus.....	13
2.1.6.2 Russland weniger auf einzelne Partner fixiert	13
2.1.6.3 Staaten der Euroasiatischen Wirtschaftsgemeinschaft Haupthandels- partner Kazachstans.....	14
2.1.6.4 Zentralasiatische Gemeinschaft nur für kleinere Partner von wirt- schaftlichem Interesse.....	17
2.1.6.5 GUUAM handelspolitisch für Ukraine von geringer Relevanz	17
2.1.7 Warenstruktur des intraregionalen GUS-Handels.....	17
2.1.7.1 Intraindustrieller Handel unterentwickelt.....	17
2.1.7.2 Starke Konzentration der Warenstruktur im Intra-GUS-Handel	20
2.1.7.3 Drittlandhandel zeigt vor allem abweichende Importstruktur	22
2.1.7.4 GUS ist vor allem Lieferant von Energie und Rohstoffen	24
2.1.7.5 Russlands GUS-Handel weiterhin wenig differenziert	26
2.1.7.6 Kaum verbesserte Warenstruktur im russischen GUS-Handel.....	29
2.1.7.7 Ukrainischer Intra-GUS-Handel ebenfalls wenig differenziert	30
2.1.7.8 Keine Verbesserung der strukturellen Schwächen des ukrainischen GUS-Handels erkennbar	33
2.2 Entwicklung der Direktinvestitionen innerhalb der GUS-Staaten.....	34
2.2.1 Russland dominierender Investor innerhalb der GUS	34
2.2.2 Die geringen ukrainischen ADI erfolgen vor allem in der GUS	36
2.3 Fazit	37
2.4 Handelspolitische Entwicklungen innerhalb der GUS.....	38
2.4.1 Von der Integration zur Desintegration: Die Entwicklung der GUS	38

2.4.2	Institutionelle Rahmenbedingungen für eine regionale Reintegration	40
2.4.2.1	Die Eurasische Wirtschaftsgemeinschaft (EurAsEc)	40
2.4.2.2	„Zweiervertrag“: Die Union zwischen Russland und Belarus.....	50
2.4.2.3	Die Realität der Handelspolitik der Union Russland-Belarus:.....	51
2.4.2.4	Die GUUAM (Georgien, Ukraine, Uzbekistan, Azerbaidshan, Moldova)	53
2.4.2.5	Die Zentralasiatische Kooperation.....	57
2.4.3	Fazit.....	61
3	Außenhandel zwischen der GUS und der EU.....	64
3.1	Entwicklung des Außenhandels zwischen den GUS-Staaten und der EU seit 1995...	64
3.1.1	Handelsvolumen und regionale Außenhandelsstruktur.....	64
3.1.1.1	Russland.....	70
3.1.1.2	Ukraine	72
3.1.1.3	Kazachstan	73
3.1.1.4	Belarus.....	75
3.1.2	Warenstruktur.....	76
3.1.2.1	Russland.....	76
3.1.2.2	Ukraine	79
3.1.2.3	Kazachstan	82
3.1.2.4	Belarus.....	84
3.1.3	Entwicklung der Direktinvestitionen.....	86
3.1.3.1	Russland.....	86
3.1.3.2	Ukraine	90
3.1.3.3	Kazachstan	92
3.1.3.4	Belarus.....	95
3.1.4	Fazit.....	96
3.2	Handelspolitik der EU gegenüber ausgewählten GUS-Staaten unter Berücksichtigung der Wechselwirkungen mit einem möglichen WTO-Beitritt	97
3.2.1	Russland.....	98
3.2.2	Ukraine	100
3.2.3	Kazachstan.....	102
3.2.4	Belarus	103
3.2.5	Fazit.....	104
4	Bedeutung der Entwicklung in der GUS für den Handel mit Drittländern, insbesondere der EU	105
	Anhang.....	109

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1	Anteile des Intra-GUS-Handels am Gesamt-Außenhandel der GUS-Staaten	4
Tabelle 2	Anteil des Intra-GUS-Handels am Gesamt-Außenhandel der einzelnen GUS-Staaten.	5
Tabelle 3	Anteile der einzelnen GUS-Staaten am Intra-GUS-Handel 1991 und 2000	6
Tabelle 4	Regionale Entwicklung des Außenhandels der GUS-Staaten 1991 bis 2000	8
Tabelle 5	Russland: Regionale Außenhandelsstruktur 1996 bis 2001	11
Tabelle 6	Ukraine: Regionale Außenhandelsstruktur 1996 bis 2001	11
Tabelle 7	Handelsbilanzsaldo im Intra-GUS-Handel	12
Tabelle 8	Exportmatrix der GUS Anteile am Gesamthandel	15
Tabelle 9	Importmatrix der GUS Anteile am Gesamthandel	16
Tabelle 10	Warenstruktur beim Export im Intra-GUS-Handel	18
Tabelle 11	Warenstruktur beim Import im Intra-GUS-Handel	19
Tabelle 12	Warenstruktur der Exporte der GUS-Länder 2000 im Intra-GUS-Handel und im Handel mit Drittländern	19
Tabelle 12	Warenstruktur der Exporte der GUS-Länder 2000 Forts. im Intra-GUS-Handel und im Handel mit Drittländern	20
Tabelle 13	Warenstruktur der Importe der GUS-Länder 2000 in die GUS und in Drittländer .	21
Tabelle 14	Exportanteile der wichtigsten Warengruppen bei den GUS-Staaten im Intra-GUS-Handel und im Drittlandshandel in 2000	22
Tabelle 15	Importanteile der wichtigsten Warengruppen bei den GUS-Staaten im Intra-GUS-Handel und im Drittlandshandel in 2000	25
Tabelle 16	Anteil der drei wichtigsten Warengruppen im Intra-GUS-Handel Russlands 2001	26
Tabelle 17	Anteil der drei wichtigsten Warengruppen im russischen Intra-GUS-Handel 1995	29
Tabelle 18	Anteil der drei wichtigsten Warengruppen im Intra-GUS-Handel der Ukraine	31
Tabelle 19	Anteil der drei wichtigsten Warengruppen im ukrainischen Intra-GUS-Handel 1996 bzw. 1999	33
Tabelle 20	Investitionen Russlands in den GUS-Ländern jährliche Zuflüsse	35
Tabelle 21	Investitionen der GUS-Länder in Russland	36
Tabelle 22	Ausländische Direktinvestitionen in der Ukraine Bestand am Jahresanfang	37
Tabelle 23	Direktinvestitionen der Ukraine im Ausland Bestand am Jahresanfang	37
Tabelle 24	Entwicklung der EU-Importe aus den GUS-Staaten, 1995-2001	66
Tabelle 25	Entwicklung der EU-Exporte in die GUS-Staaten, 1995-2001	67
Tabelle 26	Regionale Verteilung der EU-Importe aus den GUS-Staaten 2001	68
Tabelle 27	Regionale Verteilung der EU-Exporte in die GUS-Staaten 2001	69
Tabelle 28	Anteile der EU-Importe aus ausgewählten GUS-Staaten an den gesamten EU-Importen aus Drittländern (Extra-EU-Handel), 1995-2001	70
Tabelle 29	Anteile der EU-Exporte in ausgewählte GUS-Staaten an den gesamten EU-Exporten in Drittländer (Extra-EU-Handel), 1995-2001	70
Tabelle 30	Anteile der EU und der GUS am Außenhandel Russlands, 1996-2001	71
Tabelle 31	Anteile der EU und der GUS am Außenhandel der Ukraine, 1996-2001	72

Tabelle 32	Anteile der EU und der GUS am Außenhandel Kazachstans, 1996-2001	74
Tabelle 33	Anteile der EU und der GUS am Außenhandel Belarus, 1996-2001.....	75
Tabelle 34	Entwicklung ausländischer Direktinvestitionen in den GUS-Staaten, 1995-2002 ..	87
Tabelle 35	Russland: Auslandsinvestitionen 1996 und 2001	89
Tabelle 36	EU-Direktinvestitionen in der Ukraine nach Sektoren 2000 und 2001	92
Tabelle 37	Ausländische Direktinvestitionen nach Herkunftsländern, 1999 bis 6/2001	93
Tabelle 38	Ausländische Direktinvestitionen nach Sektoren, 1999 bis 6/2001	94
Tabelle 39	Partnerschafts- und Kooperationsabkommen der EU mit ausgewählten GUS-Staaten ..	97

Anhang

Tabelle A1-A11	Export und Import Russlands nach Ländern und Warengruppen	110
Tabelle A12-A22	Export und Import Ukraine nach Ländern und Warengruppen	121
Tabelle A23-A24	EU-Importe aus Russland nach Warengruppen, 1995-2001	132
Tabelle A25-A26	EU-Exporte nach Russland nach Warengruppen, 1995-2001	134
Tabelle A27-A28	EU-Importe aus der Ukraine nach Warengruppen, 1995-2001.....	136
Tabelle A29-A30	EU-Exporte in die Ukraine nach Warengruppen, 1995-2001	138
Tabelle A31-A32	EU-Importe aus Kazachstan nach Warengruppen, 1995-2001	140
Tabelle A33-A34	EU-Exporte nach Kazachstan nach Warengruppen, 1995-2001	142
Tabelle A35-A36	EU-Importe aus Belarus nach Warengruppen, 1995-2001	144
Tabelle A37-A38	EU-Exporte nach Belarus nach Warengruppen, 1995-2001	146

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1	Anteil des Intra-GUS-Handels am Außenhandel der einzelnen GUS-Staaten 2001, geordnet nach Exportanteilen.....	5
Abbildung 2	Handelsbilanz der EU mit den GUS-Staaten (aus EU-Sicht), 1995-2001	64
Abbildung 3	Handelsbilanz der EU mit Russland (aus EU-Sicht), 1995-2001	72
Abbildung 4	Handelsbilanz der EU mit der Ukraine (aus EU-Sicht), 1995-2001	73
Abbildung 5	Handelsbilanz der EU mit Kazachstan (aus EU-Sicht), 1995-2001.....	74
Abbildung 6	Handelsbilanz der EU mit Belarus (Aus EU-Sicht), 1995-2001	76
Abbildung 7	EU-Importe bedeutender Warengruppen aus Russland 1995 und 2001	77
Abbildung 8	EU-Exporte bedeutender Warengruppen nach Russland 1995 und 2001	78
Abbildung 9	EU-Importe bedeutender Warengruppen aus der Ukraine 1995 und 2001.....	80
Abbildung 10	EU-Exporte bedeutender Warengruppen in die Ukraine 1995 und 2001	81
Abbildung 11	EU-Importe bedeutender Warengruppen aus Kazachstan 1995 und 2001	82
Abbildung 12	EU-Exporte bedeutender Warengruppen nach Kazachstan 1995 und 2001	83
Abbildung 13	EU-Importe bedeutender Warengruppen aus Belarus 1995 und 2001	84
Abbildung 14	EU-Exporte bedeutender Warengruppen nach Belarus 1995 und 2001	85
Abbildung 15	Russland: Auslandsinvestitionen 1996 und 2001	90
Abbildung 16	Russland: Auslandsinvestitionen in der Industrie 1996 und 2001	90
Abbildung 17	FDI stock by branches in Ukraine 2001.....	91

Kurzfassung

1. Ziel der vorliegenden Studie ist die Analyse der Handelsbeziehungen und der handelspolitischen Rahmenbedingungen innerhalb der GUS-Staaten sowie deren Rückwirkung auf den Außenhandel der GUS-Staaten im Rahmen ihrer Annäherung an die EU und ihrer Integration in den Welthandel.
2. Die Sowjetunion war eine weitgehend geschlossene, durch hohe protektionistische Mauern geschützte Volkswirtschaft. Mit ihrer Auflösung änderten sich die Bedingungen schlagartig. Der gemeinsame Wirtschaftsraum zerfiel, der protektionistische Schutz für den Gesamtraum ging verloren, und die einzelnen ehemaligen Sowjetrepubliken schufen ihre eigenen Außenhandelsregime. Die Gründung der GUS sollte den gemeinsamen Wirtschaftsraum erhalten, war jedoch nur partiell erfolgreich. Die Transformation verlangte zwangsweise veränderte Wirtschaftsstrukturen, und die Transformationskrise ließ die Gesamtnachfrage dramatisch sinken. Folge war eine starke Desintegration der GUS-Wirtschaften.
3. Während der Intra-GUS-Handel dramatisch schrumpfte, entwickelte sich der Drittlandhandel relativ günstiger. Diese Entwicklung setzt sich bis in die Gegenwart fort.
4. Die wesentlich höhere Verflechtung bei den Importen als bei den Exporten beruht auf der weiter existierenden Energiekooperation. Nahezu der gesamte Energieimport der einzelnen GUS-Staaten wird innerhalb der GUS gedeckt. Eine Diversifizierung der Energieimporte ist den energieabhängigen Staaten Ukraine, Belarus, Georgien, Moldova, Armenien u.s.w. nicht gelungen. Die geringe Zahlungsfähigkeit und die unzureichende Infrastruktur standen dem entgegen.
5. Nicht zuletzt aufgrund dieser Abhängigkeiten ist die derzeitige Handelsverflechtung der einzelnen Staaten in der GUS äußerst unterschiedlich. Während z. B. Belarus mit einem noch steigenden Anteil des Intra-GUS-Handels von nahezu zwei Dritteln stark integriert ist, wickelt Russland nur noch ein Fünftel seines Handels mit den anderen GUS-Staaten ab. Wenig in die GUS integriert sind z. B. auch Armenien und Azerbaidschan, wogegen Tadschikistan und Turkmenistan zu den noch stark in die GUS integrierten Staaten zählen.
6. Das Gesamtvolumen des Intra-GUS-Handels wird von wenigen Staaten dominiert. Auf die vier großen Staaten, Russland, Ukraine, Belarus und Kazachstan entfallen heute 87% aller Exporte und 89% der Importe im Intra-GUS-Handel. Diese Konzentration hat sich in den letzten zehn Jahren deutlich erhöht.
7. Dominierende Partner in der GUS sind die Staaten der Eurasischen Wirtschaftsgemeinschaft, wobei die Integration zwischen Russland und Belarus besonders ausgeprägt ist. Aufgrund der enormen Größenunterschiede der Volkswirtschaften kommt dies jedoch nur bei Belarus in sehr hohen Handels-Anteilswerten zum Ausdruck. Bei der Zentralasiatischen Gemeinschaft sind vor allem die kleinen Staaten stärker integriert. Dies trifft auch für die GUUAM zu, die für die Ukraine unter rein handelspolitischen Aspekten, abgese-

- hen von der ursprünglich erhofften wichtigen Funktion in der Energiepolitik, von geringer Bedeutung ist.
8. Der Einbruch im GUS-Handel ist auch bis zum Jahr 2000 nicht wieder ausgeglichen worden. Der Intra-GUS-Handel erreichte in 2000 gerade noch ein Fünftel seines Standes von 1991, wobei die Importe mit 22% deutlich besser abschnitten als die Exporte mit 17%. Die Importe aus Drittländern lagen in 2000 immerhin noch bei zwei Dritteln des Niveaus von 1991, und die Exporte waren bereits doppelt so hoch wie 1991. Der Anteil des Intra-GUS-Handels am Gesamthandel der GUS-Staaten fiel daher von über 70% in 1991 auf etwa 30% 2001. Die Umlenkung der Handelsströme in diesem Jahrzehnt war also enorm.
 9. Russland ist zwar allein aufgrund seiner Größe weiterhin der dominierende Handelspartner innerhalb der GUS, gleichzeitig nimmt seine Integration, gemessen an den Handelsanteilen, aber kontinuierlich ab. Hauptbindeglied zu den GUS-Staaten bleiben die Energielieferungen.
 10. Die Ausrichtung Russlands auf die EU ist bereits weit fortgeschritten. Bezieht man die Aufnahmekandidaten der ersten Ost-Erweiterungsrunde mit ein, so wickelt Russland etwa die Hälfte seines Handels mit der erweiterten EU ab, während es mit den GUS-Staaten lediglich noch ein Fünftel ist. Auch bei der Ukraine überschreiten die Exportanteile mit der erweiterten EU diejenigen mit den GUS-Staaten. Bei den Importen ist die Integration in die GUS aufgrund der Abhängigkeit von den Energielieferungen noch erheblich.
 11. Russland ist nicht nur der größte Handelspartner, sondern hat praktisch als einziges Land einen beträchtlichen Handelsbilanzüberschuss von gut 2 Mrd. USD in 2000 aufzuweisen. Ihm stehen mit Ausnahme von Moldova mit einem geringen Überschuss und Turkmenistan, für das keine Angaben vorliegen, das aber ebenfalls einen Überschuss haben dürfte, nur Defizitländer gegenüber, wobei die Ukraine und Belarus die höchsten Defizite zu verzeichnen haben.
 12. Die Warenstruktur des Intra-GUS-Handels hat sich in den letzten Jahren wenig verändert. Der Handel mit Energie-Rohstoffen und Halbfabrikaten dominiert weiter. Die intraindustrielle Arbeitsteilung ist angesichts des früheren gemeinsamen Wirtschaftsraums nur wenig entwickelt. Die wirtschaftlichen Vorteile des Intra-GUS-Handels bleiben aufgrund dieser Handelsstruktur relativ gering.
 13. Mineralische Produkte einschließlich Energieträger, Landwirtschaftliche Güter und Nahrungsmittel sowie Unedle Metalle und Waren daraus sind die dominierenden Handelswaren. Die Konzentration auf wenige Produkte bzw. Produktgruppen ist bei allen Ländern stark ausgeprägt. Eine differenzierte Warenstruktur ist nicht erkennbar.
 14. Da auch der Drittlandhandel weiterhin hauptsächlich vom Austausch von Energieträgern, Rohstoffen und Halbfabrikaten gegen industrielle Konsumgüter, höherwertige Nahrungsmittel und Investitionsgüter geprägt ist, ist davon auszugehen, dass die Schwäche im intraindustriellen Handel in der GUS durch ein qualitativ und quantitativ unzureichendes Angebot verursacht wird. Lediglich Russland, Belarus und die Ukraine haben höhere Exportanteile von Waren der Kategorie XVI bis XVIII zu verzeichnen. Für diese Waren ist ihr Hauptabsatzgebiet die GUS.
 15. Wenig Impulse gehen bisher von der Kapitalverflechtung innerhalb der GUS für den Handel aus. Sie ist noch äußerst gering. Russland als weitaus größter Investor in der GUS

hat seit Beginn des Prozesses vor etwa vier Jahren gerade einmal knapp eine Mrd. USD in den übrigen GUS-Staaten investiert. Zwei Drittel davon entfielen allein auf Belarus. Nach Moldova und Armenien flossen jeweils ein Siebtel. Auf die Ukraine entfielen gerade einmal 41 Mio. USD, in die anderen GUS-Staaten flossen noch weniger russische ADI.

16. Der weitaus größte Teil der Investitionen entfällt auf Engagements der russischen Energiekonzerne im Energietransport- und Verteilungswesen und auf Engagements russischer Banken im Finanzsektor der anderen GUS-Staaten. Ein erheblicher Teil des Engagements kam durch „debt-equity-swaps“ zustande, indem überfällige Schulden für Energielieferungen in Eigentumsrechte umgewandelt wurden. Darauf sind auch die hohen Anteile Armeniens, Moldovas und wahrscheinlich auch Belaruss als Zielländer zurückzuführen.
17. Während in einigen kleineren Staaten z.B. die russischen Investitionen im Energiesektor bereits zu einem starken Einfluss in diesem Sektor führen, ist das Gesamtengagement nicht besonders hoch. In der Ukraine erreichten die russischen ADI Anfang 2002 gerade einmal 7% der insgesamt nicht übermäßig hohen ADI im Lande.
18. Die Investitionen der anderen GUS-Staaten in Russland sind äußerst gering. Sie erreichten lediglich 7% des schon geringen russischen Engagements in den anderen Staaten, wobei Kasachstan und die Ukraine mit jeweils etwa 20 Mio. USD und Uzbekistan mit 15 Mio. USD bereits 80% des Gesamtvolumens der ADI stellten.
19. Die Zahlen bestätigen, dass aufgrund der geringen und strukturell auf den Energiesektor ausgerichteten ADI innerhalb der GUS von diesen kein nennenswerter Impuls für den intraindustriellen Handel ausgeht und nur ein geringer Einfluss auf die Handelsvolumina erwartet werden kann. Der Intra-GUS-Handel und der Kapitalverkehr in der GUS haben bisher der Entwicklung der nationalen Wirtschaften der Mitgliedstaaten keine entscheidenden Impulse vermittelt.
20. Auch die handelspolitischen Rahmenbedingungen innerhalb der GUS erweisen sich bislang nicht dazu geeignet, die Integration innerhalb der GUS zu stärken. Die ersten Versuche wirtschaftlicher Reintegration der GUS-Staaten wurden schon 1992 unternommen, als die Sowjetunion gerade in ihre Republiken zerfallen war. Die Integrationsbemühungen umfassten erst sukzessive alle GUS-Staaten und erfolgten auf dem Wege verschiedener Handelsabkommen. Die 1994 beschlossene Freihandelszone wurde jedoch nicht umgesetzt. Es kam zu einer Bilateralisierung der Freihandelsbereiche, tarifäre und nichttarifäre Handelshemmnisse blieben aber weiter bestehen. Die divergierenden Interessen in der großen Gemeinschaft waren mit dem Integrationsziel nicht vereinbar.
21. Russland konnte im Jahr 1995 nur drei Staaten (Kasachstan, Belarus und Kirgistan) von der Notwendigkeit zu weiteren Integrationsschritten überzeugen. Die Gründung der Zollunion fand daher nur mit vier Mitgliedern statt, 1998 trat Tadschikistan bei. Auch diese kleinere Zollunion war kaum erfolgreicher als die ursprüngliche Freihandelszone. Der Abbau von Handelshemmnissen und die Harmonisierung der Zollltarife ging nur langsam vonstatten. Die Institutionalisierung der Zollunion als „Eurasische Wirtschaftsgemeinschaft“ (EurAsEc) nach dem Vorbild der EU im Jahr 2000 sollte dem Integrationsprozess neuen Auftrieb geben. Obwohl die Organe der EurAsEc äußerst aktiv sind, verhindern nationale Eigeninteressen die tatsächliche Implementierung der Abkommen. Gerade in

- den im GUS-Handel dominierenden Positionen wie Stahlprodukte und Nahrungsmittel bestehen weiterhin Ausnahmen vom Freihandel. Ähnliches gilt für die MWSt-Erhebung. Hier sind die Energieexporteure nicht bereit, auf das für andere Positionen übliche Bestimmungslandprinzip überzugehen.
22. Als Mangel wird das Fernbleiben der Ukraine empfunden. Ihre Haltung gegenüber der EurAsEc ist nicht eindeutig. 2002 drängte Russland einerseits auf ihren Beitritt und stellte mögliche wirtschaftliche Vorteile für die Ukraine als Abnehmer und Transitstaat für russische Energielieferungen in Aussicht. Andererseits gipfelten 2002 die ständigen Probleme in den bilateralen Außenhandelsbeziehungen der Ukraine mit Russland in einem Handelskrieg, der nur mit Mühe entschärft werden konnte. Die Ukraine hat für sich gleichzeitig als erste Priorität die Anbindung an die EU erklärt. Derzeit qualifiziert sie sich aber weder ökonomisch noch politisch dafür. Daher ist nicht absehbar, ob sie diese Option tatsächlich verwirklichen kann. Die Mitgliedschaft in der EurAsEc könnte dagegen eine realistische Variante darstellen.
 23. Die Union zwischen Russland und Belarus stellt derzeit die weitgehendste Integration innerhalb der GUS dar, sollte jedoch nicht überbewertet werden. Ökonomisch sind die beiden Staaten zwar stark verflochten, sie haben jedoch weder die Freihandelszone noch die Zollunion voll implementiert. Der Schaffung eines einheitlichen Wirtschaftsraumes stehen erhebliche Unterschiede in den Wirtschaftssystemen entgegen. Solange Belarus in planwirtschaftlichen Mechanismen verharrt, ist auch die für 2005 anvisierte gemeinsame Währung nicht realistisch, selbst wenn man sich auf ein Emissionzentrum einigen könnte. Im Sommer 2002 kam es auch zur politischen Krise in den Beziehungen, als Russland seine Bedingungen für eine weitere Integration, die auf eine Entmachtung des belarussischen Präsidenten hinauslaufen, offen legte.
 24. Zwei Jahre nach Entstehung der Zollunion konstituierte sich mit der GUUAM, die die Staaten Georgien, Ukraine, Usbekistan (1999) und Moldova umfasst, als ein weiterer Zusammenschluss auf dem Gebiet der GUS. Politisch als Anti-Russland-Koalition eingestuft und von den USA unterstützt, ist das derzeit einzige greifbar ökonomische Ziel der Organisation die Realisierung eines Öl-Transportkorridors von Zentralasien über den Kaukasus nach Europa. Mit dem Bau der Pipeline von Baku nach Ceyhan verliert die GUUAM jedoch ihren ökonomischen Gehalt, was sich im Jahr 2002 u.a. in der Aussetzung der Mitgliedschaft Usbekistans zeigte. Die Schaffung einer Freihandelszone wurde von den aktiven Mitgliedern erst 2002 beschlossen. Da die Verflechtung der Gemeinschaft aber ohnehin sehr niedrig ist, sollte dies eher als ein politisches Signal der Nocheinexistenz der GUUAM verstanden werden als ein ernst zu nehmendes Integrationsvorhaben.
 25. Die zentralasiatischen Staaten waren vom Auseinanderbrechen der Sowjetunion besonders negativ betroffen. Die Koordination der vielfältigen ökonomischen Abhängigkeiten in ihrem Raum, insbesondere in den Bereichen Energie, Wasser, und Umwelt, mussten sie nun selbst übernehmen. Da sie zudem ähnliche Wirtschaftsstrukturen und damit vergleichbare Bezugs- und Absatzprobleme hatten, beschlossen auch sie 1994 die Schaffung eines einheitlichen Wirtschaftsraumes und institutionalisierten entsprechende Integrationsorgane. 1995 wurde die Errichtung einer Freihandelszone beschlossen, 1998 wurde dann offiziell die „Zentralasiatische Wirtschaftsgemeinschaft“ gegründet. Nur Turkme-

- nistan blieb der Organisation offiziell fern. Die Gemeinschaft erwies sich als recht erfolgreich bei der Lösung der spezifisch zentralasiatischen Problem im Wege der Kooperation. Bei der Integration wurden jedoch ähnlich wie in der GUS außer einigen bilateralen Abkommen keine Fortschritte erzielt. Dies und die veränderten geopolitischen Verhältnisse seit 2001 veranlassten die Staatspräsidenten, den Integrationsgedanken aufzugeben und sich als „Zentralasiatische Kooperation“ der konkreten ökonomischen und politischen Zusammenarbeit zu widmen.
26. In den Jahren 2001 und 2002 haben wesentliche Veränderungen der Integrationsprozesse innerhalb der GUS stattgefunden. Anstelle mehrerer Integrationsgebilde mit überlappenden Mitgliedschaften und ähnlichen Zielen ist es jetzt allein die Eurasische Wirtschaftsgemeinschaft, die sich nach Statuten und in ihrer Arbeit konkret die Wirtschaftsintegration zum Ziel gesetzt hat. Der Beitritt weiterer Staaten zur EurAsEc ist wahrscheinlich und wird u.a. vom Verhalten der EU abhängen. Noch ist jedoch nicht einmal die Freihandelszone, geschweige denn die Zollunion zwischen diesen fünf Staaten Realität geworden, eine echte Integration scheitert an nationalen Interessen und liegt in weiter Ferne. Entscheidende Impulse zur Belebung des GUS-Handels sind daher auch von der EurAsEc in den nächsten Jahren nicht zu erwarten.
 27. Die Handelsaktivitäten zwischen der EU und den GUS-Staaten haben, an dieser Entwicklung partizipierend, sich in den letzten Jahren kontinuierlich ausgeweitet. Die Auswirkungen der Rubelkrise in den Jahren 1998 und 1999 haben sowohl auf der Import- als auch auf der Exportseite zu einer vorübergehenden Verlangsamung bzw. zu Rückgängen geführt. Im untersuchten Zeitraum von 1995 bis 2001 kam es insgesamt zu einer dynamischeren Entwicklung der EU-Importe aus den GUS-Staaten (mehr als eine Verdoppelung von 25 Mrd. ECU auf 57 Mrd. ECU) als der EU-Exporte in die GUS (Anstieg von 21 Mrd. ECU auf 38 Mrd. ECU).
 28. Dennoch ist das Niveau der Handelsbeziehungen zwischen der EU und den GUS-Staaten weiterhin vergleichsweise gering und, gemessen an den Handelsanteilen, weitaus weniger fortgeschritten als der Warenaustausch mit den ostmitteleuropäischen Staaten. Darüber hinaus haben die Zuwachsraten der GUS-Staaten im Rahmen des Handels mit der EU noch nicht den Stand erreicht, der nach der Auflösung des RGW im Handel mit den ostmitteleuropäischen Staaten erzielt wurde. Unter den GUS-Staaten bleibt Russland der mit Abstand bedeutendste Handelspartner der EU, dessen Anteil sich zuletzt auf 83 Prozent an den gesamten EU-Importen aus der GUS-Region und auf 74 Prozent an den Gesamtexporten der EU in die GUS-Staaten belief. Dahinter folgen mit deutlichem Abstand die Ukraine (Importanteil 6 Prozent, Exportanteil 13 Prozent) und Kazachstan (Importanteil 5 Prozent, Exportanteil 4 Prozent). Der belarussische Importanteil bewegte sich im Jahr 2001 bei 1 Prozent, während der Exportanteil 4 Prozent ausmachte.
 29. Bei der Analyse der Warenstruktur wurde deutlich, dass die Exportstruktur der EU im Handel mit den einzelnen GUS-Staaten eine weitgehende Ähnlichkeit aufweist, wohingegen hinsichtlich der Importstruktur eher unterschiedliche Schwerpunkte bestehen. Auf der Importseite dominieren mineralische Rohstoffe und Produkte der erdölverarbeitenden Industrie sowie Metallurgieerzeugnisse. Die starke Abhängigkeit von diesen Rohstoffen erhöht dabei aus der Sicht der exportierenden GUS-Staaten die Abhängigkeit von der Entwicklung der Weltmarktpreise und damit zugleich die Volatilität und die Krisenanfälligkeit.

keit ihrer Exportentwicklung. Wichtige Exportprodukte der EU sind dagegen Maschinenbauprodukte, Fahrzeuge und Erzeugnisse der chemischen Industrie, wobei Güter hoher Technologieintensität fast überhaupt nicht und Güter mittlerer Technologieintensität nur in relativ geringem Umfang vertreten sind.

30. Damit weisen die GUS-Staaten im Hinblick auf den Außenhandel mit der EU eine nach wie vor geringe Ausprägung des intraindustriellen Handels sowie des Handels innerhalb internationaler Unternehmen auf. Anders als die ostmitteleuropäischen Staaten, deren Exportwachstum insbesondere durch einen vertikalen intraindustriellen Handel mit der EU einen wesentlichen An Schub erfährt, vollzieht sich der Handel der GUS-Staaten mit der EU vorrangig noch in Form des interindustriellen Austauschs. Von wenigen Ausnahmen abgesehen, wie z. B. im Bereich der Textilverarbeitung zwischen der Ukraine und Belarus einerseits und der EU andererseits, dominiert im Handel der GUS-Staaten mit der EU bis heute der Austausch von unterschiedlichen Waren, z. B. Rohstoffe gegen Fertigwaren. Ansätze für die Herstellung von Produkten höherer Technologieintensität sind kaum festzustellen.
31. Wichtige Impulse für eine verbesserte Exportstruktur der GUS-Staaten und eine damit einhergehende höhere Exportdynamik können letztlich nur von der Schaffung entsprechender institutioneller und rechtlicher Rahmenbedingungen für den Zufluss von ausländischen Direktinvestitionen (ADI) ausgehen. Wie die Untersuchung gezeigt hat, ist der Zufluss von ADI in den betrachteten GUS-Ländern insgesamt und im wichtigen Bereich der verarbeitenden Industrie im Besonderen jedoch nach wie vor gering, wobei in diesem Zusammenhang „Greenfield-Investitionen“ und private Unternehmen mit einem ausgewogenen Risiko-Gewinn-Verhältnis für die betreffenden Investoren eine Schlüsselposition einnehmen. Während die ostmitteleuropäischen Länder nach Angaben der EBRD von 1989 bis 2001 einen kumulierten Nettozufluss von ADI in Höhe von 1.365 USD pro Kopf bzw. von insgesamt rund 98 Mrd. USD verzeichneten, haben die GUS-Staaten im selben Zeitraum lediglich ein Viertel aller in die Transformationsländer geleiteten ADI bzw. 196 USD pro Kopf auf sich vereint. Solange die GUS-Staaten ihre marktwirtschaftlichen Reformen, insbesondere die Privatisierung wichtiger Bereiche, die Verbesserung des Steuersystems und die Bekämpfung der Korruption, nicht konsequent und zügig umsetzen, wird es ihnen nicht gelingen, ausländisches Kapital in signifikantem Umfang anzuziehen.
32. Bei der wirtschaftlichen Zusammenarbeit mit der EU fallen die Fortschritte der untersuchten GUS-Staaten zum Teil sehr unterschiedlich aus. Während Russland bereits wichtige Schritte im Rahmen des Integrationsprozesses mit der EU unternommen hat, verschlechtern sich in der letzten Zeit die Beziehungen mit der Ukraine aufgrund ungünstiger politischer Entwicklungen in dem Land. Obwohl die EU gegenüber Kazachstan, im Gegensatz zu Russland und der Ukraine, keine eigene Strategie entwickelt hat, verbesserten sich die Möglichkeiten Kazachstans auf dem EU-Markt durch den Abschluss eines neuen Stahlabkommens sowie die Verlängerung des Textilabkommens. Dagegen muss Belarus noch erhebliche Anstrengungen unternehmen, um seine Wirtschaftsbeziehungen mit der EU auf eine tragfähige Grundlage zu stellen.
33. Darüber hinaus werden Russland, die Ukraine und Kazachstan aktiv von der EU in ihrem Bemühen unterstützt, mittelfristig der WTO beizutreten. Kyrgystan, Georgien und Armenien sind bereits WTO-Mitglieder. Diese WTO-Mitgliedschaft wird von der EU insbesondere gegenüber Russland und der Ukraine als eine Voraussetzung für den Ausbau en-

gerer Beziehungen bis hin zu einer Freihandelszone gesehen. Für die großen GUS-Staaten würde eine WTO-Mitgliedschaft zudem grundsätzlich wichtige Vorteile mit sich bringen. Diese bestehen insbesondere in einem verbesserten Klima für ausländische Investitionen, einem Druck zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der inländischen Wirtschaft und der Einbindung als vollwertiges Mitglied in den internationalen Handel sowie in der Möglichkeit, eigene Vorstellungen im Entwicklungsprozess der Welthandelsordnung einzubringen. Zugleich verringert sich durch eine WTO-Mitgliedschaft die Gefahr, von protektionistischen Maßnahmen der Handelspartner betroffen zu werden.

34. Die Analyse zeigte, dass die GUS und ihre Teilintegrationen nicht in der Lage waren, den Desintegrationsprozess aufzuhalten. Die Ausrichtung aller GUS-Staaten auf Drittländer und insbesondere auf die EU, die mit ihrer Osterweiterung ihre Anziehungskraft noch verstärken wird, ist ungebrochen, wenn auch die Dynamik dieses Prozesses weit hinter der Entwicklung in den ostmitteleuropäischen Staaten zurückbleibt.
35. Die Warenstruktur im Intra-GUS-Handel und die bisher äußerst geringen ADI zwischen den GUS-Staaten legen den Schluss nahe, dass das Integrationspotential im GUS-Raum nicht schnell steigen wird. Die Voraussetzungen für eine schnelle Steigerung des intraindustriellen Handels als Träger der Integrationsdynamik sind ungünstig.
36. Obwohl der Drittlandhandel und insbesondere der Handel mit der EU bisher eine unausgeglichene Warenstruktur aufweist, kann davon ausgegangen werden, dass mit dem weiteren Wachstum der GUS-Staaten der Bedarf an Investitionsgütern und industriellen Konsumgütern deutlich steigen wird, die vor allem aus den Drittländern geliefert werden. Die Dynamik dieses Handels wird daher diejenige des Intra-GUS-Handels übertreffen, selbst wenn unterstellt wird, dass die GUS-Staaten in ihrem gegenseitigen Handel den Bedarf an Konsumgütern des niedrigen und mittleren Preissegments bevorzugt in ihrem Raum decken werden.
37. Unterstützt werden wird dieser Prozess zudem von den ADI, die aus den Drittländern in viel stärkerem Maße als GUS-ADI in Bereiche fließen werden, die Handel schaffen.
38. Es ist daher davon auszugehen, dass der Intra-GUS-Handel noch weiter an Bedeutung verlieren wird, was die Integrationsbemühungen innerhalb der GUS bremsen wird.
39. Trotz dieser Entwicklung sollten die GUS-Staaten weiter versuchen, den Handel untereinander zu erleichtern und möglichst die geplante Freihandelszone zu etablieren. Die Entwicklung des Handels und die bisherigen Erfahrungen mit der Integration innerhalb der GUS lassen aber den Schluss zu, dass die immer wieder gesteckten hohen Integrationsziele eher kontraproduktiv sind. Es ist davon auszugehen, dass die wirtschaftliche Integration innerhalb der GUS kurz- und mittelfristig nicht die von einigen Beobachtern erhoffte Tiefe erreichen wird.
40. Aufgrund dieser Entwicklung werden insbesondere die slawischen und transkaukasischen GUS-Staaten weiterhin eine engere Einbindung in die Weltwirtschaft und insbesondere eine weitere Integration mit der EU anstreben. Nur von dort können die nötigen Impulse für die Modernisierung ihrer Wirtschaft und das notwendige Wachstum kommen.

1 Projektansatz und Methode

1.1 Anlass und Zielsetzung der Studie

Die vorliegende Studie untersucht die Handelsbeziehungen und die handelspolitischen Rahmenbedingungen innerhalb der GUS-Staaten sowie die Entwicklung des Außenhandels der GUS-Staaten im Rahmen ihrer Annäherung an die EU und ihrer Integration in den Welthandel. Ausgangspunkt der Studie ist im ersten Teil die empirische Analyse der regionalen und der strukturellen Entwicklung der Handelsströme sowie der Entwicklung der Direktinvestitionen innerhalb der GUS. Auf dieser Grundlage werden die Desintegrationstendenzen nach der Auflösung der Sowjetunion sowie die institutionellen Rahmenbedingungen für eine handelspolitische Reintegration der betreffenden Staaten untersucht. Der zweite Teil der Studie befasst sich mit der empirischen Analyse der Entwicklung der Außenhandelsbeziehungen sowie bedeutender handelspolitischer Regelungen zwischen den GUS-Staaten und der EU. Darüber hinaus werden der Stand der Vorbereitungen ausgewählter GUS-Staaten auf ihre zukünftige Mitgliedschaft in der WTO untersucht und die Wechselwirkungen hinsichtlich der Handelsbeziehungen dieser Staaten mit der EU aufgezeigt. Die Studie wurde im Rahmen der laufenden Forschungs- und Beratungsvorhaben des Osteuropa-Instituts München im Auftrag des Bundesministeriums der Finanzen erstellt.

1.2 Abgrenzung des Untersuchungsgegenstandes

Im ersten Teil der Studie wird auf die Entwicklung der Handelsbeziehungen und der Direktinvestitionen der GUS-Staaten eingegangen, wobei Russland und die Ukraine als die wichtigsten Handelspartner innerhalb der GUS jeweils den Schwerpunkt der Betrachtung bilden. Die Untersuchung der handelspolitischen Entwicklungen innerhalb der GUS-Staaten bezieht sich auf vier Kooperationsmuster, die heute mehr oder minder Bestand haben. Hierzu zählen die Eurasische Wirtschaftsgemeinschaft (regionale Integration Russlands, Belarus, Kazachstans, Kyrgystans und Tadschikistans), die „Zweierunion“ zwischen Russland und Belarus, die GU-UAM (Kooperation zwischen Georgien, Ukraine, Uzbekistan, Azerbaidschan und Moldova) sowie die Zentralasiatische Wirtschaftsgemeinschaft (Zusammenschluß von Kazachstan, Kyrgistan, Tadschikistan und Uzbekistan).

Ausgehend von einer länderübergreifenden Analyse der Außenhandelsentwicklung und der Entwicklung der Direktinvestitionen zwischen der GUS und der EU werden im zweiten Teil der Arbeit die Handelsbeziehungen Russlands, der Ukraine, Kazachstans und von Belarus einer genaueren Untersuchung unterzogen. Diese Länder wurden deshalb ausgewählt, weil vor allem die ersten drei zu den wichtigsten Handelspartnern der EU innerhalb der GUS zählen und alle vier hinsichtlich ihrer Integration in die EU und die Weltwirtschaft in den letzten Jahren unterschiedliche Fortschritte erzielt haben. Darüber hinaus streben Russland und die Ukraine im Rahmen der Partnerschafts- und Kooperationsabkommen einen besonderen Status mit der EU an.

1.3 Vorgehensweise der Untersuchung

Die vorliegende Arbeit basiert auf einer Literaturanalyse und der Auswertung von statistischem Datenmaterial. Dabei stützt sich die Untersuchung der Handelsströme innerhalb der GUS-Staaten auf jeweils veröffentlichte nationale Statistiken und auf aktuelle Außenhandelsdaten, die dem Osteuropa-Institut von der russischen und der ukrainischen Regierung zum Zweck dieser Studie zur Verfügung gestellt wurden. Der Untersuchung des Außenhandels zwischen den GUS-Staaten und der EU liegen neben dem nationalen Statistikmaterial der GUS-Staaten umfangreiche Daten von Eurostat zugrunde.

Die Studie beginnt mit der Darstellung und der Auswertung der Handelsströme innerhalb der GUS-Staaten in dem Zeitraum von 1995 bis 2001. Auf der Grundlage der Analyse der regionalen und strukturellen Handelsentwicklungen sowie der Entwicklungen der Direktinvestitionen zwischen den GUS-Staaten werden insbesondere Gründe für die anhaltenden Desintegrationstendenzen innerhalb dieses Wirtschaftsraums aufgezeigt (Kapitel 2.1.). Darauf aufbauend werden vier wesentliche Ansätze einer Zusammenarbeit einzelner GUS-Staaten im postsowjetischen Raum in ihrer institutionellen Entwicklung und auf die Wirksamkeit ihrer handelspolitischen Vereinbarungen hin untersucht (Kapitel 2.4). Kapitel 3.1. befasst sich mit der Entwicklung des Außenhandels zwischen den GUS-Staaten und der EU von 1995 bis 2001 unter besonderer Berücksichtigung der Länder Russland, Ukraine, Kazachstan und Belarus. Die Auswertung der jeweiligen regionalen Außenhandels- und der Warenstruktur sowie der Entwicklung der Direktinvestitionen zwischen der EU und den betrachteten GUS-Staaten geben wichtige Hinweise auf die strukturellen Anpassungsprozesse dieser Transformationsökonomien und ihre Integration in die EU und den Welthandel. Die Fortschritte der untersuchten GUS-Staaten bei der wirtschaftlichen Zusammenarbeit mit der EU stehen im Mittelpunkt des Kapitels 3.2., wobei hier sowohl auf den aktuellen Stand bzw. die wirtschaftlichen Auswirkungen wesentlicher Handelsabkommen zwischen der EU und den GUS-Staaten als auch auf den WTO-Beitritt als eine wichtige Voraussetzung für eine engere Verflechtung dieser Volkswirtschaften eingegangen wird. Abschließend wird untersucht, welche Bedeutung die Handelsbeziehungen innerhalb der GUS-Staaten auf die Handelsentwicklungen mit Drittländern, insbesondere mit der EU, haben (Kapitel 4).

2 Handelsbeziehungen und handelspolitische Bedingungen innerhalb der GUS

2.1 Handelsströme zwischen den GUS-Staaten seit 1995

2.1.1 Entwicklung der regionalen Außenhandelsstruktur der GUS-Staaten

In der Anfangsphase von 1991 bis 1994 waren nicht alle ehemaligen Sowjetrepubliken Mitglieder der GUS. Die Ukraine ist immer noch kein Vollmitglied und die baltischen Staaten haben sich nie der GUS angeschlossen. Mit Ausnahme der baltischen Staaten werden in den folgenden Ausführungen jedoch alle ehemaligen Sowjetrepubliken von 1991 an als GUS-Staaten bezeichnet, was dem seit Mitte der 90er Jahre bestehenden Zustand und der jetzt gängigen Praxis des Statistischen Komitees der GUS entspricht.

Die einzelnen Mitgliedstaaten der GUS sind von ihrer Größe, Bevölkerungszahl und wirtschaftlichen Entwicklung sehr unterschiedlich. Auf Russland allein entfallen z. B. 77% des Gesamtterritoriums, 51,6% der Bevölkerung und 72,7% des BIP, während der flächenmäßig kleinste Staat Armenien gerade einmal mit 0,1% der Fläche, 1,4% der Bevölkerung und 0,6% des BIP zur GUS beiträgt. Noch geringere Anteile am BIP haben Tadschikistan mit 0,3% sowie Kyrgystan und Moldova mit jeweils 0,4%.

Das staatliche Außenhandelsmonopol der Sowjetunion war hochgradig protektionistisch, wodurch der Handel mit Drittstaaten sich wenig entwickeln konnte. Der Warenaustausch konzentrierte sich auf die Partner innerhalb des eigenen Wirtschaftsraums. 1991 wickelten die GUS-Staaten 73% aller Exporte untereinander ab. Bei den Importen erreichte die Quote 70%. Nur 27% bzw. 30% des Handels wurden also mit Ländern außerhalb der GUS durchgeführt.

Die Anteile am Intra-GUS-Handel der einzelnen GUS-Staaten wichen jedoch stark voneinander ab. Am wenigsten konzentrierte sich der Außenhandel Russlands auf den sowjetischen Wirtschaftsraum. Von seinen Exporten gingen nur 58% in die jetzigen GUS-Staaten, und es bezog lediglich 55% seiner Importe von diesen. Da auf Russland aber der weitaus größte Anteil des GUS-Handels entfiel, machen diese Zahlen bereits deutlich, dass die übrigen ehemaligen Sowjetrepubliken nur sehr wenig mit dem Ausland verbunden waren.

Allerdings zeigen auch diese Länder dasselbe Muster wie Russland. Sie waren exportseitig weitaus stärker miteinander verflochten als importseitig. Bei den Exporten waren die Anteile mit häufig über 90% (z.B. Kyrgystan 99%, Armenien 98%, Turkmenistan 98% und Moldova 97%) extrem hoch. Nur die Ukraine und Tadschikistan exportierten mit jeweils 87% weniger als 90% ihrer Waren in die anderen GUS-Staaten.

Nicht so stark ausgeprägt war die Konzentration auf den eigenen Wirtschaftsraum bei den Importen. Die Anteile erreichten bei keinem Land mehr als 90%. Neben Russland hatten Ge-

orgien (64%), Tadschikistan (79%), Armenien und die Ukraine (je 81%) die niedrigsten Werte.¹

Tabelle 1 **Anteile des Intra-GUS-Handels am Gesamt-Außenhandel der GUS-Staaten, in v. H.**

	1991	1992	1995	1992	2000	2001*
Export	73	31	28	27	20	19,8
Import	70	33	43	38	45	41,2

Quelle: MSK SNG, 10 let Sodružestva nezavisimych gosudarstv (1991 –2000), statističeskij sbornik (10 Jahre GUS, Statistische Übersicht), Moskva 2001, S. 70 MSK SNG, Statističeskij spravočnik, 2001, S. 67, Eigene Berechnung.

* Jan.- Nov., ohne Turkmenistan und Uzbekistan.

Unmittelbar nach Auflösung der UdSSR und damit auch des protektionistischen Schutzes ist der Handel zwischen den GUS-Staaten massiv geschrumpft. Die Anteile gingen von 1991 auf 1992 um über die Hälfte zurück. Während die Anteile bei den Importen sich dann wieder bis 2000 um 12 Prozentpunkte auf 45% erhöhten, sind sie bei den Exporten weiter um 11 Prozentpunkte auf 20% gesunken. Die Importe wurden vor allem durch die leitungsgebundenen hohen Energieimporte einiger Staaten aus Russland stabilisiert. Die Verflechtung ist also asymmetrisch und unterschiedlich intensiv. Im Jahr 2000 waren die Anteile der GUS-Staaten am Gesamtexport Russlands und Azerbaidschans auf je nur noch 13%, Armeniens auf 24% und Kazachstans auf 26% gesunken. Relativ hohe Werte haben dagegen weiterhin Belarus (60%), Moldova (58%) und Tadschikistan (48%) aufzuweisen.

Auch auf der Importseite weicht die Handelsintegration innerhalb der GUS enorm voneinander ab. Bis zu einem Drittel ihrer Importe bezogen aus der GUS Armenien (20%), Azerbaidschan (32%), Georgien, Moldova und Russland (je 34%). Wiederum sehr hohe Anteile hatten Tadschikistan (83%), Belarus (71%) und die Ukraine (58%).²

Es kann also festgehalten werden, dass Belarus, Tadschikistan, Moldova und die Ukraine noch relativ stark in die GUS eingebunden sind. Mit Ausnahme Tadschikistans, das aber aufgrund der lange Zeit politisch unsicheren Lage eine besondere Beziehung zu Russland hat, ist dies vor allem auf die Energieabhängigkeit dieser Staaten von Russland zurückzuführen. Nur bei Belarus kann für einen längeren Zeitraum eine bewusste Integrationspolitik als die Grundlage für diese Entwicklung angesehen werden.

Demgegenüber haben Russland und die drei kaukasischen Republiken ihre Handelsströme schon in erheblichem Maße auf andere Staaten umgelenkt, d. h. sich vom Wirtschaftsraum der GUS desintegriert.

¹ Vgl. MSK SNG, 10 let Sodružestva nezavisimych gosudarstv (1991 –2000), statističeskij sbornik (10 Jahre GUS, Statistische Übersicht), Moskva 2001, S. 70.

² Vgl. MSK SNG, 10 let Sodružestva nezavisimych gosudarstv (1991 –2000), statističeskij sbornik (10 Jahre GUS, Statistische Übersicht), Moskva 2001, S. 70.

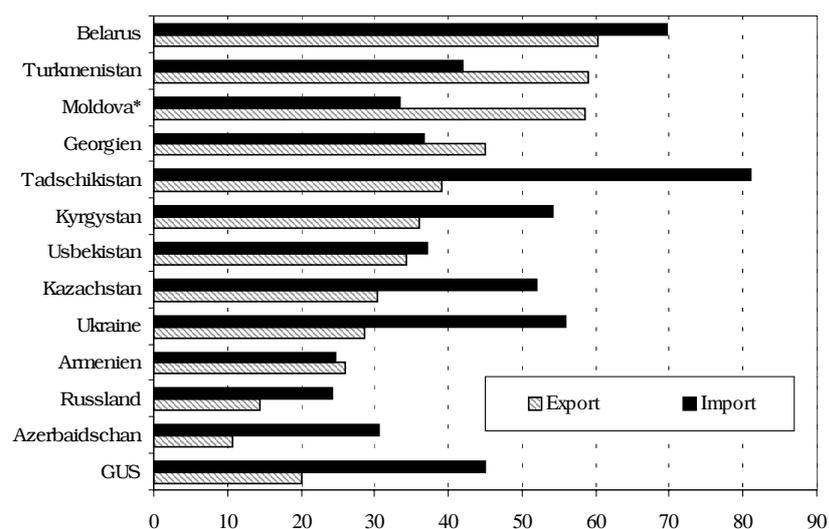
Tabelle 2 **Anteil des Intra-GUS-Handels am Gesamt-Außenhandel der einzelnen GUS-Staaten, in v. H.**

	Export			Import		
	1991	2000	2001	1991	2000	2001
Belarus	91	60,1	60,2	88	70,8	69,6
Russland	58	13,4	14,6	55	34,3	24,3
Kazachstan	92	26,2	30,4	88	54,6	52,0
Kyrgystan	99	41,1	36,0	85	53,9	54,1
Tadschikistan	87	47,7	39	79	82,9	81,0
Turkmenistan	98	58	59	87	43	42
Uzbekistan	94	35,9	34,2	88	38,2	37,2
Ukraine	87	30,9	28,7	81	57,6	56,0
Moldova	97	58,5	.	87	33,5	.
Georgien	94	40,1	45,1	64	35,0	36,7
Azerbaidshan	95	13,5	10,7	86	32,0	30,5
Armenien	98	24,4	26	81	19,6	24,6
GUS	73	20	19,8*	70	45	41,2*

*Jan.-Nov., ohne Turkmenistan und Uzbekistan.

Quelle: MSK SNG, 10 let Sodužestva nezavisimych gosudarstv (1991 –2000), statističeskij sbornik (10 Jahre GUS, Statistische Übersicht), Moskva 2001, S. 70. MSK SNG; Vneštorgovlja Stran Sodužestvo nezavisimych Gosudarstv, Moskva 2002, S.16ff. IWF-Berichte, nationale Statistiken.

Abbildung 1 **Anteil des Intra-GUS-Handels am Außenhandel der einzelnen GUS-Staaten 2001, geordnet nach Exportanteilen, in v. H.**



* Die Daten für 2000

Quelle: Tabelle 2

2.1.2 Hohe Konzentration des Intra-GUS-Handels

Dominierender Partner bleibt weiterhin Russland. Bereits in der Sowjetunion war der Handel weitgehend auf die RSFSR ausgerichtet gewesen. Der Handel zwischen den anderen Sowjetrepubliken war gering.

Tabelle 3 **Anteile der einzelnen GUS-Staaten am Intra-GUS-Handel 1991 und 2000, in %**

	Export		Import	
	1991	2000	1991	2000
Belarus	10,1	15,4	10,2	18,7
Russland	42,9	47,8	38,2	36,3
Kazachstan	5,5	8,3	8,4	8,6
Kyrgystan	2,3	0,7	2,2	0,9
Tadschikistan	1,1	1,3	1,2	1,7
Turkmenistan	2,3	k.A.	1,8	k.A.
Uzbekistan	6,0	k.A.	7,1	k. A
Ukraine	19,6	15,6	20,4	25,1
Moldova	2,7	1,0	2,9	0,8
Georgien	1,8	0,5	1,8	0,8
Azerbaidshan	4,0	0,8	3,5	1,2
Armenien	1,7	0,3	2,3	0,5
Intra-GUS-Handel	100	100	100	100

Quelle: MSK SNG, 10 let Sodružestva nezavisimych gosudarstv (1991 – 2000), statističeskij sbornik (10 Jahre GUS, Statistische Übersicht), Moskva 2001, S. 71.

1991 waren die Gesamtexporte der GUS auf die vier wichtigsten Partner, Russland, Ukraine, Weißrussland und Kazachstan konzentriert. Sie stellten 78% aller Exporte in die GUS-Staaten. Diese hohe Konzentration hat sich nach dem Zerfall der Sowjetunion und der zentralen Planung nicht etwa verringert, sondern noch deutlich verstärkt. Im Jahr 2000 entfielen 87,1% der gesamten Exporte im Intra-GUS-Handel auf diese vier Länder. Dabei darf aber nicht übersehen werden, dass diese vier Länder in 2000 auch 78% der Bevölkerung und 91% des BIP der GUS stellten. Daher beträgt ihr Anteil am Drittlandhandel der GUS auch 83,6%.³ Während ihre Integration in die GUS also größer ist als bei den kleineren Mitgliedstaaten ist ihre Außenhandelsverflechtung, gemessen am BIP geringer.⁴

Auffallend ist die unterschiedliche Entwicklung zwischen den vier Staaten. Der Zuwachs erfolgte ausschließlich bei Russland, Belarus und Kazachstan, also den drei Staaten, die sich zusammen mit Kyrgystan und Tadschikistan in einer Art Wirtschaftsgemeinschaft zusammengeschlossen haben. Ihr Anteil am Export im Intra-GUS-Handel nahm um 13 Prozent-

³ Vgl. MSK SNG, 10 let Sodružestva nezavisimych gosudarstv (1991 –2000), statističeskij sbornik (10 Jahre GUS, Statistische Übersicht), Moskva 2001, S. 7.

punkte zu. Dieser ausgeprägte Konzentrationsvorgang erfolgt bei gleichzeitig deutlichem Rückgang der Gesamtexporte im Intra-GUS-Handel. Dagegen hat sich der Anteil der Ukraine wie auch z.B. des Mitgliedslands der Eurasischen Wirtschaftsgemeinschaft Kyrgystan sowie aller anderen GUS-Staaten verringert.

Derselbe Konzentrationsprozess wird bei den Importanteilen am Intra-GUS-Handel erkennbar. Der Anteil der vier Staaten nahm um über 11 Prozentpunkte zu. Auffallend ist, dass dieser Konzentrationsvorgang allein von Belarus und der Ukraine getragen wird. Kazachstan hat nur eine minimale Ausweitung des Anteils erzielt, und bei Russland ist er deutlich gesunken. Trotzdem stieg auch hier der Anteil der drei Staaten Belarus, Russland und Kazachstan um 6,5 Prozentpunkte in den zehn Jahren. Demgegenüber verloren die anderen Staaten z. T. erhebliche Anteile. Die stärkere Konzentration der Importe auf Belarus und die Ukraine ist mit der hohen Energieimportabhängigkeit dieser beiden Länder von Russland zu erklären. Bei insgesamt deutlich sinkenden Importen bringen die Energieimporte eine stabilisierende Wirkung, die sich dann in steigenden Anteilen niederschlägt.

Mit Ausnahme der Ukraine sind also die Mitglieder der Eurasischen Wirtschaftsgemeinschaft⁵ die dominierenden und dynamischen Partner innerhalb der GUS, wobei vor allem Belarus und Kazachstan bisher zu dieser Entwicklung beigetragen haben, während Russland Anteile verlor. Hervorzuheben ist, dass allein auf Russland und Belarus, die beiden Staaten, die eine enge wirtschaftliche Verflechtung anstreben, über die Hälfte des Intra-GUS-Handels entfällt.

4

Außenhandelsintensität der GUS-Staaten

Land	Export/BIP		Import/BIP	
	1999	2000	1999	2000
Azerbaidshon	28,0	42,8	41,9	35,8
Armenien	20,8	15,8	49,8	46,4
Belarus	59,2	67,8	61,6	69,3
Georgien	19,1	23,3	38,1	40,2
Kazachstan	42,5	52,8	40,1	37,2
Kyrgystan	42,2	41,8	57,0	47,6
Moldova	52,3	52,3	65,2	72,5
Russland	43,9	45,8	26,9	24,9
Tadschikistan	67,9	77,0	66,4	70,0
Turkmenistan	33,0	53,4	41,1	39,1
Uzbekistan	18,1	25,1	17,5	22,7
Ukraine	54,3	49,4	48,8	47,7

Quelle: MSKSNG; Vneštorgovlja Stran Sodružestvo nezavisimych Gosudarstv, Moskva 2002, S. 13. bfai, Osteuropa im Integrationsprozess, Transformation und Wirtschaftslage in Ostmitteleuropa und der GUS 2001/02 – Sammelband 2002, versch. Tabellen. Eigene Berechnungen.

⁵ Die fünf Mitgliedstaaten dieser Gemeinschaft sind: Russland, Belarus, Kazachstan, Kyrgystan und Tadschikistan. Diese umfassen 81,1% des Territoriums, 64,4% der Bevölkerung, 82,2% des GDP und 71,7% der Industrieproduktion der GUS.

2.1.3 GUS-Handel verliert an Gewicht

Besonders deutlich wird die Umorientierung des regionalen Handels der einzelnen GUS-Staaten bei der Betrachtung der Indizes der Ex- und Importe für den Intra-GUS-Handel und den Drittlandhandel der GUS-Staaten auf der Basis von 1991.

Tabelle 4 Regionale Entwicklung des Außenhandels der GUS-Staaten 1991 bis 2000
1991 =100, nominal, USD-Basis

Land	1995		2000	
	Import	Export	Import	Export
Belarus, gesamt	33	26	51	40
Intra-GUS	25	18	41	27
Drittlandhandel	96	107	127	176
Russland, gesamt	47	64	34	85
Intra-GUS	25	21	21	19
Drittlandhandel	74	125	50	175
Kazachstan, gesamt	28	54	37	93
Intra-GUS	22	32	23	27
Drittlandhandel GUS	70	305	139	870
Kyrgystan, gesamt	14	11	15	13
Intra-GUS	11	7	10	6
Drittlandhandel	30	304	46	646
Tadschikistan, gesamt	37	16	31	37
Intra-GUS	27	10	32	20
Drittlandhandel	73	180	25	148
Turkmenistan, gesamt	...	...	...	...
Intra-GUS	...	...	...	...
Drittlandhandel	...	...	...	...
Uzbekistan, gesamt	24	27	...	...
Intra-GUS	11	11	...	...
Drittlandhandel	123	264	...	...
Ukraine, gesamt	43	35	39	39
Intra-GUS	34	21	28	14
Drittlandhandel	82	129	89	210
Moldova, gesamt	18	16	16	10
Intra-GUS	14	10	6	6
Drittlandhandel	45	180	86	126
Georgien, gesamt	10	5	18	10
Intra-GUS	6	3	10	5
Drittlandhandel	16	27	33	92
Azerbaidshan, gesamt	11	9	20	25
Intra-GUS	5	4	7	4
Drittlandhandel	54	111	99	473
Armenien, gesamt	16	10	21	11
Intra-GUS	10	6	5	3
Drittlandhandel	43	149	90	330
GUS, gesamt	39	48	35	64
Intra-GUS	24	19	22	17
Drittlandhandel	75	130	63	192

Quelle: MSK SNG, 10 let Sodružestva nezavisimych gosudarstv (1991 –2000), statističeskij sbornik (10 Jahre GUS, Statistische Übersicht), Moskva 2001, S. 70.

Tabelle 4 zeigt, dass die Transformationskrise der Staaten der ehemaligen UdSSR auch im Außenhandel tiefe Spuren hinterlassen hat. Die Außenhandelsaktivitäten hatten bei den GUS-Staaten insgesamt in 2000 noch nicht wieder das Niveau von 1991 erreicht. Selbst wenn in den Werten auch Preiseffekte aufgrund der Anpassung des planwirtschaftlichen an ein marktwirtschaftliches System innerhalb der ehemaligen Sowjetunion eine Rolle gespielt haben, so ist die Tendenz doch eindeutig. Während die Importe auch zwischen 1995 und 2000 noch weiter gesunken sind und nach diesen statistischen Angaben nur noch gut ein Drittel ihres Niveaus von 1991 erreicht haben, nahmen die Exporte seit 1995 wieder deutlich zu. Sie erreichen inzwischen bereits wieder zwei Drittel des Stands von 1991.

Hinter der Gesamtentwicklung verstecken sich ausgeprägte regionale Verschiebungen. Der Intra-GUS-Handel hat unter der Transformationskrise⁶ weit stärker gelitten als der Drittlandshandel. Der Handelsrückgang innerhalb der GUS hat sich auch nach 1995 weiter fortgesetzt. Derzeit erreicht der Intra-GUS-Handel nur noch ein Fünftel seines Niveaus von 1991. Dabei sanken die Importe etwas weniger als die Exporte.

Günstiger entwickelte sich der Handel der GUS-Staaten mit Drittländern. Trotz eines ebenfalls zu verzeichnenden Rückgangs auch nach 1995 erreichen sie immer noch fast zwei Drittel des Niveaus von 1991. Die Exporte in Drittländer sind seit 1995 weiter kräftig gestiegen und waren in 2000 fast doppelt so umfangreich wie 1991. Die regionale Umschichtung ist also, selbst bei Berücksichtigung der unterschiedlichen Ausgangsgewichte gewaltig.

Vom Handelsrückgang und der regionalen Umstrukturierung sind alle GUS-Staaten, wenn auch in unterschiedlichem Maße, betroffen. Am stärksten nahm der Intra-GUS-Handel bei den *Transkaukasischen Ländern, Moldova sowie Kyrgystan* ab. Ihr derzeitiger Handel mit den Partnerstaaten erreicht nicht einmal mehr ein Zehntel des Stands von 1991. Bei Armenien sind es z. B. nur noch 5% der ehemaligen Importe und 3% der Exporte. Gleichzeitig haben diese Länder auch überproportionale Rückgänge in ihrem Gesamthandel für ein Fünftel in den zehn Jahren zu verzeichnen. Die regionale Umstrukturierung des Handels ist bei ihnen besonders ausgeprägt. Bei den Exporten wird mit Ausnahme von Georgien im Drittlandhandel das Niveau von 1991 wieder deutlich, z. T. um ein Mehrfaches überschritten. Allerdings muss auch hier in Betracht gezogen werden, dass das Niveau dieser Exporte 1991 sehr gering war.

⁶ Auch das BIP hat in 2000 in keinem GUS-Staat wieder das Niveau von 1991 erreicht. Die folgende Tabelle macht dies deutlich.

Belarus	89,7
Russland	69,1
Kazachstan	77,9
Kyrgystan	72
Tadschikistan	41
Turkmenistan	...
Uzbekistan	99,0
Ukraine	47,3
Moldova	42
Georgien	47,5
Armenien	76,9
Azerbaidschan	59,3

Quelle: MSK SNG, 10 let Sodružestva nezavisimych gosudarstv (1991 –2000), statističeskij sbornik (10 Jahre GUS, Statistische Übersicht), Moskva 2001, S. 11.

Auch bei den Importen ergaben sich seit 1995 deutliche Steigerungen. Während sich diese bei Azerbaidschan, Armenien und Moldova langsam wieder dem Niveau von 1991 nähern, liegen Georgien und Kyrgystan allerdings noch deutlich hinter dem Volumen von vor zehn Jahren zurück. Für zwei Staaten Zentralasiens fehlen die Angaben. Die für Uzbekistan angegebenen Werte für 1995 machen aber deutlich, dass sich dieses Land in das Muster dieser fünf Staaten einfügt. Daraus lässt sich der Schluss ziehen, dass, neben Russland, sich vor allem die kleineren peripheren GUS-Staaten in zunehmendem Maße aus dem GUS-Raum desintegriert haben.

Überraschend ist, dass gerade die beiden Staaten, die auch in der GUS-Integration eine wichtige Rolle spielen, *Belarus und Kazachstan*, eine hohe Dynamik im Handel mit Drittstaaten vorzuweisen haben. Ihr Gesamthandel ist mit Ausnahme der Exporte aus Belarus überproportional gestiegen, so dass auch ihre Dynamik im Intra-GUS-Handel über dem Durchschnitt liegt. Mit einem Exportzuwachs auf 870% und Importzunahmen auf 139% konnte sich Kazachstan verstärkt in die Weltwirtschaft integrieren, der Handel mit den Partnerstaaten der GUS ging dagegen weiter zurück und erreichte noch etwa ein Viertel des Stands von 1991.

Ebenso konnten die *Ukraine und Russland* ihre Beziehungen zu den Drittstaaten weiter ausbauen. Nur die russischen Importe sind weiter auf die Hälfte des Standes von 1991 zurückgegangen. In der Ukraine erfolgte dagegen bei den Drittlandsimporten ein Anstieg auf 89%, bei den Exporten in Drittstaaten erreicht die Ukraine inzwischen 210% und Russland 175% des Niveaus von 1991. In beiden Staaten ist der Intra-GUS-Handel auf etwa ein Fünftel des Niveaus von vor zehn Jahren gesunken.

Deutlich wird aus der bisherigen Entwicklung also, dass Russland zwar einerseits die wirtschaftlich dominierende Macht der GUS ist, sich aber im Handel immer mehr desintegriert. Gleichzeitig ist es auch die politische Führungsmacht, eine Position, die es halten will. Aufgrund der handelsmäßigen Desintegration wird diese Position immer problematischer. Als wichtigstes Bindeglied bleiben die Energielieferungen gegenüber einigen Staaten und die wachsenden Verbindungen mit Belarus, die aber hoch subventioniert sind. Neuerdings spielen die Direktinvestitionen auch eine zunehmende Rolle.⁷

2.1.4 Unterschiedliches Gewicht des GUS-Handels für Russland und die Ukraine

Wie oben gezeigt, sind Russland und die Ukraine sowohl die wichtigsten Partner im GUS-Handel als auch im Handel mit Drittstaaten. Für sie liegen auch genauere Daten vor. Daher wird auf ihre Position hier nochmals genauer eingegangen.

Die folgende Tabelle 5 bestätigt noch einmal die für Russland aufgezeigte Entwicklung. Sie zeigt auch, dass in 2001 der Handel mit den GUS-Partnern einen überproportionalen Zuwachs erzielt hat. Insbesondere die Importe aus diesen Staaten haben nach dem Sprung in 2000 nochmals überproportional zugelegt. Auch bei den Exporten erfolgte eine überdurchschnittliche Zunahme. Neueste Meldungen besagen aber, dass in 2002 der Intra-GUS-Handel wieder zurückgegangen ist.

⁷ Siehe dazu unten.

Tabelle 5 **Russland: Regionale Außenhandelsstruktur 1996 bis 2001**
Mio. USD, Anteile in v.H.

	Export						Import					
	1996	1997	1998	1999	2000	2001	1996	1997	1998	1999	2000	2001
Insgesamt	88600	88300	74600	75100	105500	99198	68800	73700	59800	40200	44900	41528
	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
GUS	18,0	18,8	19	14,4	13,1	14,6	21,2	19,3	20,3	21,9	25,9	26,8
EU	30,6	32,4	32,1	32,6	35,0	36,9	24,6	26,9	27,4	28,9	24,8	36,8
CEFTA*	11,1	11	10,3	10,4	11,6	11,8	4,3	4,9	4,6	4,1	4,3	5,9
Balt. Länder Anteil (%)	.	.	.	.	4,7	3,8	.	.	.	.	0,7	1,0
Sonstige Länder	40,3	37,8	38,6	44,6	35,6	32,9	49,9	48,9	47,7	45,1	44,3	29,5

* Export -Jahre 1996 - 2001 ohne Slowenien und Import Jahre 1996 - 1999 ohne Slowenien

Quelle: "Rossijskij statističeskij ežegodnik", Goskomstat Rossii, oficial'noe izdanie 2000, Moskva 2000, S. 578-581; „Rossija v cifrach“ Goskomstat Rossii, oficial'noe izdanie 2001, Moskva 2001, S 356-362; eigene Berechnungen.

Im letzten Jahr sind auch die Anteile der EU – und zwar bei den Importen enorm stark – und der CEFTA-Staaten weiter erheblich gestiegen. Unterstellt man, dass alle CEFTA-Staaten mittelfristig EU-Mitglieder werden und dies bereits in der ersten Erweiterungsrunde für alle baltischen Staaten zutrifft, so erreichte der russische Handel mit den Staaten, die zu einer erweiterten EU zählen werden, 2001 bei den Exporten über 52% und bei den Importen fast 44%.

Der starke Anstieg der Handelsanteile der EU und die Zunahme des Anteils der GUS-Länder ging voll zu Lasten der übrigen Drittländer. Die EU und die GUS bleiben somit die entscheidenden Handelspartner Russlands, wobei die EU ein immer stärkeres Gewicht erhält. Die übrigen Staaten verlieren an Bedeutung, obwohl unter ihnen so gewichtige Handelspartner wie China, die USA und Japan sind.

Tabelle 6 **Ukraine: Regionale Außenhandelsstruktur 1996 bis 2001**
Mio. USD, Anteile in v.H.

	Export						Import					
	1996	1997	1998	1999	2000	2001	1996	1997	1998	1999	2000	2001
Insgesamt	14401	14232	12637	11582	14573	16265	17603	17128	14676	11846	13956	15775
GUS	51,4	39,3	33,2	28,2	30,9	28,7	63,5	57,7	53,8	57	57,7	56,1
EU	11,0	12,3	16,9	18,1	16,1	18,3	15,6	19,7	21,6	20,3	20,6	21,8
CEFTA	9,8	10,3	10,8	11,2	11,8	12,2	8	8,5	8,6	6,7	6,5	7
Balt. Länder Anteil (%)	1,8	1,6	1,8	1,4	2,1	2,8	1,6	2,3	2,6	1,7	1,6	1,4
Sonstige Länder	26,0	36,5	37,3	41,1	39,1	38,0	11,3	11,8	13,4	14,3	13,6	13,7

Quelle: „Statystičnyj ščoričnyk Ukrainy“, Deržavnyj komitet statystyky Ukrainy, Kyiv 1999 (S 289-290), Kyiv 2001 (S. 275-277); "Ukraina v cifrach" 1999, 2001, Deržavnyj komitet statystyky Ukrainy, Kyiv 2000, 2002, S.130; eigene Berechnungen.

Etwas anders verläuft die regionale Umstrukturierung des Handels der Ukraine. Bei ihr haben die Sonstigen Länder (nicht ehemalige Sowjetrepubliken, CEFTA-Staaten und EU) 1999

sowohl beim Ex- als auch beim Import Anteile hinzugewonnen. Danach sinkt ihre Quote wieder, liegt aber weiterhin über den Werten von 1996. Gleichzeitig geht der Handel mit den GUS-Staaten weiter zurück. Besonders ausgeprägt ist dies bei den ukrainischen Exporten, deren Anteil von 1996 bis 2001 um 22,7 Prozentpunkte auf 28,7% abgenommen hat. Bei den Importen betrug der Rückgang lediglich 7,4 Prozentpunkte auf 56,1%.

Angestiegen ist dagegen sowohl bei den Ex- als auch den Importen der Anteil der EU, und zwar bei den ukrainischen Exporten um 7,3 Prozentpunkte sowie bei den Importen um 6,2 Prozentpunkte. Auch in die CEFTA-Staaten exportierte die Ukraine mehr, während die Importe einen leichten Anteilsrückgang hinnehmen mussten. Unterbrochen war diese Entwicklung nur durch die Währungskrise von 1998.

Nicht ganz so stark wie Russland ist die Ukraine mit der mittelfristig zu erwartenden erweiterten EU verbunden. Von den Exporten gehen ein Drittel in die EU, die Baltischen Staaten und die CEFTA, bei den Importen sind es gut 30%. Während damit bei den Exporten dieser Raum bereits vor den GUS-Staaten rangiert, liegen die Importe aus den GUS-Staaten mit über 50% noch weit darüber. Hier wird die unten noch höher gezeigte, starke Abhängigkeit der Ukraine von Energielieferungen Russlands besonders deutlich.

2.1.5 Unausgewogene Handelsbilanzen im Intra-GUS-Handel

Die Bilanzen der einzelnen Staaten im GUS-Handel sind äußerst unterschiedlich. Russland hat traditionell einen Handelsbilanzüberschuss, den es in den letzten Jahren noch deutlich auf über 2 Mrd. USD ausbaute.

Tabelle 7 **Handelsbilanzsaldo im Intra-GUS-Handel**
in Mio. USD

	1995	1999	2000
Belarus	-650	-667	-1547
Russland	865	2364	2138
Kazchstan	230	-106	-367
Kyrgystan	-84	-76	-91
Tadschikistan	-226	-200	-186
Turkmenistan	185	k.A.	k.A.
Uzbekistan	-9	k.A.	k.A.
Ukraine	-3036	-3491	-3542
Moldova	-102	12	15
Georgien	-64	-118	-111
Azerbaidshan	57	-114	-140
Armenien	-164	-131	-101

Quelle: MSK SNG, 10 let Sdružestva nezavisimych gosudarstv (1991 –2000), statističeskij sbornik (10 Jahre GUS, Statistische Übersicht), Moskva 2001, S. 80.

Neben Moldova, das einen geringen Überschuss auszuweisen hat, hat wahrscheinlich auch Turkmenistan einen Überschuss vorzuweisen, für dieses Land sind aber in den letzten Jahren keine vergleichbaren Angaben vorhanden.

Diesen Staaten stehen ausschließlich Länder mit Defiziten gegenüber. Die größten Defizite haben die Ukraine mit 3,5 Mrd. USD, Belarus mit 1,5 Mrd. USD und Kazachstan mit 370 Mio. USD vorzuweisen. Am deutlichsten zugenommen haben die Defizite seit 1995 bei Belarus, Kazachstan und Azerbaidschan. Das ukrainische Defizit stieg in dieser Zeit ebenfalls um eine halbe Mrd. USD.

2.1.6 Konzentration des Intra-GUS-Handels auf Kernregionen

2.1.6.1 Kernregion Zweiergemeinschaft Russland/Belarus

Die folgenden beiden Matrizen (Tabellen 8 und 9) zeigen die Entwicklung des regionalen Handels seit 1995. Die Länder wurden so angeordnet, dass die wichtigsten Subregionen der GUS, die Zweiergemeinschaft Russland/Weißrussland, die Eurasische Wirtschaftsgemeinschaft, die Zentralasiatische Union sowie die GUUAM unmittelbar erkennbar sind.

Die engste wirtschaftliche Verflechtung innerhalb der GUS stellt die Zweiergemeinschaft Russland/Belarus dar. Der Handelsanteil, den *Belarus* mit Russland abwickelt, steigt kontinuierlich. In 2001 gingen 88,1% der belarussischen Exporte im Intra-GUS-Handel nach Russland und 93,6% der Importe kamen von dort. Die Verflechtung mit Russland ist also nahezu total. Mit den anderen Staaten der Zollunion ist Belarus nur wenig verflochten, ihre Anteile am belarussischen Intra-GUS-Handel liegen durchweg deutlich unter einem Prozent. Einziger bedeutender zusätzlicher Handelspartner Belarus im Intra-GUS-Handel ist die Ukraine. Mit Russland und der Ukraine wickelt das Land 98% seines gesamten Intra-GUS-Handels ab.

Auch für Russland ist Belarus inzwischen neben der Ukraine zum wichtigsten Handelspartner in der GUS aufgestiegen. Auf beide entfallen jeweils über ein Drittel des russischen Intra-GUS-Handels.

2.1.6.2 Russland weniger auf einzelne Partner fixiert

Nicht ganz so stark ist der Export Russlands mit den GUS-Staaten auf Belarus konzentriert. Mit der Ukraine wickelt Russland ebensoviel seiner Exporte in die GUS ab wie mit Belarus. Ein weiteres gutes Sechstel entfällt auf Kazachstan, dem Partner in der Eurasischen Gemeinschaft. Mit 2,8% bei den russischen Exporten und 5,2% bei den Importen ist mit Uzbekistan ein weiterer zu beachtender Partner vorhanden. Die Lieferungen in die anderen Staaten sind gering. Bezieht man in die Betrachtung ein, dass Russland nur noch etwa ein Fünftel seines

Handels mit den GUS-Staaten abwickelt, so wird die geringe Bedeutung der meisten GUS-Staaten für den russischen Handel offensichtlich.⁸ Von den GUS-Staaten sind bei den russischen Exporten lediglich die Ukraine (vierter Platz) und Belarus (fünfter Platz) unter den ersten zehn Handelspartnern nach Deutschland, Italien und China zu finden. Bei den russischen Importen sind demgegenüber Belarus, die Ukraine und Kazachstan auf dem zweiten, dritten und fünften Platz vertreten. Auch hier ist Deutschland der weitaus größte Handelspartner. Die übrigen GUS-Staaten spielen sowohl bei den Importen als auch bei den Exporten nur eine untergeordnete Rolle.

2.1.6.3 Staaten der Eurasischen Wirtschaftsgemeinschaft Haupthandelspartner Kazachstans

Für *Kazachstan* ist Russland der Haupthandelspartner. Während bei den Importen der Anteil Russlands zunimmt, nimmt er bei den Exporten ab. Fast neun Zehntel seiner Importe im Intra-GUS-Handel bezieht Kazachstan von Russland, bei den Exporten sind es noch zwei Drittel. In alle vier übrigen Staaten der Eurasischen Wirtschaftsgemeinschaft lieferte Kazachstan 2001 über 70% seiner Exporte und bezog von dort 90% der Importe im Intra-GUS-Handel. Diese Staaten sind also für die kazachische Handelspolitik die entscheidenden Partner in der GUS.

Weit weniger konzentriert ist der Handel *Kyrgystans* und *Tadschikistans*, der beiden weiteren Mitglieder der Eurasischen Wirtschaftsgemeinschaft. Kyrgystan bezieht jeweils etwa ein Drittel seiner Importe aus Russland und Kazachstan und ein weiteres gutes Viertel von Uzbekistan. Turkmenistan, die Ukraine und Belarus sind weitere Lieferanten mit Anteilen von etwa 3 %.

Tadschikistans Bindung an die Zollunion ist noch geringer als die der oben genannten Staaten. Bedeutende Anteile seines GUS-Handels entfallen auf Uzbekistan und Turkmenistan, die Staaten in der zentralasiatischen Region sowie auf die Ukraine. Dabei ist die Verteilung bei den Importen viel gleichmäßiger als bei den Exporten.

⁸ Die zehn wichtigsten Handelspartner Russlands in 2001 waren:

Export		Import	
Land	Anteil in % am Gesamtexport	Land	Anteil in % am Gesamtimport
Deutschland	9,2	Deutschland	13,8
Italien	7,4	Belarus	9,6
China	5,6	Ukraine	9,3
Ukraine	5,2	USA	7,6
Belarus	5,2	Kazachstan	4,8
Niederlande	5,1	Italien	4,1
Großbritannien	4,3	China	3,9
USA	4,2	Frankreich	3,7
Polen	4,1	Finnland	3,0
Finnland	3,1	Großbritannien	2,4

Quelle: Goskomstat Rossii, *Rossija v cifrach*, 2002, S. 363ff. Eigene Berechnungen.

Tabelle 8

Exportmatrix der GUS
 Anteile am Gesamthandel

Land	Exporte in die GUS	davon											
		Belarus	Russland	Kazachstan	Kyrgystan	Tadschikistan	Uzbekistan	Ukraine	Moldova	Georgien	Azerbaidshchan	Armenien	Turkmenistan
Belarus													
1995	100	-	72,2	2,5	0,2	0,2	2,0	20,1	2,3	0,1	0,2	0,1	0,1
2000	100	-	84,5	0,4	0,1	0,1	0,2	12,6	0,9	0,0	0,2	0,0	1,0
2001	100	-	88,1	0,6	0,2	0,1	0,4	9,4	1	0	0,1	0	0
Russland													
1995	100	20,4	-	17,6	0,7	1,3	5,7	49,1	2,8	0,3	0,6	0,9	0,6
2000	100	40,2	-	16,3	0,7	0,4	2,0	36,4	1,5	0,3	1,0	0,2	0,9
2001	100	36,3	-	18,9	0,6	0,5	2,8	36,4	1,7	0,4	0,9	0,5	1,0
Kazachstan													
1995	100	1,9	82,0	-	2,6	1,4	5,3	4,2	0,1	0,0	0,8	0,0	1,6
2000	100	0,8	74,6	-	2,4	2,2	5,8	11,2	0,0	0,3	2,0	0,2	0,3
2001	100	0,2	66,4	-	3,3	2,3	5,7	18,6	0,1	0,1	2,6	0,1	0,5
Kyrgystan													
1995	100	1,9	38,9	24,8	-	3,1	26,0	3,1	0,4	0,3	0,8	0,0	0,8
2000	100	1,5	31,4	16,1	-	3,6	43,1	0,5	0,0	0,1	1,9	0,4	1,3
2001	100	1,9	38,3	23,1	-	4,0	28,5	1,7	0,2	0,1	1,2	0,0	0,9
Tadschikistan													
1995	100	0,9	37,9	2,8	1,1	-	52,5	3,7	-	-	0,4	-	0,9
2000	100	0,5	70,2	1,5	0,7	-	25,1	0,5	-	0,0	0,1	-	1,3
2001	100	0,7	49,5	1,5	0,9	-	41,2	1,3	-	-	0,2	-	4,6
Uzbekistan													
1995	100	2,9	49,5	20,5	6,1	14,0	-	3,9	0,3	0,1	0,4	0,0	2,4
2000	100	...	...	...	...	...	-	...	...	...	...	...	...
2001	100	...	...	...	...	...	-	...	...	...	...	...	...
Ukraine													
1995	100	7,8	81,9	1,4	0,1	0,2	1,6	-	2,2	0,3	0,6	0,1	3,9
2000	100	6,0	78,2	1,7	0,1	2,2	2,5	-	3,9	0,8	0,9	0,3	3,3
2001	100	5,2	78,7	2,5	0,1	0,7	2,3	-	5,9	0,8	1,0	0,5	2,3
Moldova													
1995	100	5,7	77,1	1,8	0,1	0,0	0,6	12,6	-	0,0	1,1	0,6	0,3
2000	100	7,9	76,0	1,7	0,0	0,0	0,7	12,9	-	0,1	0,2	0,1	0,5
2001	100	8,7	71,7	1,3	0,1	-	0,5	16,5	-	0,2	0,1	0,1	0,8
Georgien													
1995	100	2,2	49,6	1,9	0,5	0,3	0,7	6,0	0,2	-	13,4	18,7	6,7
2000	100	0,5	50,0	3,3	0,0	0,1	0,5	14,3	0,1	-	15,5	9,9	5,8
2001	100	1,0	50,9	3,0	0,0	0,2	0,8	8,1	0,1	-	7,3	8,6	20,0
Azerbaidshchan													
1995	100	1,0	35,2	7,2	0,3	1,2	1,4	11,8	1,3	15,9	-	-	24,8
2000	100	0,5	41,8	2,8	0,8	8,3	0,5	10,0	0,0	31,7	-	-	3,5
2001	100	0,4	34,8	3,0	0,1	5,4	1,4	3,1	0,0	46,3	-	-	5,4
Armenien													
1995	100	0,5	53,5	1,0	0,0	0,1	0,2	2,6	0,0	1,6	-	-	40,5
2000	100	1,2	60,7	1,7	0,0	0,0	0,2	4,5	0,2	21,8	...	-	7,6
2001	100	1,3	67,9	1,2	0,1	0,2	0,1	12,3	0,2	13,9	-	-	0,9
Turkmenistan													
1995	100	0,2	7,2	13,7	0,7	0,6	2,3	49,5	0,3	5,7	5,4	14,3	-
2000	100	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	-
2001	100	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...

Quelle: MSK SNG, 10 let Sdružestva nezavisimych gosudarstv (1991 –2000), statističeskij sbornik (10 Jahre GUS, Statistische Übersicht), Moskva 2001, S. 74f.

Tabelle 9

Importmatrix der GUS
 Anteile am Gesamthandel

Land	Import in die GUS	so wie											
		Belarus	Russland	Kazachstan	Kyrgystan	Tadschikistan	Uzbekistan	Ukraine	Moldova	Georgien	Azerbaidshchan	Armenien	Turkmenistan
Belarus													
1995	100	-	80,6	1,5	0,1	0,1	1,0	15,5	1,0	0,1	0,1	0,0	0,0
2000	100	-	92,2	0,7	0,2	0,0	0,4	5,7	0,6	0,0	0,1	0,0	0,0
2001	100	-	93,6	0,1	0,1	0,0	0,3	4,9	0,7	0,0	0,1	0,0	0,0
Russland													
1995	100	16,0	-	19,5	0,7	1,2	6,5	48,3	4,6	0,4	0,8	0,5	1,3
2000	100	32,3	-	18,9	0,8	2,0	5,7	31,3	2,8	0,7	1,2	0,4	4,1
2001	100	35,4	-	17,9	0,6	1,2	5,2	34,4	3,1	0,7	0,7	0,5	0,4
Kazachstan													
1995	100	2,9	71,6	-	1,2	0,5	10,2	3,2	0,2	0,1	1,0	0,1	9,1
2000	100	1,4	89,2	-	1,1	0,2	2,7	2,9	0,3	0,2	0,4	0,0	1,6
2001	100	1,4	87,4	-	1,0	0,1	2,4	4,7	0,2	0,1	0,3	0,0	2,3
Kyrgystan													
1995	100	1,4	32,3	31,8	-	1,4	25,1	1,4	0,1	0,1	0,9	0,2	5,3
2000	100	1,3	44,4	19,2	-	0,6	25,0	2,3	0,0	0,0	0,8	0,0	6,3
2001	100	2,3	33,1	31,8	-	0,6	26,0	2,4	0,1	0,0	0,2	0,0	3,5
Tadschikistan													
1995	100	0,1	28,5	5,6	0,6	-	52,6	0,5	-	-	0,3	0,0	12,0
2000	100	0,4	18,8	14,7	1,4	-	32,7	15,1	0,0	0,0	11,3	0,0	5,6
2001	100	0,5	24,1	16,6	1,1	-	28	11,8	0,0	0,1	6,2	0,0	11,6
Uzbekistan													
1995	100	4,5	64,4	15,5	3,1	3,9	-	5,5	0,2	0,0	0,1	0,0	2,9
2000	100	...	...	...	...	...	-	...	...	...	...	...	...
2001	100	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Ukraine													
1995	100	5,3	82,5	3,2	0,1	0,1	0,7	-	0,6	0,0	0,5	0,1	6,8
2000	100	7,5	72,4	5,1	0,0	0,0	2,2	-	0,4	0,1	0,3	0,0	11,8
2001	100	4,6	65,8	7,5	0,0	0,0	2,2	-	0,7	0,1	0,1	0,1	18,7
Moldova													
1995	100	8,9	48,9	0,4	0,1	0,0	0,4	40,2	-	0,0	1,0	0,0	0,1
2000	100	12,2	45,9	1,1	0,2	-	0,1	40,5	-	0,0	0,0	0,1	0,1
2001	100	11,4	42,3	1,0	0,3	0,0	0,0	44,8	-	0,0	0,0	0,0	0,1
Georgien													
1995	100	0,7	30,5	0,1	-	0,0	0,4	4,8	0,1	-	30,1	7,2	26,0
2000	100	0,4	46,9	3,8	0,1	0,1	2,7	15,2	0,1	-	22,9	3,9	3,9
2001	100	0,6	36,4	2,1	0,1	0,0	0,6	19,7	0,1	-	29,2	4,1	7,0
Azerbaidshchan													
1995	100	2,0	38,7	7,7	0,8	0,0	3,4	14,7	1,9	8,3	-	-	22,5
2000	100	1,9	66,4	15,3	0,8	0,0	0,2	9,5	0,5	2,7	-	-	2,6
2001	100	1,0	34,4	22,3	0,3	0,2	1,4	8,8	0,1	1,1	-	-	30,4
Armenien													
1995	100	0,6	40,4	0,0	0,0	0,0	0,0	1,6	0,0	18,5	-	-	38,7
2000	100	0,4	79,0	0,5	0,0	-	0,4	7,1	0,5	11,4	...	-	0,6
2001	100	0,5	79,5	0,2	0,0	-	0,5	10,1	0,2	8,5	-	-	0,4
Turkmenistan													
1995	100	0,8	12,9	4,2	0,5	0,3	3,8	55,9	0,4	3,0	9,8	8,4	-
2000	100	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	-
2001	100	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...

Quelle: MSK SNG, 10 let Sodruzestva nezavisimych gosudarstv (1991 –2000), statističeskij sbornik (10 Jahre GUS, Statistische Übersicht), Moskva 2001, S. 74f.

2.1.6.4 Zentralasiatische Gemeinschaft nur für kleinere Partner von wirtschaftlichem Interesse

Betrachtet man die Zentralasiatische Gemeinschaft, der außer Turkmenistan alle zentralasiatischen Staaten angehören, so wird deutlich, dass Kazachstan kaum auf diesen Raum konzentriert ist. Seine Handelsanteile mit allen diesen Staaten erreichen bei den Exporten gerade einmal gut 10%, bei den Importen liegen sie deutlich unter 5%. Dabei sind die Exportanteile seit 1995 leicht angestiegen, die Importanteile jedoch weiter gesunken.

Engere Beziehungen in dem Raum haben dagegen die kleinen Staaten Kyrgystan und Tadschikistan. Sie wickeln 40% bis 50% der Exporte und 44% bis 55% der Importe mit den unmittelbaren Nachbarn in Zentralasien ab.

Für Uzbekistan liegen keine neueren Werte vor. Die Werte für 1995 zeigen aber, dass etwa 40% der Exporte, aber nur ein knappes Viertel der Importe mit den unmittelbaren zentralasiatischen Nachbarn abgewickelt wurden.

2.1.6.5 GUUAM handelspolitisch für Ukraine von geringer Relevanz

Nur wenig ausgeprägt ist auch der Handel innerhalb der GUUAM. Für die *Ukraine* sind diese Staaten als Handelspartner fast zu vernachlässigen. Bei den ukrainischen Importen erreicht lediglich Uzbekistan mit gut 2% und alle übrigen Mitglieder gerade 3% der Importe im Intra-GUS-Handel. Bei den Exporten ist die Bedeutung dieser Staaten im Intra-GUS-Handel mit einem Anteil von knapp einem Zehntel bedeutender, wovon mehr als 5% allein auf den Nachbarn Moldova entfallen.

Die Tabelle 9 zeigt jedoch auch, dass die Ukraine für einige GUUAM-Staaten ein bedeutender Markt ist. Dies gilt insbesondere für *Moldova* und *Georgien*, wobei insbesondere für *Moldova* die Ukraine als Bezugsmarkt einen hohen Stellenwert einnimmt. *Uzbekistan* ist dagegen, wie aus den Angaben für 1995 und den Spiegelstatistiken geschlossen werden kann, kaum mit diesen Staaten verflochten. Das aufkommende Desinteresse an dieser Wirtschaftsgemeinschaft in Uzbekistan lässt sich somit auch mit der geringen Handelsverflechtung erklären.

Die Daten zeigen, dass aufgrund der nicht existierenden Beziehungen zwischen Armenien und Aserbaidschan im *Transkaukasus* eine engere Verflechtung nicht zustande kommt. Für Georgien stellen die beiden zentralasiatischen Nachbarn allerdings bedeutende Handelspartner dar. Gut ein Drittel seiner Importe kommen von dort, und es liefert 16% seiner Exporte in diese Länder. Allerdings haben auch hier die Anteile in den letzten Jahren abgenommen.

2.1.7 Warenstruktur des intraregionalen GUS-Handels

2.1.7.1 Intraindustrieller Handel unterentwickelt

Die Warenstruktur des Intra-GUS-Handels der einzelnen Staaten zeigt, dass der Handel im GUS-Raum weiterhin zu einem erheblichen Teil vom Austausch Landwirtschaftlicher Produkte und Nahrungsmittel (Gruppen I-IV), Mineralischer Erzeugnisse (Gruppe V) und Uedler Metalle und Waren daraus (Gruppe XV) geprägt ist.

Tabelle 10 **Warenstruktur beim Export im Intra-GUS-Handel**

Warengruppen	über 50%	über 40%	über 30%	über 20%	unter 20%	unter 10%
I-IV	Moldova	Georgien	Armenien	Kyrgystan	Kazachstan, Azerbaidschan, (Ukraine)	Belarus, Russ- land, Tadschi- kistan,
V	Kazachstan	Russland, Kyrgystan, Azerbaidschan		Tadschikistan	Belarus, (Ukrai- ne), Armenien	Moldova, Geor- gien
XV		Tadschikistan, Ukraine			Russland	Belarus, Kazachstan, Kyrgystan, Moldova, Geor- gien, Armenien Azerbaidschan
XVI-XVIII			Belarus	Russland, Armenien, Azerbaidschan	Kyrgystan, Tadschikistan, Georgien (Uk- raine)	Kazachstan, Moldova,

Quelle: Erstellt nach Tabelle 12

Landwirtschaftliche Güter und Nahrungsmittel dominieren mit über 50% im Export in die übrigen GUS-Staaten in Moldova und erreichen in Georgien mehr als 40%. Mit über 30% stellen sie auch in Armenien noch die wichtigste Exportgruppe dar. Während sie in Kyrgystan über ein Fünftel beisteuern, bleiben die Anteile bei den anderen Staaten unter 20 Prozent. Bei Uzbekistan und möglicherweise auch bei Turkmenistan, die hauptsächlich Baumwolle liefern, kann dagegen von einem relativ hohen Anteil ausgegangen werden. In der GUS-Statistik sind für diese Staaten aber keine Daten vorhanden.

Mineralische Produkte (insbesondere Erdöl und Erdgas) bestimmen die Lieferungen Kazachstans, Russlands, Azerbaidschans und Kyrgystans (Elektroenergie!) in die anderen GUS-Staaten. Auch Turkmenistan ist zu diesen Ländern zu zählen, allerdings fehlen hierfür die Angaben. Diese Staaten sind die Energielieferanten für die anderen GUS-Länder, die z. T. erheblich von diesen Lieferungen abhängig sind. Dies trifft, wie die Werte der Importanteile zeigen, insbesondere auf Moldova, Georgien, Armenien und die Ukraine, die einen Anteil von über 50% bei ihren GUS-Importen von mineralischen Produkten haben, sowie für Belarus, Kyrgystan und Tadschikistan zu, bei denen dieser Anteil über 40% beträgt. Nur Kyrgystan hat, wie gezeigt, auch entsprechende Exporte aufzuweisen.

Bei den GUS-Exporten sind weitere hohe Konzentrationen bei der Ukraine und Tadschikistan im Bereich der *Unedlen Metalle* festzustellen, die jeweils über 40% der Gesamtlieferungen betragen.

Für Staaten, die bereits in der Sowjetzeit eine beträchtliche Industrialisierungsphase hinter sich brachten, ist der Handel mit *Industriellen Produkten*, die vor allem in den Gruppen XVI bis XVIII erfasst sind, wenig ausgeprägt. Lediglich bei Belarus erreichen sie einen Anteil von über 30% an den Gesamtexporten, bei den Transkaukasischen Staaten und Russland sind es über ein Fünftel. Bei allen anderen Staaten liegt der Anteil darunter. Ähnlich ist die Situation bei den Importen. In Kazachstan erreicht der Anteil dieser Produkte 30% der Gesamtimporte, und in Russland und Azerbaidschan sind es über 20%. Bei allen anderen Staaten liegt der Anteil darunter.

Tabelle 11 **Warenstruktur beim Import im Intra-GUS-Handel**

Warengruppen	über 50%	über 40%	über 30%	über 20%	unter 20%	unter 10%
I-IV			Azerbaidtschan		Russland, Kyrgystan, Tadschikistan, Georgien, Armenien	Belarus, Kazachstan, (Ukraine), Moldova,
V	(Ukraine), Moldova, Georgien, Armenien	Belarus, Kyrgystan, Tadschikistan,		Kazachstan	Russland, Azerbaidtschan	
XV					Belarus, Russland, Kazachstan, Azerbaidtschan	Kyrgystan, Tadschikistan, (Ukraine), Moldova, Georgien, Armenien,
XVI-XVIII			Kazachstan	Russland, Azerbaidtschan	Belarus, Kyrgystan, (Ukraine), Georgien, Armenien	Tadschikistan, Moldova,

Quelle: Erstellt nach Tabelle 13

Tabelle 12 **Warenstruktur der Exporte der GUS-Länder 2000**
im Intra-GUS-Handel und im Handel mit Drittländern, in %

Warengruppe	Belarus		Russland		Kazachstan		Kyrgystan		Tadschikistan		Turkmenistan	
	Sonst	GUS	Sonst	GUS	Sonst	GUS	Sonst	GUS	Sonst	GUS	Sonst	GUS
I	1,1	3,5	0,4	0,9	0,1	0,3	0,2	0,6	0,0	0,0		
II	0,5	1,3	0,3	1,4	1,9	18,3	1,7	4,5	0,3	4,8		
III	0,0	0,2	0,1	0,5	-	0,1	0,1	0,2	0,0	0,0		
IV	1,1	4,6	0,2	2,5	0,1	1,1	1,4	16,0	0,1	3,0		
V	34,5	10,7	54,5	49,2	55,5	54,4	0,2	41,6	0,1	25,0		
VI	20,3	4,9	5,7	6,6	2,0	11,3	4,1	1,1	0,0	2,5		
VII	1,9	6,5	1,0	3,6	0,0	0,2	0,1	2,9	0,0	0,0		
VIII	0,3	0,9	0,3	0,3	0,3	0,1	2,4	0,2	0,2	0,0		
IX	4,4	1,1	2,6	0,7	0,0	0,2	0,1	0,1	-	0,0		
X	0,2	2,9	1,9	2,3	0,0	0,1	0,1	0,1	0,0	0,0		
XI	10,3	10,8	0,6	1,7	1,2	0,5	8,2	8,9	25,5	5,7		
XII	0,1	2,1	0,0	0,3	0,0	0,1	0,0	0,1	0,0	0,0		
XIII	1,2	3,3	0,2	1,2	0,0	0,1	0,0	2,0	0,0	0,0		
XIV	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
XV	8,8	6,2	18,0	10,0	31,6	7,7	10,6	1,5	62,4	48,2		
XVI	3,7	15,6	3,4	10,9	1,2	2,9	1,7	13,7	3,3	0,5		
XVII	4,5	18,8	3,5	6,4	0,4	1,5	1,8	4,6	1,0	10,1		
XVIII	2,0	1,3	0,7	1,0	0,1	1,0	0,2	1,3	0,0	0,0		
XIX-XXI	5,2	5,4	6,6	0,6	5,8	0,2	67,1	0,8	6,0	0,1		

Tabelle 12
Forts. **Warenstruktur der Exporte der GUS-Länder 2000**
im Intra-GUS-Handel und im Handel mit Drittländern, in %

Warengruppe	Uzbekistan		Ukraine		Moldova		Georgien		Armenien		Azerbaidtschan	
	Sonst	GUS	Sonst ^a	GUS	Sonst	GUS	Sonst	GUS	Sonst	GUS	Sonst	GUS
I			2,5	6,0	5,2	4,6	0,0	0,3	0,2	0,4	0,0	0,1
II			2,5	1,9	19,4	10,1	10,9	9,9	0,0	2,2	1,2	4,6
III			1,6	1,9	1,2	0,5	0,0	0,0	0,0	-	0,1	0,9
IV			2,8	7,4	10,7	64,1	4,3	37,0	1,4	32,9	0,3	8,5
V			9,6	3,8	0,4	0,7	23,7	9,2	11,0	16,6	91,1	46,5
VI			10,6	12,8	0,9	2,3	9,0	10,8	0,2	4,1	0,4	12,6
VII			1,7	4,1	0,2	0,5	0,2	0,7	0,3	11,4	1,1	1,8
VIII			0,8	0,2	6,5	0,1	1,2	0,0	0,6	0,1	0,1	0,1
IX			1,5	0,2	0,2	0,2	3,7	0,1	0,4	0,1	0,1	0,0
X			1,4	0,3	0,7	0,3	0,0	0,4	0,1	0,4	0,0	0,1
XI			3,7	1,1	40,0	1,9	0,5	0,4	5,2	1,9	2,4	2,0
XII			0,5	0,3	1,7	0,2	0,0	1,1	0,0	1,2	0,0	0,0
XIII			0,8	1,9	2,0	3,9	0,1	1,0	0,1	2,6	0,0	0,1
XIV		
XV			44,4	30,2	3,5	1,8	36,7	6,5	19,1	1,2	2,0	0,7
XVI			9,3	17,9	4,1	5,9	4,7	12,7	7,7	18,5	1,1	6,4
XVII			3,0	4,9	0,7	1,4	3,1	7,4	0,4	1,4	0,1	13,9
XVIII			0,4	1,0	0,7	0,6	0,2	0,1	0,2	2,5	0,0	1,1
XIX-XXI			2,9	1,5	1,8	0,6	1,5	2,3	53,2	2,6	0,1	0,1

^a Gesamthandel

Quelle: MSK SNG; Vneštorgovlja Stran Sodružestvo nezavisimych Gosudarstv, Moskva 2002, S. 55 ff., Zollstatistik der Ukraine, eigene Berechnung

2.1.7.2 Starke Konzentration der Warenstruktur im Intra-GUS-Handel

Die Tabellen 12 und 13 machen auch deutlich, dass die Ex- und Importstrukturen der einzelnen GUS-Staaten wenig differenziert sind. Bei zwei Staaten (Moldova und Tadschikistan) erreichen nur drei Warenkategorien über drei Viertel aller Exporte im Intra-GUS-Handel, über 70% sind es bei weiteren drei Staaten (Kazachstan, Kyrgystan und Azerbaidtschan) und bei den übrigen Staaten liegt der Anteil über 60%. Es kann davon ausgegangen werden, dass dies auch für die zwei Staaten (Uzbekistan und Turkmenistan) gilt, für die keine Warenstrukturangaben nach Ländergruppen in der GUS-Statistik vorliegen.

Etwas geringer ist die Konzentration auf wenige Produkte bei den Importen. Über drei Viertel der Importe im Intra-GUS-Handel entfallen bei drei Ländern (Ukraine, Tadschikistan und Moldova) auf die drei wichtigsten Warengruppen. Über 70% erreichen Armenien und Georgien, dem auch Belarus noch relativ nahe kommt. Mit 61% folgt Kyrgystan, während Azerbaidtschan mit 54,7% bereits eine ausgeglichene Importstruktur ausweist und bei Russland und Kazachstan der Anteil der drei wichtigsten Importprodukte unter der Hälfte liegt. Diese Werte zeigen deutlich, dass bei den Importen die Staaten, die energieabhängig sind, auch diejenigen sind, die eine hohe Konzentration der Importe aufweisen, was wiederum ein eindeutiges Indiz dafür ist, dass in der GUS der intraindustrielle Handel wenig entwickelt ist.

Tabelle 13 **Warenstruktur der Importe der GUS-Länder 2000
in die GUS und in Drittländer, in v.H.**

Warengruppe	Belarus		Russland		Kazachstan		Kyrgystan		Tadschikistan		Turkmenistan	
	Sonst	GUS	Sonst	GUS	Sonst	GUS	Sonst	GUS	Sonst	GUS	Sonst	GUS
I	2,6	0,9	5,1	3,8	0,8	1,9	0,4	1,0	0,5	0,1		
II	10,3	3,1	6,6	6,0	1,7	0,8	10,7	5,0	0,8	8,2		
III	1,0	0,8	1,5	0,7	0,6	1,2	0,5	0,8	0,4	1,1		
IV	8,9	3,4	10,7	7,3	5,7	5,8	3,9	7,0	4,5	1,7		
V	1,2	43,5	1,7	15,1	4,1	20,8	1,5	43,4	7,9	43,8		
VI	15,4	7,1	16,4	8,9	9,9	12,0	13,8	8,0	44,1	33,3		
VII	7,1	3,8	4,3	3,7	3,8	3,9	4,8	3,5	1,6	0,7		
VIII	0,8	0,6	0,3	0,4	0,1	0,0	0,2	0,6	0,0	0,0		
IX	0,8	0,4	0,4	0,4	0,4	1,5	0,6	1,8	0,3	1,0		
X	2,5	2,7	4,1	2,1	2,7	2,5	2,7	3,0	1,0	0,3		
XI	8,4	2,7	3,4	8,7	1,7	1,0	12,9	0,8	1,6	0,9		
XII	0,6	0,4	0,4	1,1	0,9	0,1	1,7	0,3	1,0	0,2		
XIII	1,4	1,1	1,6	1,9	2,0	2,3	0,8	1,0	1,2	0,7		
XIV	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
XV	4,0	14,4	4,7	14,6	9,1	12,9	3,0	6,7	1,1	1,6		
XVI	25,4	8,3	24,3	12,3	42,0	15,5	27,2	9,6	23,3	2,2		
XVII	4,2	3,1	7,5	9,9	6,9	14,7	9,1	6,2	5,6	3,6		
XVIII	3,5	0,9	4,6	0,8	3,9	1,6	3,3	0,8	1,2	0,1		
XIX-XXI	2,1	2,8	2,3	2,2	3,6	1,6	2,8	0,5	4,0	0,5		
Warengruppe	Uzbekistan		Ukraine		Moldova		Georgien		Armenien		Azerbaidshchan	
	Sonst	GUS	Sonst ^a	GUS	Sonst	GUS	Sonst	GUS	Sonst	GUS	sonst	GUS
I			0,7	0,3	1,9	0,4	3,7	0,7	4,3	1,6	3,6	0,9
II			2,2	0,8	4,0	1,9	8,6	7,5	12,5	6,1	3,8	23,8
III			0,4	0,0	0,5	0,0	0,7	0,2	2,3	0,3	1,2	0,4
IV			3,2	0,4	12,1	3,4	15,6	4,2	9,1	3,0	4,5	6,4
V			46,9	72,7	17,0	64,5	4,3	54,2	11,4	56,6	9,6	10,2
VI			6,4	2,3	11,3	6,4	10,7	5,4	10,2	5,8	8,0	5,4
VII			4,5	2,7	3,5	2,2	3,0	1,4	2,5	2,9	1,9	2,0
VIII			0,3	0,1	0,4	0,1	0,2	0,4	0,2	0,1	0,1	0,0
IX			0,4	0,2	1,2	1,4	0,6	0,7	0,4	1,1	0,3	5,4
X			2,8	1,7	4,2	2,3	3,0	1,0	2,7	2,2	1,8	1,2
XI			4,0	1,2	14,5	1,1	2,5	0,3	4,1	1,6	3,1	0,2
XII			0,2	0,1	0,4	0,1	1,2	0,1	0,7	0,3	0,5	0,0
XIII			1,1	0,8	2,1	2,2	3,4	1,5	1,4	0,6	1,3	2,0
XIV			.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
XV			4,9	4,2	3,8	4,5	4,0	5,4	2,4	4,1	9,5	12,7
XVI			13,9	8,1	15,9	6,3	27,2	5,4	15,3	4,9	41,7	8,1
XVII			3,6	3,0	1,8	2,3	5,4	10,8	1,4	7,8	2,8	20,7
XVIII			1,3	0,7	3,5	0,4	3,8	0,6	1,6	0,6	4,3	0,5
XIX-XXI			3,2	0,3	1,7	0,5	2,0	0,3	17,5	0,5	2,1	0,1

^a Gesamthandel

Quelle: MSK SNG; Vneštorgovlja Stran Sodružestvo nezavisimych Gosudarstv, Moskva 2002, S. 55 ff. Zollstatistik der Ukraine, Eigene Berechnung.

2.1.7.3 Drittlandhandel zeigt vor allem abweichende Importstruktur

Bereits ein grober Überblick zeigt, dass die Warenstruktur mit den Drittländern eine ähnliche Tendenz aufweist. Auch hier dominieren bei den Exporten die Energieträger, Rohstoffe und Halbfabrikate.

Eine wesentliche Ausnahme sind allerdings die Mineralischen Rohstoffe auf der Importseite, die bei den Bezügen aus Drittländern eine weitaus geringere Rolle spielen als aus den GUS-Staaten. Demgegenüber werden aus den Drittländern weit mehr industrielle Güter bezogen.

In Tabelle 14 sind die Exportanteile im Intra-GUS-Handel und im Drittlandshandel zusammengefasst.

Tabelle 14 **Exportanteile der wichtigsten Warengruppen bei den GUS-Staaten im Intra-GUS-Handel und im Drittlandshandel in 2000, in %**

Land	Landw. Güter und Nahrungsmittel I-IV		Mineralische Stoffe V		Textilien, Schuhe XI-XII		Uedle Metalle und Waren daraus XV		Maschinen, Apparate, Beförderungsmittel, Optische, medizinische Geräte und Apparate u.s.w. XVI-XVIII	
	Sonst	GUS	Sonst	GUS	Sonst	GUS	Sonst	GUS	Sonst	GUS
Belarus	2,7	9,6	34,5	10,7	10,4	10,8	8,8	6,2	10,2	35,7
Russland	1,0	5,3	54,5	49,2	0,6	2,0	18,0	10,0	7,6	18,3
Kazachstan	2,1	19,8	55,5	54,4	1,2	0,6	31,6	7,7	1,7	5,4
Kyrgystan	3,4	21,3	0,2	41,6	8,2	9,0	10,6	1,5	3,7	19,6
Tadschikistan	0,4	7,8	0,1	25,0	25,5	5,7	62,4	48,2	4,3	10,6
Turkmenistan	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Uzbekistan	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Ukraine	9,4*	17,2	9,6*	3,8	5,1*	1,4	44,4*	30,2	12,6*	23,8
Moldova	36,5	79,3	0,4	0,7	41,7	2,1	3,5	1,8	5,5	7,9
Georgien	15,2	47,2	23,7	9,2	0,5	1,5	36,7	6,5	8,0	20,8
Azerbaidshchan	1,6	14,1	91,1	46,5	2,4	2,0	2,0	0,7	1,2	21,4
Armenien	1,6	35,5	11,0	16,6	5,2	3,1	19,1	1,2	8,3	22,4

* Gesamthandel

Quelle: Tabelle 12

Tabelle 14 zeigt deutlich, dass bei Russland, Kazachstan und Azerbaidshchan die Lieferungen von *Mineralischen Rohstoffen* auch in die Nicht-GUS-Staaten dominieren, wobei die Anteile noch höher sind als im Intra-GUS-Handel. Auffallend sind auch die relativ hohen Anteile von Lieferungen dieser Gruppe in Drittländer durch die energiearmen Staaten Belarus und Georgien. Es ist davon auszugehen, dass es sich dabei um einen hohen Anteil von Reexporten handelt. Auf der anderen Seite zeigen Kyrgystan und Tadschikistan hohe Exportanteile in dieser Gruppe in die GUS-Staaten. Dabei handelt es sich vorwiegend um Stromlieferungen, die an die Nachbarstaaten erfolgen.

Deutlich ist auch der Unterschied bei den *Landwirtschaftlichen Gütern und Nahrungsmitteln*. Die Anteile bei den Lieferungen in Drittländer sind weit geringer als die bei den GUS-Staaten. Aus der Tabelle geht auch hervor, dass bei Moldova und Georgien diese Produkte eine wesentliche Bedeutung haben. Bei den meisten anderen Staaten ist die Bedeutung im Drittlandhandel bei weitem nicht so stark wie im GUS-Handeln wo diesen Waren zumeist ein hoher Stellenwert zukommt.

Produkte der *Textil- und Bekleidungsindustrie* spielen im Export in Drittländer vor allem bei Moldova und Tadschikistan eine herausragende Rolle, für Belarus sind sie mit einem Anteil von gut 10% ebenfalls ein wichtiger Faktor und auch bei der Ukraine kommt ihnen eine gewisse Bedeutung zu. Während bei Moldova, Tadschikistan und der Ukraine eine starke Ausrichtung auf die Drittländer zu erkennen ist, hält sich bei Belarus die Gewichtung zwischen Drittlandhandel und Intra-GUS-Handel die Waage..

Durchgängig höher sind wiederum die Anteile von *Unedlen Metallen und Waren daraus* bei den Lieferungen in Drittländer als im Intra-GUS-Handel. Besonders hohe Anteile erreichen dabei Tadschikistan, Georgien und Kazachstan. Auch bei der Ukraine ist dies der Fall.

Umgekehrt und in Übereinstimmung mit den Lieferungen von Landwirtschaftlichen Gütern und Nahrungsmitteln ist die Situation bei Maschinen, Ausrüstungen, Apparaten, Fahrzeugen u.s.w. Die Anteile an den Exporten sind bei den Lieferungen im Intra-GUS-Handel weitaus höher als in Drittländer. Bei letzteren erreicht ihr Anteil lediglich bei Belarus ein Zehntel. Bei Kazachstan und Azerbaidschan ist der Anteil extrem gering, was auch mit den hohen Lieferungen an Energie zusammenhängt. Die Lieferungen in die GUS sind hier wesentlich höher. Bei Belarus überschreiten sie ein Drittel, bei den Transkaukasischen Staaten sind es über ein Fünftel, und Kyrgystan und Russland erreichen ebenfalls noch bedeutende Positionen. Dies ist ein deutlicher Hinweis darauf, dass in diesem Bereich die Konkurrenzfähigkeit der GUS-Staaten auf dem Weltmarkt erheblich unterentwickelt ist.

Generell ist also festzuhalten, dass für die GUS-Staaten der eigene Wirtschaftsraum der dominierende Absatzraum für Landwirtschaftliche Güter und Maschinen und Ausrüstungen ist. Eine bedeutende Rolle spielt bei einigen Staaten die GUS auch als Absatzmarkt für Energie.

Trotzdem nehmen mineralische Rohstoffe bei den meisten Staaten im Handel mit den Nicht-GUS-Staaten einen höheren Anteil ein als bei den GUS-Staaten. Neben den Unedlen Metallen kommt ihnen daher eine hohe Bedeutung im Handel mit den Drittstaaten zu. Drittstaaten spielen als Absatzmärkte für Maschinen und Ausrüstungen dagegen eine untergeordnete Rolle. Für einige Staaten sind die Drittländer allerdings wichtige Absatzmärkte bei Textilien und Schuhen. Dies gilt insbesondere für Moldova, Tadschikistan und Belarus.

Die insgesamt im Export der GUS-Staaten ausgeprägte Dominanz der Rohstoffe und Halbfabrikate ist also beim Handel mit Drittstaaten noch verstärkt. Den GUS-Staaten ist es bisher weder innerhalb der GUS und noch weniger mit Drittstaaten gelungen, sich in nennenswertem Umfang in den intraindustriellen Handel einzuklinken. Das ist aber für das weitere Wachstum eine Grundvoraussetzung. Ohne Differenzierung der Exportstruktur werden die erforderlichen Wachstumsraten weder in der Außenwirtschaft, noch in der Gesamtwirtschaft erreichbar sein.

2.1.7.4 GUS ist vor allem Lieferant von Energie und Rohstoffen

Beim Import innerhalb des Intra-GUS-Handels ergibt sich ein gespaltenes Bild. Dominierende Positionen sind bei den meisten Staaten, für die Daten vorliegen, die *Mineralischen Stoffe* der Gruppe V, in denen die Energieträger enthalten sind. Die Anteile reichen von über zwei Fünfteln bei Kyrgystan bis über 70% bei der Ukraine. Relativ gering ist der Anteil dagegen, wie nicht anders zu erwarten, bei den energiefördernden Staaten, Russland, Kazachstan und Azerbaidshjan. Zu dieser Gruppe ist sicher auch Turkmenistan zu zählen und es gibt auch Angaben, die den Schluss zulassen, dass auch Uzbekistan in diese Gruppe einzuordnen ist. Die GUS-Staaten lassen sich also anhand der Importstruktur ihres internen Handels eindeutig in zwei Gruppen einteilen, die durch die Energieabhängigkeit definiert sind.

Deutlich wird in der Tabelle auch, dass der Energiebezug weiterhin nahezu ausschließlich innerhalb des Intra-GUS-Handels erfolgt. Nur relativ geringe Anteile hat diese Gruppe bei den Importen aus den Drittländern. Es ist den energieabhängigen Staaten also nicht gelungen, ihre Abhängigkeit von den GUS-Partnern und insbesondere Russland durch Bezüge aus Drittländern zu verringern.

Die zweite Gruppe, bei der die Bezüge aus der GUS durchgängig höhere Anteile an den Gesamtimporten als aus Drittländern aufweisen, sind die *Unedlen Metalle* und Waren daraus. Die Anteile liegen allerdings weit unter denen bei der Gruppe V. Russland, Belarus und Azerbaidshjan haben mit 12,7% bis 14,6% die höchsten Anteile. Die Staaten mit geringerer Industrialisierung wie Tadschikistan, Moldova, Armenien und Georgien, weisen dagegen geringere Werte aus. Azerbaidshjan und Kazachstan beziehen in dieser Gruppe auch bedeutende Mengen aus Drittländern, was mit dem Bedarf an Rohren für die Erschließung und den Transport von Erdöl und Erdgas zusammenhängt.

Unter den Importanteilen aus Drittländern liegen die Anteile bei den *Importen von Maschinen, Ausrüstungen und Apparaten sowie Fahrzeugen*, also zum großen Teil Investitionsgütern. Relativ hohe Werte erreichen die energiereichen Staaten, da sie nicht mit den hohen Energieimporten belastet sind. Von den Staaten, für die Daten vorliegen, sind dies Kazachstan, Azerbaidshjan und Russland. Unter 10% liegen die Werte dagegen bei Tadschikistan und Moldova. Der Austausch von Investitionsgütern und Fahrzeugen ist also zwischen den GUS-Staaten wenig ausgeprägt. Relativ hohe Werte erreicht dagegen diese Kategorie bei den Importen aus Drittländern. Der niedrigste Wert liegt bei Armenien mit 18%. Zumeist liegen die Werte aber über einem Drittel, und bei Kazachstan entfällt über die Hälfte der Drittlandsimporte auf diese Gruppe. Dies ist ein eindeutiges Indiz dafür, dass die GUS-Staaten sich bei den Importen von Investitionsgütern weitgehend auf die Importe von Drittländern stützen. Die Konkurrenzfähigkeit der GUS-Industrie ist auf diesem Gebiet noch nicht ausreichend, obwohl zu Sowjetzeiten ein beachtlicher Austausch solcher Produkte vorhanden war. Offensichtlich reicht aber weder die Qualität noch das Sortiment aus, den GUS-Markt selbst zu versorgen. Hinzu kommt, dass auch die finanziellen Bedingungen bei den Lieferungen der GUS-Staaten vielfach mit den Angeboten der Lieferanten von Drittmärkten kaum Schritt halten können.

Tabelle 15 **Importanteile der wichtigste Warengruppen bei den GUS-Staaten im Intra-GUS-Handel und im Drittlandshandel in 2000, in %**

Land	Landw. Güter und Nahrungsmittel I-IV		Mineralische Stoffe V		Textilien, Schuhe XI-XII		Uedle Metalle und Waren daraus XV		Maschinen, Apparate, Beförderungsmittel, Optische, medizinische Geräte und Apparate u.s.w. XVI-XVIII	
	Sonst	GUS	Sonst	GUS	Sonst	GUS	Sonst	GUS	Sonst	GUS
Belarus	22,8	8,2	1,2	43,5	9,0	3,1	4,0	14,4	33,1	12,3
Russland	23,9	17,8	1,7	15,1	3,8	9,8	4,7	14,6	36,4	23,0
Kazachstan	8,8	9,7	4,1	20,8	2,6	1,1	9,1	12,9	52,8	31,8
Kyrgystan	15,5	13,8	1,5	43,4	14,6	1,1	3,0	6,7	39,6	16,6
Tadschikistan	6,2	11,1	7,9	43,8	2,6	1,1	1,1	1,6	30,1	5,9
Turkmenistan	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Uzbekistan	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Ukraine	6,5*	1,2	46,9*	72,7	4,2*	1,3	4,9*	4,2	18,8*	11,8
Moldova	18,5	5,7	17,0	64,5	14,9	1,2	3,8	4,5	21,2	9,0
Georgien	28,6	12,6	4,3	54,2	3,7	0,4	4,0	5,4	36,4	16,8
Azerbaidshchan	9,5	31,5	9,6	10,2	3,6	0,2	9,5	12,7	48,8	29,3
Armenien	18,2	11,0	11,4	56,6	4,8	1,9	2,4	4,1	18,3	13,3

* Gesamthandel

Quelle: Tabelle 13

Weniger eindeutig sind die Abweichungen bei den Anteilen der konsumnahen Bereiche. *Landwirtschaftliche Güter und Nahrungsmittel* haben im Intra-GUS-Handel bei Azerbaidshchan und Russland relativ hohe Anteile von 31,5% und 17,8%. Bei dem dritten energiereichen Staat, Kazachstan, erreichen sie aber nur 9,7%. Bei vielen Staaten sind die Bezüge im Intra-GUS-Handel auch geringer als aus Drittländern. Dazu zählen Belarus, Russland, Moldova, Georgien, Armenien und Kyrgystan und die Ukraine. Die GUS-Staaten betreiben demnach einen erheblichen gegenseitigen Handel mit diesen Produkten. Eine Konzentration der Importstruktur auf den eigenen Wirtschaftsraum lässt sich aber nicht erkennen.

Eindeutiger ist wiederum die Importstruktur bei *Textilien und Schuhen*. Mit Ausnahme von Russland haben alle anderen Länder im GUS-Handel geringere Werte im Intra-GUS-Handel auszuweisen als im Drittlandshandel. Bei Russland entfallen fast ein Zehntel der Gesamtimporte aus den GUS-Staaten auf diese Kategorien. Von den ausgewiesenen Staaten erreicht lediglich Belarus noch eine bemerkenswerte Größenordnung. Größer sind dagegen die Anteile bei einigen Staaten im Drittlandshandel. Die höchsten Quoten mit nahezu 15% erreichen Kyrgystan und Moldova. Auch in Belarus entfallen 9% der Gesamtimporte auf diese Kategorie und bei der Ukraine überschreitet er ebenfalls deutlich 5%. Da insbesondere Moldova und Belarus und die Ukraine auch nennenswerte Anteile bei den Exporten in dieser Gruppe haben, ist davon auszugehen, dass diese Länder in erheblichem Maße aktive Lohnveredlung für Drittländer leisten.

2.1.7.5 Russlands GUS-Handel weiterhin wenig differenziert

Für die beiden größten Handelsnationen der GUS, Russland und die Ukraine, die zusammen knapp zwei Drittel des gesamten Intra-GUS-Handels bestreiten, liegen genauere Daten über die Struktur des Handels mit den übrigen GUS-Staaten vor.⁹ Sie bestätigen erneut, dass Russland der dominierende Partner für die Energieversorgung derjenigen GUS-Staaten ist, die über geringe eigene Energiereserven verfügen. Bei einigen Staaten ist der russische Export hochgradig konzentriert. Die drei jeweils wichtigsten Positionen bei den Im- und Exporten sind in Tabelle 16 erfasst.

Tabelle 16 **Anteil der drei wichtigsten Warengruppen im Intra-GUS-Handel Russlands 2001, in v. H.**

Land	Export				Import			
	1.Pos	2. Pos	3. Pos	1-3	1. Pos	2. Pos	3. Pos	1-3
Azerbaidshan	(XVI-XVIII) 23,4	(I-IV) 23,3	(IX) 12,6	59,3 (97,4)	(I-IV) 43,1	(XVI-XVIII) 14,3	(XI) 13,9	71,3 (90)
Armenien	(XVI-XVII) 35,9	(I-IV) 9,5	(VI) 5,4	50,0 (72,2)	(I-IV) 68,5	(XVI-XVIII) 12,7	(VII) 8,5	89,7 (96,4)
Georgien	(I-IV) 31,2	(XVI-XVIII) 19,4	(V) 14,3	64,9 (93,0)	(I-IV) 79,3	(XV) 8,1	(XVI-XVIII) 5,8	93,2 (99,1)
Belarus	V (41,8)	(XVI-XVIII) 14,3	(XV) 14,3	70,4 (98,7)	(XVI-XVIII) 39,7	(XI) 11,4	(XV) 7,9	59,0 (97,8)
Kazachstan	(XVI-XVII) 28,1	(V) 23,0	(XV) 13,6	64,7 (99,0)	(V) 53,6	(VI) 21,8	(XV) 9,5	84,9 (99,8)
Kyrgystan	(VI) 19,1	(XVI-XVIII) 18,8	(XV) 14,0	41,9 (99,0)	(I-IV) 46,3	(XI) 29,7	(XVI-XVIII) 17,5	93,5 (99,8)
Tadschikistan	(VI) 19,9	(XVI-XVIII) 17,7	(V) 14,3	51,9 (98,0)	(XV) 49,7	(XVI-XVIII) 28,4	(XI) 19,8	97,9 (99,6)
Turkmenistan	(XVI-XVIII) 47,5	(XV) 30,2	(VI) 8,6	86,3 (99,3)	(XI) 49,9	(V) 36,5	(I-IV) 5,8	92,2 (99,7)
Uzbekistan	(XVI-XVIII) 33,5	(XV) 19,6	(VI) 10,6	63,7 (89,2)	(XI) 55,1	(I-IV) 26,2	(XVI-XVIII) 13,5	90,6 (99,4)
Moldova	(V) 74,8	(XVI-XVIII) 8,4	(VI) 4,3	87,5 (99,4)	(I-IV) 72,4	(XVI-XVIII) 13,7	(XV) 3,2	89,3 (99,3)
Ukraine	(V) 62,7	(XVI-XVIII) 19,6	(XV) 4,7	87,0 (98,9)	(XV) 26,4	(XVI-XVIII) 26,3	(I-IV) 17,6	70,3 (98,4)

Wertangaben in () sind die insgesamt nach Warengruppen aufgelisteten Ex- und Importe

I-IV Landwirtschaftliche Produkte und Nahrungsmittel

V Mineralische Rohstoffe

VI Erzeugnisse der chemischen Industrie und verwandter Industrien

XI Spinnstoffe und Waren daraus

XVI – XVIII Maschinen, Apparate, Geräte, Fahrzeuge (zumeist Investitionsgüter)

Quelle: Tabellen im Anhang

Aus Tabelle 16 lassen sich für den Handel Russlands mit den GUS-Staaten deutliche Muster erkennen. Diese sind einerseits genereller Natur, andererseits ergeben sich auch regionale Unterschiede.

⁹ Vgl. Tabellen A1-A22 im Anhang.

Insgesamt wird erneut deutlich, dass der Handel strukturell immer noch auf wenige Produktgruppen konzentriert ist. Die drei Produktgruppen mit den höchsten Anteilen erreichen sowohl bei den russischen Exporten, als auch bei den Importen mit wenigen Ausnahmen relativ hohe Werte. Dabei ist die Konzentration bei den Importen noch deutlich höher als bei den Exporten. Während bei den russischen Exporten bei drei Ländern in 2001 (Ukraine, Turkmenistan, Moldova) deutlich über 80 % erreicht werden und bei weiteren vier (Belarus, Georgien, Kazachstan und Uzbekistan) der Anteil über 60% liegt, entfallen bei den Importen auf die ersten drei Warengruppen bei fünf Ländern (Georgien, Kyrgystan, Tadschikistan, Turkmenistan und Uzbekistan) über 90% und bei weiteren drei (Armenien, Kazachstan, Moldova) über 80%. Unter 70% liegt der Anteil nur bei Belarus. Diese Konzentration lässt zunächst bereits darauf schließen, dass nicht nur die Handelstruktur mit den Partnern in der GUS, sondern dass auch deren Wirtschaftsstruktur und Konkurrenzfähigkeit noch unzureichend differenziert ist.

Bei den russischen Exporten in die elf GUS-Partnerstaaten dominieren *Maschinen und Ausrüstungen*. Bei fünf Ländern stehen sie an erster Stelle und bei weiteren sechs an zweiter Stelle. Die GUS-Staaten beziehen also einen erheblichen Teil ihrer Investitionsgüter und langlebiger Konsumgüter (z. B. Autos) aus Russland. Russland ist der wichtigste Lieferant von Maschinen und Fahrzeugen innerhalb der GUS, nicht nur absolut, sondern auch relativ.

Bei den Importen erscheint diese Warengruppe dagegen nur bei Belarus an erster Stelle. Bei weiteren fünf Staaten (Azerbaidschan, Armenien, Moldova, Tadschikistan und Ukraine) folgt sie an zweiter Stelle. An dritter Stelle liegt diese Gruppe bei Georgien, Kyrgystan und Uzbekistan. Da es sich bei der Gruppe um die Zusammenfassung des größten Teils der Industriewaren handelt, wird deutlich, dass zwar ein Austausch industrieller Waren erfolgt, dieser aber innerhalb der GUS noch einseitig ausgeprägt ist. Russland liefert bedeutend mehr an die Partner als diese nach Russland exportieren. Einzig bei Belarus und Russland kann aufgrund der Daten von einer stärkeren intraindustriellen Verflechtung ausgegangen werden. Da aber der Anteil der russischen Exporte nach Belarus in diesen Warengruppen insgesamt auch nur 14,3% erreicht, ist die Verflechtung nicht übermäßig hoch.

Für drei Länder spielen die *Mineralischen Rohstoffe*, vor allem Energielieferungen Russlands, eine dominierende Rolle. Bei Moldova (74,8% aller russischen Exporte nach Moldova), der Ukraine (62,7%) und Belarus (41,8%) besteht eine starke Abhängigkeit von diesen Lieferungen aus Russland. Auch Kazachstan bezieht mit einem Anteil von 23% immer noch erhebliche Mengen in dieser Kategorie. Gleichzeitig entfallen aber auch über die Hälfte aller Bezüge Russlands aus Kazachstan auf diese Warengruppe. Hier erfolgt vor allem ein regionaler Energieausgleich. Da Nichtedelmetalle und Chemikalien weitere wichtige Gruppen darstellen, ist festzuhalten, dass der Handelsaustausch zwischen Russland und Kazachstan zum größten Teil auf Energie, Rohstoffen und Halbfabrikaten beruht. Ein ähnliches Muster weist der Handel Russlands mit der Ukraine auf, wobei aufgrund des Energiemangels der Ukraine als dritte Gruppe bei den russischen Importen nicht die Mineralischen Rohstoffe, sondern Landwirtschaftliche Produkte und Nahrungsmittel erscheinen.

Bei den russischen Importen haben *Landwirtschaftliche Produkte und Nahrungsmittel* auch bei weiteren Staaten eine bedeutende Position. Bei allen drei transkaukasischen Ländern stehen sie an erster Stelle, ebenso bei Moldova und Kyrgystan. Den zweiten Platz erreichen sie bei Uzbekistan, und an dritter Stelle stehen sie neben der bereits erwähnten Ukraine auch bei

Turkmenistan. Bei den russischen Exporten tauchen unter den drei Warengruppen mit dem höchsten Lieferanteil Landwirtschaftliche Produkte an erster Stelle bei Georgien und an zweiter Stelle bei Azerbaidschan und Armenien auf. Mit diesen Ländern erfolgt ein reger Austausch, wobei die Gruppe Getränke und Alkohol bei den russischen Bezügen und Nahrungsmittel bei den Lieferungen dominieren.

Stärker vertreten unter den ersten drei Warengruppen mit dem höchsten Anteil an den Importen und Exporten Russlands sind weiter *Unedle Metalle*. Bei den russischen Exporten sind sie bei Belarus, Kazachstan, Kyrgystan, Turkmenistan, Uzbekistan und Ukraine auf dem zweiten oder dritten Platz. Auch bei den Importen erscheinen sie bei Belarus, Georgien, Kazachstan, Moldova, Tadschikistan und der Ukraine auf den ersten Plätzen. Hier erfolgt also ein reger Austausch, wobei Eisenmetalle bei den russischen Exporten dominieren, während bei den Importen mit Ausnahme derjenigen aus der Ukraine, Bunt- und Leichtmetalle stärker vertreten sind. Der Handel mit Stahlprodukten und die Lieferungen für den russischen Markt sind insbesondere für die Ukraine und Kazachstan von zentraler Bedeutung. Daher haben Russland, die Ukraine und Kazachstan ein Abkommen geschlossen, in dem sie künftig ihre Produktion abstimmen wollen, um dadurch Schutzmaßnahmen, wie sie z. B. von russischen Stahlerzeugern gegenüber der Ukraine und Kazachstan gefordert werden, zu vermeiden.¹⁰ Die russische Regierung erhebt gegen die Lieferungen beider Staaten Dumpingvorwürfe und fordert die Staaten auf, sich bei den Subventionen entsprechend den WTO-Regeln zu verhalten.¹¹

Die letzte Warengruppe, die verstärkt unter den führenden Warenpositionen auftaucht, sind Erzeugnisse der chemischen Industrie. Bei den russischen Lieferungen nach Kyrgystan und Tadschikistan stehen sie mit knapp einem Fünftel an erster Stelle, bei Armenien, Moldova, Turkmenistan und Uzbekistan liegen sie auf dem dritten Platz. Auffallend ist, dass es sich hier vor allem um die kleinen Randstaaten der GUS handelt mit dem Schwerpunkt in Zentralasien. Auf der russischen Importseite spielen diese Waren dagegen keine wesentliche Rolle. Lediglich bei Kazachstan erreichen sie die zweite Position.

Mit diesen Gruppen ist ein großer Teil des Handelsspektrums Russlands mit den anderen GUS-Staaten abgedeckt. Bei den russischen Exporten konnten sich unter den führenden drei Warengruppen nur noch bei den Lieferungen aus Azerbaidschan *Holz und Holzwaren* mit einem Anteil von 12,6% in diese Gruppen vorschieben. Eine etwas stärkere Differenzierung lässt sich bei den russischen Importen ausmachen. Hier tauchen als eine wichtige Gruppe zusätzlich *Spinnstoffe und Waren daraus* auf. Insbesondere bei Uzbekistan und Turkmenistan, den Lieferanten von Baumwolle für die russische Industrie, erreichen sie etwa die Hälfte der Gesamtbezüge Russlands aus diesen Ländern. Weiter taucht diese Gruppe auf dem zweiten Platz bei Belarus und Kyrgystan auf, wobei es sich insbesondere bei den belarussischen Lieferungen um Textilien handelt. Bei Azerbaidschan und Tadschikisten erscheinen sie auf dem dritten Platz.

Als einzige weitere Gruppe sind bei den russischen Bezügen aus Armenien noch Kunststoffe und Waren daraus zu finden, deren Anteil aber unter 10% liegt.

¹⁰ vgl. vwd GUS-Republiken, Nr. 108, 10. Juni 2002.

¹¹ Vgl. vwd Russland vom 7. 6. 2002.

2.1.7.6 Kaum verbesserte Warenstruktur im russischen GUS-Handel

Ein Vergleich der Warenstruktur des russischen Intra-GUS-Handels zwischen 1995 und 2001 zeigt, dass sich die Veränderungen in engen Grenzen halten. Eine Differenzierung des Handels ist in dieser Zeit nicht eingetreten. Einige der festzustellenden Veränderungen in den Hauptpositionen sind auf relative Preisverschiebungen zurückzuführen, die in dieser Zeit im Handel der GUS-Staaten erheblich waren. Allerdings liegen für den russischen Außenhandel dafür nur Werte für den GUS-Handel insgesamt und für selektive Waren vor, so dass eine genaue Betrachtung der realen bilateralen Warenströme zwischen den einzelnen Staaten nicht möglich ist.¹²

Tabelle 17 Anteil der drei wichtigsten Warengruppen im russischen Intra-GUS-Handel 1995 in v. H.

Land	Export				Import			
	1.Pos	2. Pos	3. Pos	1-3	1. Pos	2. Pos	3. Pos	1-3
Azerbaidshan	(XVI-XVIII) 22,0	(I-IV) 15,4	(XV) 12,3	49,7 (98,4)	(I-IV) 38,2	(XVI-XVIII) 29,2	(V) 12,2	79,6 (99,6)
Armenien	(XVI-XVII) 34,3	(XIV) 31,0	(I - IV) 17,8	83,1 (99,1)	(XIV) 42,0	(XVI-XVIII) 23,2	(XV) 4,3	69,5 (99,6)
Georgien	(I-IV) 22,5	(XVI-XVIII) 17,9	(V) 20,8	61,2 (99,2)	(I -IV) 36,5	(XV) 33,5	(XVI-XVIII) 8,9	78,9 (99,3)
Belarus	(V) 62,9	(XVI-XVIII) 9,7	(XV) 6,1	78,7 (84,0)	(XVI-XVIII) 19,2	(V) 9,7	(VII) 2,9	31,8 (34,2)
Kazachstan	(V) 33,2	(XVI-XVIII) 21,2	(XV) 11,6	66,0 (93,0)	(V) 46,3	(XV) 22,6	(I-IV) 14,3	83,2 (99,9)
Kyrgystan	(XVI-XVIII) 21,4	(V) 17,5	(XV) 8,8	47,7 (99,7)	(I-IV) 54,0	(XVI-XVII) 17,4	(XI) 14,5	85,9 (97,8)
Tadschikistan	(V) 49,0	(XVI-XVIII) 12,9	(VI) 8,7	70,6 (99,9)	(XI) 48,3	(I-IV) 22,5	(IX) 19,0	90,0 (99,5)
Turkmenistan	(XVI-XVIII) 37,5	(XV) 13,9	(I-IV) 12,4	63,8 (99,1)	(V) 47,4	(I-IV) 29,8	(XI) 11,7	88,9 (99,9)
Uzbekistan	(XVI-XVIII) 37,9	(XV) 18,7	(VI) 9,9	66,5 (99,7)	(XI) 56,0	(I-IV) 22,8	(XVI-XVIII) 6,9	85,7 (100)
Moldova	(V) 51,5	(XV) 13,0	(XVI-XVIII) 11,4	75,9 (99,9)	(I-IV) 69,0	(XVI-XVIII) 9,8	(XV) 9,7	88,5 (100)
Ukraine	(V) 60,8	(XVI-XVIII) 17,5	(XV) 5,5	83,8 (100)	(I-IV) 31,8	(XVI-XVIII) 27,0	(XV) 19,3	78,1 (98,2)

Wertangaben in () sind die insgesamt nach Warengruppen aufgelisteten Ex- und Importe

I-IV Landwirtschaftliche Produkte und Nahrungsmittel

V Mineralische Rohstoffe

VI Erzeugnisse der chemischen Industrie und verwandter Industrien

XI Spinnstoffe und Waren daraus

XIV Echtperlen oder Zuchtperlen, Edelsteine oder Schmuck-Steine, Edelmetalle, Edelmetallplattierungen und Waren daraus, Phantasieschmuck, Münzen

XVI – XVIII Maschinen, Apparate, Geräte, Fahrzeuge (zumeist Investitionsgüter)

Quelle: Tabellen im Anhang

¹² Vgl. Goskomstat Rossii, *Rossija v cifrach 2002*, Moskva 2002, S.378 und 380.

Wie im russischen Gesamthandel ist also auch im russischen Intra-GUS-Handel die Exportstruktur äußerst unbefriedigend. Russland konnte die Anteile verarbeiteter Produkte kaum steigern. Die russische Regierung sieht diese enorme Schwäche der eigenen Wirtschaft. Da ein Teil der Exportschwäche im verarbeitenden Bereich nach Ansicht der Regierung auf mangelnde Instrumente der Exportförderung zurückzuführen ist, soll noch in diesem Jahr ein Vorschlag für den Ausbau einer WTO-kompatiblen Exportförderung erarbeitet werden, zu der u. a. auch eine entsprechende Exportversicherung zählt.¹³ Der entscheidende Grund für die unbefriedigende Warenstruktur ist aber das zu geringe Angebot konkurrenzfähiger, verarbeiteter Waren.

2.1.7.7 Ukrainischer Intra-GUS-Handel ebenfalls wenig differenziert

Der ukrainische Außenhandel mit den anderen GUS-Staaten ist ebenfalls strukturell wenig differenziert. Die Anteile der jeweils drei wichtigsten Warengruppen sind am Gesamthandel mit nahezu allen Staaten äußerst hoch. Beim Export erreichen die wichtigsten drei Gruppen bei acht Partnern mehr als drei Viertel des gesamten Umsatzes. Nur bei Russland liegt der Wert unter 70%. Noch ausgeprägter ist die Konzentration bei den Importen. Bei sieben Partnern stellen die drei wichtigsten Warengruppen über 90%, und nur bei Moldova liegt der Wert unter 80%.

Zwei Produktgruppen dominieren den ukrainischen Export in die GUS-Staaten. Es sind dies Unedle Metalle sowie Maschinen, Ausrüstungen und Fahrzeuge. Die Gruppe XV *Unedle Metalle* erscheint bei neun der elf Partner unter den ersten drei wichtigsten Produktgruppen und u. z. immer an erster oder zweiter Stelle. Nur bei Kyrgystan und Tadschikistan ist sie in 2001 nicht unter den wichtigsten Exportpositionen der Ukraine zu finden. Dies zeigt, dass die ukrainische Wirtschaft weiterhin stark von ihrer in sowjetischer Zeit entstandenen schwerindustriellen Struktur geprägt ist und dass auch die Außenhandelsstruktur davon dominiert wird. Die GUS-Staaten stellen für die Ukraine einen wichtigen Absatzmarkt für die Produkte der Eisenmetallurgie dar. Allerdings stößt sie dort auch z. T. wie auf den Weltmärkten auf Handelshindernisse. So erheben z. B. die russischen Produzenten Dumpingvorwürfe gegenüber den ukrainischen Lieferungen bei einer ganzen Reihe von Stahlwaren und Rohren. Eine Verringerung der Abhängigkeit von diesen Exporten würde die ukrainische wirtschaftliche Position erheblich stärken.

An zweiter Stelle erscheint, wenn allein die Position unter den wichtigsten Exportprodukten betrachtet wird, die Gruppe *Maschinen, Ausrüstungen und Fahrzeuge* (XVI-XVIII). Sie taucht bei acht der elf Partner unter den drei wichtigsten Exportprodukten auf, dabei dreimal an erster Stelle. Nicht vertreten ist sie bei Armenien, Belarus und Tadschikistan. Während sie bei den beiden bedeutenden Handelspartnern, Russland und Kazachstan, an erster Stelle steht. Neben Russland ist die Ukraine also der wichtigste Lieferant von Ausrüstungen und Fahrzeugen in der GUS. Da die Konkurrenzfähigkeit ukrainischer Industriegüter auf den Weltmärkten zumindest in der Breite noch nicht besonders hoch ist, ergeben sich für die Ukraine Chancen,

¹³ Vgl. RIA Nowosti, 26. 09. 2002.

in diesem Bereich in der GUS ihre Position zu verbessern. Notwendig ist aber dafür eine schnelle qualitative Verbesserung des Angebots, weil ukrainische Produkte dieser Kategorie nun ohne größeren protektionistischen Schutz mit Importen vom Weltmarkt auf diesen Märkten zu kämpfen haben. Die Führungsvorteile ukrainischer Anbieter auf den GUS-Märkten aufgrund der alten Beziehungen können allenfalls als Marketinghilfen angesehen werden. Zu starke qualitative Mängel im Angebot könnten sie nicht ausgleichen.

Tabelle 18 Anteil der drei wichtigsten Warengruppen im Intra-GUS-Handel der Ukraine 2001
in v. H.

Land	Export				Import			
	1.Pos	2. Pos	3. Pos	1-3	1. Pos	2. Pos	3. Pos	1-3
Azerbaidshans ^a	(XV) 33,0	(XVI-XVIII) 23,9	(I - IV) 18,8	75,7 (100)	(V) 71,2	(I-IV) 15,3	(XVI-XVIII) 4,9	91,4 (98,8)
Armenien	(I-IV) 57,8	(XV) 15,8	(VI) 6,9	(80,5 (100)	(I-IV) 47,5	(XXI) 23,1	(VII) 23,0	93,6 (100)
Georgien	(I-IV) 34,4	(XV) 24,4	(XVI-XVIII) 14,8	73,6 (94,7)	(I -IV) 78,4	(V) 16,8	(XVI-XVIII) 2,6	97,8 (100)
Belarus	I-IV (26,1)	(XV) 25,2	(VI) 14,8	66,1 (100)	(V) 40,5	(XVI-XVIII) 20,0	(I-IV) 10,8	71,3 (100)
Russland	(XVI-XVIII) 27,9	(XV) 26,3	(I-IV) 18,3	72,5 (100)	(V) 61,4	(XVI-XVIII) 17,4	(XV) 6,0	87,4 (100)
Kazachstan	(XVI-XVII) 41,4	(XV) 22,0	(VI) 17,6	81,0 (100)	(V) 92,1	(XV) 4,1	(I-IV) 2,6	98,8 (100)
Kyrgystan	(I-IV) 23,9	(X) 17,4	(XVI-XVIII) 16,9	58,2 (100)	(XVI-XVIII) 51,2	(I-IV) 40,4	(XV) 3,8	89,6 (100)
Tadschikistan	(VII) 82,9	(V) 6,7	(XIII) 3,1	92,7 (100)	(XI) 93,6	(XVI-XVIII) 3,6	(VIII) 2,2	99,4 (100)
Turkmenistan	(XVI-XVIII) 50,0	(XV) 28,6	(VI) 9,8	88,4 (100)	(V) 99,9	.	.	99,9 (100)
Uzbekistan	(XV) 45,9	(XVI-XVIII) 37,5	(VII) 7,2	90,6 (100)	(V) 86,7	(XV) 6,4	(XI) 4,6	97,7 (100)
Moldova	(V) 32,5	(XV) 23,6	(XVI-XVIII) 16,0	72,1 (100)	(I-IV) 36,5	(XVI-XVIII) 28,0	(XV) 14,9	79,4 (99,2)

^a 2000

Wertangaben in () sind die insgesamt nach Warengruppen aufgelisteten Ex- und Importe

I-IV Landwirtschaftliche Produkte und Nahrungsmittel

V Mineralische Rohstoffe

VI Erzeugnisse der chemischen Industrie und verwandter Industrien

XI Spinnstoffe und Waren daraus

XVI – XVIII Maschinen, Apparate, Geräte, Fahrzeuge (zumeist Investitionsgüter)

Quelle: Tabelle im Anhang

Mit der günstigeren Entwicklung der ukrainischen *Land- und Ernährungswirtschaft* verbessert sich auch die Angebotsposition bei deren Waren. Sechsmal tauchen die Waren dieser Gruppe unter den drei wichtigsten Produktgruppen auf, davon viermal an erster Stelle. Nicht vertreten sind diese Waren in der Spitzengruppe bei den zentralasiatischen Staaten Tadschikistan, Turkmenistan, Uzbekistan sowie Kazachstan und dem stark landwirtschaftlich geprägten Moldova. Generell kann also festgehalten werden, dass die Ukraine ein wichtiger Lieferant von landwirtschaftlichen Produkten und Nahrungsmitteln für die anderen GUS-Staaten ist. Dieser Markt sollte sich mit der in der letzten Zeit sich abzeichnenden allgemeinen Steige-

rung der Kaufkraft und in allen GUS-Staaten zu erwartenden zunehmenden Nachfrage noch ausbauen lassen. Aber auch hier zeigen sich bereits Probleme im Marktzugang, wie sie u. a. in der Auseinandersetzung um Zuckerlieferungen der Ukraine nach Russland zum Ausdruck kommen.

Die in der Ukraine entwickelte *Chemische Industrie* hat ebenfalls eine bedeutende Position bei den ukrainischen Lieferungen in die anderen GUS-Staaten erreicht. Produkte dieser Industrie tauchen viermal unter den wichtigsten Lieferungen auf, allerdings jeweils erst auf dem dritten Platz. Nimmt man noch die Produkte der petrochemischen Industrie hinzu, die sich zweimal in diese ersten Reihen vorschieben konnten, so wird die Exportpalette der Ukraine schon etwas differenzierter.

Der hohe Anteil von *Mineralischen Stoffen* bei den Lieferungen nach Moldova ergibt sich aus der unmittelbaren Nachbarschaft der beiden Staaten. Bei Tadschikistan taucht diese Gruppe lediglich unter den ersten drei Lieferpositionen auf, weil die Lieferungen insgesamt auf eine Gruppe konzentriert sind (Waren der Petrochemischen Industrie mit 82,9% der Gesamtlieferungen). Tadschikistan weicht insgesamt von dem generellen Muster der ukrainischen Exporte ab, denn mit 3,1% an den Gesamtlieferungen taucht zudem die Gruppe XIII (Waren aus Steinen, Gips, Zement, Glas u. s. w.) auf, die bei keinem anderen Handelspartner in der GUS zu finden ist.

Auch die *ukrainischen Importe* konzentrieren sich auf wenige Produktgruppen. Drei Warengruppen tauchen jeweils bei sieben Ländern unter den drei wichtigsten Lieferungen auf. Am stärksten ausgeprägt ist diese Position bei der Gruppe V *Mineralische Rohstoffe*, was unmittelbar mit dem Energiemangel in der Ukraine zusammenhängt. Fünfmal steht diese Gruppe an erster Stelle, wobei die Lieferanten Azerbaidshan, Russland, Kazachstan, Turmenistan und Uzbekistan zu den energiereichen Staaten zählen. Die Anteile dieser Gruppe erreichen dabei z. T. äußerst hohe Werte, bei Turkmenistan sind es sogar praktisch alle Bezüge der Ukraine. Bei den Lieferungen Belarus' handelt es sich offensichtlich um Reexporte, da Belarus selbst arm an allen Waren dieser Gruppe ist.

An zweiter Stelle der ukrainischen Bezüge tauchen *Landwirtschaftliche Produkte und Nahrungsmittel* auf. Sie nehmen dreimal die erste Position ein, u. z. bei den beiden energiearmen Staaten des Transkaukasus, Armenien und Georgien, und bei Moldova. Vorwiegend importiert die Ukraine in diesem Bereich Getränke und spezielle landwirtschaftliche Produkte und Nahrungsmittel. Nimmt man noch den hohen Anteil von *Spinnstoffimporten* aus Tadschikistan (94%) und die entsprechenden Importe aus Uzbekistan hinzu, die vor allem aus Baumwolle bestehen, so zeigt sich, dass der Handel mit landwirtschaftlichen Produkten und Nahrungsmitteln auch auf der Importseite der Ukraine eine bedeutende Rolle spielt.

Die dritte bedeutende Importposition sind *Maschinen, Ausrüstungen und Fahrzeuge*. Einen besonders hohen Wert erreicht diese Gruppe allerdings nur bei Kyrgystan, wobei das Jahr 2001 einen besonderen Fall darstellt. In den übrigen Jahren lag die Position unter 20%. Auch bei allen anderen Staaten werden nicht mehr als 20% erreicht. Daraus ist zu schließen, dass die Ukraine zwar auch auf der Importseite in den intraindustriellen Handel der GUS eingebunden ist, dass dieser sich aber weiterhin auf relativ geringem Niveau bewegt. Dies gilt auch für den Haupthandelspartner der Ukraine Russland, wo die Bezüge von Maschinen, Ausrüstungen und Fahrzeugen mit 17,4% des Gesamthandels ebenfalls nicht sonderlich ausgeprägt sind.

Eine Sonderrolle nimmt in 2001 Armenien ein. Bei ihm erscheinen zwei Positionen, die sonst bei keinem Land zu finden sind unter den ersten drei wichtigsten Importgruppen mit jeweils knapp einem Viertel Anteil. Es sind dies Kunstgegenstände, Sammlungsstücke und Antiquitäten, was wohl in 2001 eine einmalige Situation darstellt, und Erzeugnisse der Petrochemie, die bereits auch in 1999 und 2000 eine hervorgehobene Stellung einnahmen.

2.1.7.8 Keine Verbesserung der strukturellen Schwächen des ukrainischen GUS-Handels erkennbar

Für eine längerfristige Analyse der strukturellen Entwicklung des ukrainischen Außenhandels liegen nur unzureichende Datenreihen vor. Für einige Staaten lässt sich die Entwicklung ab 1996 verfolgen, für andere erst ab 1999, für Azerbaidshan liegen nur Daten für 1999 und 2000 vor. Die Daten für diese Ausgangsjahre sind in der Tabelle 19 festgehalten. Ein Vergleich von Tabelle 19 mit Tabelle 18 zeigt, dass sich an der Grobstruktur des ukrainischen

Tabelle 19 Anteil der drei wichtigsten Warengruppen im ukrainischen Intra-GUS-Handel 1996 bzw. 1999, in v. H.

Land	Export				Import			
	1.Pos	2. Pos	3. Pos	1-3	1. Pos	2. Pos	3. Pos	1-3
Azerbaidshan*	(XV) 45,1	(I-IV) 24,9	(XVI-XVIII) 11,6	81,6 (100)	(V) 85,7	(I-IV) 8,6	(XVI-XVIII) 2,5	96,8 (100)
Armenien*	(I-IV) 49,6	(XV) 32,6	(VI) 6,8	89,0 (100)	(XVI-XVII) 36,1	(I-IV) 28,4	(VII) 16,2	80,7 (100)
Georgien*	(I-IV) 71,6	(XVI-XVIII) 11,4	(XV) 7,2	90,2 (100)	(I-IV) 78,8	(XVI-XVIII) 8,5	(XI) 6,1	93,4 (100)
Belarus	(I-IV) 31,5	(XVI-XVIII) 19,5	(VI) 9,2	60,2 (100)	(XVI-XVIII) 43,0	(V) 17,5	(VII) 8,3	68,8 (100)
Russland	(I-IV) 27,7	(XV) 26,4	(XVI-XVII) 23,4	77,5 (100)	(V) 70,0	(XVI-XVIII) 17,3	(XV) 4,2	91,5 (100)
Kazachstan	(XVI-XVIII) 33,4	(I-IV) 24,7	(XV) 18,6	76,7 (100)	(V) 89,3	(XV) 6,0	(VI) 2,2	97,5 (100)
Kyrgystan*	(XVI-XVIII) 75,2	(I-IV) 10,6	(X) 6,5	83,3 (100)	(I-IV) 93,8	(XI) 4,1	(V) 1,2	99,1 (100)
Tadschikistan*	(VII) 71,0	(XVI-XVIII) 21,2	(XV) 4,0	96,2 (100)	(XI) 100	0,0	0,0	100 (100)
Turkmenistan	(I-IV) 48,7	(XV) 22,2	(XVI-XVIII) 9,6	80,5 (100)	(V) 99,9	0,0	0,0	100 (100)
Uzbekistan*	(XV) 57,3	(XVI-XVIII) 29,7	(VII) 4,3	91,3 (100)	(V) 47,2	(XV) 25,3	(XI) 15,4	87,9 (100)
Moldova	(V) 27,8	(XV) 22,1	(I-IV) 18,0	67,9 (100)	(XV) 30,8	(XVI-XVIII) 27,5	(I-IV) 21,5	79,8 (100)

* (und Werte kursiv) Angaben für 1999. Frühere Angaben liegen nicht vor.

Wertangaben in () sind die insgesamt nach Warengruppen aufgelisteten Ex- und Importe

I-IV Landwirtschaftliche Produkte und Nahrungsmittel

V Mineralische Rohstoffe

VI Erzeugnisse der chemischen Industrie und verwandter Industrien

XI Spinnstoffe und Waren daraus

XVI – XVIII Maschinen, Apparate, Geräte, Fahrzeuge (zumeist Investitionsgüter)

Außenhandels wenig geändert hat. Die Bedeutung der Gruppe XV (Unedle Metalle) ist in den letzten Jahren für die ukrainischen Exporte in die GUS noch gestiegen. Sie hat sich in der Rangfolge unter den wichtigsten drei Exportprodukten in einigen Ländern noch weiter nach vorne geschoben. Dagegen haben Maschinen, Ausrüstungen und Fahrzeuge eher an Anteilen verloren. Allein gegenüber Russland und Turkmenistan konnten sie ihre Position verbessern. Landwirtschaftliche Erzeugnisse und Nahrungsmittel haben ebenfalls leichte Einbußen hinnehmen müssen. Da gegenüber vielen Ländern die Handelsvolumina aber relativ gering sind, sind entsprechende Verschiebungen in einzelnen Positionen noch keine eindeutigen Anzeichen für eine wesentliche Veränderung der Handelsstruktur.

Bei den ukrainischen Importen hat sich an der Dominanz der Energieimporte wenig geändert. Die Gruppe V hat ihre Stellung sogar noch leicht verstärkt. Die Importe von Maschinen, Ausrüstungen und Fahrzeugen haben ihre Position in etwa gehalten, was auch für die landwirtschaftlichen Produkte und Nahrungsmittel gilt. Auch für die Ukraine ist somit der Handel innerhalb der GUS zu einem großen Teil der Austausch von Energie, Rohstoffen und Halbfabrikaten. Maschinen, Ausrüstungen und Fahrzeuge und andere industrielle Waren erreichen sowohl bei den Im- als auch bei den Exporten selten mehr als 30%. Die Ansätze für einen intraindustriellen Handel sind demnach angesichts des ehemals einheitlichen Wirtschaftsraums relativ gering.

2.2 Entwicklung der Direktinvestitionen innerhalb der GUS-Staaten

2.2.1 Russland dominierender Investor innerhalb der GUS

Die Kapitalverflechtung innerhalb der GUS ist noch gering und zeigt erst in den letzten Jahren eine leicht steigende Tendenz. Russland ist dabei das aktivste Land. Bei dem russischen Engagement spielt die Abhängigkeit einiger Staaten von den russischen Energielieferungen eine bedeutende Rolle. Einen Teil der aufgelaufenen Schulden konnten diese nur durch „debt-equity-swaps“ begleichen. Das letzte Beispiel dafür ist die Übereignung von fünf Unternehmen durch Armenien an Russland. Russland erhält für 93,76 Mio. USD Schulden Armeniens fünf Betriebe.¹⁴ Nach armenischen Pressemeldungen sind damit etwa drei Viertel des armenischen Energiesystems in russischer Hand.¹⁵

Russland macht auch bei weiteren Staaten Druck zur Umwandlung von Schulden in Beteiligungen. Kyrgystan scheint diesem nun nachzugeben und ist bereit, Aktien von Betrieben des Militär-Industrie-Komplexes als Tilgung zur Verfügung zu stellen.¹⁶

Nach bisher vorliegenden Pressemeldungen engagieren sich in den GUS-Staaten vor allem die russischen Energiekonzerne und Banken.

¹⁴ Hierbei handelt es sich um drei wissenschaftliche Forschungseinrichtungen, u. z. das wissenschaftliche Forschungsinstitut für technologische Materialien, das Institut für mathematische Maschinen und das Institut für automatische Kontrollsysteme, um den Betrieb Mars (Signalanlagen) sowie das Kraftwerk Rasdan.

¹⁵ Vgl. Ajkakan Schamanak, 6. 11. 2002, S. 3.

¹⁶ Vgl. vwd: russland vom 19. 11. 2002.

Tabelle 20 gibt einen Überblick über die in der Statistik ausgewiesenen russischen Investitionen in den GUS-Staaten. Danach erreichen russische Investitionen in den GUS-Staaten im Zeitraum von 1998 bis 2001 917 Mio. USD. Dies ist keine übermäßig große Summe. Die Tabelle zeigt auch deutlich, dass die Investitionen jährlich erheblich schwanken. Bei der geringen Summe beeinflussen einzelne Investitionen die Gesamtsumme wesentlich.

Tabelle 20 **Investitionen Russlands in den GUS-Ländern**
jährliche Zuflüsse

	1998		1999		2000		2001		Gesamt	
	1000 \$	%	1000 \$	%	1000 \$	%	1000 \$	%	1000 \$	%
Gesamt	105073	100	370813	100	130981	100	310182	100	917049	100
darunter										
Azerbaidshon	33	0,0	35	0,1	26	0,2	62	0,0	156	0,0
Armenien	-	-	0,0	0,0	5	0,0	127074	41,0	127079	13,9
Belarus	103643	98,6	351291	94,7	77238	58,9	61408	19,8	593580	64,7
Georgien	-	-	14	0,0	133	0,1	59	0,0	206	0,0
Kazachstan	-	-	1230	0,3	3453	2,6	19151	6,2	23834	2,6
Kyrgystan	-	-	0,0	0,0	7	0,0	338	0,1	345	0,0
Moldova	-	-	5	0,0	31224	23,8	93480	30,2	124709	13,6
Tadschikistan	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Turkmenistan	-	-	1	0,0	2934	2,2	1280	0,4	4215	0,5
Uzbekistan	-	-	347	0,1	929	0,7	428	0,1	1704	0,2
Ukraine	1397	1,4	17890	4,8	15032	11,5	6902	2,2	41221	4,5

Quelle: Goskomstat Rossii, Rossija v cifrach 2002, Moskva 2002, S. 330. Eigene Berechnung

Wie beim Handel ist auch bei den Investitionen Russlands eine starke Ausrichtung auf Belarus festzustellen. Auf dieses Land entfallen fast zwei Drittel aller russischen Investitionen der letzten vier Jahre in den GUS-Staaten. Armenien und Moldova folgen mit gut jeweils etwa einem Siebtel. Relativ wenig russische Investitionen sind bisher nach offiziellen Angaben in die beiden nach Russland größten Volkswirtschaften der GUS, der Ukraine und Kazachstan geflossen. Bei der Ukraine sind es 41 Mio. USD, bei Kazachstan knapp 24 Mio. USD. Es kann also bisher von keiner größeren Kapitalverflechtung zwischen den GUS-Staaten gesprochen werden, wenn auch einzelne Engagements politisch besonders beachtet wurden.

Noch geringer sind die Kapitalengagements der anderen GUS-Staaten in Russland. Mit knapp 70 Mio. USD erreichen sie gerade einmal gut 7% des ebenfalls nicht übermäßigen russischen Engagements in diesen Staaten. Die größten Investoren in Russland unter den GUS-Staaten sind Kazachstan, die Ukraine und Uzbekistan. Auf diese drei Staaten entfallen 83% aller GUS-Investitionen in Russland. Belarus, in das die weitaus meisten russischen Investitionen fließen, folgt mit einem geringen Anteil von 5%. Auch diese Zahlen bestätigen, dass die Kapitalverflechtung innerhalb der GUS allenfalls im Anfangsstadium steckt.

Tabelle 21 **Investitionen der GUS-Länder in Russland**

	1998		1999		2000		2001		Gesamt	
	1000 \$	%	1000 \$	%	1000 \$	%	1000 \$	%	1000 \$	%
Gesamt	9398	100	5575	100	22375	100	32234	100	69582	100
darunter										
Azerbaidschan	13	0,1	15	0,3	831	3,7	313	1,0	1172	1,7
Armenien	10	0,1	8	0,1	5	0,0	360	1,1	383	0,6
Belarus	675	7,2	618	11,1	1007	4,5	1438	4,5	3738	5,4
Georgien	66	0,7	132	2,4	207	0,9	83	0,3	488	0,7
Kazachstan	2819	30,0	1564	28,0	5632	25,2	11893	36,9	21908	31,5
Kyrgystan	2	0,0	53	0,9	839	3,8	1300	4,0	2194	3,2
Moldova	126	1,4	343	6,2	1069	4,8	885	2,7	2423	3,5
Tadschikistan	2	0,0	26	0,5	27	0,1	-	-	55	0,0
Turkmenistan	7	0,1	0,0	0,0	1024	4,6	367	1,1	1398	2,0
Uzbekistan	3792	40,3	331	5,6	2738	12,2	8279	25,7	15140	21,8
Ukraine	1886	20,1	2485	44,6	8996	40,2	7316	22,7	20683	29,7

Quelle: Goskomstat Rossii, Rossija v cifrach 2002, Moskva 2002, S. 331. Eigene Berechnung

Wie gering diese Verflechtung ist, zeigt ein Vergleich mit den gesamten Investitionen in der russischen Wirtschaft. Von 1998 bis 2001 wurden in der russischen Wirtschaft insgesamt 46,549 Mrd. USD investiert.¹⁷ Von diesen Gesamtinvestitionen entfielen 16,030 Mrd. USD auf Direktinvestitionen. Unterstellt man, dass alle Investitionen aus den GUS-Staaten den Direktinvestitionen zuzurechnen sind (Angaben darüber liegen nicht vor), so erreichen die von den GUS-Staaten getätigten Investitionen gerade einmal 0,4 %, gerechnet an den Gesamtinvestitionen in der russischen Wirtschaft sind es gut 0,1%. Die russische Wirtschaft erfährt also bisher von den anderen GUS-Staaten keine Impulse durch den Kapitalverkehr.

2.2.2 Die geringen Ukrainischen ADI erfolgen vor allem in der GUS

Für die Ukraine liegen Daten über den jährlichen Endbestand der ausländischen Direktinvestitionen vor. Bei den in das Land fließenden Direktinvestitionen erscheint in der Aufstellung nur Russland als ein GUS-Land unter den Investoren. Sein Anteil an den gesamten in der Ukraine bis Anfang 2002 getätigten Direktinvestitionen beläuft sich auf knapp 7%. Für zwei benachbarte Volkswirtschaften, die bisher in einem einheitlichen Wirtschaftsraum verbunden waren und zwischen denen noch traditionelle Beziehungen bestehen, ist dies ein relativ niedriger Anteil. Auf der anderen Seite wird aber deutlich, dass der Anteil der Investitionen Russlands in der Ukraine eine weitaus größere Bedeutung hat als die Investitionen der Ukraine in Russland. Dies spiegelt dieselbe Situation wider, wie sie bereits beim Außenhandel offenkundig wurde. Russland ist zwar absolut der größte Handelspartner und der größte Investor innerhalb der GUS, relativ spielt für Russland der Handel und das Kapitalengagement innerhalb der GUS jedoch eine geringe Rolle.

¹⁷ Vgl. auch Kap. 3.1.1.

Tabelle 22 **Ausländische Direktinvestitionen in der Ukraine**
Bestand am Jahresanfang, in Mio. USD

Land	1996	1999	2000	2001	2002	2002 %
Gesamt	896,9	2810,7	3281,8	3875,0	4406,2	100
davon Russland	50,0	187,2	287,9	286,6	295,1	6,7

Quelle: Ukraina u cyfrach, Kiyv, 2002, S. 145, eigene Berechnung.

Bei dem mit 157,5 Mio. USD noch geringen Engagement der Ukraine im Ausland spielen die GUS-Staaten und insbesondere Russland dagegen eine bedeutendere Rolle. Über die Hälfte des ukrainischen Engagements im Ausland entfällt auf Russland. Als zweiter GUS-Staat erscheint in der Statistik zusätzlich Georgien mit einem ukrainischen Engagement von insgesamt 800 000 USD, was allerdings nur 0,5% der ukrainischen Gesamtinvestitionen im Ausland bedeutet. Diese Angaben zeigen auch, dass wie beim Handel die wirtschaftlichen Beziehungen weiterhin vor allem zwischen Russland und den anderen GUS-Staaten bestehen und dass zwischen den anderen GUS-Staaten die wirtschaftliche Verflechtung weiterhin relativ gering ist.

Tabelle 23 **Direktinvestitionen der Ukraine im Ausland**
Bestand am Jahresanfang, in Mio. USD

Land	1996	1999	2000	2001	2002	2002 %
Gesamt	84,1	97,5	98,5	170,3	157,5	100
davon Russland	52,1	16,7	16,4	68,1	84,9	53,9
Georgien	6,1	1,5	0,9	0,9	0,8	0,5

Quelle: Ukraina u cyfrach, Kiyv, 2002, S. 149, eigene Berechnung.

2.3 Fazit

Die Handelsstruktur zwischen den GUS-Staaten und insbesondere der Handel zwischen Russland auf der einen und den anderen GUS-Staaten auf der anderen Seite lässt darauf schließen, dass in den Handelsbeziehungen die Versorgung mit agrarischen und gewerblichen Rohstoffen sowie Energie und Halbfabrikaten weiterhin eine dominierende Rolle spielt. Die für alle GUS-Staaten wichtigen Impulse für eine Modernisierung ihrer Wirtschaft als Voraussetzung für die Steigerung des Lebensstandards können hiervon nicht ausgehen. Diese können allenfalls in engen Teilbereichen zur Wirkung kommen.

Die GUS-Staaten werden daher darauf angewiesen sein, sich bei der entscheidenden Frage der schnellen wirtschaftlichen Entwicklung auf die Integration in die Weltwirtschaft insgesamt zu konzentrieren, wobei der WTO-Mitgliedschaft und der Anbindung an die EU eine zentrale Bedeutung zukommt.¹⁸

¹⁸ Vgl. auch Kapitel 3.2

Eine Freihandelszone zwischen den GUS-Staaten ist jedoch durchaus ein sinnvolles Unterfangen, sie wird aber aufgrund der unzureichenden Wirtschaftsstruktur und des Entwicklungsstandes der meisten GUS-Staaten immer nur begrenzte Wirkung haben können. Dies zeigen insbesondere die immer wieder aufkommenden gegenseitigen Handelsbeschränkungen bei Halbfabrikaten wie Stahlröhren, Stählen, Rohzucker, Zucker u.s.w.

Es ist daher nicht verwunderlich, dass die wirtschaftliche Integration in der GUS nur wenige Fortschritte verzeichnet.

2.4 Handelspolitische Entwicklungen innerhalb der GUS

2.4.1 Von der Integration zur Desintegration: Die Entwicklung der GUS

Die Entstehung der GUS als Wirtschaftsgemeinschaft ist vor dem historischen Hintergrund der ökonomischen Beziehungen innerhalb der Sowjetunion gleichzeitig logisch als auch ein Widerspruch in sich. So bildeten die Sowjetrepubliken ökonomisch gesehen zweifellos eine ihren eigenen Regeln folgende tiefe Integrationsform, vom gemeinsamen Markt über „abgestimmte“ Investitionspolitiken bis hin zu harmonisierten Gesetzen und einer gemeinsamen Währung. Nach 1991 beeilten sich die nun unabhängigen Staaten, all dieses, zuletzt die gemeinsame Währung, abzulegen und formulierten ihre eigenen wirtschaftlichen Konzepte. Im Rahmen einer GUS-Wirtschaftsunion wieder eine Integration zu suchen, ist ein Widerspruch zu der neu formulierten Unabhängigkeit. Andererseits ergab sich gerade aus dem „Erbe der Sowjetunion“ die ökonomische Notwendigkeit zur Kooperation. Ähnliche Produktionsstrukturen, abgesehen von Abweichungen aufgrund von Energie- und Rohstoffvorkommen im Grundstoffbereich, vergleichbarer technischer Rückstand und mangelnde Erfahrung in der Abwicklung von Auslandsgeschäften machten die Staaten zu Konkurrenten auf Drittmärkten und Absatzmärkten für ausländische Billigprodukte, die aber den hoch entwickelten Handelsmechanismen und Protektionsbestrebungen ihrer ausländischen Partner wenig entgegenzusetzen konnten. Wollte man nicht zum Rohstofflieferanten des Westens werden und die eigene Industrie und Landwirtschaft zumindest partiell schützen, glaubte man den Weg der Reintegration gehen zu müssen.

Die ersten Ansätze hierzu waren 1992 noch realistisch, zeigten aber bereits Differenzen. Das „Abkommen über die Prinzipien der Zollpolitik“ vom März 1992 sah die Gründung einer Zollunion vor, wurde aber von der Ukraine nicht unterschrieben. Schon 1993 wurde mit einem 10-Jahres-Abkommen eine große Lösung der Integration proklamiert, die in dieser Frist alle Stadien der Integration von der Freihandelszone über Zollunion, gemeinsamen Wirtschaftsraum und gemeinsamen Währungsraum durchlaufen sollte. Dieses Vorhaben war natürlich wenig realistisch, sowohl was den Zeitrahmen angeht, als auch was die divergierenden Interessen der Mitglieder betrifft. Dieser Vertrag wurde tatsächlich nie implementiert. Zwar wurde die im Rahmen dieses Vertrages vorgesehene Freihandelszone 1994 in einem weiteren Abkommen beschlossen, dieses wurde jedoch nicht umgesetzt. Die einzelnen Staaten schlossen an Stelle dessen zögernd bilaterale Freihandelsabkommen ab, wendeten aber weiterhin tarifäre und nichttarifäre Handelshemmnisse an. Ohne die Freihandelszone realisiert zu haben,

sollte 1995 die nächste Integrationsstufe begonnen werden, die Schaffung einer Zollunion. Diese markierte jedoch den Wendepunkt in den Integrationsbemühungen. Das Auseinanderdriften der institutionell verankerten und der real vollzogenen Integration begann.¹⁹ Nur vier Staaten - Russland, Belarus, Kazachstan und später Kyrgystan – unterzeichneten den Vertrag, 1998 trat nach Beendigung des Bürgerkrieges Tadschikistan als fünfter Unterzeichnerstaat hinzu.²⁰ Die übrigen Staaten der Wirtschaftsunion lehnten den Beitritt zur Zollunion ab, da sie, neben politischen Bedenken, ein neues Diktat Russlands über ihre Außenhandelspolitik befürchteten. Damit war der Grundstein für die Aufspaltung der GUS in mehrere Integrationsgebilde gelegt. Es folgte die Bildung von kleineren, stärker interessengeleiteten Gemeinschaften: Die Zentralasiatischen Wirtschaftsgemeinschaft, die Kazachstan, Kyrgystan, Uzbekistan und Tadschikistan umfasst, die Wirtschaftsunion Russland-Belarus, die Gründung der GUUAM, bestehend aus Georgien, der Ukraine, Uzbekistan, Azerbaidshan und Moldova und die Institutionalisierung der Zollunion als Eurasische Wirtschaftsgemeinschaft. Dieses Nebeneinander von unterschiedlichen Integrationsformen mit überlappenden Mitgliedschaften und teilweise gleichen Zielsetzungen ließ die Integration innerhalb der GUS in weite Ferne rücken und bestimmte das Bild bis zum Jahr 2001. Zum 10-jährigen Jubiläumsgipfel der GUS im Herbst 2001 wurde in den Medien bereits über das Ende der Gemeinschaft spekuliert.²¹ Auf den letzten GUS-Gipfeltreffen des Jahres 2002 in Kazachstan und Moldova wurde erstmals die Frage nach der Zukunft der GUS auf offizieller Ebene offen ausgesprochen – die Antwort, die sich die Staatspräsidenten selbst gaben, fiel aber ebenso offen positiv für eine Erhaltung der GUS aus.

Angesichts der ehrgeizigen Ziele der GUS von einem „Versagen“ der Integration auf der Ebene der GUS zu sprechen, fällt nicht schwer. Verantwortlich hierfür sind sicherlich die nationalen Egoismen der einzelnen GUS-Staaten, die primär mit der Stabilisierung ihrer eigenen Volkswirtschaften zu kämpfen hatten und – mit Ausnahme Russlands - keinen „Preis“ für eine Integration zahlen wollten oder konnten. Hinzu kommt, dass die GUS-Märkte für den Absatz wettbewerbsfähiger Produkte tatsächlich wenig attraktiv waren, wie u.a. die Verschuldungssituation zeigt. Beim Schutz der Märkte vor ausländischer Billigkonkurrenz versagten die Handelsmechanismen der GUS ebenfalls, so dass insgesamt kaum ein greifbarer Nutzen aus der Mitgliedschaft gezogen werden konnte. Darüber hinaus wurden aber auch seitens der internationalen Gemeinschaft sowohl auf politischer Ebene wie auch indirekt mit ökonomischen Mitteln Desintegrationstendenzen innerhalb der GUS verstärkt. Im Anziehen von IWF-Krediten waren beispielsweise Staaten wie Kyrgystan, die sich einer liberalen Handelspolitik verpflichteten und damit Integrationsabkommen auf GUS-Ebene in Frage stellten, sehr erfolgreich. Die Entstehung und Noch-Existenz der GUUAM ist de facto auf das politische und ökonomische Engagement der USA zurückzuführen. Desintegrierend wirkt sich auch die Finanzierung der Ölpipeline von Azerbaidshan in die Türkei durch die internationalen Finanzorganisationen aus. Sie sichert nicht nur die Energieversorgung Europas, sondern schafft auch

¹⁹ Vgl. Arzisevskij, L./Promskij, N.: „Ekonomičeskaja Integracija Stran SNG: Problemy i Rešenija“. In: *Ekonomist* 9/2001, S. 51-55.

²⁰ Zur Stellung Tadschikistans in der Gemeinschaft siehe Olimova, Caodat: „Tadžikistan – Rossija: Ot „Pazvoda“ k Integracii“. In: *central'naja Azija i Kavkaz* Nr. 3 (9), 2000, S.41-49.

²¹ Vgl. *Nezavisimaja Gazeta* vom 30.12.2001.

Konfliktpotential zwischen den betroffenen GUS-Staaten.²² Diese und ähnliche Maßnahmen wirken im Zusammenspiel mit dem beschriebenen nationalen Eigeninteresse und lassen eine Wirtschaftsgemeinschaft mit zu vielen Staaten und zu vielen divergierenden Interessen als nicht realistisch erscheinen.

Insofern kann die regionale Desintegration der GUS als ein pragmatischer Schritt zurück in die Realität gesehen werden, hin zu Gemeinschaften mit homogeneren Interessen und besserer Durchsetzungskraft. Als Wirtschaftsgemeinschaft, die mit dem Ziel der Integration auftritt, hat die GUS derzeit keine Bedeutung mehr, wenngleich die Dynamik der Produktion gemeinsamer Abkommen noch immer hoch ist. Als politisches Organ bzw. ein „Klub der Präsidenten“²³ der GUS wird ihr allerdings weiterhin Bedeutung beigemessen. Ihr stärkster Befürworter, Russland, hat inzwischen auch klargemacht, dass es die GUS zwar weiterhin will, aber auf einer realistischen Basis und ohne weiterhin einen hohen Preis – meist wird hier Bezug auf die günstigen Energielieferungen genommen – für ihren Erhalt zu zahlen.²⁴ Nach der seit 2001 geltenden Lesart stellen die einzelnen derzeit bestehenden Wirtschaftsvereinigungen Vorstufen für die tatsächliche Entstehung der GUS als Wirtschaftsgemeinschaft dar. Untersucht man die bisherigen Integrationserfolge der einzelnen Vereinigungen, ist aber absehbar, dass diese letzte "Etappe" der Integration auf dem Umweg über die Desintegration noch Dekaden in Anspruch nehmen wird.

2.4.2 Institutionelle Rahmenbedingungen für eine regionale Reintegration

2.4.2.1 Die Eurasische Wirtschaftsgemeinschaft (EurAsEc)

2.4.2.1.1 Die institutionelle Entwicklung der EurAsEc

Die Eurasische Wirtschaftsgemeinschaft wurde im Oktober 2000 von fünf Staaten – Russland, Belarus, Kazachstan, Kyrgystan und Tadschikistan institutionalisiert.²⁵ Sie stellt letztendlich die Fortsetzung des Vertrages über die Wirtschaftsunion der GUS dar, der 1993 von elf GUS-Staaten unterschrieben wurde. Erst 1999 wurde von den verbliebenen fünf Mitgliedern der Zollunion im Rahmen des „Vertrages über die Gründung einer Zollunion und eines einheitlichen Wirtschaftsraumes“ ein Versuch unternommen, die vielen weiter bestehenden Ausnahmen von der Zollfreiheit zu verringern. Aber auch das gelang nicht im erwünschten Umfang. Trotz Zollunion hatten nur drei der Staaten rund 60% ihrer Zolltarife harmonisiert, Kyrgystan und Tadschikistan bleiben davon weit entfernt. Nichttarifäre Handelshemmnisse blieben bestehen, Probleme der Doppelbesteuerung und der Mehrwertsteuererhebung konnten nicht gelöst werden. Wichtige Fragen wie die einer gemeinsamen Struktur- und Finanzpolitik blieben

²² Siehe hierzu Kap. 2.4.2.4 der Studie zur GUUAM.

²³ Diese Bezeichnung wird inzwischen von der russischen Presse häufig gebraucht und scheint dem Inhalt der GUS gut zu entsprechen, vgl. *Nezavisimaja Gazeta* vom 7.10.2002.

²⁴ Nach Meinung russischer Ökonomen, die ebenfalls die Energierechnung aufmachen, hat Russland inzwischen seinen „Schuldkomplex“ gegenüber den anderen GUS-Staaten mehr als abbezahlt; vgl. *Nezavisimaja Gazeta* vom 21.10.2002.

²⁵ Der Vertrag wurde von Russland am 22.5.2001 als Föderalgesetz (Nr. 56) ratifiziert.

offen. Die Benennung des Integrationsgebildes eilte den Fakten voraus. Ehe aber überhaupt eine funktionierende Zollunion etabliert worden war, vertiefte man die institutionellen Grundlagen für eine Integration und gründete mit denselben Mitgliedern die Eurasische Wirtschaftsunion. Der Grund für diesen Aktivismus liegt nicht zuletzt in der mangelnden Schlagkraft der 1999 etablierten Organe der Zollunion.

Das oberste Organ der Zollunion ist der Zwischenstaatliche Rat, der aus den Staats- und Regierungsoberhäuptern, sowie den Außenministern und Vertretern des Integrationskomitees zusammengesetzt ist. Letzteres ist das ständig arbeitende, handelnde Organ der Gemeinschaft, das Vorlagen und Projekte erarbeitet und abstimmt und die Wirtschaftspolitik der Mitglieder beobachtet. Der Integrationsvertrag und die Zollunion hatten zwei institutionelle Schwächen. Zum einen galt das Konsensprinzip, so dass oft nur vage Kompromisse formuliert werden konnten. Zum zweiten gab es keine Sanktionsmechanismen bei Nicht-Einhaltung von Verträgen. Beides wurde in der EurAsEc, die offiziell den Status eines internationalen Rechtssubjektes nach Artikel 102 der UNO-Verfassung trägt, geändert. Im Integrationskomitee werden Entscheidungen nunmehr mit Zweidrittel-Mehrheit gefällt. Die Stimmgewichtung der Staaten richtet sich dabei nach deren Zahlungen an das Budget der Organisation. Entsprechend seiner ökonomischen Stärke muß Russland 40 % leisten und verfügt damit über 40% der Stimmen, gefolgt von Belarus und Kazachstan (je 20 %) sowie Kyrgystan und Tadschikistan (je 10 %). Damit ist die Dominanz Russlands über die Partnerstaaten quasi gesichert, da es aufgrund der Zweierunion in der Regel auf die Stimme von Belarus zählen kann. Im Zwischenstaatlichen Rat, der die Entscheidungen des Integrationskomitees billigen muss, gilt allerdings weiterhin das Konsensprinzip. Auch Sanktionsmechanismen sieht die EurAsEc jetzt vor, nämlich den Entzug des Stimmrechtes, den Ausschluß aus den Organen der Union, und den Ausschluß aus der Union selbst. Da es über die Finanzierung der gemeinsamen Organe hinaus kein Budget gibt, fehlen aber auf multilateraler Ebene positive und negative finanzielle Anreize bzw. Sanktionen, mit denen besser operiert werden könnte als mit worst-case-Szenarien. Zu den bestehenden Organen der Zollunion sind das Gericht der Gemeinschaft mit Sitz in Minsk und die mit legislativen Aufgaben betraute zwischenparlamentarische Versammlung mit Sitz in St. Petersburg hinzugekommen. Die Exekutive liegt nach wie vor beim Integrationskomitee, dessen Sekretariat und den darunter arbeitenden Strukturabteilungen.²⁶ Den Vorsitz führt derzeit der kasachische Staatspräsident Nasarbajew. Mit ihrer Organisationsstruktur orientiert sich die EurAsEc klar an der Europäischen Union. Schon die Personalausstattung der Organe macht jedoch deutlich, dass der Vergleich hinkt: Im Sekretariat der EurAsEc, das die eigentliche Arbeit des Integrationskomitees leistet, arbeiten ganze 85 Personen.²⁷

Die Ukraine und Moldova haben seit dem EurAsSec-Gipfel in Moskau im Mai 2002 in der EurAsEc einen Beobachterstatus, der ihnen ohne Bedingungen und Formalitäten zuerkannt wurde.²⁸ Eine mögliche Erweiterung um diese Länder wird seitens Russlands gewünscht, ist jedoch noch nicht Realität geworden. Der Beitritt Moldovas war eigentlich nach dem Wahl-

²⁶ Eine genaue Beschreibung der Organe der EAWU finde sich in: Islamova, Galina: Evrazijskoe Ekonomičeskoe Soobščestvo: Celi, Zadaci, Perspektivy. In: Central'naja Azija i Kavkaz Nr. 1(13) 2001, S. 149-157.

²⁷ Vgl. das Interview mit dem Generalsekretär der EurAsEc Rapota in der Rossijskaja Gazeta vom 18.9.2002.

²⁸ Kritisiert wurde das rasche Vorgehen des weißrussischen Präsidenten Lukaschenko, vgl. Nezavisimaja Gazeta vom 15.05 2002.

sieg des Kommunisten Voronin erwartet worden, die politische Komponente allein reichte hierzu offenbar aber nicht aus. Obwohl sich offizielle Vertreter Moldovas positiv über die ökonomischen Vorteile eines Beitrittes äußern,²⁹ blieben die konkreten Anreize aus Russland bislang aus. Offiziell strebt Moldova weiter den Weg einer europäischen Integration an.³⁰ Anders liegen die Dinge für die Ukraine, deren Sonderstellung weiter unten behandelt wird. Fraglich ist, wie die EurAsEc mit weiteren Freihandelszonen umgehen wird, die an ihren Grenzen entstehen könnten. So wurde im Sommer 2002 auch von der Shanghaier Kooperation, die neben Russland, Kazachstan, Uzbekistan, Krigistan und Tadschikistan auch China einschließt, ebenfalls erwogen, eine Freihandelszone zu etablieren.³¹

2.4.2.1.2 Die Realität der Handelspolitik der EurAsEc: Eine Vielzahl von Abkommen

Bei der Beurteilung der EurAsEc, die als Nachfolgerin von GUS-Freihandelszone und Zollunion arbeitet, erweist sich die Vielzahl der Verträge auf multilateraler Ebene, die mit den bilateralen Verträgen der Teilnehmerstaaten und den größtenteils erst neu geschaffenen nationalen Steuer- und Außenhandelsgesetzen abgestimmt werden müssen, als problematisch. Es ist nicht möglich, hier einen vollständigen Überblick zu geben.

Auf der Ebene der GUS ist die Vereinbarung „Über die Schaffung der Freihandelszone“ vom 15.4.94, geändert am 2.4.99, handelspolitisch am bedeutsamsten. Bereits gemäß dieses Vertrages sollte die allgemeine Erhebung der indirekten Steuern nach dem Bestimmungslandprinzip eingeführt werden (Art. 8). Dies setzte sich jedoch nicht durch. Auch der Verzicht auf Exportsubventionen ist hier verankert (Art.9). Mangels korrespondierender Anti-Dumping-Gesetze entbehrt der Artikel jedoch der konkretisierenden Auslegung. Der Vertrag öffnet in Art. 13 einen weiten Rahmen für Ausnahmen aus der Vereinbarung, z.B. um Störungen in der Zahlungsbilanz zu vermeiden. Im Jahr 2001 wurde nach Beschluß der GUS-Staatsoberhäupter ein Versuch unternommen, die Ausnahmen vom Freihandel zumindest zu dokumentieren und für jedes Land und jede Position aufzulisten.³² Danach ergibt sich, dass alle Staaten bis auf Armenien, Kyrgystan und Moldova weiterhin tarifäre Handelsbeschränkungen anwenden. Nicht-tarifäre Handelsbeschränkungen werden von allen Staaten in großem Umfang eingesetzt. Saisonzölle und andere zeitlich befristete bilaterale Maßnahmen sind hier noch nicht aufgeführt.

Für die Zollunion ist der Vertrag „Über die Zollunion und den einheitlichen Wirtschaftsraum“ maßgebend. Auch hier wurde wieder die Erhebung der Mehrwertsteuer nach dem Bestimmungslandprinzip festgehalten. Der Verzicht auf Binnenzölle wird in Art.8 erklärt, und

²⁹ So die stellvertretende Wirtschaftsministerin Moldovas Gorelova am Rande einer Sitzung des EurAsEc Integrationskomitees am 29. 07. 02 in Tscholpon-Ata/Kyrgystan; <http://english.Pravda.ru/cis/2002/07/29>.

³⁰ Vgl. den Entwurf zur Außenpolitik in der regierungsnahen Nezavisimaja Moldova vom 3.5.2002.

³¹ Vgl. vwd GUS-Republiken vom 31.05.2002.

³² Vgl. hierzu die Entscheidung der GUS-Regierungschefs „Über die zusammengestellte Information bezüglich der Arbeit zur Beseitigung von Beschränkungen im gemeinsamen Handel der GUS-Teilnehmerstaaten“ vom 29.11.2001, in der alle tarifären und nicht-tarifären Handelsbeschränkungen der einzelnen Staaten aufgeführt sind. Das Dokument umfasst 55 Seiten.

Artikel 11,12 und 13 regeln gemeinsame Verfahren gegenüber Drittländern. Art. 9 eröffnet allerdings wieder die Möglichkeit vorübergehender Schutzmaßnahmen gegen den Import aus den Mitgliedstaaten. Hiervon wurde von allen Mitgliedstaaten reger Gebrauch gemacht, zum Beispiel zur Abwehr der Folgen der Rubelabwertung des Jahres 1998. Eher als Absichtserklärungen zu werten sind die Kapitel, die den einheitlichen Wirtschaftsraum regeln und sehr allgemein gehalten sind. Durchsetzbare Harmonisierungsbestrebungen im Verkehr von Dienstleistungen, Arbeit und Kapital (Abschnitte 5, 6 und 7) ließen sich hieraus nicht ableiten.

Der Vertrag über die Gründung der Eurasischen Wirtschaftsgemeinschaft beinhaltet keine eigenen handelspolitischen Regelungen. Er konzentriert sich vielmehr auf die beschriebene institutionelle Ausgestaltung der Wirtschaftsgemeinschaft. Insofern sind die obigen Regelungen weiterhin bindend für die EurAsEc-Mitglieder, wenn sie dem Vertrag nicht widersprechen. Ergänzt werden die bestehenden Verträge durch weitere Beschlüsse der EurAsEc.

Zu den multilateralen Vereinbarungen treten Vereinbarungen auf bilateraler Ebene. Praktisch alle GUS-Staaten schlossen Vereinbarungen über den Freihandel auf bilateraler Ebene, aber nicht alle mit allen. Ende 2000 waren im Rahmen des diskutierten WTO-Beitrittes der Staaten 73 Abkommen bekannt, nur 44 davon aber wirksam. Russland hat mit allen GUS-Staaten Freihandelsabkommen geschlossen, echter Freihandel existiert aber nur mit Armenien, Belarus, Georgien, Kyrgystan und Moldova. Spezielle Zusatzprotokolle zu diesen Vereinbarungen regeln die jeweiligen Ausnahmen vom Freihandel; sie können bei Bedarf erweitert bzw. aktualisiert werden. Russland unterzeichnete solche Änderungsprotokolle beispielsweise im Jahr 2000 mit Azerbaidshan, und im Jahr 2001 mit Moldova und der Ukraine. Weitere Abkommen auf bilateraler Ebene regeln Einzelheiten der Handelsbeziehungen, so z.B. die „Vereinbarung der Regierungen Russlands und der Ukraine über Bedingungen der Erdöl- und Erdölproduktlieferung und ihre Beförderung auf dem ukrainischen Territorium“ von 1994. Auch die zwischen vielen Staaten abgeschlossenen „Programme der langfristigen wirtschaftlichen Zusammenarbeit“ enthalten neben Kooperationsprojekten handelspolitische Zielsetzungen. Diese sind jedoch eher als Absichtserklärungen zu werten. Die Erfüllung der bilateralen Vereinbarungen soll von gemischten Regierungskommissionen überprüft werden. Diese Kommissionen arbeiten aber nicht immer befriedigend. So trat die Russisch-Ukrainische Regierungskommission für die Wirtschafts- und Handelszusammenarbeit in den Jahren 1999-2001 nicht zusammen, obwohl das russische Außenhandelsministerium im Jahr 2000 nicht weniger als 89 Vertragsverletzungen der Ukraine registrierte.³³

Oft wird bei der Beurteilung der GUS-Wirtschaftsgemeinschaften übersehen, dass sowohl die multilateralen als auch die bilateralen Vereinbarungen zunächst einmal auf nationaler Ebene ratifiziert werden müssen, um Gültigkeit zu erlangen. Darüber vergehen meist mehrere Jahre. So hat beispielsweise die Ukraine das GUS-Abkommen zur Zusammenarbeit in Steuerverträgen 1999 unterschrieben, aber erst im Frühjahr 2002 ratifiziert. Aber auch dann tritt ein Abkommen in der Regel nur teilweise in Kraft, weil die Auslegung in weiteren Protokollen, Anhängen etc. erfolgen muss. Dazu bedarf es meist noch des Erlasses neuer nationaler Gesetze, um den internationalen Verpflichtungen überhaupt nachkommen zu können. Dies alles muß vor dem Hintergrund der langsamen Rechtsentwicklung in den ehemaligen Planwirtschaften gesehen werden. Als problematisch erweist sich auch das unklare Verhältnis der sup-

³³ Vgl. Rossijskaja Business-Gazeta vom 3.03.2000.

ranationalen Verträge zur nationalen Rechtsprechung und Außenhandelspraxis. So berufen sich die russischen Behörden bei der Durchführung von Anti-Dumping-Maßnahmen gegen GUS- und EurAsEc-Mitglieder nicht auf die supranationale, sondern auf die nationale Rechtsprechung, in diesem Fall das Föderationsgesetz „Über Maßnahmen zum Schutz der Wirtschaftsinteressen der Russischen Föderation beim Warenaußenhandel“ von 1998.³⁴ Darüber ist die in den GUS-Staaten verbreitete Praxis der Exekutiverlasse, die den Gesetzgebungsprozeß umgehen und so rasch „nach Bedarf“ in und außer Kraft gesetzt werden können, für den Außenhandel problematisch und kaum überschaubar. Konflikte mit supranationalen Abkommen sind dabei häufig. So unternahm beispielsweise die Ukraine einen Versuch, durch nationale Erlasse den Wirtschaftsvertrag mit Russland „auszulegen“ und Einfuhr und Handel mit Erdölprodukten unter eigene Kontrolle zu stellen.³⁵

2.4.2.1.3 Die Implementierung der Vereinbarungen der EurAsEc bleibt schwach

Was den tatsächlichen Umfang des Freihandels innerhalb der EurAsEc angeht, existieren widersprüchliche Informationen. Aufgrund der Vielzahl der zu Grunde liegenden Verträge und der supranationalen und nationalen Ausnahmen ist eine Überprüfung dieser Informationen ausgeschlossen. Der Generalsekretär der EurAsEc Grigorij Rapota erklärte am 9.10.2002, dass im Rahmen dieser Gemeinschaft „faktisch die Freihandelszone geschaffen ist“. Er betonte allerdings, dass dies nur für Waren gilt, die auf dem Territorium der Mitgliedsstaaten produziert wurden³⁶. Solche Aussagen verdecken Probleme wie die extrem niedrigen Importzölle gegenüber Drittstaaten in Tadschikistan, welche die Wareneinfuhr auf die EurAsES-Märkte zu Dumpingpreisen ermöglichen. Auch Kyrgystan überschwemmt den Markt auf diese Weise mit chinesischen Billigprodukten. Etwas später führte Rapota aus, dass man über die Schaffung des einheitlichen Zolltarifsystems erst dann sprechen könne, wenn mindestens 80% der Zölle abgestimmt seien³⁷. Ökonomen des kasachischen Zentrums für Weltkonjunktur am Wirtschafts- und Handelsministerium wiederum sprechen von einer Harmonisierung von 70% der Zölle innerhalb der EurAsEc.³⁸ Andere Quellen gehen von rund 60% abgestimmter Zölle aus. Problematisch sind Differenzen innerhalb der EurAsEc: So wies der russische Ministerpräsident Michail Kasjanow in Astana im September 2002 darauf hin, dass das Zollregime zwischen Russland, Kazachstan und Belarus zu 60% unifiziert sei, mit Kyrgyzstan aber nur zu maximal 14%³⁹. Dabei ist festzuhalten, dass sich diese Prozent-Angaben sich jeweils auf die Anzahl der Positionen der Warennomenklatur beziehen und nicht auf das Volumen des Au-

³⁴ Föderalgesetz vom 14.04.1998 Nr. 63, in der Neufassung vom 24.07.2001, Nr. 110.

³⁵ Vgl. *Andreeva G., Titova T.* Pravovye aspekty realizacii rossijsko-ukrainskich ekonomičeskich soglašenij [Rechtsaspekte der Realisierung der russisch-ukrainischen Wirtschaftsvereinbarungen], in: Strany SNG. Informacionno-analitičeskij buleten (Hrsg.: Institut stran SNG), 2001, Nr.39.

³⁶ Nach Bericht RIA-Novosti (vgl.: www.caspian.ru/cgi/lenta.cgi vom 9.10.2002).

³⁷ Nach Bericht RIA-Novosti vom 24.10.2002 (vgl. www.foreign-trade.ru/ft/news.as?id=1&newsid=3907).

³⁸ Vgl. Košervaeva, Ajgul' u.a.: „Voprosy Vstuplenija Kazachstana V VTO“ In: Zentral'naja Azija I Kavkaz, Nr. 3(21), 2002, S.52-61.

³⁹ Nach Bericht RIA-Novosti (vgl. auch: www.strana.ru/print/158886.html vom 20.09.2002).

ßenhandels. Wie oben erläutert, sind jedoch bedeutende Exportpositionen vom Freihandel ausgenommen worden. Im Rahmen des EurAsES sind so gesehen kaum größere Fortschritte bei der Vereinheitlichung der Zölle erzielt worden, als in den zweiseitigen Vereinbarungen vorgegeben. Eine merkliche Steigerung des gemeinsamen Handelsvolumens konnte daher noch nicht erreicht werden, wie auch die vorliegende Studie zeigt.

Mit der Umsetzung der Freizügigkeit im Bereich der Dienstleistungen hat die EurAsEc noch nicht einmal begonnen. Zwar verpflichten auch hier die entsprechenden Artikel des Vertrages über die Zollunion (Art. 37 und 38 in der Fassung von 1999) die Staaten zur Schaffung eines gemeinsamen Wirtschaftsraumes. Tatsächlich wurde aber keiner der hierzu notwendigen Schritte eingeleitet. Es gibt weder eine einheitliche Klassifizierung der Dienstleistungen, noch wurde ein Überblick über die nationalen Regelungen und Handelsverflechtungen ausgearbeitet. Ebenso wenig bestehen einheitliche Regelungen gegenüber Drittstaaten.⁴⁰ Prekär können sich diese Versäumnisse beim angestrebten WTO-Beitritt auswirken, da auf diese Art kein geschlossenes Vorgehen der EurAsEc erreicht werden kann.

Auch im Rahmen der EurAsEc machen die Mitglieder weiterhin regen Gebrauch von der in den Verträgen zur Zollunion vorgesehenen Möglichkeit, die heimischen Märkte vorübergehend zu schützen. So beschloß die russische Regierung Mitte Oktober 2000, den russischen Markt vor ausländischem Getreide, insbesondere aus Kazachstan und der Ukraine, zu schützen. Für das Jahr 2003 ist eine generelle Kodifizierung von Importquoten für landwirtschaftliche Erzeugnisse im Steuergesetzbuch geplant, die dann nach Bedarf vom Landwirtschafts- und Wirtschaftsministerium festgelegt werden können.⁴¹ Ähnliche Einschränkungen unternahm trotz Zollunion allerdings auch Kazachstan gegen Russland im Jahr 1999 als Reaktion auf die Rubel-Abwertung von 1998⁴². Im Januar 1999 sanktionierte dann die russische Regierung einen Nachtrag zum „Protokoll über die Einführung der Zollfreiheit ohne Ausnahmen und Beschränkungen zwischen Russland und Kazachstan“ vom 20. 1. 1995. In diesem Nachtrag vereinbarten die beiden Regierungen vorübergehende Einschränkungen der russischen Ausfuhr nach Kazachstan bei zahlreichen landwirtschaftlichen Produkten und Waren der Nahrungsmittelindustrie (Fleisch, Milch, Getreide, Wurst, Süßwaren, Alkohol u.a.). Aktuell wendet Russland auch gegenüber den EurAsEc-Mitgliedern regelmäßig einen Saisonzoll für Rohzucker an (diesmal vom 01.10.02-31.12.02 – 0,2 Euro für 1 Kilo) und in diesem Jahr noch einen Spezialzoll für Butter (bis 31.12.2002 – 5%, aber nicht weniger als 0,7 Euro für 1 Kilo). In beiden Fällen werden die Waren, die aus Belarus eingeführt werden und belarussischer Herkunft sind, von dieser Besteuerung befreit. Im Rahmen von Anti-Dumping Maßnahmen wurden im Juli 2002 nicht nur verzinkte Flachwalzerzeugnisse aus der Ukraine, sondern auch aus Kazachstan für 4 Monate mit einem Strafzoll von 36,9% belegt. Die Initiative des kasachischen Präsidenten Nasarbajew, der auf dem EurAsEc-Gipfel im Mai 2002 ein Moratorium

⁴⁰ Zur Integration der EurAsEc im Dienstleistungssektor vgl. Barbašov, Muchamedzan: „Integracija Gosudarst'Evrazijskogo Ekonomičeskogo Soobščestva V Sfere Uslug“ In: Zentral'naja Asija i Kavkaz Nr. 1 (19), 2002, S. 143-148.

⁴¹ Vgl. vwd GUS-Republiken vom 25. 10. 02.

⁴² Vgl. Regionale Handelsvereinbarungen zwischen GUS-Staaten und WTO-Beitritt, TACIS-Projekt FDNIS 9801, Kap. 3.

für Anti-Dumping-Maßnahmen innerhalb der Gemeinschaft gefordert hatte, blieb damit trotz Unterzeichnung eines entsprechenden Dokumentes erfolglos.⁴³

Bei Warenpositionen, die keinen tarifären oder mengenmäßigen Beschränkungen unterliegen, greifen oft andere nicht-tarifäre Handelsbeschränkungen, die auf den geringen Harmonisierungsgrad der EurAsEc hinweisen. Besonders oft werden Gesetze über Auszeichnungspflichten, Standards, Zertifizierung und ähnliches herangezogen, um unerwünschte Importe abzuhalten. Trotz praktisch gleicher Sanitätsgesetze sind Störungen wegen der Nichtanerkennung von Zertifikaten die Haupthemmnisse im Binnenhandel von GUS und EurAsEc. In Russland gibt es auch noch subföderale Beschränkungen, da verschiedene Regionen ihre eigenen Zertifikatsysteme verwenden.

Ob die EurAsEc aufgrund ihrer Organe, der Schiedsgerichtsbarkeit und der Sanktionsmechanismen effizienter als die GUS für die Implementierung des Freihandels sorgen kann, ist fraglich. Die Effizienz der Umsetzung wird sogar von EurAsEc-Mitgliedern selbst immer wieder kritisiert.⁴⁴ Auch der Alleingang Kyrgystans beim WTO-Beitritt verstieß gegen die Abmachungen der Zollunion, rief scharfe Kritik der anderen Staaten hervor – aber keine weiteren Konsequenzen.⁴⁵ Besonders wichtig für die Implementierung der handelspolitischen Maßnahmen wäre ein reibungsloser Informationsaustausch zwischen den nationalen Zoll- und Steuerbehörden. Der Generalsekretär der EurAsEc Rapota wies wiederholt auf die Bedeutung der Kontrollorgane der Zoll- und Steuerbehörden hin.⁴⁶ In 2002 wurde dann auf Ebene der EurAsEc eine Vereinbarung „Über den Informationsaustausch zwischen den Zoll- und Steuerbehörden“ unterzeichnet. Diese Zusammenarbeit funktioniert jedoch mangels entsprechender Informations- und Kommunikationssysteme nur schlecht. Als Erfolg dagegen ist zu werten, dass im September 2002 auf der Sitzung des zwischenstaatlichen Rates die Vereinbarung über die gemeinsame Warennomenklatur der außenwirtschaftlichen Tätigkeit (russ. Abk.: TH BƏД) getroffen wurde. Das ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu einem einheitlichen Zollraum der fünf Staaten.

Nicht nur die Kontrolle, auch die Durchsetzung der handelspolitischen Entscheidungen der EurAsEc ist institutionell noch nicht gefestigt. Bereits die Erfahrungen mit dem Wirtschaftsgericht der GUS, das ebenfalls in Minsk angesiedelt ist, sind enttäuschend. Zunächst vergingen von der Verabschiedung seiner Statuten bis zu Aufnahme der Tätigkeit fast zwei Jahre. Mit der Deutung der oft schwammig formulierten Vertragstexte, die oft im Konflikt mit anderen supranationalen Verträgen stehen, war das Gericht überfordert. Zudem fehlte ein funktionsfähiger Mechanismus zur Durchsetzung der gefällten Entscheidungen. Da die Effizienz der Rechtsprechung in den GUS-Staaten allgemein sehr niedrig ist, ist nicht absehbar, dass der EurAsEc-Gerichtshof hier rasch und entscheidend Abhilfe schaffen kann.

⁴³ Vgl. Kommersant´ vom 14.05.02.

⁴⁴ So auf dem Treffen in Moskau im Mai 2002, vgl. RFE/RL.org. vom 13.05.2002.

⁴⁵ Zur Kritik an Kyrgystan vgl. Barbašov, Muchamedzan. „Integrazija Gsoidarvst Evrazijkogo Ekonomičeskogo Soobščestva I VTO“. In: Zentral'naja Asija I Kavkaz Nr. 2 (14), 2001, S.31-39.

⁴⁶ <http://english.Pravda.ru/cis/2002/09/18>.

2.4.2.1.4 Frage der Mehrwertsteuererhebung noch nicht gelöst

Bei der Frage der Mehrwertsteuererhebung lassen sich die bereits aufgezeigten Probleme nochmals verdeutlichen: Mangelnde Effizienz der supranationalen Verträge, gar keine bzw. langsame Implementierung der Vorschriften, nationale Ausnahmen zum Schutz der heimischen Wirtschaft und fehlende Kontroll-Infrastruktur.

Die abgestimmten Grundsätze der Steuerpolitik der GUS-Staaten von 1992 sahen die Erhebung der indirekten Steuern nach dem Herkunftslandsprinzip vor. Die meisten GUS-Staaten waren mit diesem Prinzip jedoch unzufrieden, und forderten den Übergang zum Bestimmungslandprinzip, wie es im Handel mit anderen Ländern gültig war. Eine erste, im Oktober 1996 vorbereitete Vereinbarung wurde nicht unterzeichnet. Im Jahre 1998 schließlich begann der „Übergang auf das einheitliche System im Außenhandel“ im Rahmen sowohl der GUS, als auch der Zollunion. Allerdings unterzeichneten die großen Rohstoffexporteure Russland, Kasachstan, Uzbekistan und Turkmenistan die Übereinkunft nicht, da dies für sie den Verlust erheblicher Budgeteinnahmen bedeutet hätte. Im Oktober 1999 verpflichteten sich die Staatsoberhäupter der Zollunion gesondert darauf, grundsätzlich auf die Anwendung des Artikel 8 des Abkommens über die Schaffung der Freihandelszone überzugehen, der die MWSt-Erhebung nach dem Bestimmungsland-Prinzip vorsieht. Art und Geschwindigkeit dieses „Übergangs“ sind sehr schwammig formuliert; er stützt sich im Prinzip jedoch auf bilaterale Vereinbarungen zwischen den Regierungen der GUS-Staaten sowie der EurAsES 1998-2000 und eröffnet weite Gestaltungsspielräume. Diese Vereinbarungen verweisen wiederum auch auf die nationalen Bestimmungen. Welche Positionen vom Bestimmungslandprinzip ausgenommen sind, muss deshalb den nationalen Steuergesetzen sowie ergänzenden Rechtsakten entnommen werden.

Für Russland sind dabei zwei große Ausnahmen festzustellen. Nach dem 2. Teil des Steuergesetzbuches der RF (Abschnitt 8, Kap. 21, Art. 164) wurde grundsätzlich ab 1.07.2001 die Befreiung von der MWSt beim Warenexport in die GUS-Staaten festgeschrieben. Ausgenommen hiervon sind Erdöl, Gaskondensat und Erdgas; der Zollsatz für diese beträgt 20%. Im Gegenzug verzichtet Russland bei der Einfuhr dieser Produkte aus GUS-Staaten auf die Erhebung der Mehrwertsteuer. Die zweite Regelung betrifft den Sonderstatus von Belarus. Aufgrund der Wirtschaftsunion mit Belarus gilt nach dem Föderalgesetz der RF Nr. 55 vom 22.05.2001 „Über die Ratifizierung des Vertrages über die Zollunion und den Einheitlichen Wirtschaftsraum“, dass im Verhältnis zu Belarus der Übergang zur Erhebung der indirekten Steuer nach dem Bestimmungslandprinzip (mit Ausnahme der Steuererhebung bei Erdöl, stabilem Gaskondensat, und Erdgas) nicht gilt. Auf Waren aus Belarus wird daher keine MWSt bei der Einfuhr erhoben. Die russischen Zollbestimmungen sehen daneben für eine Reihe von Positionen humanitärer Bedeutung (Medizintechnik und Arzneimittel) Mehrwertsteuerermäßigungen oder Befreiungen vor, was jedoch nicht mit dem Bestimmungslandprinzip kollidiert.

Allerdings gibt es auch bei der MWSt-Regelung erhebliche Probleme bei der Umsetzung. Die russischen Exporteure sollen laut Bestimmung die MWSt-Rückerstattung im Laufe eines Monats erhalten. Voraussetzung ist, dass sie den Zoll- und Steuerbehörden alle Dokumente, welche die Exporte belegen, zur Verfügung gestellt haben. Die regionalen Steuerbehörden verzögern aber die Rückzahlungen meist 5-6 Monate und noch länger. Dafür ist nicht nur die Bürokratie verantwortlich, sondern auch das komplizierte Verfahren der Feststellung der tat-

sächlichen Ausfuhr, da tatsächlich viele Scheinexporte vorgetäuscht werden. Hierin sind aber auch Versuche zu erkennen, zusätzliche Einkommen für die Zolldienststelle (und wie das Beispiel der Ukraine zeigt, möglicherweise auch für das Budget)⁴⁷ zu erzielen.

2.4.2.1.5 Die Stellung der Ukraine gegenüber Russland und der EurAsEc

Die Frage nach einem Beitritt der Ukraine und Moldovas zur Euras wurde im Frühjahr 2002 vom russischen Präsidenten Putin im Rahmen eines Gipfeltreffens in Odessa erstmals offen gestellt. Dabei brachte der russische Premierminister Kasjanov die seit langem strittige Frage der russischen Mehrwertsteuererhebung auf Ölexporte in die Ukraine zur Sprache. Würde die Ukraine beitreten, könne die Ukraine diese selbst erheben. Nach Aussagen von Präsident Putin könne die Ukraine so Mehreinnahmen im Haushalt von 400-450 Mio. USD erzielen und ein zusätzliches Wachstum von 1,5% des BIP realisieren.⁴⁸ Darüber hinaus wurde eine Mitgliedschaft der Ukraine in der von Russland initiierten „Gas-Allianz“ mit den zentralasiatischen Staaten nahegelegt. Dies könnte die Ukraine von zu erwartenden Verlusten aus dem Öl-Transit entlasten, die nach der Fertigstellung der Pipeline Baku-Ceyhan zu erwarten sind. Auch die Weigerung Russlands im Juni 2002, eine bereits beschlossene neue bilaterale Vereinbarung über den Freihandel mit der Ukraine abzuschließen, übt ökonomischen Druck auf die Ukraine aus. Auch die Intensität der Handelsbeziehungen – Russland und Belarus sind die wichtigsten GUS-Handelspartner⁴⁹ - spricht eigentlich für eine stärkere Einbindung der Ukraine in die EurAsEc. Bislang hat sich die Ukraine den Beitrittswünschen Moskaus widersetzt. Das Außenministerium ließ als Antwort auf Putins Vorschläge verlauten, dass die Ukraine an einem Beitritt zur Europäischen Union festhalte und eine Doppelmitgliedschaft in zwei Wirtschaftsunionen nicht in Frage käme.⁵⁰ Dafür bemüht man sich, auf die im Rahmen der GUS bereits bestehenden handelspolitischen Abkommen und die wachsende Kooperation auf mikroökonomischer Ebene hinzuweisen.

Tatsächlich ist die Ukraine zwar weder Vollmitglied der GUS, noch Mitglied der Zollunion geworden, hat aber wesentliche Dokumente der GUS unterzeichnet und ratifiziert. Das handelspolitisch bedeutendste ist dabei der erwähnte Vertrag über die Gründung einer Freihandelszone, der von der Ukraine erst 1999 ratifiziert wurde. Die Ukraine kritisiert in diesem Rahmen insbesondere die erwähnte Ausnahme der russischen Energieexporte vom Freihandel. Auch die GUS-Verträge über die Bildung einer gemeinsamen Verkehrspolitik (1997), eines gemeinsamen Agrarmarktes (1998), einer Zusammenarbeit in Steuerfragen (1999) und die Weiterleitung von Elektrizität (2000) wurden unterzeichnet und später ratifiziert. Etliche ergänzende Gesetze befinden sich allerdings noch im Gesetzgebungsverfahren. Die Wirksam-

⁴⁷ Für die Ukraine vgl. Cech, Roman u.a.: „VAT Refund Crisis in Ukraine: Causes, Risks, and Solutions“. Institute for Economic Research and Policy Consulting in Ukraine, unveröffentlichtes Policy Paper Q 18, March 2002. www.ier.kiev.ua.

⁴⁸ Veröffentlicht auf www.ukraine.ru vom 20.05.2002 anlässlich des Treffens Kutschma-Putin in Sotschi, vgl. auch vwd GUS-Republiken vom 24.05.2002.

⁴⁹ Siehe hierzu Kapitel 2.1 der Studie.

⁵⁰ Vgl. Zerkalo Nedeli, 27.04.2002, S.4.

keit der meisten über handels- und energiepolitische Themen hinausgehenden Verträge ist allerdings gering.

Daneben werden die Außenhandelsbeziehungen zwischen Russland und der Ukraine wie in anderen GUS-Staaten vor allem auf bilateraler Ebene geregelt. Es bestehen mit allen GUS-Staaten Freihandelsabkommen, das letzte wurde mit Tadschikistan 2001 unterzeichnet und 2002 ratifiziert. Tarifäre und nicht-tarifäre Ausnahmen vom Freihandel sind im Handel mit Belarus, Kazachstan und Russland vertraglich niedergelegt. Sie betreffen hauptsächlich Lebensmittel, Alkohol, Stahl und Stahlerzeugnisse (Russland) sowie Erdöl und Ölprodukte und Baumwolle (Uzbekistan). Darüber hinaus können in bestimmten Fällen weitere Restriktionen verhängt werden. Besonders angespannt war die handelspolitische Lage im Jahr 2002 im Verhältnis zu Russland. Gegenüber Russland wurden im Jahr 2002 für mehrere Waren Sonderzölle von 20% eingeführt, so dass in russischen Medien bereits von einem „Handelskrieg“ gesprochen wurde.⁵¹ Nach einem Gipfeltreffen der Präsidenten im Sommer wurden die Beschränkungen teilweise wieder abgeschafft.⁵² Dem steigenden Import russischer PKW begegnete man zum Schutz der heimischen Produzenten mit der Festsetzung einer Sonderabgabe in Höhe von 31,7%, die sich allerdings wenig wirksam erwies und Ende 2002 ausläuft.⁵³ Auch Russland verhängt allerdings wiederholt Handelsbeschränkungen gegen die Ukraine – im Jahr 2000 gegen Getreide, regelmäßig werden Saisonzölle auf Zucker erhoben, im April 2002 ein später durch Quoten abgelöster Spezialzoll auf ukrainische Stahlröhren (20-40%), im Juli 2002 Anti-Dumping-Zölle auf verzinkte Flachwalzerzeugnisse (31,8%), bis 2005 wird ein Kompensationszoll auf die Armierung von Stahlbetonkonstruktionen ukrainischer Herkunft erhoben usw. Trotz mehrmaliger Versuche, die gegenseitigen Handelsrestriktionen Zug um Zug aufzuheben, konnte bei den Anti-Dumping-Maßnahmen bislang keine Einigung erreicht werden.⁵⁴

Die Basis für die wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Russland und der EurAsEc auf der Projektebene wird sowohl durch GUS-Verträge als auch durch bilaterale Verträge geregelt. Auf GUS-Ebene wurde schon 1993 die „Vereinbarung von Aschgabad“ geschlossen, welche die Besteuerung und Zollerhebung von Produkten transnationaler GUS-Konzerne regelt. Mit nahezu allen GUS-Staaten bestehen darüber hinaus Zehn-Jahres-Verträge über die wirtschaftliche Zusammenarbeit. Die Beziehungen mit Russland werden zusätzlich in einer Vielzahl von Einzelverträgen geregelt. Im Rahmen dieser Verträge findet über den Zusammenschluss von Konzernen in den letzten Jahren verstärkt eine wirtschaftliche Zusammenarbeit mit Russland statt, die sich in Direktinvestitionen aber erst 1999 in der Leistungsbilanz niederschlägt.⁵⁵ Für beide Länder strategisch wichtige Bereiche sind hierbei der Aluminiumsektor sowie die Erdölverarbeitung. Im Gespräch ist auch die Wiederbelebung der Kooperati-

⁵¹ Vgl. *Nezavisimaja Gazeta* vom 14.3.2002.

⁵² Vgl. *vwd GUS-Republiken* vom 12.8.2002.

⁵³ Vgl. *Nezavisimaja Gazeta* vom 20.09.2002.

⁵⁴ Eine entsprechende bilaterale Vereinbarung vom 16.08.02 wurde nicht umgesetzt, da die Ukraine die Rücknahme ihrer Schutzzölle vom Verhalten Russlands abhängig gemacht hatte, vgl. *vwd GUS-Republiken* vom 29.09. und 1.11.02.

⁵⁵ Vgl. hierzu Kapitel 2.2 der Studie.

on im Flugzeugbau, im Rahmen derer die An-140 produziert werden soll.⁵⁶ Während des GUS-Gipfeltreffens in Chişinau wurden mehrere strategische Abkommen im Gassektor geschlossen und unter anderem die Gründung eines paritätischen Konsortiums Gazprom/Naftogaz Ukrainy mit Sitz in Kiew zum Ausbau der ukrainischen Pipelineinfrastruktur auf den Weg gebracht.⁵⁷ Insofern kann im Falle der Ukraine davon gesprochen werden, dass eine Reintegration in den GUS-Raum nicht mehr nur „von oben“ über Verträge und Abkommen, sondern „von unten“ über konkrete Kooperationsbeziehungen erfolgt.⁵⁸ Erkennbar ist allgemein das Bemühen, die Ukraine ausdrücklich nicht in politischer Konkurrenz zu Russland zu sehen, sondern allenfalls in gesunder ökonomischer Konkurrenz, beispielsweise bei der Frage der Transportrouten der Kaspischen Energievorkommen im Rahmen der GUUAM.⁵⁹

2.4.2.2 „Zweiervertrag“: Die Union zwischen Russland und Belarus

2.4.2.2.1 Die institutionelle Entwicklung der Union

Die Union zwischen Russland und Belarus stellt die derzeit tiefste Form der Integration auf dem Gebiet der GUS dar. Ihre handelspolitische Ausgestaltung basiert auf den multilateralen Verträgen auf Ebene der GUS (Freihandelsabkommen 1994), später der Zollunion (1995) und nunmehr der EurAsEc (2000). Damit kommen die bereits erwähnten Institutionen und ihre handelspolitischen Regelungen grundsätzlich auch für die Union zum Tragen und werden hier nicht näher ausgeführt. Dazu treten aber die tiefergehenden bilateralen Verträge zwischen Russland und Belarus, welche die multilateralen Verträge ergänzen. So wurde bereits 1994 ein Vertrag über eine Wirtschafts- und Währungsunion geschlossen. Dieser sieht einen mehrstufigen Weg zur regionalen Integration vor, der in etwa dem Vorbild der Europäischen Union entspricht. Die weitere Entwicklung ist ähnlich wie in der EurAsEc gekennzeichnet von einem Vorauseilen der Benennung des Integrationsgebildes vor der tatsächlichen Integrationstiefe. Im Jahr 1996 wurde auf der Basis des Freundschaftsvertrages von 1995 ein Vertrag über eine „Gemeinschaft Russland-Belarus“ unterzeichnet, die 1997 zu einer „Union“ wurde. 1999 beschlossen und im Jahr 2000 ratifiziert wurde der Vertrag über die Bildung eines Unionsstaates. Dieser Vertrag soll zur Bildung einer politischen Union führen und institutionalisiert die entsprechenden Organe wie den Obersten Staatsrat und den Ministerrat. Das eigene Budget der Union wird jährlich neu berechnet, Belarus trägt einen Anteil von 34%, Russland von 66%. Mit rund 3,3 Mrd. Rubel im Jahr 2002 ist es jedoch zu klein, um neben dem Funktionieren der Organe eine Art Strukturausgleich gewährleisten zu können. Die Legislative soll das Unionsparlament übernehmen. Da eine Verfassung für den Unionsstaat aber noch nicht ausgearbeitet ist, können auch die Wahlen zum Unionsparlament nicht stattfinden. Offenbar sind beide Seiten jedoch nicht bereit, einen Teil ihrer nationalen Kompetenzen tatsächlich

⁵⁶ Vgl. vwd GUS-republiken vom 4.10.2002.

⁵⁷ Vgl. vwd. GUS-republiken vom 7.10., 14.10. und 15.10.02.

⁵⁸ Vgl. hierzu den ukrainischen Sicherheitsexperten Kys`menko, Valerij: „Vertikal`naja Integrazij kak Faktor Ekonomičeskogo Rosta V GUUAM I EVRASEC“. In: Zentral`naja Azija i Kavkaz Nr. 4 (22), 2002, S.184-190.

⁵⁹ So der Vorsitzende der Ukrainischen Außenhandelsgesellschaft Kočubej, Jurij: „GUUAM I Ravnopravnoe Regional`noe Cotrudničestvo“. In: Zentral`naja Azija i Kavkaz Nr. 2 (20), 2002, S. 118-124, hier S. 122.

aufzugeben. In der Frage der politischen Union kann daher derzeit kein Kompromiss gefunden werden.⁶⁰ Die Vorschläge Putins vom August 2002, Belarus als Region in die Russische Föderation zu integrieren, wurden von Lukaschenko als „Beleidigung des belarussischen Volkes“ bezeichnet, Putins Vorgehen mit stalinistischen Methoden verglichen.⁶¹ Als Antwort wurden im Herbst die russischen Gaslieferungen an Belarus wieder einmal eingestellt. Die Realisierung der politischen Union auf dem Verhandlungswege scheint damit vorerst zum Stillstand gekommen.

2.4.2.3 Die Realität der Handelspolitik der Union Russland-Belarus:

Gemessen am Handelsanteil ist die Integrationstiefe der Volkswirtschaften von Russland und Belarus in der Tat die höchste innerhalb der GUS. Wie die vorliegende Studie zeigt, entwickelte sich zudem das Handelsvolumen deutlich positiv. Belarus ist mit Russland nahezu vollständig verflochten.⁶² Das heißt allerdings nicht, dass in diesem Falle der Freihandel ausnahmslos durchgesetzt wurde. So wurden die bereits 1995 abgeschafften Zollkontrollen an den Binnengrenzen im Jahre 2000 wieder eingeführt mit der Begründung, den Schmuggel aus Drittstaaten – gemeint ist hier die Praxis in Belarus - besser kontrollieren zu können. Auch andere Vereinbarungen der Zollunion werden nicht erfüllt.⁶³ Trotz der grundsätzlichen Festlegung gemeinsamer Außentarife bleibt auch die Praxis der individuellen Zollvergünstigungen erhalten. Das System der tarifären und nicht-tarifären Regulierung der Außenhandelstätigkeit sollte laut Vertrag vom 29.01.01 vereinheitlicht werden. Auf der Sitzung des Ministerrates des Unionsstaates in Moskau im Juni 2002 wurde jedoch festgestellt, dass bislang nur wenig harmonisiert wurde.⁶⁴ Die Zahl der unterschiedlichen Zollsätze beläuft sich derzeit bei den Importpositionen auf rund 4000 Positionen, bei den Exportpositionen auf rund 1000. Von einer Zollunion kann daher nicht gesprochen werden.⁶⁵

Die Maßnahmen zur weiteren ökonomischen Integration werden in noch geringerem Umfang umgesetzt. Ein fast unüberwindliches Problem bei der Integration stellen die unterschiedlichen Wirtschaftsordnungen beider Staaten dar. Belarus, das zu weiten Teilen in der

⁶⁰ Zu den widersprüchlichen Interessen von Russland und Belarus auf politischer Ebene siehe Timmermann, Heinz. „Der Sonderfall Belarus‘ Im Spannungsfeld zwischen Russland und Europäischer Union“. In: Osteuropa 11 (52), 2002, S.1436-1455.

⁶¹ Vgl. NZZ vom 24.08.2002.

⁶² Vgl. hierzu Kapitel 2.1. der Studie.

⁶³ Beim Import von Alkohol und Tabakwaren aus Russland erhebt Belarus weiterhin Zölle. Vgl. hierzu die Entscheidung der GUS-Regierungschefs „Über die zusammengestellte Information bezüglich der Arbeit zur Beseitigung von Beschränkungen im gemeinsamen Handel der GUS-Teilnehmerstaaten“ vom 29.11.2001.

⁶⁴ Über den Verlauf der Unifizierung siehe Bulletein innostranoj kommerčeskoj informacii Nr. 68, 22.06.2002, S.3.

⁶⁵ Der Sonderstatus von Belarus kommt allerdings bei der Mehrwertsteuererhebung zum Tragen. Hier gilt nach dem russischen Föderalgesetz vom Mai 2001, ergänzt durch eine Verordnung des russischen Zollkomitees vom Juli 2001, dass Russland bei Importen aus Belarus auf die Erhebung der Mehrwertsteuer nach dem Bestimmungsländprinzip verzichtet.

Planwirtschaft verharrt, müsste das Prinzip des Staatsinterventionismus aufgeben, um sich Russland anzunähern. Dieses Prinzip gewährleistet derzeit jedoch das politische Überleben von Staatspräsident Lukaschenko, der über selektive Kredit- und Subventionsvergabe bis hin zu Personalentscheidungen und Gehaltserhöhungen auf Unternehmensebene sich politisches Wohlergehen mit ökonomischen Geschenken sichern kann. Eine Liberalisierung des Bankensektors steht dem genauso entgegen wie eine entschlossene Privatisierung. Von echten Reformen in Belarus kann derzeit nicht die Rede sein. Hier übt Russland zum einen mittels konditionierter Kreditvergabe an Belarus - im Jahr 2001 waren 100 Mio. USD zugesagt, aber nur 30 Mio. USD ausbezahlt worden - zunehmenden Druck aus. Zum anderen zeigt der anhaltend hohe und steigende Fluss von russischen Direktinvestitionen nach Belarus, dass auch hier zunehmend eine Integration „von unten“ stattfindet.⁶⁶ Russische Unternehmen haben sich dabei besonders im Bereich der Energiewirtschaft und im Fahrzeugbau aktiv an der Privatisierung beteiligt.⁶⁷ Allerdings verfügt Russland über einen weiteren effizienten Druckmechanismus, da Belarus vollständig auf russische Energielieferungen angewiesen ist, aber nur einen Teil dieser Lieferungen tatsächlich bezahlt. Die aktuellste Auflage der Ankündigung eines Lieferstopps bei Erdgas datiert von Ende Oktober dieses Jahres und wird unverhohlen dafür eingesetzt, eine russische paritätische Beteiligung bei der Gasverteilung zu erreichen.⁶⁸

Auch im Bereich der Währungsunion offenbaren sich Probleme. Ab dem Jahr 2005 soll der russische Rubel als gemeinsame Währung in einer Übergangsphase verwendet werden. Die Zustimmung Belarus' zu diesem Vorschlag wurde ökonomisch mit der Gewährung innerrussischer Gastarife und dem erwähnten Stabilisierungskredit erkaufte. Im Jahr 2004 soll auf ein System fester Wechselkurse übergegangen werden. Angesichts der Tatsache, dass schon jetzt die Bandbreiten des belarussischen Rubel nur mit Hilfe von Stabilisierungskrediten aus Moskau eingehalten werden können, scheint das Vorhaben ziemlich ehrgeizig. Auch der IWF meldete hier Bedenken an und empfahl ein Regime flexibler Wechselkurse, bis die ökonomische Lage stabilisiert sei. Ab 2008 soll eine Unionswährung gelten, die von einer zu errichtenden Zentralbank emittiert und kontrolliert wird. Weder über den Sitz, noch die Leitung oder die genauen Kompetenzen der Zentralbank konnte bislang eine Einigung erzielt werden. Schließlich würde das Ende der nationalen Souveränität bzw. der Souveränität Lukaschenkos über die Geldpolitik auch das Ende der planwirtschaftlichen Möglichkeiten der Kreditvergabe und damit des „Systems Lukaschenko“ bedeuten.

Handelspolitisch unterscheidet sich die Union Russland-Belarus wenig von anderen Beziehungen innerhalb der GUS, nur die faktische ökonomische Abhängigkeit von Russland ist hier weitaus stärker. Bezüglich der weitergehenden ökonomischen Integration ist Russland in der Zwickmühle: Ein Unionsstaat mit Belarus ist nicht möglich bei verschiedenen Wirtschaftssystemen, und Lukaschenko ist zu Reformen nicht bereit, da sie sein politisches Überleben gefährden. Je stärker die wirtschaftliche Krise in Belarus wird, desto wahrscheinlicher wird

⁶⁶ Vgl. hierzu Kapitel 2.2 der Studie.

⁶⁷ Bei der Ausübung der Kontrollrechte will Belarus aber in „strategisch wichtigen Bereichen“ wie der Petrochemie keine Zugeständnisse machen und die Stimmrechtsmehrheit behalten. Im Jahr 2002 wurde allerdings das schlechteste Privatisierungsergebnis seit Transformationsbeginn erzielt, vgl. vwd GUS-Republiken vom 5. 11. 02.

⁶⁸ Vgl. vwd GUS-Republiken vom 30.10.02.

das Ende Lukaschenkos. Gerade das russische Engagement hält Belarus jedoch aufrecht. Wahrscheinlichstes Szenarium ist ein langsames Durchdringen von Seiten Russlands. Möglicherweise sieht Russland auch keinen Anlass zur Eile: Denkt man an die laufenden Beitrittsverhandlungen Russlands mit der WTO oder weitergehende Abkommen mit Europa, so ist eine Union mit einem planwirtschaftlichen Belarus nicht nur hinderlich, sondern undenkbar.

2.4.2.4 Die GUUAM (Georgien, Ukraine, Uzbekistan, Azerbaidtschan, Moldova)

2.4.2.4.1 Die institutionelle Entwicklung der GUUAM

Die Entstehung der GUUAM, deren Bezeichnung sich aus den Anfangsbuchstaben seiner Mitgliedstaaten ableitet, geht auf das Jahr 1996 zurück. Somit ist sie das jüngste Integrationsgebilde im postsowjetischen Raum. Das erste gemeinsame Dokument der Präsidenten von Azerbaidtschan, Georgien, Moldova und der Ukraine wurde im Oktober 1997 unterzeichnet. Vorrangiges ökonomisches Projekt war damals die Realisierung des Eurasisch - transkaukasischen Transportkorridors TRACECA (Projekt „Wiederbelebung der Historischen Seidenstraße“). Politisch war die Anbindung an Euro-Atlantische Strukturen, insbesondere OSZE und Nato das gemeinsame Ziel der Staaten, die sich auf diesem Wege auch weitergehenden Integrationswünschen seitens Russlands entgegenzusetzen wollten.⁶⁹ Im Rahmen des Nato-Gipfels im April 1999 trat Uzbekistan als fünfter Staat bei, das schon damals die Sicherheitsaspekte vorrangig behandelt wissen wollte. Als offizielle Institution gegründet wurde die GUUAM im Rahmen der Millenniumskonferenz der UNO im September 2000 in New York. Im entsprechenden Memorandum wurde die Bildung eines vierteljährlich tagenden Komitees Nationaler Koordinatoren CNC (bestehend aus vom Außenminister ernannten Repräsentanten) festgelegt und ein regelmäßiger Rhythmus für die Treffen der Staatsoberhäupter und der Außenminister beschlossen.

In der GUUAM-Charta von Jalta, die im Juni 2001 unterzeichnet wurde, wurden diese Institutionen noch genauer definiert und für Entscheidungen das Konsensprinzip festgelegt.⁷⁰ In der Jalta-Charta standen ökonomische Ziele wieder an oberster Stelle. Von der durch die USA gestützten Konzeption der GUUAM als einem politischen Gegengewicht zu Russland distanzierte man sich damit, was auch auf den Druck Russlands zurückzuführen ist. Die ökonomische Zusammenarbeit soll sich laut Charta auf die Felder Wirtschaft, Wissenschaft, Technologie und Umwelt sowie Transport, Energie und Telekommunikationsinfrastruktur richten und in Form gemeinsamer Projekte realisiert werden. Die Etablierung einer Freihandelszone wurde entgegen den Wünschen der Ukraine und Georgiens nicht als Ziel der GUUAM aufgenommen. Uzbekistan bezeichnete einen solchen Schritt als „verfrüht“⁷¹, Azerbaidtschan und Moldova waren sich darin einig, dass diese Frage „sehr vorsichtig“ angegangen werden soll-

⁶⁹ Zu den außenpolitischen Implikationen der GUUAM bis 1999 siehe Schmidt, Jürgen: „Neue Ansätze zu subregionaler Kooperation am Beispiel von GUUAM“. In: van Scherpenberg, Jens/Schmidt, Peter (Hrsg.): *Stabilität und Kooperation: Aufgaben internationaler Ordnungspolitik*. Baden-Baden: Nomos, 2000.

⁷⁰ Die Einrichtung ständiger Gremien gelang allerdings nicht, was vornehmlich auf die Intervention des neuen kommunistischen Machthabers in Moldova Voronin zurückzuführen war.

⁷¹ Vgl. Interfax-Ukraine, 6.6.2001.

te.⁷² Weitergehende Integrationsziele wie Zollunion oder einheitlicher Wirtschaftsraum werden von der GUUAM nicht angestrebt.

Seit den Ereignissen des September 2001 änderten sich auch für die GUUAM einige Parameter. So rückte die Sicherheitskomponente der Organisation gegenüber den ökonomischen Zielen wieder einmal in den Vordergrund, gestützt auch durch 50 Mio. USD für die Terrorismusbekämpfung aus den USA. Uzbekistan, das sich nunmehr vorrangig seine Position in Zentralasien sichern wollte, setzte im Juni 2002 seine Mitgliedschaft in der GUUAM aus, ohne jedoch offiziell auszutreten.⁷³ Der Austritt wurde mit dem „ausbleibenden Fortschritt der Tätigkeit“ der Gemeinschaft begründet.⁷⁴ Die Erklärung des Gipfels von Jalta im Juli 2002 ist denn auch nicht von Karimov unterzeichnet. Dank der Abwesenheit des stärksten Opponenten der Freihandelszone war es möglich, die Schaffung einer solchen für GUUAM nunmehr als Ziel zu definieren und ein entsprechendes Dokument zu unterzeichnen. Dies ist aber wohl eher als politisches Lebenssignal der schon totgesagten Organisation an die anwesenden Vertreter der internationalen Gemeinschaft und Russlands zu verstehen, denn als konkretes Vorhaben.⁷⁵ Ansonsten bleibt auch in dieser Erklärung der Eurasische Transportkorridor das vorrangige ökonomische Ziel der Gemeinschaft.⁷⁶ Bezeichnenderweise hat auch Rumänien, welches potentiell Transitland für Öl und Gas aus dem Kaspischen Raum ist, nun Interesse an einer GUUAM-Mitgliedschaft bekundet.⁷⁷

Da die GUUAM-Staaten nicht gleichzeitig Mitglieder der Eurasischen Wirtschaftsunion sind, müsste die Formierung der Freihandelszone nur mit den vorhandenen bilateralen Freihandelsabkommen abgestimmt werden. Allerdings sind zwei Mitglieder, Georgien und Moldova, bereits WTO-Mitglieder, so dass Abstimmungsprobleme zu erwarten wären.

2.4.2.4.2 Die Realität der Handelspolitik innerhalb der GUUAM: Transportkorridor als bestimmendes Element der wirtschaftlichen Kooperation

Wie die Analyse der Handelsbeziehungen zeigt, weist die GUUAM die geringste Integrationsstiefe aller Zusammenschlüsse im GUS-Raum auf.⁷⁸ Eine ökonomische Integration wurde von den GUUAM-Staaten bislang auch nicht prioritär angestrebt, und es finden sich auch keine entsprechenden Harmonisierungsprojekte. Bis Mitte des Jahres 2002 war auch die Schaffung einer Freihandelszone kein erklärtes Ziel der GUUAM. Selbst bilaterale Abkommen existieren nicht zwischen allen Staaten. Die Ukraine allerdings hat mit allen GUUAM-Staaten

⁷² So der moldovische Präsident Voronin in seiner Rede auf dem Jalta-Gipfel im Juni 2000.

⁷³ die GUUAM wird in den usbekischen Medien seit dieser Zeit als „informelle Union“ oder „regionale GUS-Allianz“ bezeichnet, der Begriff „GUUAM“ wird gemieden.

⁷⁴ Vgl. *Nezavisimaja Gazeta* vom 19.07.2002.

⁷⁵ Vgl. *Nezavisimaja Gazeta* vom 22.07.2002.

⁷⁶ Der Text des Dokumentes befindet sich wie die anderen offiziellen Dokumente auf der GUUAM-Website unter <http://www.guuam.org/doc>.

⁷⁷ <http://english.Pravda.ru/cis/2002/07/18>.

⁷⁸ Siehe hierzu Kapitel 2.1 der Studie.

Freihandelsabkommen geschlossen. Ausgenommen vom Freihandel sind dabei regelmäßig Zucker, Alkohol und Tabakwaren, die tarifären Beschränkungen unterliegen.⁷⁹ Mengenmäßig beschränkt sind im Handel mit Uzbekistan auf ukrainischer Seite Exporte bestimmter landwirtschaftlicher Produkte und Edelmetalle, auf Seite Uzbekistans vor allem der Export von Erdöl und Ölprodukten sowie Baumwolle und der Import von Medikamenten sowie Düngemitteln. Differenzen bestehen zwischen der Ukraine und Moldova bezüglich der Errichtung von Zollkontrollen zwischen der abtrünnigen Republik Transnistrien und Moldova, da hier in erheblichem Umfang geschmuggelt wird. Etliche Freihandelsabkommen im GUUAM-Raum haben faktisch keine Bedeutung, da die Handelsanteile bei 0,1% und darunter liegen.⁸⁰ Vor diesem Hintergrund darf weder die tatsächliche handelspolitische Absicht der GUUAM, noch das handelsschaffende Potential einer GUUAM-Freihandelszone überbewertet werden. Zu einer spürbaren Intensivierung der Beziehungen wird es erst dann kommen, wenn der Eurasische Transportkorridor fertiggestellt ist und Öl und Gas aus dem Kaspischen Raum durch die GUUAM-Länder zu den europäischen Märkten transportiert werden.

Der multiple Transportkorridor bleibt bislang der gemeinsame ökonomische Nenner der Kooperation. Für die Erleichterung bzw. Intensivierung des Personen- und Güterverkehrs wurden bislang keine konkreten Schritte auf multilateraler Ebene unternommen, und zwar weder durch entsprechende Abkommen, noch durch den Ausbau der Infrastruktur. Projekte wie die Autobahn Baku/Aserbaidschan-Tiflis/Georgien sind ohne finanzielle Hilfe durch die EU nicht zu bewältigen. Im Grunde genommen beschränkt sich das Projekt Seidenstraße derzeit auf den Eurasischen Öltransport-Korridor EAOTC. Ukrainische Quellen sehen hierin eine mögliche „Basis und treibende Kraft für die Entwicklung der GUUAM“.⁸¹ Ob der Korridor allerdings die erhoffte integrierende Wirkung für die Gemeinschaft hat und ein Aufleben der Handelsbeziehungen initiiert, ist fraglich.

Auf mittlere Sicht bieten die Transportkapazitäten Georgiens und der Ukraine zusammen eine pragmatische und aktuelle Alternative für den Transport des azerischen und kaspischen Erdöls unter Umgehung russischen Territoriums.⁸² Die Transitländer profitieren dabei durch die Transitgebühren und die Möglichkeit, ihre eigenen bislang auf Russland ausgerichtete Energieversorgung zu diversifizieren, die Erzeugerländer können anstelle der säumigen Zahler im GUS-Raum an die Westmärkte verkaufen. Ein Teil dieses Konzeptes wurde bereits verwirklicht. Die Pipeline von Baku/Azerbaidschan zum georgischen Schwarzmeerhafen Supsa ist bereits fertiggestellt. Auch die Ukraine kann eine Alternative bieten. Von ihrem Ölterminal am Schwarzen Meer bei Odessa läuft eine 700 km lange Pipeline nach Brody, wo der Anschluss an die große Ost-West-Exportpipeline Druzba geschaffen wird. Von diesen Lösungen

⁷⁹ Vgl. hierzu die Entscheidung der GUS-Regierungschefs „Über die zusammengestellte Information bezüglich der Arbeit zur Beseitigung von Beschränkungen im gemeinsamen Handel der GUS-Teilnehmerstaaten“ vom 29.11.2001, in der alle tarifären und nicht-tarifären Handelsbeschränkungen der einzelnen Staaten aufgeführt sind.

⁸⁰ Vgl. hierzu Kapitel 2.1 der Studie.

⁸¹ So der Tenor und auch wörtlich das Ukrainische Zentrum für Ökonomische und Politische Studien (Razumkov-Zentrum) in seinen Veröffentlichungen, hier Zitat aus: National Security & Defence Nr. 7(19) 2001, S.43.

⁸² Ein Überblick über die Thematik findet sich in Clement, Hermann/Knogler „Michael/Troschke, Manuela: „Das „Great Game am Kaspischen Meer und die russische Integrationspolitik.“ Osteuropa-Institut - München, Working Paper, Nr. 218, Dezember 1998.

kann jedoch nur Azerbaidschan profitieren. Für Uzbekistan ist der Weg zu den Westmärkten enorm weit, denn, wenn Russland umgangen werden soll, müssen sowohl das Kaspische, als auch das Schwarze Meer überwunden werden. Die für Öl und Gas geplanten Unterwasserpipelines durch das Kaspische Meer stoßen jedoch auf die ungelöste Eigentumsproblematik des Gewässers und ökologische Bedenken. Beim Gasexport bietet die GUUAM für Uzbekistan ebenfalls vorerst wenig Spielraum, denn auch hier könnte nur eine Unterwasserpipeline Azerbaidschan erreichen und über Georgien den türkischen Markt erschließen. Solange sich hier keine Lösung und keine Finanzierung abzeichnet, kann Uzbekistan nicht von den Routen über GUUAM-Mitglieder profitieren. Die Transitländer gewännen jedoch in jedem Fall durch eine Partizipation Uzbekistans eine bessere Auslastung ihrer Pipelines. Ob für Uzbekistan nicht langfristig das energiehungrige China die ökonomisch sinnvollere Variante darstellt, ist fraglich. In diesem Fall wäre eine Allianz mit Kazachstan, das solche Projekte bereits prüfen läßt, jedoch naheliegender. Die geographische Lage und das Fehlen eines realistischen ökonomischen Nutzens machten Uzbekistan daher zu einem Wackelkandidaten für die GUUAM.

Für die Ukraine sinkt die Attraktivität von GUUAM in dem Moment, in dem für die azerischen Exporte eine weitere Pipeline zur Verfügung steht. Eine solche wird seit Jahren durch ein internationales Konsortium (AIOC-Konsortium) geplant und soll von Baku über Batumi in Georgien direkt an den türkischen Mittelmeerhafen Ceyhan geführt werden. Die Ukraine ist für azerbaidschanisches Öl dann nicht mehr attraktiv, da die Westmärkte ohne teure zusätzliche Verschiffung über das Schwarze Meer erreicht werden können. Auch die Hoffnung, eine bessere Auslastung der eigenen Raffineriekapazitäten erreichen zu können, wäre dann zunichte gemacht. Da die Finanzierung der Baku-Ceyhan Pipeline über Kredite der internationalen Finanzorganisationen allen vorangegangenen ökonomischen Bedenken zum Trotz nunmehr endgültig gesichert ist und mit dem Bau bereits im September 2002 begonnen wurde⁸³, sinkt für die Ukraine der Nutzen, den sie aus der GUUAM zieht. Demgegenüber zu stellen ist der erwähnte potentielle Nutzen, den die Ukraine aus einer Mitgliedschaft in der Eurasischen Union ziehen könnte. Schließlich ist auch Russland nicht an den im Vergleich zur Ukraine-Variante enormen Kapazitäten der Baku-Ceyhan-Pipeline interessiert.⁸⁴ In letzter Zeit bemüht sich gerade die Ukraine darum, eine neue Lesart der GUUAM zu formulieren, die nicht mit anderen ökonomischen Integrationsbemühungen im GUS-Raum kollidiert. So wird GUUAM ausdrücklich als pragmatische Interessengemeinschaft von Staaten definiert, die sich für eine Transportroute für Kaspisches Öl und Gas durch ihre Territorien stark machen. Als „internationales Kooperationsprogramm“ steht sie in keiner Konkurrenz zur Konzeption der GUS und ihrem Vertragswerk und bedroht auch nicht den nördlichen Nachbarn Russland. Auch als Mitglied der GUUAM wirbt die Ukraine gleichzeitig für ein stärkeres Interesse der EU an der GUUAM als Transportunion.⁸⁵

Der Transportkorridor läßt bereits im Vorfeld aber auch zwischen den profitierenden Partnern Georgien und Azerbaidschan Konflikte ausbrechen, wie der Streit über die georgischen

⁸³ Die Fertigstellung ist für 2005 geplant, vgl. vwd GUS-Republiken vom 19.09.2002.

⁸⁴ So erklärte der russische Außenminister Ivanov in New York, der Ölzufluss für diese Pipeline sei nicht gesichert und das Projekt wirtschaftlich unzumutbar, vgl. vwd GUS-Republiken vom 24.09.02.

⁸⁵ So der Vorsitzende der Ukrainischen Außenhandelsgesellschaft Kočubej, Jurij: „GUUAM I Ravnopravnoe Regional'noe Sotrudničestvo“. In: *Central'naja Azija i Kavkaz* Nr. 2 (20), 2002, S. 118-124.

Transitgebühren einer potentiellen Gaspipeline in die Türkei zeigte.⁸⁶ Moldova spielt als Transitland für die Rohstoffe des Kaspischen Raumes vorläufig keine Rolle. Der Bau des Ölterminals an der Donau wurde im Mai 2001 wegen Zahlungsunfähigkeit des Konsortiums eingestellt, und Moldova wollte nicht einmal eine jährliche Umschlagmenge von 1 Mio. Tonnen garantieren.⁸⁷ Es macht sich allerdings Hoffnungen, dass die GUUAM-Mitglieder bei einer Belebung des Energiegeschäftes Interesse an moldovischer Energietechnik- und Ausrüstung und damit an der Wiedereinbindung des abtrünnigen Transnistrien entwickeln. Mit der politischen Annäherung von Präsident Voronin an Russland und die EurAsEc und den Beitrittswünschen Rumäniens, von dem eine klare Abgrenzung gewünscht wird, wird auch im Falle Moldovas der Nutzen aus GUUAM immer fraglicher. Einzig Georgien bekundet wiederholt sein Interesse an der Erhaltung der GUUAM.⁸⁸

2.4.2.5 Die Zentralasiatische Kooperation

2.4.2.5.1 Die institutionelle Entwicklung der Zusammenarbeit in Zentralasien

Noch bevor die Staaten Zentralasiens ihre staatliche Souveränität erlangt hatten, setzten sie sich eine spätere Kooperation zum Ziel. Steckte bis zur Auflösung der Sowjetunion hinter diesen Bemühungen vornehmlich das politische Ziel der Ablösung von Moskau, so dominierten ab 1993 klar ökonomische Ziele die in ihren Anfängen als „Zusammenarbeit der Zentralasiatischen Staaten“ bezeichnete Gemeinschaft. Dies geschah vor dem Hintergrund der weitergehenden ökonomischen Desintegration im postsowjetischen Raum, dem wichtigsten Markt für Güter aus der Region, dem die Bildung der GUS offenbar nicht entgegenwirken konnte. Schon 1994 wurde daher von Uzbekistan, Kazachstan und später Kyrgystan ein Vertrag über die Gründung eines einheitlichen Wirtschaftsraumes abgeschlossen. Turkmenistan, das sich anfänglich an diesem Projekt beteiligen wollte, hatte sich mittlerweile dem Kurs der „positiven Neutralität“ verschrieben und lehnte jegliche Teilnahme an multilateralen Vereinbarungen ab. Tadschikistan war aufgrund der offen ausgebrochenen innerstaatlichen Konflikte nicht imstande, internationale Verträge einzugehen. Die institutionellen Grundlagen der Gemeinschaft wurden im Juli 1994 im Rahmen der Erklärung von Almaty geschaffen. Als oberstes Organ der Gemeinschaft fungiert ein Zwischenstaatlicher Rat, zusammengesetzt aus den Staatspräsidenten und Premiers, der jährlich zusammentritt. Die operative Arbeit am Integrationsprozess wird vom Exekutivkomitee durchgeführt, das als ständiges Organ konzipiert

⁸⁶ Die Transitgebühren beeinflussen die Rentabilitätskalkulation dieser Pipeline erheblich; Azerbaidshans war von 2 USD/1.000 ccm Erdgas ausgegangen, Georgien von 5 USD; vgl. Financial Times vom 11.9. und 1.10. 2001; mittlerweile wurde ein Kompromiss erzielt.

⁸⁷ Eventuell findet sich nun allerdings ein russischer Investor für das Vorhaben, vgl. vwd GUS-Republiken vom 18.10.02.

⁸⁸ Allerdings sieht auch Präsident Schevardnadse die GUUAM primär als ein Forum zur Lösung spezifischer gemeinsamer Probleme der Mitgliedstaaten. Seiner Meinung nach stellt sie handelspolitisch keine Alternative zur GUS dar, sondern könnte vielmehr durch ihre Freihandelszone helfen, der Implementierung der entsprechenden GUS-Abkommen Vorschub zu leisten. <http://english.Pravda.ru/cis/2002/07/22>.

ist und nach Bedarf zusammentritt. Daneben fungiert eine Art Sicherheitsrat, dem die Premierminister sowie die Minister der Sicherheitsressort angehören.

Dass diese Strukturen durchaus in der Lage waren, konkrete Maßnahmen der wirtschaftlichen Zusammenarbeit auf den Weg zu bringen, zeigt das 1995 in Dschambul/Kazachstan verabschiedete Dokument. Hierin verpflichteten sich die Präsidenten von Kazachstan, Uzbekistan und Kyrgystan auf die Schaffung weiterer gemeinsamer Institutionen wie der Zentralasiatischen Entwicklungsbank und eines zentralasiatischen Parlamentes, vereinbarten aber auch die Abstimmung der Investitionspolitiken, die Etablierung einer Freihandelszone sowie die Durchführung von mehr als 50 konkreten Projekten in den Bereichen Wasser, Energie und Umwelt.⁸⁹ Der gesamte Katalog sollte gewährleisten, dass die ökonomische und politische Integration bis zum Jahr 2000 entschieden vorangetrieben würde. Tatsächlich war die Dynamik der institutionellen Zusammenarbeit in diesen Jahren erheblich, und der Beitritt Tadschikistans im Jahr 1998 im Rahmen des Gipfeltreffens von Tscholpon-Ata vervollständigte die zum selben Zeitpunkt als „Zentralasiatische Wirtschaftsgemeinschaft“ offiziell benannte Gruppe. Turkmenistan hatte sich die Gründungsdokumente zwar übersenden lassen, trat jedoch letztendlich nicht bei. Allerdings schloss sich Turkmenistan aus der Kommunikation auf zentralasiatischer Ebene nicht generell aus und fungierte wiederholt als Gastgeber für multilaterale Treffen der Staatspräsidenten.⁹⁰ 1999 erfolgte in den Beschlüssen von Bischkek eine weitere Konkretisierung der Zusammenarbeit. Neben der Festlegung von 25 konkreten gemeinsamen Investitionsprojekten wurde beschlossen, die Energiesysteme der Staaten sowie die Nutzung des Syr-Darja als Energie- und Wasserlieferant aufeinander abzustimmen. Im Jahr 2000 wurden ähnlich wie im Jahr 1995 Dokumente unterzeichnet, die bis zum Jahr 2005 reichen und den Integrationsprozess beschleunigen sollen.

Die Ereignisse vom 11. September 2001 hatten für Zentralasien eine wesentliche Verschiebung der geopolitischen und strategischen Verhältnisse zur Folge. Die Staaten konnten sich zu keiner gemeinsamen Position im Kampf gegen den Terrorismus durchringen, und die offenbar gewordenen Divergenzen auf der politischen Ebene mündeten darin, dass die in Wahrheit sehr problematische Realität des Integrationsprozesses ebenso rational betrachtet wurde. Auf dem außerordentlichen Treffen des Zwischenstaatlichen Rates in Taschkent im Dezember 2001 wurde die Zentralasiatische Wirtschaftsgemeinschaft daher aufgelöst und als Zentralasiatische Zusammenarbeit (Central Asian Cooperation Organisation CACO bzw. *Zentralnoasiatikoje Sotrudničestvo*) neu gegründet. In der Taschkenter Erklärung der vier Präsidenten haben die Sicherheitsaspekte nun deutlichen Vorrang vor dem Integrationsprozess. Von der Schaffung eines einheitlichen Wirtschaftsraums ist nicht mehr die Rede, die Präsidenten verpflichten sich lediglich zur „Vertiefung des gegenseitigen Verständnisses über die Schaffung eines einheitlichen *Sicherheitsraumes*“.⁹¹ Auf dem nächsten Treffen der Staatspräsidenten am 28.02.02 in Almaty wurden die konstituierenden Dokumente der neuen Organisation unterzeichnet und der Präsident Uzbekistans Karimov als Vorsitzender gewählt. Seitdem fanden informelle Tref-

⁸⁹ Vgl. Košanov, Amanzol/Chusainov, Bulat: „Problemy Integracij Gosudarstv Central'noj Asii“. In: *Central'naja Azija i Kavkaz* Nr. 1(13), 2001, S.78-95.

⁹⁰ Der „Turkmenbaschi“ Nijasow verlässt sein Staatsgebiet nur extrem selten; eventuell erklärt auch dieses sonderliche Verhalten die Verweigerung der Mitgliedschaft in supranationalen Organisationen.

⁹¹ *Pravda Vostoka*, Taschkent, 29.12.2001.

fen der Gruppierung statt, zu denen auch andere Staaten, u.a. Russland, eingeladen wurden. Auf dem offiziellen Gipfel in Duschanbe am 5./6. Oktober 2002 wurde neben der Erörterung der üblichen zentralasiatischen Themen unter anderem die Durchführung eines zentralasiatischen Geschäftsforums Ende November in Taschkent beschlossen, das sowohl die zentralasiatischen Produzenten als auch ausländische Investoren zusammenbringen soll.⁹² Mit Turkmenistan werden weiterhin Kontakte auf jeweils bilateraler Ebene gepflegt, bei denen neben spezifisch zentralasiatischen Problemen auch handelspolitische Regelungen wie der Status der Meistbegünstigung verhandelt werden.⁹³

2.4.2.5.2 Die Realität der Handelspolitik in Zentralasien: Mehr Kooperation als Integration

Trotz der Auflösung der Zentralasiatischen Wirtschaftsgemeinschaft sollte insgesamt nicht von einem Scheitern der wirtschaftlichen Zusammenarbeit in Zentralasien gesprochen werden. Letztlich haben sich die formellen Institutionen der Zusammenarbeit lediglich den ökonomischen Gegebenheiten angepasst, und die Verschiebung von Integration zu Kooperation war für externe Beobachter seit längerem absehbar. Der Grund hierfür ist, dass Kooperation für die Staaten im Raum eine notwendige Bedingung für das ökonomische Überleben ist, Kooperation aber keine hinreichende Bedingung zur Etablierung eines gemeinsamen Wirtschaftsraumes darstellt.

Die zentralasiatischen Staaten teilen etliche Probleme miteinander, die im Alleingang kaum zu lösen sind. Dazu gehört primär die Wasserfrage, denn Uzbekistan und Südkasachstan sind zur Bewässerung ihrer Landwirtschaft auf Wasser aus dem kirgisischen und tadschikischen Bergland angewiesen. Auch die durch unkontrollierte Wasserentnahmen verursachte ökologische Katastrophe des Aralsees, die unter anderem zu einer Entwertung landwirtschaftlicher Flächen führt, fällt in diesen Problembereich. Untrennbar verquickt mit der Wasserfrage ist die Energiefrage, da seit dem Ende der billigen russischen Energielieferungen alle Staaten auf die Nutzung der Wasserkraft angewiesen sind. Wegen der in den einzelnen geographischen Regionen jahreszeitlich unterschiedlichen Erzeugungspotentiale wird in der Regel eine Aufteilung der hydroenergetischen Ressourcen vereinbart, die sich als Exporte und Importe in den Handelsbilanzen niederschlagen.⁹⁴ Aber auch bei der Belieferung mit Erdgas bestehen für die an energetischen Rohstoffen armen Staaten Kyrgystan und Tadschikistan, aber auch für den Süden Kasachstans leitungsbedingte Abhängigkeiten von Uzbekistan. Ein weiteres Problem liegt in den extremen geographischen Bedingungen der Region und den willkürlich gezogenen Republiksgrenzen, die insbesondere im dicht besiedelten und industrialisierten Ferghana-Tal zu erheblichen Transportschwierigkeiten führen. Aber auch in der politischen Sphäre existiert bzw. existierte eine Anzahl von spezifisch zentralasiatischen Problemen, die einer gemeinsamen Lösung bedürfen: Das Ausmaß und die Folgen des Drogenschmuggels aus Afghanistan über Zentralasien, die lange bestehende Bedrohung durch die

⁹² Uzreport.com, 08.11.2002.

⁹³ Uzreport.com, 07.11.2002.

⁹⁴ Siehe hierzu Kapitel 2.1 der Studie.

Instabilität dieses Landes und die Infiltration mit religiösen Extremisten, Fluchtbewegungen aus Tadschikistan und unkontrollierte Migration zwischen den Staaten, sowie das mittlerweile gelöste Problem der in Kazachstan lagernden Atomwaffen.⁹⁵

Diese Probleme liegen überwiegend im Bereich der Infrastruktur und lassen sich daher durch gemeinsame Projekte, die eine effizientere Nutzung dieser Ressourcen ermöglichen, besser lösen als alleine. Die Zusammenarbeit in Zentralasien auf Projektebene läuft zwar nicht reibungslos, wie z. B. wiederholte Lieferstopps von usbekischen Erdgaslieferungen nach Kyrgystan zeigen, aber aktuelle Versorgungsprobleme konnten noch immer auf dem Verhandlungswege gelöst werden und viele längerfristig angelegte Projekte laufen bereits. Mittlerweile sind Uzbekistan und Kazachstan sogar bereit, für Wasser aus Kyrgystan zu bezahlen, was auch die Verschuldungsproblematik innerhalb der Region lösen könnte.⁹⁶ Diese Formen der Zusammenarbeit sind eindeutig als Kooperation zu bezeichnen, sie schafft aber alleine keine Integration.

Bei der Schaffung eines gemeinsamen Wirtschaftsraumes ist Zentralasien nicht vorangekommen. Anstatt eine Freihandelszone zu errichten, wurden bilaterale Handelsabkommen geschlossen, und dies nicht zwischen allen Staaten. 1996 wurde das Freihandelsabkommen zwischen Kazachstan und Kyrgystan geschlossen, im Juni 1997 das zwischen Kazachstan und Uzbekistan, später das zwischen Kyrgystan und Uzbekistan. Die Ausnahmen vom Freihandel blieben allerdings ähnlich zahlreich wie in der Eurasischen Wirtschaftsunion.⁹⁷ Alle Staaten bis auf Kyrgystan wenden tarifäre Handelsbeschränkungen für bestimmte Lebensmittel, Alkohol und Tabakerzeugnisse an. Die breit gefächerten nicht-tarifären Handelsbeschränkungen Kazachstans und Kyrgystans wurden bereits erwähnt, Uzbekistan wendet die Lizenzierung offiziell nur beim Handel mit Waffen und atomaren Stoffen an. De facto ist der Außenhandel Uzbekistans aber über Planproduktion und Aufkaufpreise auch bei Getreide und Baumwolle staatlich reguliert. Insgesamt wurden Zollpolitik, Anti-Dumping-Politik und die Steuergesetze nicht aufeinander abgestimmt.⁹⁸ Dies wäre schon allein aufgrund der Doppelmitgliedschaften von Kazachstan, Kyrgystan und Tadschikistan in der Zentralasiatischen Wirtschaftsunion und der Eurasischen Wirtschaftsunion problematisch geworden, im Falle Kyrgystans noch dazu durch seine WTO-Mitgliedschaft. Aussagen wie die vom kasachischen Präsidenten Nasarbajew vom Juni 2000, das Freihandelsregime zwischen Kazachstan, Kyrgystan und Tadschikistan sei faktisch etabliert, die Zollprobleme völlig gelöst, und die Wirtschaftsgesetzgebungen aufeinander abgestimmt, sollten vor diesem Hintergrund rein politisch gewertet werden, der

⁹⁵ Zu den politischen Problemen der Region vgl. Kubicek, Paul: „Regionalism, Nationalism and Realpolitik in Central Asia“. In: *Europe-Asia Studies*, vol 49, No.4, 1997, S. 637-655.

⁹⁶ Vgl. vwd GUS-Republiken vom 30. 04. 2002

⁹⁷ Vgl. hierzu die Entscheidung der GUS-Regierungschefs „Über die zusammengestellte Information bezüglich der Arbeit zur Beseitigung von Beschränkungen im gemeinsamen Handel der GUS-Teilnehmerstaaten“ vom 29. 11. 2001, in der alle tarifären und nicht-tarifären Handelsbeschränkungen der einzelnen Staaten aufgeführt sind.

⁹⁸ Hierzu Košakov, Amanzol/Chusainov, Bulat: *Problemy Integracij Gosudarstv Centralnoj Azii*. In: *Central'naja Azija i Kavkaz* Nr. 1 (13), 2001, S. 78-95.

ökonomische Gehalt ist allein schon wegen der geringen Handelsvolumina⁹⁹ ein völlig anderer.¹⁰⁰

Ähnlich wie bei der Union Russland-Belarus zeigt sich, dass eine über den Freihandel hinausgehende Integration bei Staaten, die sich in sehr unterschiedlichem Ausmaß in Richtung Marktwirtschaft entwickelt haben, kaum möglich ist. So unterliegt im usbekischen Außenhandel nicht nur der Warenverkehr, sondern auch der Kapitalverkehr strengen Beschränkungen, während Kyrgystan eines der liberalsten Außenhandelsregime im GUS-Raum aufzuweisen hat. Darüber hinaus sind die Staatsführungen letztlich nicht dazu bereit, die Produktionsallokation den Märkten zu überlassen, sondern halten an den nationalen prioritären Entwicklungsbereichen fest. Letztlich wird – ähnlich wie in Belarus - mit deren Hilfe ganz entscheidend auch die eigene politische Position gefestigt. Als problematisch erweist sich hier die ähnliche Wirtschaftsstruktur in Zentralasien. In Bereichen, in denen bei Freihandel Wettbewerbsprozesse greifen würden, beispielsweise beim Baumwolllexport in Drittstaaten, verzerren unkontrollierte nationale Maßnahmen zur Exportsubvention die Preise. Ebenso wird die nationale Landwirtschaft selbst bei fortgesetzter Ressourcenabnutzung da gestützt, wo nahegelegene Regionen anderer Staaten klare komparative Vorteile aufweisen und nachhaltig produzieren können. Die Verquickung der politischen mit der ökonomischen Souveränität, die in allen zentralasiatischen Staaten klar ausgeprägt ist, ließ den Gedanken an eine echte Integration, die die Aufgabe souveräner Rechte erfordert, eigentlich von vornherein scheitern.¹⁰¹

2.4.3 Fazit

Die Reintegration des GUS-Raumes wird von russischen Ökonomen als logische ökonomische Notwendigkeit gesehen, die das Überleben der GUS-Staaten im internationalen Wettbewerb ermöglicht.¹⁰² Stellt man dieser Aussage die Vielzahl der überlappenden Wirtschaftsunionen und die geringen Integrationserfolge gegenüber, zeichnet sich kein positives Bild der Integrationsfähigkeit der GUS-Staaten. Dennoch soll vor einer abwertenden Einschätzung der Integrationsansätze innerhalb der GUS gewarnt werden. Angesichts des jahrzehntelangen Integrationsprozesses in Europa ist es nicht angebracht, die Bemühungen im GUS-Raum schon jetzt als erfolglos anzusehen. Ursächlich für eine negative Einschätzung ist oft die Tatsache, dass die Namensgebung der Organisationen und Institutionen in diesem Raum stets einen höheren Grad an Integration vorspiegelte, als es tatsächlich der Fall war. Für die westliche Vor-

⁹⁹ Vgl. hierzu Kapitel 2.1 der Studie.

¹⁰⁰ Ähnlich positiv werden selbst heute Stand und Möglichkeit der Integration von usbekischen Autoren gesehen, da Uzbekistan nicht Mitglied der Eurasischen Wirtschaftsunion und treibende Kraft der Integration Zentralasiens ist, Vgl. Tolipov, Farchod: "Teorija i Praktika Regional'noj Integrazii V Zentral'noj Asii". In: Zentral'naja Azija i Kavkaz, Nr.2 (20), 2002, S.89-98.

¹⁰¹ Zu dieser Problematik vgl. Gleason, Gregory: „Inter-State Cooperation in Central Asia from the CIS to the Shanghai Forum“. In: Europe-Asia Studies, Vol. 53, Nr.7, 2001, S.1077-1095.

¹⁰² Vgl. hierzu u.a. die Analyse der GUS-Abteilung für die Schaffung der Freihandelszone von Rybkin, Oleg/Kazanskij, Sergej: "Transnational'nye Struktury i Estestvennye Monopolii V Integracionnych Processach SNG". In: Central'naja Azija i Kavkaz Nr. 2 (20), 2002, S.125-133.

stellungswelt ist diese Integration „per Verordnung“ in der Tat ein ungewohntes Vorgehen. In den letzten beiden Jahren zeichnet sich jedoch ab, dass die großteils politisch motivierte Integrationseuphorie einem ökonomischen Rationalismus Platz macht und auf diesem Wege auch das Problem der überlappenden Mitgliedschaften aus dem Weg räumt.

Die Chronik der einzelnen regionalen Vereinigungen sowie der GUS seit dem Jahr 2001 zeigt eine eindeutige Entwicklung, die mit den im Sommer 2001 auf dem informellen GUS-Gipfel in Sotschi geäußerten Vorstellungen des russischen Präsidenten Putin im Groben übereinstimmt.¹⁰³ Ursprünglich als „Konkurrenz zu Moskau“ markierte Gemeinschaften wie die GUUAM und die Zentralasiatische Kooperation definieren sich zunehmend als Interessengemeinschaften zur Lösung spezifischer ökonomischer Probleme. Die multilaterale wirtschaftliche Zusammenarbeit läuft dabei auf der Ebene von gemeinsamen Projekten ab. Ein Konflikt mit der Konzeption der GUS ergibt sich demgemäß nicht mehr. Einen Schritt weiter ist die Eurasische Wirtschaftsunion, die bereits echte Integrationsprojekte betreibt, die Union Russland-Belarus führt den Integrationsreigen an. Daneben existieren bilaterale Verträge der einzelnen Staaten miteinander. Die Kooperations- und Integrationsbemühungen der einzelnen Staaten und Organisationen sollen letztendlich der Belegung der GUS Vorschub leisten und dienen ihr damit nach Putins Worten als „Laboratorium“.

Der EurAsEc kommt unter der Führung Russlands in diesem Laboratorium die Spitzenposition zu. Gegenüber der EurAsEc sind die anderen Vereinigungen Leichtgewichte. Grob gemessen an Bevölkerungszahl, BIP, industrieller und landwirtschaftlicher Produktion sowie Großhandelsumsatz, vereint die Eurasische Wirtschaftsunion über 70% der Wirtschaftskraft im GUS-Raum auf sich, rund 25% entfallen auf die GUUAM, und 15% primär wegen der Doppelmitgliedschaft Kazachstans auf die Zentralasiatische Kooperation.¹⁰⁴ Da die handelspolitische Konzeption der EurAsEc aus der GUS entstanden ist und sich entlang ihrer handelspolitischen Verträge entwickelt, kann sie als Kern-GUS gesehen werden. Welche Staaten sich diesem Kern noch anschließen werden, hängt sicher nicht nur von ökonomischen Entwicklungen ab, sondern auch von politischen und außenpolitischen Erwägungen. Für etliche Staaten, insbesondere aber für Moldova und die Ukraine, wird dabei auch die Position der EU eine entscheidende Rolle spielen.

Nach der neuen russischen Lesart der Wirtschaftsintegration verlieren Verträge und Dokumente zwar nicht ihre Gültigkeit, aber ihre bisherige Bedeutung. Damit stehen die einzelnen Vereinigungen auch nicht mehr in Konkurrenz zueinander.¹⁰⁵ Wichtiger wird dagegen die Integration auf dem Weg gemeinsamer Projekte und Unternehmen. Transnationale Korporationen, Finanz-Industrie-Gruppen und Joint Ventures sind demnach der eigentliche Motor der Integration innerhalb der GUS. Somit zeichnen sich bei der Integration der GUS-Staaten zwei durchaus erfreuliche Tendenzen ab. Zum einen die Einsicht, dass nicht eine gemeinsame Papierproduktion zur Integration „von oben“ führt, sondern dass Kooperation „von unten“ eine

¹⁰³ Vgl. hierzu RFE/RL Newline vom 6.8.2001; Putin sieht die regionalen Organisationen als einander ergänzende „Laboratorien“ der Zusammenarbeit, die letztlich die Umsetzung der GUS-Ziele voranbringen sollen.

¹⁰⁴ Vgl. hierzu Preiger, David u.a.: GUUAM: Ekonomičeskie Osnovy Kooperacii. In: Central'naja Asija i Kavkaz Nr. 6 (12) 2000, S. 160-169.

¹⁰⁵ Der Botschafter Russlands in der Ukraine Tschernomyrdin äußerte sich in diesem Sinne über die GUUAM nach dem Beschluss der Gründung einer Freihandelszone, vgl. Nezavisimaja Gazeta vom 22.7.2002.

solche nach sich ziehen kann. Ökonomische Realitäten verdrängen so zu einem guten Teil politische Wünsche. Zum zweiten zeigen die Reaktionen aus anderen GUS-Staaten, dass mit diesem Kurs der Entpolitisierung der bestehenden Unionen letztlich alle beteiligten Staaten leben können, ohne ihr Gesicht bzw. ihre nationale Identifikation zu verlieren. Gerade das könnte der Erweiterung der EurAsEc einen entscheidenden Anstoß geben.¹⁰⁶ Zu einer weiteren Handelsintensivierung mit den westlichen Industrienationen stellt aber auch die EurAsEc keine Alternative dar, wie die Analyse der Handelsströme innerhalb der GUS zeigte.

¹⁰⁶ Zum Kurs der „Entpolitisierung“ siehe auch das Interview mit dem EurAsEc-Generalsekretär Rapota in der *Nezavisimaja Gazeta* vom 7.10.2002.

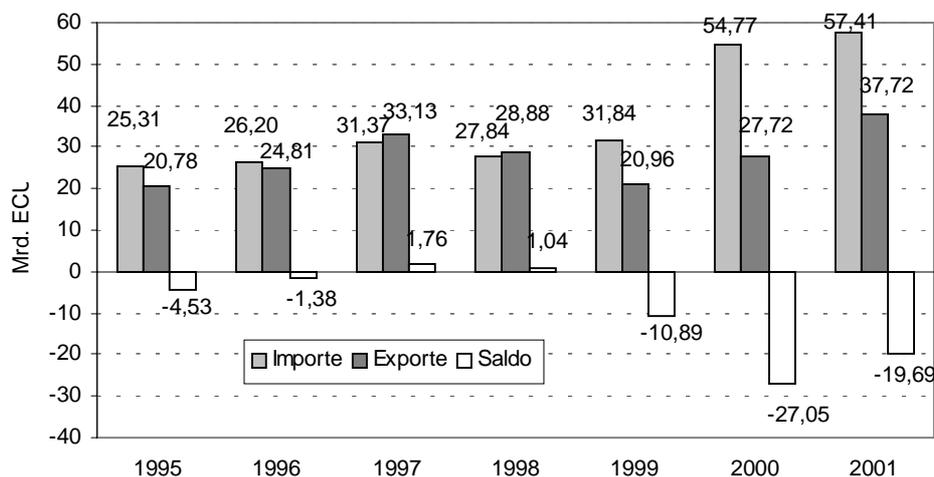
3 Außenhandel zwischen der GUS und der EU

3.1 Entwicklung des Außenhandels zwischen den GUS-Staaten und der EU seit 1995

3.1.1 Handelsvolumen und regionale Außenhandelsstruktur

In den letzten Jahren nahmen die Handelsaktivitäten zwischen der EU und den GUS-Staaten kontinuierlich zu, wobei sich die EU-Importe aus den GUS-Staaten insgesamt dynamischer entwickelten als die Exporte der EU in diese Region. Die Wareneinfuhren der EU aus den GUS-Staaten haben sich im Zeitraum von 1995 bis 2001 von 25,3 Mrd. ECU auf 57,4 Mrd. ECU mehr als verdoppelt. In den Jahren 1998 und 1999 kam es dabei, bedingt durch die Auswirkungen der Rubelkrise, zu einer vorübergehenden Unterbrechung bzw. Verlangsamung des Importanstiegs. Das Handelsbilanzdefizit der EU mit der GUS wies nach Erreichen eines Rekordwertes im Jahr 2000 (27 Mrd. EUR) mit 19,7 Mrd. EUR im Jahr 2001 weiterhin ein hohes Niveau auf. Abbildung 2 gibt einen Überblick über die Handelsentwicklung zwischen der EU und der GUS in den Jahren 1995 bis 2001.

Abbildung 2 **Handelsbilanz der EU mit den GUS-Staaten (aus EU-Sicht), 1995-2001**
(Angaben in Mrd. ECU)



Quelle: Eurostat, eigene Berechnungen.

Der mit Abstand bedeutendste Handelspartner der EU unter den GUS-Staaten auf der Importseite ist Russland, dessen Anteil an den gesamten EU-Importen aus diesem Wirtschaftsraum sich von rund 87% im Jahr 1995 auf zuletzt rund 83% verringerte. Dahinter folgen die

Ukraine mit einem Importanteil von rund 6%, Kazachstan, das seinen Importanteil im betrachteten Zeitraum auf rund 5% nahezu vervierfachen konnte, sowie Azerbaidshan und Belarus mit Importanteilen von rund 2 bzw. rund 1% (vergleiche hierzu Tabelle 24).

Die Warenausfuhren der EU in die GUS-Staaten sind von 1995 bis 2001 von rund 20,8 Mrd. ECU auf 37,7 Mrd. ECU gestiegen. Zu Rückgängen bei den Warenausfuhren kam es in den Krisenjahren 1998 und 1999.

Auf der Exportseite nimmt ebenfalls Russland mit einem Anteil von rund 74% an den gesamten EU-Exporten in die GUS-Staaten den führenden Platz ein. Während der Exportanteil Russlands sich im Betrachtungszeitraum jedoch um vier Prozentpunkte verringerte, konnten andere GUS-Staaten, wie z. B. die Ukraine und Kazachstan, ihre Anteile an den Gesamtexporten der EU in die GUS von rund 11% auf knapp 13% bzw. von rund 2% auf gut 4% ausbauen. Dahinter folgt Belarus, dessen Exportanteil sich von 1995 bis 2001 nahezu konstant bei 4% bewegte (vergleiche hierzu Tabelle 25).

Die Regionalstruktur der EU-Importe aus den GUS-Staaten im Jahr 2001 zeigt, dass Deutschland mit einem Anteil von rund 30% das bedeutendste Importland für Waren aus der GUS darstellt, gefolgt von Italien (rund 20%), Frankreich (rund 10%), den Niederlanden (rund 8%) und Großbritannien (rund 8%). Eine ähnliche Regionalstruktur ergibt sich dabei für die EU im Hinblick auf Wareneinfuhren aus Russland, während sich für EU-Importe aus der Ukraine, Kazachstan und Belarus im Vergleich zu den Einfuhren aus dem gesamten GUS-Raum zum Teil größere Abweichungen ergeben. Auch in diesen Fällen bilden Deutschland und Italien jeweils die bedeutendsten Importnationen (vergleiche Tabelle 26).

Auch im Hinblick auf die Ausfuhren der EU-Staaten in die GUS stellte Deutschland im Jahr 2001 mit Abstand den größten Exportanteil (rund 38%), vor Italien (rund 13%), Frankreich (rund 9%), Finnland (rund 8%), den Niederlanden (rund 7%) und Großbritannien (rund 6%). Dabei weicht die regionale Exportstruktur der EU für die GUS-Staaten Russland, Ukraine, Kazachstan und Belarus zum Teil deutlich von der Gesamtbetrachtung ab. Deutschland und, mit deutlichem Abstand, Italien stellen dabei aus EU-Sicht jeweils die bedeutendsten Exportnationen für diese Länder dar (vergleiche Tabelle 27).

Einen Überblick über die Entwicklung der Anteile der EU-Importe aus ausgewählten GUS-Staaten an den gesamten EU-Importen aus Drittländern (Extra-EU-Handel) sowie der EU-Exporte in diese Länder an den gesamten EU-Exporten in Drittländer im Zeitraum von 1995 bis 2001 geben die Tabellen 28 und 29. Aus der Perspektive der EU nehmen die GUS-Staaten nach wie vor einen relativ geringen Stellenwert im Außenhandel ein. Der Anteil der Waren aus der GUS-Region an den Gesamtimporten der EU stieg seit 1995 um rund 1 Prozentpunkt auf 5,6% im Jahr 2001. Auch als Absatzgebiet der EU spielen die GUS-Staaten nach wie vor eine vergleichsweise untergeordnete Rolle (2001: 3,9% der EU-Exporte).

Im Folgenden wird der Warenaustausch Russlands, der Ukraine, Kazachstans und Belarus mit der EU näher untersucht.

Tabelle 24 Entwicklung der EU-Importe aus den GUS-Staaten, 1995-2001

	1995		1996		1997		1998		1999		2000		2001	
	Tsd. ECU	%	Tsd. ECU	%	Tsd. ECU	%	Tsd. ECU	%	Tsd. ECU	%	Tsd. ECU	%	Tsd. ECU	%
RUSSLAND	21.936.303	86,7	22.907.750	87,4	26.591.331	84,8	23.053.749	82,8	25.839.268	81,1	45.460.907	83,0	47.427.481	82,6
UKRAINE	1.481.175	5,9	1.453.269	5,5	1.881.362	6,0	2.229.763	8,0	2.071.207	6,5	2.936.982	5,4	3.631.655	6,3
KAZACHSTAN	358.251	1,4	515.945	2,0	1.440.291	4,6	934.279	3,4	1.773.107	5,6	3.203.785	5,8	2.991.339	5,2
BELARUS	561.603	2,2	415.498	1,6	434.233	1,4	462.382	1,7	534.012	1,7	740.851	1,4	683.066	1,2
MOLDOVA	94.997	0,4	87.128	0,3	100.108	0,3	116.896	0,4	141.761	0,4	194.351	0,4	231.993	0,4
GEORGIEN	20.852	0,1	40.370	0,2	51.779	0,2	64.314	0,2	118.989	0,4	228.525	0,4	300.173	0,5
ARMENIEN	34.047	0,1	43.783	0,2	63.235	0,2	66.610	0,2	94.516	0,3	127.502	0,2	75.122	0,1
AZERBAIDSCHAN	48.051	0,2	30.073	0,1	67.855	0,2	49.659	0,2	444.063	1,4	979.111	1,8	1.105.975	1,9
TURKMENISTAN	171.163	0,7	70.959	0,3	61.991	0,2	120.730	0,4	247.918	0,8	219.785	0,4	157.600	0,3
UZBEKISTAN	499.621	2,0	517.485	2,0	541.257	1,7	465.391	1,7	392.573	1,2	504.673	0,9	629.287	1,1
TADSCHIKISTAN	71.958	0,3	90.702	0,3	93.323	0,3	84.522	0,3	54.940	0,2	43.926	0,1	60.110	0,1
KYRGYSTAN	33.881	0,1	22.652	0,1	46.263	0,1	191.557	0,7	130.927	0,4	129.772	0,2	116.813	0,2
GUS Gesamt	25.311.902	100,0	26.195.614	100,0	31.373.028	100,0	27.839.852	100,0	31.843.281	100,0	54.770.170	100,0	57.410.614	100,0

Quelle: Eurostat; eigene Berechnungen.

Tabelle 25 Entwicklung der EU-Exporte in die GUS-Staaten, 1995-2001

	1995		1996		1997		1998		1999		2000		2001	
	Tsd. ECU	%	Tsd. ECU	%	Tsd. ECU	%	Tsd. ECU	%	Tsd. ECU	%	Tsd. ECU	%	Tsd. ECU	%
RUSSLAND	16.103.354	77,5	19.050.193	76,8	25.179.157	76,0	21.009.547	72,8	14.751.329	70,4	19.848.393	71,6	27.813.696	73,7
UKRAINE	2.244.505	10,8	2.620.404	10,6	3.415.135	10,3	3.516.792	12,2	2.596.303	12,4	3.646.724	13,2	4.900.294	13,0
KAZACHSTAN	448.078	2,2	561.273	2,3	1.390.701	4,2	1.250.295	4,3	973.670	4,6	1.241.965	4,5	1.571.433	4,2
BELARUS	884.516	4,3	914.504	3,7	1.225.891	3,7	1.169.051	4,0	1.022.203	4,9	1.136.005	4,1	1.380.852	3,7
MOLDOVA	148.031	0,7	214.859	0,9	287.143	0,9	293.062	1,0	255.351	1,2	335.554	1,2	378.505	1,0
GEORGIEN	98.795	0,5	170.113	0,7	224.646	0,7	275.221	1,0	165.373	0,8	239.449	0,9	269.745	0,7
ARMENIEN	132.098	0,6	155.447	0,6	149.618	0,5	157.747	0,5	168.694	0,8	241.353	0,9	189.038	0,5
AZERBAIDSCHAN	120.426	0,6	172.848	0,7	253.553	0,8	327.733	1,1	213.850	1,0	300.012	1,1	337.479	0,9
TURKMENISTAN	83.027	0,4	141.469	0,6	142.254	0,4	160.214	0,6	206.586	1,0	160.809	0,6	252.083	0,7
UZBEKISTAN	420.153	2,0	697.654	2,8	757.124	2,3	586.762	2,0	497.282	2,4	483.105	1,7	532.442	1,4
TADSCHIKISTAN	49.047	0,2	35.397	0,1	31.187	0,1	41.216	0,1	32.237	0,2	32.933	0,1	33.742	0,1
KYRGYSTAN	52.540	0,3	79.052	0,3	73.786	0,2	87.888	0,3	75.274	0,4	58.318	0,2	58.922	0,2
GUS Gesamt	20.784.570	100,0	24.813.213	100,0	33.130.195	100,0	28.875.528	100,0	20.958.152	100,0	27.724.620	100,0	37.718.231	100,0

Quelle: Eurostat, eigene Berechnungen.

Tabelle 26 Regionale Verteilung der EU-Importe aus den GUS-Staaten 2001
 (Anteile in %)

	RUSS- LAND	UKRAINE	KAZACHS TAN	WEISS- RUSS- LAND	MOLDO- VA	GEOR- GIEN	ARME- NIEN	ASER- BAID- SCHAN	TURKME- NISTAN	USBE- KISTAN	TADSCHI- KISTAN	KIRGIS- TAN	GUS Gesamt
FRANKREICH	10,5	5,6	10,7	9,8	4,5	6,7	0,7	12,2	11,1	8,6	21,5	1,0	10,2
NIEDERLANDE	8,7	5,4	4,2	8,6	4,4	1,0	5,0	0,1	0,3	3,4	1,1	0,5	8,0
DEUTSCHLAND	29,9	22,4	38,6	44,9	30,1	7,7	17,8	24,8	4,4	10,3	6,2	93,0	29,7
ITALIEN	18,0	31,5	18,9	13,6	32,0	28,9	10,0	55,2	50,7	30,3	41,5	1,9	19,9
VER.KOENIGR.	8,1	3,5	5,8	5,1	3,1	7,5	14,9	0,7	2,0	24,2	5,2	0,2	7,6
IRLAND	0,0	0,1	0,1	0,1	0,0	1,1	0,0	0,0	0,0	0,3	0,0	0,0	0,1
DÄNEMARK	0,9	1,6	0,0	4,0	0,1	0,2	0,0	0,2	1,2	0,0	0,4	0,0	0,9
GRIECHENLAND	3,8	4,7	4,8	0,6	3,8	4,2	2,5	1,3	3,4	5,9	0,0	0,0	3,8
PORTUGAL	0,9	1,1	0,3	1,0	1,5	0,0	0,0	0,0	1,0	3,6	4,6	0,0	0,9
SPANIEN	4,2	12,5	1,9	2,7	12,3	41,2	0,5	0,7	10,4	1,9	4,1	0,6	4,7
BELGIEN	3,8	3,4	0,9	2,9	2,3	1,2	47,3	0,3	2,3	8,6	12,2	0,3	3,7
LUXEMBURG	0,0	0,0	0,0	0,5	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
SCHWEDEN	1,6	0,6	1,4	2,5	0,4	0,1	0,0	0,0	0,0	0,1	0,5	2,0	1,5
FINNLAND	7,2	0,5	5,8	0,9	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	6,3
ÖSTERREICH	2,2	7,1	6,8	2,7	5,5	0,3	1,3	4,4	13,1	3,0	2,8	0,4	2,8
EU-15	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
EU-15 (Mio. ECU)	47.427,5	3.631,7	2.997,3	683,1	232,0	300,2	75,1	1.106,0	157,6	629,3	60,1	116,8	57.410,6

Quelle: Eurostat, eigene Berechnungen.

Tabelle 27
Regionale Verteilung der EU-Exporte in die GUS-Staaten 2001
 (Anteile in %)

	RUSS- LAND	UKRAINE	KAZACHS TAN	BELARUS	MOLDO- VA	GEOR- GIEN	ARME- NIEN	AZERBAID SCHAN	TURKMENI STAN	UZBEKIST AN	TADSCHI- KISTAN	KYRGYST AN	GUS Gesamt
FRANKREICH	8,8	7,6	9,3	5,0	8,3	9,9	6,5	10,2	20,3	22,8	4,1	5,0	8,8
NIEDERLANDE	7,8	6,0	8,3	7,6	8,3	5,3	3,9	5,0	2,5	3,0	20,6	9,3	7,4
DEUTSCHLAND	36,9	41,4	34,9	57,2	40,4	30,6	20,4	26,8	56,2	43,7	30,6	54,9	38,2
ITALIEN	12,7	14,4	16,9	10,9	22,5	16,5	17,9	12,7	6,4	8,7	20,2	6,2	13,1
VER.KOENIGR.	5,1	6,6	9,4	3,8	4,2	11,5	6,5	17,4	4,2	6,2	2,9	7,0	5,6
IRLAND	0,9	0,6	0,2	0,2	0,2	0,2	0,0	2,2	0,1	0,2	0,0	0,0	0,8
DÄNEMARK	2,8	2,2	1,1	2,0	0,7	3,8	1,4	1,1	0,6	1,8	4,5	2,1	2,5
GRIECHENLAND	1,2	1,0	4,1	0,2	2,6	4,6	7,3	4,0	0,2	0,4	0,1	0,9	1,3
PORTUGAL	0,1	0,1	0,0	0,1	0,9	1,0	0,2	0,3	0,0	0,0	0,0	0,3	0,1
SPANIEN	2,7	2,0	1,2	1,4	1,5	2,3	4,3	1,2	0,7	2,8	6,7	2,2	2,5
BELGIEN	3,8	4,7	3,2	4,6	4,2	3,4	21,8	5,1	3,2	2,1	6,5	1,7	4,0
LUXEMBURG	0,1	0,3	0,2	0,2	0,3	1,1	0,0	0,5	0,1	0,0	0,0	0,1	0,2
SCHWEDEN	3,4	2,9	2,4	1,9	0,3	0,5	5,9	3,1	0,5	1,8	0,8	1,0	3,1
FINNLAND	10,2	3,2	6,3	1,8	1,3	4,0	1,1	1,8	0,9	3,9	1,8	7,3	8,4
ÖSTERREICH	3,7	7,0	2,5	3,1	4,2	5,4	2,6	8,5	4,0	2,5	1,2	1,9	4,1
EU-15	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
EU-15 (Mfo. ECU)	27.813,7	4.900,3	1.571,4	1.380,9	378,5	269,7	189,0	337,5	252,1	532,4	33,7	58,9	37.718,2

Quelle: Eurostat, eigene Berechnungen.

Tabelle 28 **Anteile der EU-Importe aus ausgewählten GUS-Staaten an den gesamten EU-Importen aus Drittländern (Extra-EU-Handel), 1995-2001 (Anteile in %)**

	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
<i>Gesamt (Mrd. ECU)</i>	544,4	579,5	667,4	709,4	772,7	1.028,9	1.021,2
Gesamt	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
GUS-Gesamt	4,65	4,52	4,70	3,92	4,12	5,32	5,62
Russland	4,03	3,95	3,98	3,25	3,34	4,42	4,64
Ukraine	0,27	0,25	0,28	0,31	0,27	0,29	0,36
Kazachstan	0,07	0,09	0,22	0,13	0,23	0,31	0,29
Belarus	0,10	0,07	0,07	0,07	0,07	0,07	0,07
Übrige GUS	0,18	0,16	0,15	0,16	0,21	0,24	0,26

Quelle: Eurostat, eigene Berechnungen.

Tabelle 29 **Anteile der EU-Exporte in ausgewählte GUS-Staaten an den gesamten EU-Exporten in Drittländer (Extra-EU-Handel), 1995-2001 (Anteile in %)**

	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
<i>Gesamt (Mrd. ECU)</i>	567,8	622,9	717,9	729,6	759,9	939,5	977,8
Gesamt (%)	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
GUS Gesamt	3,66	3,98	4,61	3,96	2,76	2,95	3,86
Russland	2,84	3,06	3,51	2,88	1,94	2,11	2,84
Ukraine	0,40	0,42	0,48	0,48	0,34	0,39	0,50
Kazachstan	0,08	0,09	0,19	0,17	0,13	0,13	0,16
Belarus	0,16	0,15	0,17	0,16	0,13	0,12	0,14
Übrige GUS	0,19	0,27	0,27	0,26	0,21	0,20	0,21

Quelle: Eurostat, eigene Berechnungen.

3.1.1.1 Russland

Russland wickelt inzwischen jeweils nahezu 37% seiner Exporte und Importe mit der derzeitigen EU ab. Nach der Osterweiterung der EU wird der auf diesen Wirtschaftsraum entfallende Exportanteil aus russischer Sicht wahrscheinlich auf über 50% ansteigen, während sich der Anteil der Importe aus der EU voraussichtlich auf deutlich über 40% der russischen Gesamtimporte erhöhen wird. Damit ist die EU in den letzten Jahren zum wichtigsten Handelspartner Russlands avanciert (vergleiche Tabelle 30).

Tabelle 30 **Anteile der EU und der GUS am Außenhandel Russlands, 1996-2001** (Anteile in %)

	1996	1997	1998	1999	2000	2001
<i>Exporte nach</i>						
EU	30,6	32,4	32,1	32,6	35,0	36,9
GUS	18,0	18,8	19,0	14,4	13,1	14,6
<i>Importe aus</i>						
EU	24,6	26,9	27,4	28,9	24,8	36,8
GUS	21,2	19,3	20,3	21,9	25,9	26,8

Quelle: Rossijskij statističeskij ežegodnik, Goskomstat Rossii.¹⁰⁷

Nachdem die Handelsanteile bis 1999 (Exporte) bzw. 2000 (Importe) mehr oder weniger konstant geblieben waren, stiegen sie in der jüngsten Zeit deutlich an. Gleichwohl haben sie noch nicht das Niveau der mittel- und osteuropäischen Beitrittsländer erreicht, deren Handel mit der EU zwischen rund 50% (Slowakei, Rumänien, Bulgarien) und zwei Dritteln (Polen, Tschechische Republik, Ungarn, Slowenien) der gesamten Wareneinfuhren und -ausfuhren liegt.

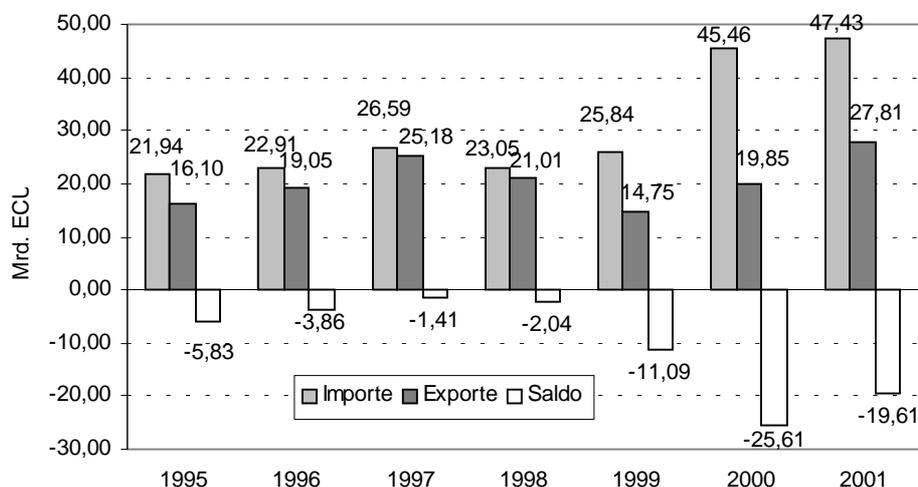
Vor dem Hintergrund der Warenstruktur der russischen Exporte sowie der im Wesentlichen in US-Dollar durchgeführten Fakturierung reagieren die Nachfrage und das Angebot relativ unelastisch auf die Wechselkursentwicklung. Aus diesem Grund gingen von der starken Abwertung des Rubels in Folge der Krise von 1998 kaum positive Impulse für die russischen Exporte aus. Dennoch haben die russischen Exporte in die EU im Jahr 2000 aufgrund des starken Anstiegs der Energiepreise wieder deutlich zugelegt, obgleich sich das Wachstum der Ausfuhren in die EU im Folgejahr ohne diesen Effekt wieder abschwächte.

Die Entwicklung der Importe verlief insgesamt gegenläufig, da die einheimischen Unternehmen ihre Wettbewerbsfähigkeit erhöhen und ihre Position auf den nationalen Märkten verbessern konnten. Durch die einsetzende partielle Importsubstitution wurde insbesondere die Entwicklung der russischen verarbeitenden Industrie gefördert. Seit Mitte 2000 steigen die russischen Importe dagegen zunehmend rascher als die Exporte.

Die dargestellte Entwicklung spiegelt sich auch im Verlauf des Außenhandels aus EU-Sicht wider. Im Jahr 2001 überschritten die EU-Exporte nach Russland nach jeweils starken Rückgängen in den Jahren 1998 und 1999 das Niveau von 1997 um ca. 10%. Gleichzeitig haben sich die Importe der EU aus Russland nahezu verdoppelt. Das Handelsbilanzdefizit der EU aus dem Handel mit Russland bewegte sich nach Erreichen eines Rekordwertes im Jahr 2000 (25 Mrd. EUR) mit 19,5 Mrd. EUR im Jahr 2001 immer noch auf einem relativ hohen Niveau (vergleiche Abbildung 3).

¹⁰⁷ Vgl. hierzu auch Kapitel 2.1.4. dieser Studie.

Abbildung 3 **Handelsbilanz der EU mit Russland (aus EU-Sicht), 1995-2001**
(Angaben in Mrd. ECU)



Quelle: Eurostat, eigene Berechnungen.

3.1.1.2 Ukraine

Die Außenhandelsintegration der Ukraine mit der EU ist mit einem von 11% im Jahr 1996 auf 18,3% im Jahr 2001 gestiegenen Anteil der EU an den Gesamtexporten der Ukraine und einem im selben Zeitraum von 15,6% auf 21,8% gestiegenen Importanteil deutlich geringer als die Handelsverflechtung Russlands mit der EU (vergleiche Tabelle 31). Mit einer erweiterten EU wird die Ukraine voraussichtlich ein knappes Drittel ihres Außenhandels abwickeln.

Tabelle 31 **Anteile der EU und der GUS am Außenhandel der Ukraine, 1996-2001** (Anteile in %)

	1996	1997	1998	1999	2000	2001
<i>Exporte nach</i>						
EU	11,0	12,3	16,9	18,1	16,1	18,3
GUS	51,4	39,3	33,2	28,2	30,9	28,7
<i>Importe aus</i>						
EU	15,6	19,7	21,6	20,3	20,6	21,8
GUS	63,5	57,7	53,8	57,0	57,7	56,1

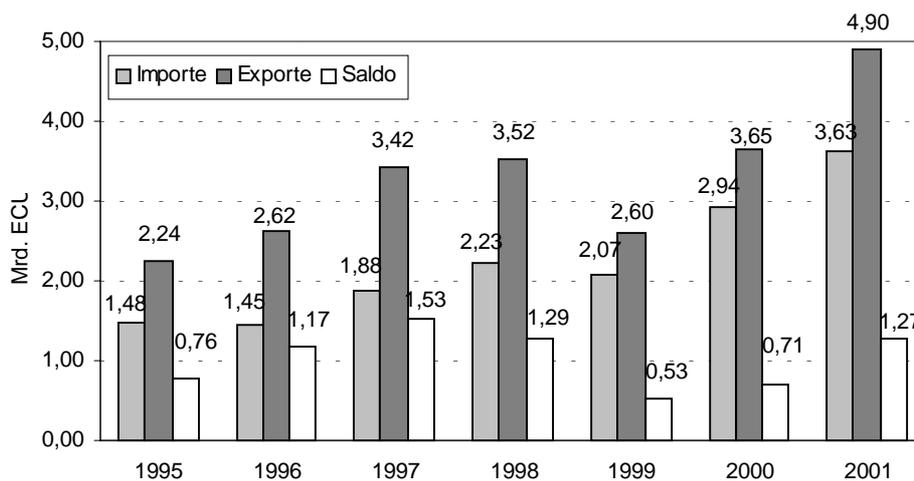
Quelle: Statystycnyj scorichnyk Ukrainy, Derzavnyj komitet statystyky Ukrainy.¹⁰⁸

¹⁰⁸ Vgl. hierzu auch Kapitel 2.1.4 dieser Studie.

Abgesehen von dem krisenbedingten Rückgang im Jahr 1998 entwickelte sich der Handel der EU mit der Ukraine seit 1997 mit zweistelligen Zuwachsraten überdurchschnittlich dynamisch. Dabei fiel der durch den Wechselkursverfall und dem damit einhergehenden Kaufkraftverlust im Jahr 1998 verursachte Rückgang der ukrainischen Importe (EU-Exporte) wesentlich stärker aus als der Rückgang der ukrainischen Exporte. Der trotz der Abwertung erfolgte Rückgang der ukrainischen Exporte ist vor allem darauf zurückzuführen, dass die Ukraine ihre abwertungsbedingten Vorteile nicht so sehr gegenüber der EU, sondern – auch unter dem Einfluss administrativer Maßnahmen (Schuldentilgung) – vielmehr im Handel mit anderen Regionen, insbesondere den GUS-Staaten, nutzte.

Der Rückgang des ukrainischen Außenhandels konnte in den Jahren nach der Krise rasch kompensiert werden, wengleich sich die verstärkte Ausrichtung nach Westen, auch auf die EU, noch auf einem relativ niedrigen Niveau fortsetzt (vergleiche Abbildung 4).

Abbildung 4 **Handelsbilanz der EU mit der Ukraine (aus EU-Sicht), 1995-2001**
(Angaben in Mrd. ECU)



Quelle: Eurostat, eigene Berechnungen.

3.1.1.3 Kazachstan

Seit dem starken Rückgang des Anteils der EU an den Gesamtexporten Kazachstans von 31,1% im Jahr 1998 auf 22,9 % im Jahr 1999 ist dieser bis zuletzt relativ stabil geblieben. Ähnlich entwickelte sich der Anteil der Importe aus der EU, der im vergangenen Jahr bei etwa einem Viertel der gesamten Einfuhren nach Kazachstan lag. Damit ist die Außenhandelsverflechtung Kazachstans mit der EU etwas stärker ausgeprägt als diejenige mit der Ukraine (vergleiche Tabelle 32).

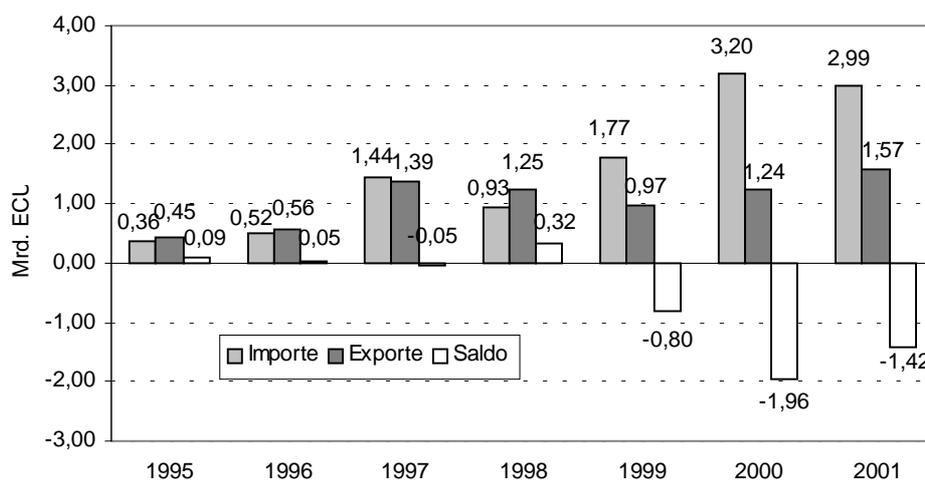
Tabelle 32 **Anteile der EU und der GUS am Außenhandel Kazachstans, 1996-2001** (Anteile in %)

	1996	1997	1998	1999	2000	2001
<i>Exporte nach</i>						
EU	18,5	26,3	31,1	22,9	22,7	23,3
GUS	53,8	45,9	39,9	26,1	26,2	30,4
<i>Importe aus</i>						
EU	13,1	21,6	24,0	25,3	20,1	23,7
GUS	69,5	54,1	47,4	43,3	54,6	52,0

Quelle: Agentur der Republik Kazachstan für Statistik.

Mit einem bilateralen Handelsvolumen von rund 4,6 Mrd. EUR im Jahr 2001 (0,25% des gesamten EU-Außenhandels) und einem Handelsbilanzdefizit von 1,4 Mrd. EUR aus der Sicht der EU ist Kazachstan der bedeutendste Handelspartner der EU in Zentralasien. Der Einbruch der Importe der EU aus Kazachstan im Jahr 1998 in Folge des drastischen Rückgangs der Weltmarktpreise für die wichtigsten kazachischen Exportgüter konnte bereits durch den Importanstieg im nächsten Jahr überkompensiert werden. Einen Spitzenwert erreichten die EU-Importe aus Kazachstan im Jahr 2000 aufgrund eines starken Anstiegs der Weltmarktpreise für die betreffenden Güter. Im letzten Jahr trugen die fallenden Ölpreise trotz erhöhter Importvolumina der EU dazu bei, dass der Wert aus dem Jahr 2000 nicht ganz erreicht werden konnte.

Abbildung 5 **Handelsbilanz der EU mit Kazachstan (aus EU-Sicht), 1995-2001** (Angaben in Mrd. ECU)



Quelle: Eurostat, eigene Berechnungen.

Im Gefolge der Rubelkrise nahmen nach der Abwertung des Rubels die Importe aus Russland stark zu, so dass sich Kasachstan im Frühjahr 1999 zu einer deutlichen Abwertung des Tenge gezwungen sah. Dies führte zu einem signifikanten Rückgang der kasachischen Importnachfrage und damit nicht zuletzt auch der EU-Exporte nach Kasachstan. In den Jahren 2000 und 2001 schlug sich die steigende Nachfrage nach Importgütern in Kasachstan auch in einem sukzessiven Anstieg der EU-Exporte in dieses Land nieder (vergleiche Abbildung 5). Dabei hat die anhaltende Politik einer kontrollierten schrittweisen Abwertung der kasachischen Währung die Importe nicht allzu sehr belastet, während sie sich gleichzeitig positiv auf die Exportentwicklung ausgewirkt hat.

3.1.1.4 Belarus

Belarus weist mit einem von rund 7% im Jahr 1997 auf etwa 10% im Jahr 2001 gestiegenen Anteil der Exporte in die EU an den Gesamtexporten sowie einem in den letzten Jahren schrittweise auf rund 15% zurückgegangenen Importanteil eine weitaus geringere Außenhandelsverflechtung mit der EU auf als die drei zuvor betrachteten GUS-Staaten (vergleiche Tabelle 33).

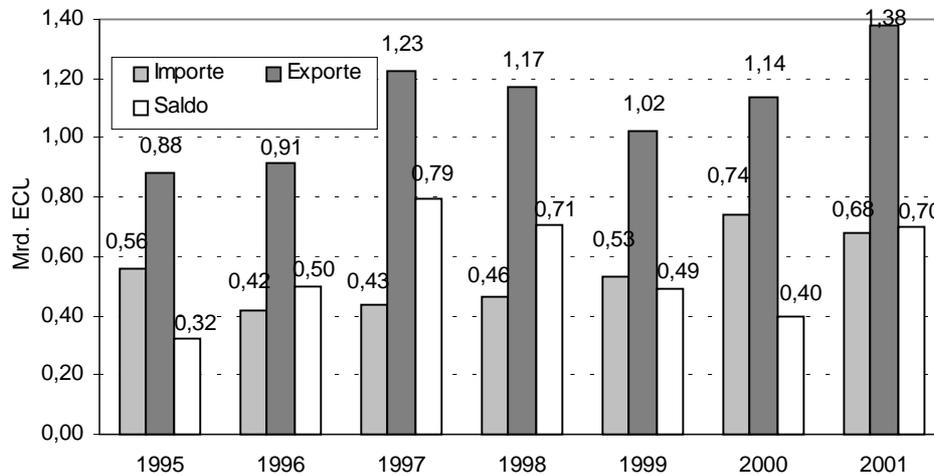
Tabelle 33 **Anteile der EU und der GUS am Außenhandel Belarus, 1996-2001** (Anteile in %)

	1996	1997	1998	1999	2000	2001
<i>Exporte nach</i>						
EU	8,2	6,9	7,3	8,9	9,4	9,6
GUS	66,6	73,7	73,0	61,3	60,0	60,2
<i>Importe aus</i>						
EU	18,0	16,6	18,2	19,7	17,4	15,4
GUS	65,9	66,9	65,0	64,3	70,8	69,6

Quelle: Minstat, Statisticeskij Bulleten.

Der bilaterale Handel der EU mit Belarus wurde in den vergangenen Jahren stufenweise ausgeweitet, obgleich die Exporte der EU in den Jahren 1998 und 1999 aufgrund der Auswirkungen der Rubelkrise ebenfalls vorübergehend zurückgingen. Erst im vergangenen Jahr überschritten die Exporte wieder das Niveau von 1997. Nachdem die EU-Importe aus Belarus bis zum Jahr 2000 kontinuierlich angestiegen waren und zu diesem Zeitpunkt aufgrund der gestiegenen Weltmarktpreise für Erdöl und verwandte Produkte einen Rekordwert erreicht hatten, kam es im Jahr 2001 in Folge des Ölpreisrückgangs zu einer Verringerung der EU-Importe aus Belarus um rund 8% gegenüber dem Vorjahr (vergleiche Abbildung 6).

Abbildung 6 **Handelsbilanz der EU mit Belarus (Aus EU-Sicht), 1995-2001**
(Angaben in Mrd. ECU)



Quelle: Eurostat, eigene Berechnungen.

3.1.2 Warenstruktur

Während sich die Exportstruktur der EU im Handel mit den einzelnen GUS-Staaten weitgehend ähnelt, lassen sich in der Importstruktur eher unterschiedliche Schwerpunkte ausmachen. Auf der Importseite dominieren mineralische Rohstoffe und Produkte der erdölverarbeitenden Industrie sowie Metallurgieerzeugnisse. Wichtige Exportprodukte der EU sind dagegen neben Maschinenbauprodukten vor allem Fahrzeuge sowie Erzeugnisse der chemischen Industrie, wobei Güter hoher Technologieintensität fast überhaupt nicht und Güter mittlerer Technologieintensität nur in relativ geringem Umfang vertreten sind. Textilien spielen lediglich bei den Exporten nach Belarus und der Ukraine bzw. bei den Importen aus diesen Ländern eine Rolle.

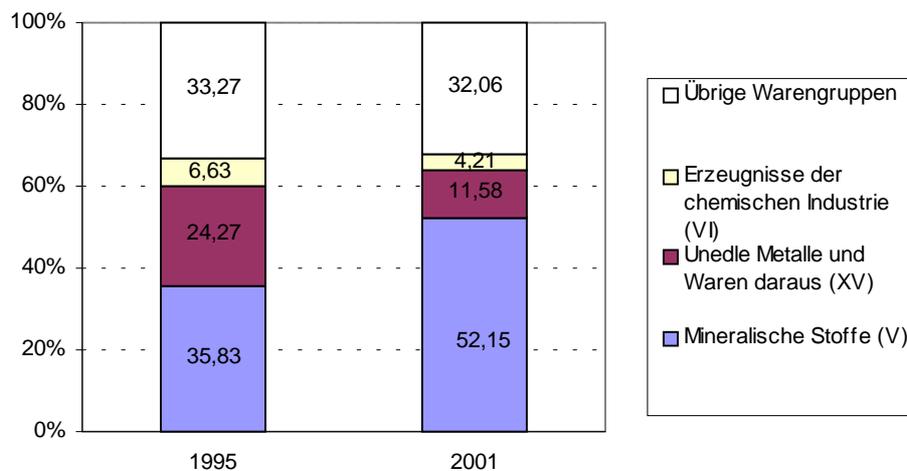
3.1.2.1 Russland

Mehr als zwei Drittel der EU-Importe aus Russland entfallen auf Mineralische Rohstoffe, Unedle Metalle und Waren daraus sowie Erzeugnisse der Chemischen Industrie, insbesondere Produkte der Schwerchemie (vergleiche Abbildung 7).¹⁰⁹ Mineralische Stoffe, insbesondere Erdöl und Erdgas sowie daraus gefertigte Produkte, repräsentieren dabei über 50% aller EU-Importe. Die EU-Importe von Mineralischen Stoffen weisen seit 1995 überdurchschnittliche Zuwachsraten auf (durchschnittlich 21 % p.a.), die das gesamte durchschnittliche Import-

¹⁰⁹ Bei den Angaben ist zu berücksichtigen, dass ca. 20 % der Importe in die EU von der russischen Seite geheimgehalten werden.

wachstum von 13,7% p.a. deutlich übertreffen. Für diese Entwicklung sind im Wesentlichen Preisschwankungen auf den internationalen Märkten verantwortlich, die sich auch in einem überdurchschnittlichen Rückgang der EU-Importe von Mineralischen Stoffen aus Russland im Jahr 1998 (-27%) und dem steilen Importanstieg von über 90% im Jahr 2000 niedergeschlagen haben. Derartige Schwankungen wirken sich gegenüber der EU besonders aus, da diese der zentrale Absatzmarkt russischer Energieträger und Russland der größte Energielieferant für die EU ist.

Abbildung 7 **EU-Importe bedeutender Warengruppen aus Russland 1995 und 2001**



Quelle: Eurostat, eigene Berechnungen.

Zwar hat die überwiegende Ausrichtung der russischen Exportstruktur gegenüber der EU (EU-Importe) auf Energie- und Brennstoffe in den letzten Jahren maßgeblich zum Anstieg der EU-Importe aus Russland beigetragen. Diese Einseitigkeit wird jedoch wegen der damit verbundenen hohen Abhängigkeit von der Entwicklung der Weltmarktpreise auch in Russland überaus kritisch gesehen.

Von wesentlich geringerer Bedeutung als die Mineralischen Stoffe ist die Gruppe der Unedlen Metalle und Waren daraus, deren Anteil an den russischen Ausfuhren in die EU kontinuierlich gesunken ist. Der geringe jahresdurchschnittliche Zuwachs dieser Kategorie von 0,5% zwischen 1995 und 2001 ist vor allem eine Folge der Behinderung der russischen Lieferungen von Eisen- und Stahlprodukten in den kontingentierten Bereichen auf dem europäischen Markt. Ungeachtet dessen sehen die Stahlabkommen der EU mit Russland Quotenregelungen für Eisen- und Stahlprodukte mit schrittweisen Liefersteigerungen vor.

In den letzten Jahren nahm darüber hinaus die Bedeutung der Erzeugnisse der Chemischen Industrie deutlich ab. Ihr Anteil an den russischen Lieferungen in die EU ging von 6,6% im Jahr 1995 auf 4,2 % im Jahr 2001 zurück. Gleichwohl spiegelt sich in der durchschnittlichen Wachstumsrate von 5,4 % in diesem Zeitraum ein gutes Potenzial für Liefersteigerungen in dieser Kategorie in die EU wider.

Die Betrachtung der übrigen Warengruppen zeigt, dass die russische Landwirtschaft und verarbeitende Industrie auf den europäischen Märkten noch wenig konkurrenzfähig sind. Al-

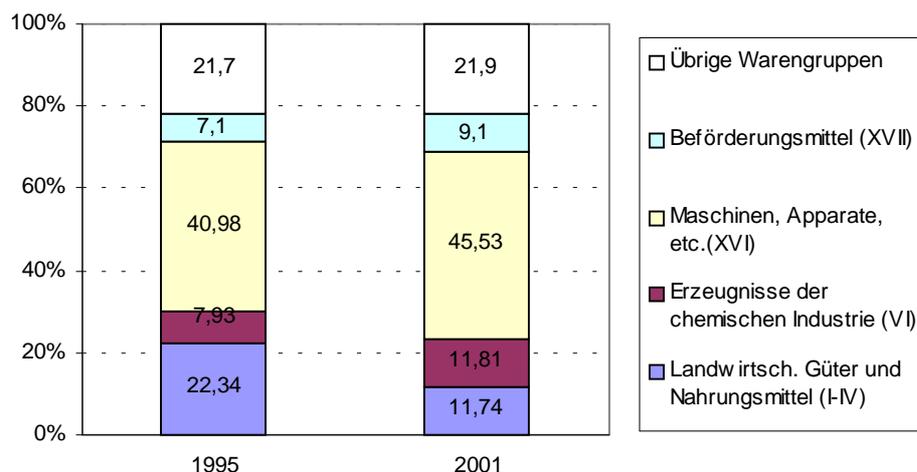
lerdings vollziehen sich in einigen Bereichen aufgrund der Erholung dieser Sektoren in Russland Veränderungen. Diese haben z. B. in den Jahren 2000 und 2001 zu einem deutlichen Anstieg der Zuwachsraten der Lieferungen von tierischen und pflanzlichen Produkten in die EU geführt.

Dagegen ist die im Jahr 2000 zu beobachtende positive Entwicklung bei einigen industriellen Erzeugnissen (z. B. Spinnstoffe und Waren daraus, Maschinen, Beförderungsmittel) bereits im folgenden Jahr wieder unterbrochen worden. Zu dem jüngsten Rückgang in diesen Warengruppen hat neben der unverändert geringen Wettbewerbsfähigkeit der russischen Industrie auch die sich verschlechternde Konjunktur in der EU wesentlich beigetragen. In dem Rückgang der EU-Importe von Beförderungsmitteln spiegelt sich ferner die geringe Konkurrenzfähigkeit der russischen Automobilindustrie wider. Darüber hinaus weisen auch andere Warengruppen (Häute, Felle, Leder, Pelzfelle und Waren daraus, Schuhe, Kopfbedeckungen, etc.) kaum Anzeichen für eine Verbesserung der Marktposition auf, obwohl sich diesbezüglich in Russland seit kurzem eine Verbesserung der Position dieser Produktionsbereiche eingestellt hat (vergleiche zu den Daten Anhang, Tabellen A 23 und A 24).

Wesentliche Impulse für eine Verbesserung der russischen Exportstruktur und eine damit einhergehende Erhöhung der Exportdynamik können letztlich nur von der Schaffung positiver Rahmenbedingungen für den Zufluss von ausländischen Direktinvestitionen ausgehen.

Die Struktur der Exporte der EU in die Russische Föderation ist wesentlich ausgeglichener als die Importstruktur, wengleich hier im Jahr 2001 knapp zwei Drittel der EU-Exporte lediglich auf vier Kategorien entfielen. Dabei dominierte die Gruppe der Maschinen, Apparate, etc. mit einem Anteil von einem knappen Drittel deutlich, gefolgt von den Erzeugnissen der chemischen Industrie (etwa 12%), Lebensmitteln (rund 12%) und Beförderungsmitteln (rund 10%) (vergleiche Abbildung 8). In den übrigen Warengruppen stellt sich die Lieferstruktur weitaus gleichmäßiger dar als bei den EU-Importen aus Russland.

Abbildung 8 EU-Exporte bedeutender Warengruppen nach Russland 1995 und 2001



Quelle: Eurostat, eigene Berechnungen.

Im Zeitraum von 1995 bis 2001 bewegte sich das Wachstum der EU-Exporte nach Russland mit einer jahresdurchschnittlichen Rate von 9,5% trotz des signifikanten Einbruchs wäh-

rend der Krisenjahre 1998 und 1999 auf einem hohen Niveau. In den letzten beiden Jahren wurden mit Wachstumsraten von 35% bzw. 40% jeweils Spitzenwerte erreicht.

Von den Folgen der Krise im Jahr 1998 wurde insbesondere die Lebensmittelindustrie stark getroffen. Seit den drastischen Einbrüchen der Lebensmittellieferungen der EU nach Russland von 32% im Jahr 1998 und 60% im Jahr 1999 (jeweils gegenüber dem Vorjahr) erholen sich die Lebensmittelexporte mit jährlichen Zuwachsraten von gut 20%, wobei ihr Anteil an den gesamten Lieferungen nach Russland von rund 13% im Jahr 1995 auf unter 4% im Jahr 2001 gesunken ist. Dies ist vor allem eine Folge der gestiegenen Wettbewerbsfähigkeit der russischen Nahrungsmittelindustrie nach der Währungsreform auf dem Binnenmarkt sowie der Fortschritte der russischen Landwirtschaft in den letzten Jahren.

In den Kategorien Maschinen, Apparate etc., Beförderungsmittel sowie Optische, Photographische oder Kinematographische Instrumente, Apparate und Geräte, etc. führten der steigende Lebensstandard und die wieder anziehende Investitionskonjunktur in Russland in neuester Zeit zu einem deutlichen Anstieg der Zuwachsraten (vergleiche zu den Daten Anhang, Tabellen A 25 und A 26).

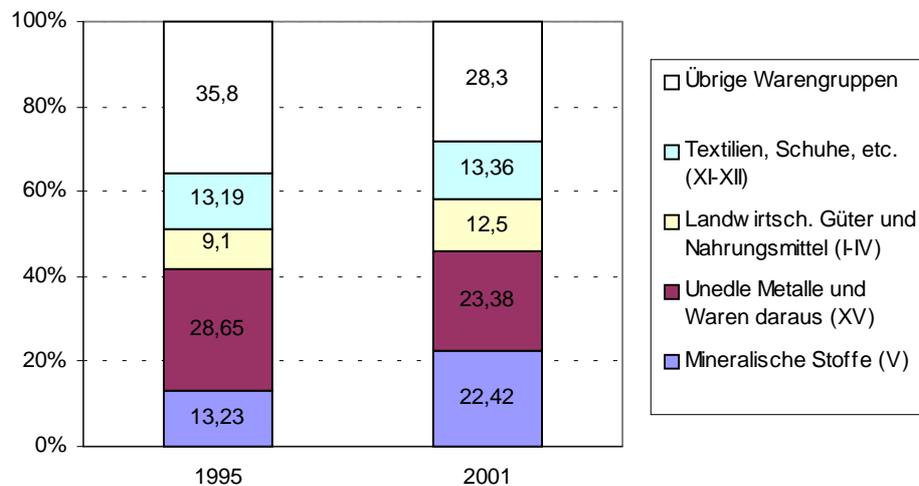
Die bevorstehende EU-Erweiterung wird die Wettbewerbsposition Russlands insbesondere in den unterrepräsentierten Branchen mit zum Teil entgegengerichteten Faktoren beeinflussen. Während die zu erwartende Änderung der Lohnkostendifferenzen, höhere Stückkosten durch Umweltauflagen und andere Faktoren in den Beitrittsländern tendenziell zugunsten Russlands wirken werden, wird die russische Position u. a. durch den zu erwartenden Anstieg der internen Energiepreise, relativ höhere Kapitalkosten sowie weitere Anpassungen an europäische Standards in den Aufnahmeländern eher negativ beeinflusst. Russland wird seine Position im Zuge der EU-Erweiterung nur deutlich stärken können, wenn durch die Schaffung entsprechender institutioneller und rechtlicher Rahmenbedingungen die Ausgangsposition für Direktinvestitionen verbessert werden, die notwendige Anpassung Russlands an europäische Standards rasch erfolgt und die steigenden Lohnkosten durch die Nutzung des bedeutenden Rationalisierungspotentials weitgehend neutralisiert werden. Da die handelswirksamen Maßnahmen im Warenaustausch zwischen der bisherigen EU und den Aufnahmeländern bereits weitgehend vollzogen sind, wird sich die relative Position Russlands gegenüber diesen Staaten nach ihrem Beitritt kaum verschlechtern.

3.1.2.2 Ukraine

Auch der Außenhandel der EU mit der Ukraine ist von einer Dominanz relativ weniger Produkte und einer wenig ausgewogenen Handelsstruktur gekennzeichnet. Die ukrainische Exportstruktur ist weiterhin stark angebotsgesteuert, und Anpassungen an die Nachfrage aus dem EU-Markt haben bislang kaum stattgefunden. Gleichzeitig ist die Hinwendung zu technologisch anspruchsvolleren Gütern noch nicht besonders weit fortgeschritten. Statt dessen werden eher traditionelle, arbeitsintensive und einfachere Güter exportiert.

Die Analyse der Eurostat-Daten zeigt eine deutliche Konzentration der EU-Importe aus der Ukraine auf vier Warengruppen (Unedle Metalle und Waren daraus 23%; Mineralische Stoffe 22%; Textilien, Schuhe, etc. 13%, Lebensmittel 13%), die insgesamt über 70% ausmachen (vergleiche Abbildung 9).

Abbildung 9 EU-Importe bedeutender Warengruppen aus der Ukraine 1995 und 2001



Quelle: Eurostat, eigene Berechnungen.

Bei den Einfuhren von Mineralischen Stoffen aus der Ukraine handelt es sich insbesondere um solche Produkte, die auf der Grundlage importierter Rohstoffe in der Ukraine verarbeitet werden. Die entsprechenden Vormaterialien werden zu einem großen Teil aus Russland oder den anderen GUS-Staaten eingeführt. Die Einfuhr von Unedlen Metallen in die EU umfasst in erster Linie Lieferungen der ukrainischen Stahlindustrie und unterliegt in weiten Teilen Importrestriktionen der EU. Das Stahlabkommen verschafft der Ukraine allerdings die Möglichkeit, einen gewissen Lieferzuwachs zu realisieren. Obwohl die Ukraine damit zugleich in einem gewissen Umfang vor den allgemeinen Protektionsmaßnahmen der EU für diesen Sektor geschützt ist, ist das Wachstumspotenzial auch in diesem Sektor derzeit eingeschränkt.

Der hohe Anteil der Kategorie Spinnstoffe und Waren daraus ist das Ergebnis eines bedeutenden Engagements europäischer Firmen in der Ukraine im Rahmen der Lohnveredlung, das sich auch in dem ebenfalls relativ hohen Anteil der entsprechenden Position bei den EU-Exporten in die Ukraine zeigt. Infolge des sich verstärkt entwickelnden allgemeinen Handels mit diesen Produkten laufen die Export- und Importwerte in der letzten Zeit wieder etwas auseinander.

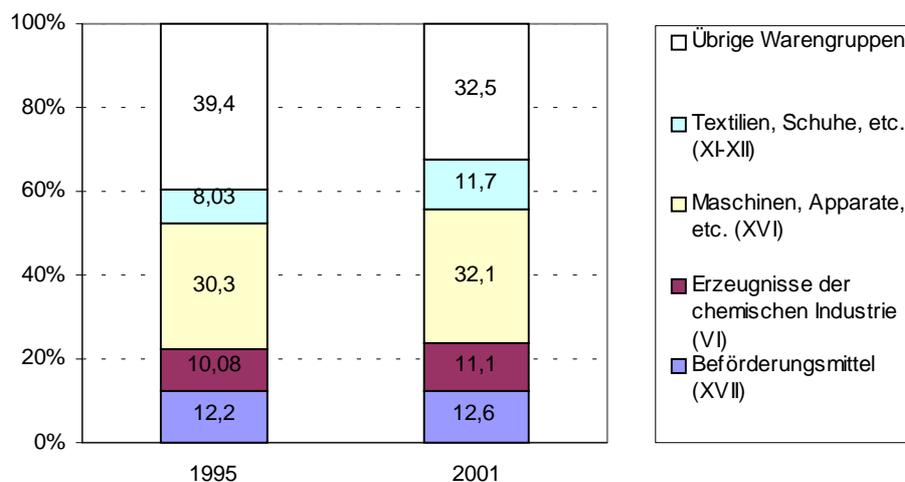
Neben diesen dominierenden Bereichen kommen EU-Einfuhren aus der Ukraine bei Waren pflanzlichen Ursprungs (rund 9%) und Erzeugnissen der Chemischen Industrie (rund 7,5%) eine wesentliche Bedeutung zu, wohingegen die industriellen Waren, abgesehen von Textilien, nur relativ geringe Anteile an der Importstruktur der EU einnehmen.

Insgesamt legten die EU-Importe aus der Ukraine von 1995 bis 2001 um durchschnittlich 16% p.a. zu. Die stärksten Wachstumsraten wurden dabei in den Kategorien Tierische und Pflanzliche Fette (70%), Holz und Holzwaren, etc. (50%) sowie lebende Tiere und Waren tierischen Ursprungs (40%) erreicht. Unterdurchschnittlich entwickelten sich dagegen mit jährlichen Raten von rund 12% die Zuwächse bei den Unedlen Metallen und Waren daraus sowie mit jährlichen Zuwächsen von durchschnittlich rund 4% die Kategorie der Erzeugnisse der chemischen Industrie und verwandter Industrien. Dies ist insbesondere auf die Einbrüche im vergangenen Jahr aufgrund der gesunkenen Weltmarktpreise und Marktzugangsbarrieren, insbesondere im Zusammenhang mit Anti-Dumping-Maßnahmen, zurückzuführen.

Die Entwicklung der EU-Importe seit 1999 macht die nach der Währungskrise eingetretene Veränderung in der ukrainischen Wirtschaft deutlich. So spiegelt sich in den zum Teil sehr hohen Wachstumsraten bei den Landwirtschaftlichen Produkten und Produkten der Nahrungsmittelindustrie die verbesserte Situation dieses Sektors wider. Die bis 1999 eingetretenen Verluste konnten weitgehend kompensiert und die Anteile an den Gesamtimporten der EU aus der Ukraine deutlich gesteigert werden. Gleichzeitig setzte sich die verbesserte Position der ukrainischen verarbeitenden Industrie im Binnenmarkt auch in überproportionale Zuwächse bei den Exporten in die EU um (vergleiche zu den Daten Anhang, Tabellen A 27 und A 28).

Die Exporte der EU in die Ukraine weisen gleichfalls eine relativ hohe Konzentration auf. Nach Angaben von Eurostat dominiert die Gruppe der Maschinen, Apparate, etc. mit einem knappen Drittel der Gesamtexporte deutlich, gefolgt von Beförderungsmitteln (rund 12%), Erzeugnissen der Chemischen Industrie (rund 12%) sowie Textilien, Schuhen, etc. (rund 12%) (vergleiche Abbildung 10). Daran wird deutlich, dass die Ukraine von der EU in erheblichem Umfang Industriegüter, darunter insbesondere Investitionsgüter, bezieht. Zum anderen stützt der auffallend hohe Anteil der Spinnstoffe und Waren daraus die Annahme, dass die Gestaltungsproduktion vor allem in diesem Bereich eine besonders hohe Bedeutung hat.

Abbildung 10 EU-Exporte bedeutender Warengruppen in die Ukraine 1995 und 2001



Quelle: Eurostat, eigene Berechnungen.

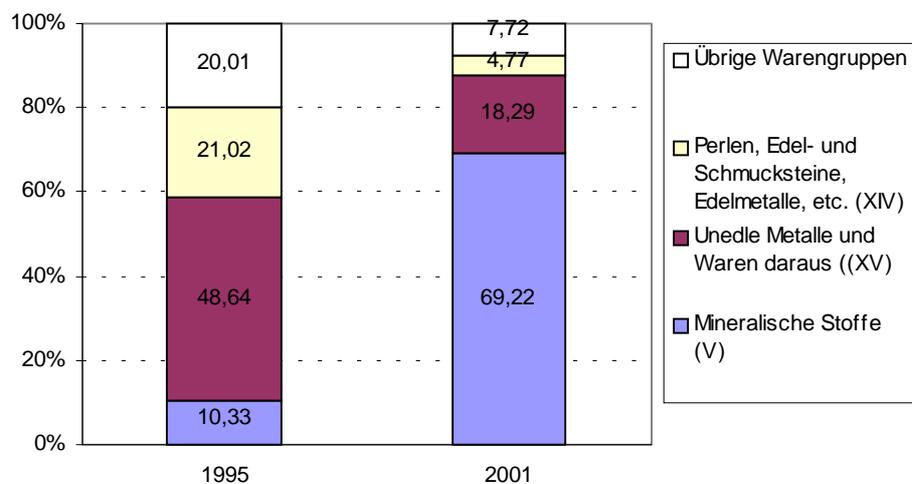
Die Auswirkungen der Krise von 1998 finden auch in der Entwicklung der Wachstumsraten der EU-Exporte in die Ukraine ihren Niederschlag. Den massiven Rückgängen der EU-Exporte von Landwirtschaftlichen Produkten und Nahrungsmitteln in den Jahren 1998 und 1999 folgte ein unterdurchschnittliches Wachstum in diesen Kategorien in den beiden Folgejahren. Diese Entwicklung ist insbesondere auf die Realeinkommensverluste der ukrainischen Bevölkerung sowie die Erholung der ukrainischen Landwirtschaft und Nahrungsmittelindustrie in diesem Zeitraum zurückzuführen. Letztere konnte offenbar ihre verbesserte Wettbewerbsposition auf dem Binnenmarkt verteidigen, die zugleich eine Voraussetzung für eine Stärkung der Exportfähigkeit in diesem Sektor darstellt.

Das weit überdurchschnittliche Wachstum der EU-Exporte in die Ukraine in den Warengruppen Maschinen, Apparate, etc., Beförderungsmittel sowie Optische und sonstige Apparate und Verschiedene Waren basiert vor allem auf den wieder ansteigenden Investitionsaktivitäten sowie dem zunehmenden und sich differenzierenden Lebensstandard in der Ukraine. Darüber hinaus deutet diese Entwicklung auf eine wachsende Verlagerung der EU-Exporte in die Ukraine auf Investitionsgüter und industrielle Konsumgüter hin (vergleiche zu den Daten Anhang, Tabellen A 29 und A 30).

3.1.2.3 Kazachstan

Die EU-Einfuhren aus Kazachstan werden bereits seit mehreren Jahren von zwei Warengruppen angeführt. Während mehr als zwei Drittel der EU-Importe auf Mineralische Stoffe, hier vor allem Erdöl, entfallen, macht die Gruppe der Unedlen Metalle und Waren daraus rund 18% der EU-Importe aus (vergleiche Abbildung 11). Den übrigen Warengruppen kommt aus Sicht der EU inzwischen kaum noch Bedeutung zu. Damit hat Erdöl im Laufe der neunziger Jahre die Metallurgieerzeugnisse vom ersten Platz der wichtigsten EU-Importprodukte aus Kazachstan verdrängt. Aufgrund der hohen Abhängigkeit der kazachischen Exportentwicklung von den Weltmarktpreisen muss zukünftig mit einer volatilen und krisenanfälligen Außenhandelsentwicklung in Kazachstan gerechnet werden. Trotz der zunehmenden Bedeutung des Erdöls hat sich die Warenstruktur der EU-Importe im Zuge der Transformation der kazachischen Wirtschaft nicht grundlegend gewandelt. Dies liegt insbesondere darin begründet, dass sich kazachische Produzenten bislang nicht auf den Weltmärkten etablieren konnten und sich nach wie vor primär auf den russischen Markt stützen. Gleichwohl ist in den vergangenen Jahren die Bedeutung der traditionellen Handelspartner (GUS-Staaten) kontinuierlich zugunsten westlicher Industrieländer und Chinas zurückgegangen.

Abbildung 11 **EU-Importe bedeutender Warengruppen aus Kazachstan 1995 und 2001**



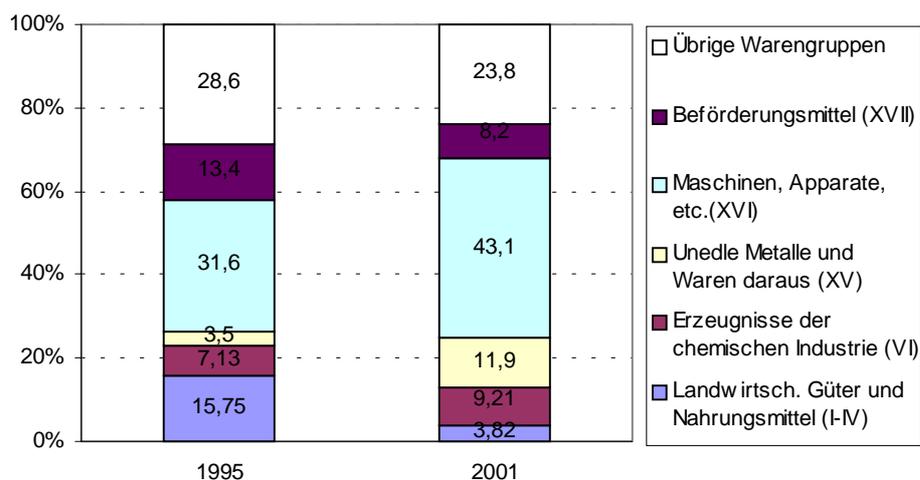
Quelle: Eurostat, eigene Berechnungen.

In der Importstruktur der EU spiegelt sich vor allem die mangelnde internationale Wettbewerbsfähigkeit (veraltete Kapitalbasis, zu geringe Produktivität, fehlendes Managementwissen) der kazachischen Industrie wider. Hinzu kommt z. B. im Chemiebereich, dass die Märkte für Standardprodukte eher rückläufig oder bereits durch asiatische Entwicklungsländer besetzt sind.

In den deutlichen Rückgängen der jährlichen Zuwachsraten der EU-Importe von Mineralischen Stoffen, Unedlen Metallen und Waren daraus sowie von Chemischen Erzeugnissen in den Jahren 1998 (Rubelkrise) und 2001 zeigen sich vor allem die Auswirkungen der jeweils fallenden Weltmarktpreise bzw. schwächeren Konjunktur in den Abnehmerländern (vergleiche zu den Daten Anhang, Tabellen A 31 und A 32).

Die Exporte der EU nach Kazachstan verteilen sich zu knapp drei Vierteln auf vier Warengruppen: Maschinen, Apparate, etc. (rund 43%), Unedle Metalle und Waren daraus (rund 12%), Erzeugnisse der chemischen Industrie und verwandte Produkte (rund 9%) sowie Beförderungsmittel (rund 8%) (vergleiche Abbildung 12).

Abbildung 12 EU-Exporte bedeutender Warengruppen nach Kazachstan 1995 und 2001



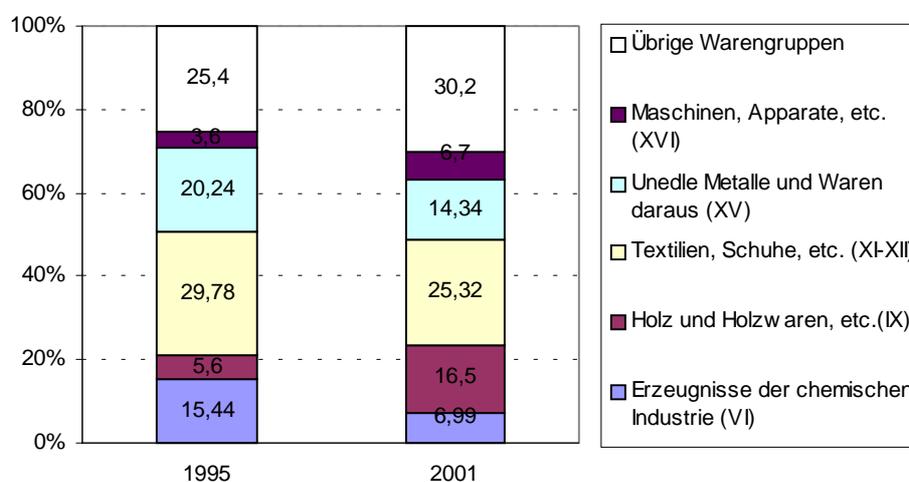
Quelle: Eurostat, eigene Berechnungen.

Mit den wachsenden Erlösen für den Rohstoffexport in das westliche Ausland wurden in Kazachstan in der letzten Zeit zunehmend mehr Investitionsgüter gekauft. Diese Entwicklung bezieht sich zum überwiegenden Teil auf Infrastrukturinvestitionen im Bereich der Öl- und Gasindustrie. In diesem Zusammenhang stiegen auch die Einfuhren von Stahlrohren deutlich an. Die Bedeutung von Ausrüstungsgütern dürfte in Kazachstan angesichts der laufenden und für die Zukunft geplanten Investitionen in den kommenden Jahren weiter zunehmen. Darüber hinaus sind in den vergangenen Jahren die EU-Exporte von Beförderungsmitteln nach Kazachstan stark zurückgegangen. Diesem Rückgang steht ein starker Anstieg der kazachischen Importe von LKW und PKW aus Russland gegenüber (vergleiche zu den Daten Anhang, Tabellen A 33 und A 34).

3.1.2.4 Belarus

Bei den EU-Importen aus Belarus nehmen Textilien, Schuhe, etc. (insbesondere Leinenerzeugnisse) mit einem Anteil von etwa einem Viertel der gesamten EU-Importe aus diesem Land die führende Position ein. Dahinter folgen die Kategorien Holz und Holzwaren, etc. (z.B. Bau- und Nutzholz, rund 17%), Unedle Metalle und Waren daraus (rund 14%), Erzeugnisse der chemischen Industrie (z.B. Chemiefasern und -fäden, rund 7%) sowie Maschinen, Apparate, etc. (rund 7%) (vergleiche Abbildung 13). Insgesamt ist die Importstruktur der EU im Hinblick auf Belarus deutlich diversifizierter als bei den zuvor betrachteten GUS-Staaten.

Abbildung 13 EU-Importe bedeutender Warengruppen aus Belarus 1995 und 2001



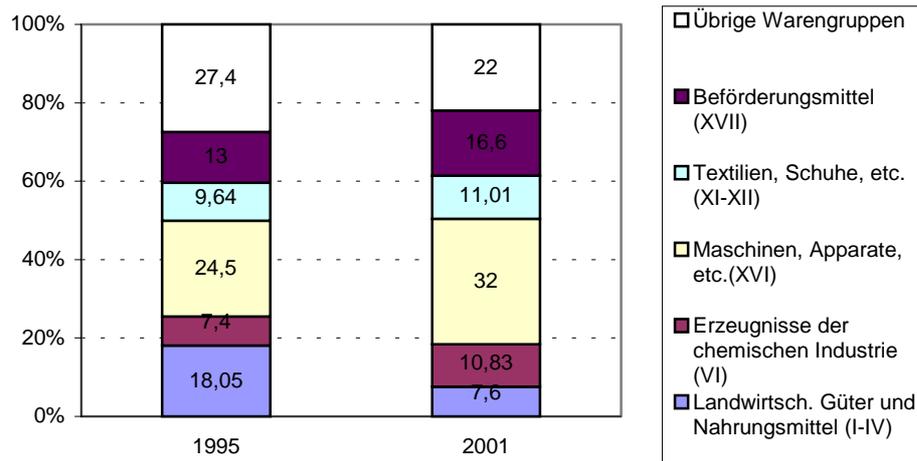
Quelle: Eurostat, eigene Berechnungen.

Neben den starken Rückgängen der Zuwachsraten im Jahr 1998 in Folge der Rubelkrise verzeichneten die Zuwachsraten in den wichtigsten Warengruppen im Jahr 2001 nach Jahren der Erholung zum Teil wieder erhebliche Einbrüche. Hierzu trugen, wie dies bereits für die drei zuvor analysierten GUS-Staaten dargestellt wurde, auch die gesunkenen Weltmarktpreise bei. Darüber hinaus führte z. B. die geringere Nachfrage nach Leinenerzeugnissen auf dem Weltmarkt zu einem Rückgang der Lieferungen in dieser Kategorie. Hinzu kommt, dass russische Lieferanten die Leinenartikel inzwischen zum halben Preis der belarussischen Unternehmen anbieten. Ferner verhindern festgesetzte Mindestpreise Exportsteigerungen von Produkten wie z. B. Holz, Torf und Speisesalz. Lieferungen von Arzneimitteln, Baustoffen und Fahrzeugen werden nach wie vor durch die fehlende Einhaltung europäischer Normen gehemmt (vergleiche zu den Daten Anhang, Tabellen A 35 und A 36). Das wesentliche Problem für die belarussischen Exporte stellt jedoch nach wie vor die mangelnde Wettbewerbsfähigkeit der einheimischen Unternehmen auf den Weltmärkten dar.

Bei den EU-Exporten nach Belarus macht die Warengruppe Maschinen, Apparate, etc. etwa ein Drittel aller EU-Exporte in dieses Land aus. Zu den bedeutenden Warengruppen zählen

in diesem Zusammenhang ferner Beförderungsmittel (rund 17 %), Erzeugnisse der chemischen Industrie (rund 11 %) sowie Textilien, Schuhe, etc. (rund 11 %) (vergleiche Abbildung 14). Damit weist auch die Exportstruktur der EU im Hinblick auf Belarus einen höheren Diversifikationsgrad auf als bei den drei zuvor untersuchten GUS-Staaten.

Abbildung 14 **EU-Exporte bedeutender Warengruppen nach Belarus 1995 und 2001**



Quelle: Eurostat, eigene Berechnungen.

In dem starken Rückgang der Zuwachsraten in den meisten Warengruppen in den Jahren 1998 bzw. 1999 kommen insbesondere die Auswirkungen der Rubelkrise zum Ausdruck. Die Wachstumsraten in den Folgejahren stehen u. a. im Zusammenhang mit den auf eine Erweiterung und Modernisierung der belarussischen Produktionsbasis gerichteten Investitionen. In den gestiegenen Zuwachsraten bei den chemischen Erzeugnissen spiegelt sich die zunehmende Importnachfrage der belarussischen Unternehmen der chemischen und petrochemischen Industrie wider (vergleiche zu den Daten Anhang, Tabellen A 37 und A 38).

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass Russland deutlich stärker mit der EU integriert ist als die drei übrigen untersuchten GUS-Staaten, wobei das Niveau der Handelsbeziehungen zwischen der EU und den GUS-Staaten nach wie vor vergleichsweise gering ist. Hierfür ist insbesondere die noch wenig ausgewogene Struktur der Exportwaren verantwortlich, die in erster Linie aus der geringen Ausprägung des intraindustriellen Handels zwischen den GUS-Staaten und der EU resultiert. Anders als die ostmitteleuropäischen Staaten, die einen wesentlichen Anschlag ihres Exportwachstums durch den Handel von Produkten mit niedrigeren Qualitäten und Preisen gegen Güter höherer Qualitäten und Preise mit der EU erfahren, beruhen die Handelsbeziehungen der GUS-Staaten mit der EU weiterhin vorrangig auf einem interindustriellen Austausch. Die Untersuchung hat gezeigt, dass – von wenigen Ausnahmen abgesehen, wie z. B. im Bereich der Textilverarbeitung zwischen der Ukraine und Belarus einerseits und der EU andererseits – der Austausch von unterschiedlichen Waren, z. B. Rohstoffe gegen Fertigwaren, auch heute noch den Handel der GUS-Staaten mit der EU dominiert. Ansätze für die Herstellung von Produkten höherer Technologieintensität sind

kaum festzustellen. Statt dessen werden eher traditionelle, arbeitsintensive und einfachere Güter exportiert.

3.1.3 Entwicklung der Direktinvestitionen

Für die Integration der GUS-Staaten in den Welthandel bzw. mit der EU kommt den ausländischen Direktinvestitionen (ADI) eine große Bedeutung zu. Sie stellen nach wie vor die dominante Quelle der Kapitalzuflüsse in die Transformationsländer dar und bilden damit die Grundlage für die Modernisierung dieser Wirtschaften, die Erschließung neuer Märkte und die zügige Steigerung des intraindustriellen Handels. Der mit dem Zufluss von ADI in der Regel verbundene Technologie- und Know-how-Transfer hebt die Qualität und Produktivität des Humankapitals und stärkt die Wettbewerbs- und Exportfähigkeit der heimischen Volkswirtschaften.

Zu den Direktinvestitionen zählen einerseits der Aufbau von neuen Produktionsstätten und Vertriebsnetzen im Zielland, andererseits der Erwerb von bestehenden Unternehmen, beispielsweise im Zuge der Privatisierung ehemals staatlicher Unternehmen. Dabei ist ein Standort für ausländische Investoren um so attraktiver, je sicherer und stabiler die wirtschaftspolitischen und rechtlichen Rahmenbedingungen einer Zielregion sind.

Infolge des in weiten Bereichen schleppenden Verlaufs des Reformprozesses, der nicht zuletzt durch eine späte Einleitung und inkonsequente Fortführung der Privatisierungsaktivitäten gekennzeichnet ist, ist es den meisten GUS-Ländern bislang nicht gelungen, in signifikantem Umfang ausländisches Kapital anzuziehen. Während die ostmitteleuropäischen Staaten von 1989 bis 2001 deutliche Zuwächse an ADI (netto) verbuchen konnten, flossen in diesem Zeitraum nach Angaben der EBRD¹¹⁰ nur knapp ein Viertel aller in die Transformationsländer geleiteten ADI (netto) in die GUS-Staaten. Damit verzeichneten die GUS-Staaten einen kumulativen Nettozufluss von ADI in Höhe von lediglich 196 USD pro Kopf (vergleiche Tabelle 34). Dem stehen im selben Zeitraum Nettozuflüsse von 1.365 USD pro Kopf (insgesamt 98,3 Mrd. USD) in den ostmitteleuropäischen Transformationsländern gegenüber.

3.1.3.1 Russland

Der Nettozufluss von ADI nach Russland ist bisher noch sehr gering. Nach Angaben der EBRD betrug er im Zeitraum von 1989 bis 2001 9,7 Mrd. USD bzw. 67 USD pro Kopf. Auch im Vergleich zum BIP ist der Nettozufluss mit -0,1% bzw. 0,6% in den Jahren 2000 und 2001 überaus gering. In jüngster Zeit scheinen die ADI in Russland jedoch tendenziell deutlich zu steigen. Nachdem die Nettozuflüsse im Jahr 2001 bereits auf rund 2 Mrd. USD angestiegen waren (2000: -347 Mio. USD), geht die EBRD für das Jahr 2002 von einem weiteren Anstieg auf rund 4 Mrd. USD aus. Dies hängt nicht zuletzt mit der Verbesserung der Stimmung für

¹¹⁰ Zu den Daten hier und nachfolgend vgl. EBRD: Transition report update, May 2002, S. 24.

Tabelle 34
**Entwicklung ausländischer Direktinvestitionen in den GUS-Staaten,
 1995-2002 (netto, Angaben in Mio. USD)**

	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002*	kumul. ADI pro Kopf (USD)		ADI pro Kopf (USD)		in % des BIP	
									1989-2001	1989-2001	2000	2001	2000	2001
GUS Gesamt	3.397	4.433	5.758	5.476	4.900	2.309	5.831	9.381	34.368	196	19	28	3,3	3,3
RUSSLAND	1.460	1.657	1.679	1.496	1.348	-347	2.000	4.000	9.702	67	-2	14	-0,1	0,6
UKRAINE	257	516	581	747	489	594	531	700	3.866	79	12	11	1,9	1,4
KAZACHSTAN	964	1.137	1.320	1.143	1.584	1.245	2.400	2.500	11.001	741	84	162	6,8	10,7
BELARUS	15	105	350	201	443	90	84	145	1.315	132	9	8	0,7	0,7
MOLDOVA	73	23	71	88	34	100	60	100	498	116	23	14	7,1	3,7
GEORGIEN	6	54	236	221	60	152	100	150	838	157	28	19	5,1	3,2
ARMENIEN	25	18	52	221	122	104	92	80	642	213	27	30	5,4	4,3
AZERBAIDDSCHAN	282	661	1.093	1.023	550	117	314	1.300	4.062	501	14	39	2,2	5,6
TURKMENISTAN	233	108	108	62	89	131	130	150	1.043	189	24	24	5,2	4,4
UZBEKISTAN	-24	90	167	140	121	73	71	150	768	30	3	3	1,1	1,2
TADSCHIKISTAN	10	18	18	25	21	22	9	26	153	24	4	1	2,2	0,9
KYRGYSTAN	96	47	83	109	38	29	40	70	479	101	6	8	2,1	2,7

* Schätzung

Für die meisten Länder beinhalten die Angaben nur Eigenkapitalinvestitionen und, in einigen Fällen, Sachkapitalerhöhungen. Für die Länder, für die Angaben über die Eigenkapitalinvestitionen nicht in vollem Umfang verfügbar waren, enthalten die neueren Daten reinvestierte Gewinne sowie Fremdkapitaltransaktionen zwischen Unternehmen. In einigen Fällen sind die Bruttozuflüsse von ADI aufgrund der ansteigenden intraregionalen Kapitalflüsse wesentlich höher als die Nettozuflüsse.

Quelle: EBRD: Transition report update, May 2002, S. 24

Russland als Investitionsstandort seit dem Machtantritt von Präsident Putin zusammen. Neben der von ausländischen Investoren wahrgenommenen größeren politischen Stabilität und dem erzielten Wirtschaftswachstum hat Russland seitdem auch einige Fortschritte hinsichtlich der Reform der Corporate Governance und der Unternehmensstrukturen gemacht.

Aus der EU flossen in den Jahren 1999 und 2000 nach Angaben von Eurostat brutto rund 1,1 bzw. 1,8 Mrd. EUR nach Russland. Dies entspricht rund 0,3% bzw. 0,4% der gesamten EU-ADI. Dieser Wert liegt damit nach wie vor erheblich unter dem von der EU gesehenen Potential. Im Jahr 2001 gingen die ADI aus der EU nach Angaben von Eurostat deutlich auf rund 0,6 Mrd. EUR zurück.

Demgegenüber ist der Kapitalabfluss aus Russland sehr stark ausgeprägt. Für das Jahr 2000 schätzt die EU diesen Betrag auf rund 15 bis 20 Mrd. USD.

Zu den sieben bedeutendsten Investoren in Russland zählen fünf EU-Staaten (Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien und Niederlande). Ihr Anteil an den gesamten ausländischen Investitionen (einschließlich Portfolio u. s. w.) in Russland belief sich bis Ende 2000 auf rund 48%, wobei sie allerdings nur zu 24% zu den ADI beitrugen.¹¹¹ Insgesamt hatten die EU-Staaten im Jahr 2000 einen Anteil von gut 39% an allen ADI in Russland.

Verzerrt wird die Statistik jedoch durch Zypern, dessen hoher Anteil an den ADI (3,2 Mrd. USD im Jahr 2000) zum großen Teil insbesondere auf den Rückfluss russischen Kapitals zurückzuführen ist. Im Jahr 2001 stand Zypern mit 16,3% aller ADI an der Spitze (2000: Platz 3), gefolgt von den USA (11,3%), Großbritannien (10,9%) und der Schweiz (9,4%). Aus Deutschland stammten 8,7% aller ADI in dieser Periode. Für das erste Halbjahr 2002 benennt das staatliche Statistikkomitee Deutschland (18,8% aller ausländischen Investitionen in Russland), die USA (14%), Zypern (12,6%), Großbritannien (11%), Frankreich (8,8%), die Niederlande (6,9%) und Italien (4,2%) als die größten Investoren.

Die Darstellung der Struktur der ADI in Russland auf der Basis der gesamten ADI weist für die Industrie im Jahr 2001 mit rund 40% einen relativ bedeutenden Anteil aus. Davon entfallen allein 10,9% auf die Nahrungsmittelindustrie. Neben der Industrie dominieren der Handel und das Gaststättenwesen mit einem Anteil von 37,1% an den gesamten ADI. Demzufolge fließen die meisten Mittel ausländischer Investoren vor allem in die konsumnahen Bereiche sowie in die Bereiche der Metallurgie (rund 11% aller ADI) und der Brennstoffindustrie (7,2% aller ADI) (vergleiche Tabelle 35). Wie die Abbildungen 15 und 16 zeigen, blieb die bedeutende Stellung der Industrie bei den ADI im Zeitraum von 1996 bis 2001 erhalten. Gleichzeitig kam es in einigen anderen Bereichen (z. B. Metallurgie, Nahrungsmittelindustrie, Holzverarbeitung, etc.) zu erheblichen Anteilsverschiebungen.

¹¹¹ Angaben von Goskomstat. Die Werte beziehen sich offensichtlich auf die von der Zentralbank Russlands gemachten Angaben für die gesamten Auslandsinvestitionen.

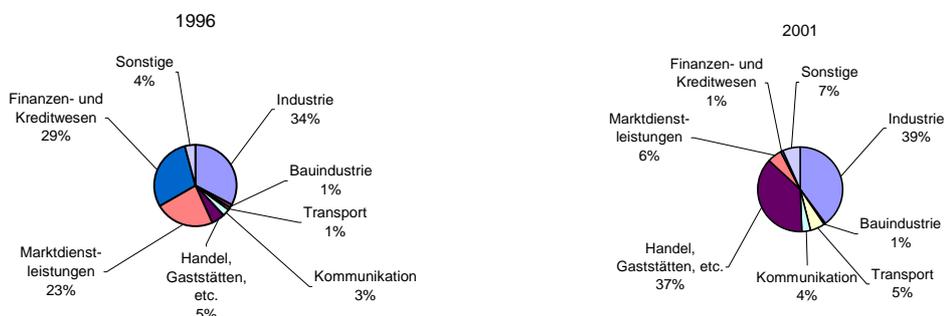
Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass es in Russland letztlich eines weitaus effektiveren Schutzes der Eigentumsrechte, einer konsequenten Fortsetzung des marktwirtschaftlichen Reformprozesses sowie der Bekämpfung der weitverbreiteten Korruption und der weiteren Rückführung der Bürokratie bedarf, um das Investitionsklima substantiell zu verbessern und den anhaltenden Trend der Kapitalflucht nachhaltig umzukehren. Mit der Ratifizierung des Energieabkommens, einem Beitritt zur WTO und der mittelfristigen Etablierung eines gemeinsamen europäischen Wirtschaftsraums mit der EU würden die Voraussetzungen für einen verstärkten Zufluss von ADI deutlich verbessert.

Tabelle 35 **Russland: Auslandsinvestitionen 1996 und 2001**
(Angaben in %)

	1996	2001
Insgesamt (Mio. USD)	6.970	14.258
	100,0	100,0
Industrie	32,7	39,7
Davon:		
Elektroenergie	.	0,1
Brennstoffindustrie	7,4	7,2
Eisenmetallurgie	.	7,5
Buntmetallurgie	.	3,3
Chemie und Petrochemie	1,5	1,9
Maschinenbau und Metallverarbeitung	2,8	4,9
Holzverarbeitung, Papier-, Holz-, und Zellstoffindustrie	4,5	1,7
Baustoffindustrie	.	0,4
Leichtindustrie	.	0,3
Nahrungsmittelindustrie	11,2	10,9
Landwirtschaft	.	0,4
Bauindustrie	1,4	0,7
Transport	1,3	5,3
Kommunikation	2,6	3,5
Handel, Gaststätten, etc.	5,4	37,1
Marktdienstleistungen	23,4	5,6
Finanzen- und Kreditwesen	29,0	0,9
Wohnungswesen	.	0,2
Sonstige	4,2	6,6

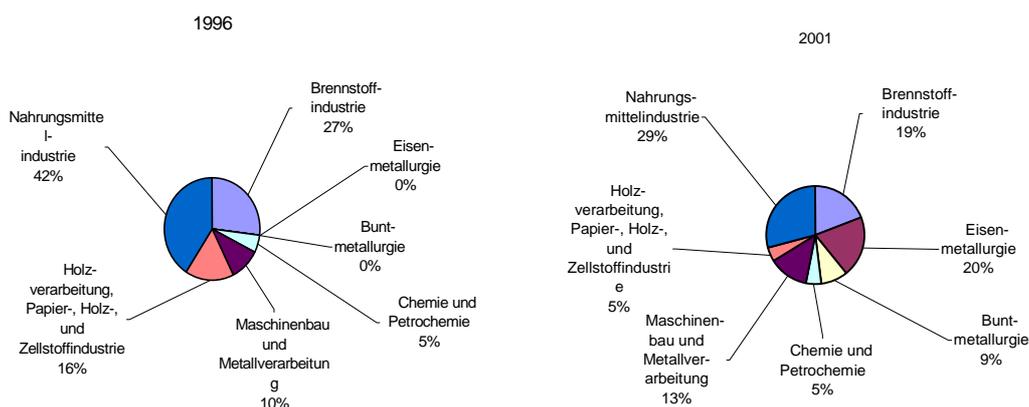
Quelle: Statistische Jahrbücher Russlands

Abbildung 15 **Russland: Auslandsinvestitionen 1996 und 2001**
(Angaben in %)



Quelle: Statistische Jahrbücher Russlands

Abbildung 16 **Russland: Auslandsinvestitionen in der Industrie 1996 und 2001**
(Angaben in %)



Quelle: Statistische Jahrbücher Russlands

3.1.3.2 Ukraine

Der Nettozufluss von ADI in die Ukraine ist, gemessen an den ADI pro Kopf, nur unwesentlich höher als derjenige nach Russland. Nach Angaben der EBRD beliefen sich die kumulierten Nettozuflüsse von ADI im Zeitraum von 1989 bis 2001 auf 3,9 Mrd. USD bzw. 79 USD pro Kopf. Im Vergleich zum BIP fällt der Nettozufluss mit 1,9% bzw. 1,4% in den Jahren 2000 und 2001 jedoch deutlich höher aus als in Russland. Nachdem die ausländischen Nettoinvestitionen im Jahr 1999 aufgrund der Rubelkrise gegenüber dem Vorjahr von 747 Mrd. USD auf 489 Mrd. USD deutlich zurückgegangen und bis zum Jahr 2001 etwa auf diesem Niveau verblieben waren, rechnet die EBRD für das Jahr 2002 mit einem deutlichen Anstieg der Netto-ADI auf rund 700 Mrd. USD. Damit würde allerdings das Niveau von 1998 immer noch nicht erreicht.

In den Jahren 1999 und 2000 investierten die EU-Staaten nach Angaben von Eurostat insgesamt rund 87 bzw. 61 Mio. EUR in der Ukraine, nachdem sie im Jahr 1998 noch 166 Mio.

EUR an ADI aufgebracht hatten. Dies entspricht rund 0,03% bzw. 0,02% der gesamten EU-ADI.

Nach Schätzungen des ukrainischen Finanzministeriums stammten im Jahr 2001 mehr als 50 % der gesamten ADI in der Ukraine aus den USA, Zypern, den Niederlanden, Russland und Großbritannien.

Abbildung 17 zeigt, dass im Jahr 2001 der größte Teil der ADI in die Nahrungsmittelindustrie und den Großhandel geflossen sind. Darüber hinaus zogen auch der Maschinenbau und das Transportwesen erhebliche Investitionen aus dem Ausland an. Einen geringen Mittelzufluss verzeichneten dagegen andere wichtige Bereiche der verarbeitenden Industrie.

Abbildung 17



Quelle: UEPLAK, Ukrainian Economic Trends, Februar 2002, S. 5.

Die Nahrungsmittelindustrie, der Binnenhandel, die Transport- und Telekommunikationsbranche sowie die chemische und petrochemische Industrie wurden in den Jahren 2000 und 2001 von Investoren aus der EU am stärksten berücksichtigt (vergleiche Tabelle 36).

Insbesondere die verstärkte Fortsetzung der Reformen des Energiesektors, der Privatisierung und der Verbesserung des Steuersystems stellen wesentliche Voraussetzungen für eine nachhaltige Erhöhung der ADI in die Ukraine dar. Darüber hinaus kommt der Beschleunigung der institutionellen Reformen im Rechts- und Finanzbereich große Bedeutung für eine Verbesserung des Investitionsklimas zu. Ohne eine signifikante Steigerung der ADI wird es der Ukraine mittelfristig nicht gelingen, ein ausreichend hohes Wachstum aufrechtzuerhalten sowie die veraltete Infrastruktur und technologische Standards zu modernisieren.

Tabelle 36 **EU-Direktinvestitionen in der Ukraine nach Sektoren 2000 und 2001**
 (Stand 31. Dezember, Angaben in %)

	2000	2001
Alle Sektoren	100	100
Industrie	74,4	51,9
Elektroerzeugung, Brennstoffe und Atomenergie	0,9	4,1
<i>Eisenmetalle/Nichteisenmetalle</i>	2,1	3,9
<i>Chemische und Petrochemische Industrie</i>	5,0	5,3
<i>Maschinenbau</i>	10,9	
<i>Holzverarbeitende Industrie, Zellulose</i>	4,6	2,4
<i>Baumaterialien</i>	1,4	2,0
<i>Leichtindustrie</i>	2,5	1,2
<i>Nahrungsmittelindustrie</i>	44,1	18,1
<i>Medizintechnik</i>	1,0	.
Landwirtschaft	1,9	2,0
Transport und Telekommunikation	5,7	7,0
Bauwesen	3,6	2,6
Binnenhandel	19,4	17,6
Außenhandel	0,9	.
Tourismus und Gesundheitsdienst	0,7	5,3
Finanzdienstleistungen	9,0	8,2

Quelle: Derzhkomstat, State Statistics committee of Ukraine, Ukraine in figures in 2001, Short statistical abstract, Kyiv 2002. S. 142f.

3.1.3.3 *Kazachstan*

Von allen GUS-Staaten scheint Kazachstan nach Angaben der EBRD für ausländische Investoren der attraktivste Standort zu sein. Dies wird sowohl anhand der von der EBRD zugrunde gelegten, kumulierten Netto-ADI im Zeitraum von 1989 bis 2001 in Höhe von 11 Mrd. USD als auch im Hinblick auf den kumulierten Nettozufluss pro Kopf von 741 USD in dieser Periode deutlich. Damit kann Kazachstan bereits zu einigen ostmitteleuropäischen Ländern, wie z. B. Litauen (kumulierter Nettozufluss pro Kopf: 771 USD), Polen (890 USD) und Slowenien (925 USD), aufschließen. Gemessen am BIP ist der Nettozufluss mit 6,8% bzw. 10,7% in den Jahren 2000 und 2001 sogar größer als in den meisten ostmitteleuropäischen Staaten. Dabei haben sich die ADI in Kazachstan im Jahr 2001 von 1,2 Mrd. USD auf 2,4 Mrd. USD etwa verdoppelt. Für das Jahr 2002 geht die EBRD weiter von einem leichten Anstieg der Netto-ADI auf rund 2,5 Mrd. USD aus.

Zu diesen Angaben muss allerdings einschränkend angemerkt werden, dass sie aufgrund der unzureichenden Daten bzgl. Eigenkapitalinvestitionen sowohl reinvestierte Gewinne als auch zwischenbetriebliche Fremdkapitaltransaktionen enthalten. Dadurch können sich gegen-

über der Betrachtung von ADI in Russland und der Ukraine sowie im Hinblick auf die Beurteilung von Kazachstan als Investitionsstandort möglicherweise starke Verzerrungen ergeben. Darauf deuten auch die Angaben der kazachischen Nationalbank hin, die in Übereinstimmung mit der UN-Klassifikation der wirtschaftlichen Aktivitäten nach internationalem Standard dargestellt werden.¹¹² Demzufolge beliefen sich die ausländischen Bruttodirektinvestitionen in den Jahren 1999 bzw. 2000 auf 1,8 Mrd. USD bzw. 2,7 Mrd. USD. In der ersten Hälfte des Jahres 2001 betragen die Brutto-ADI rund 2,1 Mrd. USD und waren damit doppelt so hoch wie der vergleichbare Wert des Vorjahres.

Der starke Anstieg der Brutto-ADI im Verlauf des Jahres 2001 ist primär auf den Kapitalzufluss im Zusammenhang mit dem Verkauf von 5% der Anteile an der staatlichen Ölgesellschaft Tengischevroil an das US-amerikanische Unternehmen Chevron sowie einen Anstieg der Privatisierungserlöse auf rund 0,5Mrd. USD in diesem Zeitraum zurückzuführen. Letztere enthalten u. a. Einnahmen aus der Privatisierung der Gasgesellschaft Mangistaumunaigas.

Im Zeitraum von 1993 bis 1999 flossen nach Angaben von Eurostat insgesamt rund 2,6 Mrd. USD von der EU nach Kazachstan. Dies entspricht einem geschätzten Anteil an den gesamten ADI in diesem Zeitraum von rund 23%. Davon entfielen rund 543 Mio. USD auf das Jahr 1999.

Tabelle 37 **Ausländische Direktinvestitionen nach Herkunftsländern, 1999 bis 6/2001**
(brutto, Mio. USD)

	1999		2000		1. Halbjahr 2001	
	Mio. USD	%	Mio. USD	%	Mio. USD	%
BELGIEN	10,5	0,6	7,6	0,3	0,5	0,0
VIRGIN ISLANDS	33,1	1,8	15,9	0,6	2,9	0,1
VER.KOENIGR.	160,0	8,6	464,2	16,9	232,4	10,9
DEUTSCHLAND	15,6	0,8	68,8	2,5	16,4	0,8
ZYPERN	6,9	0,4	5,9	0,2	2,9	0,1
ITALIEN	126,2	6,8	351,0	12,8	190,8	9,0
KANADA	9,4	0,5	144,9	5,3	252,4	11,8
CHINA	49,6	2,7	87,0	3,2	96,2	4,5
USA	905,8	48,9	993,5	36,1	993,9	46,6
TÜRKEI	30,9	1,7	29,8	1,1	11,1	0,5
SCHWEIZ	23,8	1,3	18,2	0,7	5,4	0,3
SÜDKOREA	28,7	1,5	56,8	2,1	25,1	1,2
JAPAN	4,3	0,2	18,1	0,7	12,5	0,6
ANDERE	389,7	21,0	489,8	17,8	289,7	13,6
GESAMT	1852,1	100,0	2751,5	100,0	2131,2	100,0

Quelle: NBK, Kazakhstan Economic Trends, Quarterly Issue, July-September 2002, S. 77.

¹¹² Vgl. hierzu sowie nachfolgend Kazakhstan Economic Trends, Quarterly Issue, July-September 2002, S. 74 ff.

Hinsichtlich der regionalen Verteilung der ADI dominiert der Anteil ausländischer Unternehmen an den Gemeinschaftsunternehmen im Öl- und Gassektor. In den ersten sechs Monaten des Jahres 2001 stiegen die Investitionen aus den USA gegenüber dem Vorjahreszeitraum um mehr als das Zweifache auf insgesamt rund 1 Mrd. USD (rund 47 % der gesamten Brutto-ADI). Dahinter folgen Kanada (12%), Großbritannien (11%) und Italien (9%). Der deutsche Anteil an den gesamten Brutto-ADI in Kazachstan lag im ersten Halbjahr 2001 unter 1% (vergleiche Tabelle 37).

Traditionell stellt der Öl- und Gassektor für ausländische Investoren, insbesondere aufgrund der anhaltenden Realisierung großer Investitionsprojekte im Rahmen der Erschließung von Ölfeldern, des Baus der kaspischen Pipeline sowie der Finanzierung von Tochtergesellschaften durch transnationale Unternehmen den attraktivsten Sektor dar. Im ersten Halbjahr 2001 entfielen allein rund 81% der gesamten Brutto-ADI auf den Bereich der Öl- und Gasgewinnung. Weitere 9% bzw. 2% flossen in die Bereiche der geologischen Untersuchungen bzw. der Durchleitung durch Pipelines. Dagegen bewegen sich die Anteile der verschiedenen verarbeitenden Industrien auf sehr niedrigem Niveau (vergleiche Tabelle 38).

Tabelle 38 **Ausländische Direktinvestitionen nach Sektoren, 1999 bis 6/2001**
(brutto, Mio. USD)

	1999		2000		1. Halbjahr 2001	
	Mio. USD	%	Mio. USD	%	Mio. USD	%
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	0,3	0,0	3,4	0,1	1,0	0,0
Bergbau, Erdöl und Erdgas	1.402,9	75,7	2.000,7	72,7	1.727,5	81,1
Öl und Gas	1.372,5	74,1	1.957,9	71,2	1.721,2	80,8
Eisenerze	28,0	1,5	22,7	0,8	1,5	0,1
Verarbeitende Industrie	169,4	9,1	218,7	7,9	84,0	3,9
Landwirtsch. Verarbeitung	78,5	4,2	40,5	1,5	26,9	1,3
Koksherstellung, Erdölverarbeitung, Herstellung u. Verarbeitung von Nuklearnmaterialien	15,8	0,9	25,3	0,9	11,0	0,5
Chemische Industrie	6,1	0,3	4,7	0,2	2,2	0,1
Metallurgie	34,5	1,9	82,4	3,0	13,5	0,6
Elektrische und elektronische Ausrüstungen	27,9	1,5	48,0	1,7	25,5	1,2
Produktion u. Vertrieb von Strom, Wasser u. Gas	22,6	1,2	10,9	0,4	13,2	0,6
Bauindustrie	2,7	0,1	13,9	0,5	7,7	0,4
Handel u. Reparaturgewerbe	24,6	1,3	47,5	1,7	24,0	1,1
Hotels und Gaststätten	5,0	0,3	8,8	0,3	1,6	0,1
Transport u. Telekommunikation	20,3	1,1	94,6	3,4	55,3	2,6
Pipelines	15,7	0,8	75,0	2,7	51,8	2,4
Finanzierung	39,5	2,1	29,5	1,1	12,6	0,6
Eigenkapitaltransaktionen	163,6	8,8	281,5	10,2	199,6	9,4
Staatliche Verwaltung, Ausbildung, Gesundheits- u. Sozialdienste	1,3	0,1	5,7	0,2	3,9	0,2
Gesamt	1.852,1	100,0	2.751,5	100,0	2.131,2	100,0

Quelle: NBK, Kazakhstan Economic Trends, Quarterly Issue, July-September 2002, S. 76.

Kazachstan verfügt inzwischen über die am weitesten entwickelten rechtlichen und institutionellen Rahmenbedingungen in Zentralasien. Im Zuge der fortschreitenden Integration der kazachischen Wirtschaft in die Weltmärkte ist jedoch in letzter Zeit ein zunehmender Trend hin zu einer Förderung der kazachischen Interessen gegenüber ausländischen Unternehmen und Investitionen zu beobachten. So haben in einigen Fällen Veränderungen der institutionellen Rahmenbedingungen zu Gesetzen und Regulierungsbestrebungen geführt, die das Investitionsklima beeinträchtigen. Hierzu zählt u. a. auch das Investitionsgesetz, das auf die Förderung von Investitionen in Schwerpunktsektoren abzielt und dabei die grundlegende Überprüfung bzw. Revision der Verträge mit ausländischen Unternehmen zulässt, sofern sich ihre Situation aufgrund einer Gesetzesänderung verbessert hat.¹¹³ Zu den bestehenden Investitionshemmnissen zählen darüber hinaus inadäquate, detaillierte Regulierungen, Korruption sowie häufige Änderungen von Gesetzen. Ausländische Investoren werden zudem durch die intransparente Vorgehensweise bei der Vergabe von Lizenzen abgeschreckt. Allerdings beabsichtigt die kazachische Regierung die Einführung offener Ausschreibungsverfahren, deren Implementierung renommierte ausländische Unternehmen anziehen würde.

3.1.3.4 Belarus

Im Zeitraum von 1989 bis 2001 flossen nach Angaben der EBRD netto rund 1,3 Mrd. USD aus dem Ausland nach Belarus. Dies entspricht einem kumulierten Nettozufluss pro Kopf von 132 USD. Unter Berücksichtigung der Nettozuflüsse gemessen am BIP von jeweils 0,7% in den Jahren 2000 und 2001 zählt Belarus demzufolge für ausländische Investoren zu den unattraktiven Standorten innerhalb der GUS. Nach einem Rückgang der Netto-ADI von 443 Mio. USD im Jahr 1999 (hiervon entfielen allein rund 350 Mio. USD auf die Yamal-Pipeline) auf 90 Mio. USD bzw. 84 Mio. USD in den beiden Folgejahren erwartet die EBRD für das Jahr 2002 wieder einen Anstieg auf rund 150 Mio. USD. Dieser Wert liegt jedoch immer noch weit unter dem im Jahr 1999 erreichten Mittelzufluss und zeigt die geringe Bedeutung von Belarus für ausländische Investoren im Vergleich zu anderen Transformationsländern.

Das niedrige Niveau der ADI in Belarus ist vor allem eine Folge der Kombination von Handels- und Devisenbeschränkungen sowie von staatlichen Interventionen im privaten Sektor und langsamer Privatisierung. Regierungspläne im Hinblick auf eine beschleunigte Privatisierung von Staatsunternehmen haben aufgrund der Tatsache, dass keine Mehrheitsanteile zum Verkauf angeboten wurden, bislang keine positive Wirkung auf ausländische Investoren gehabt. Solange in Belarus ein quasi-sozialistisches Wirtschaftssystem mit einer starken Regulierung der wirtschaftlichen Aktivitäten, einschließlich des Fortbestehens von Elementen der Produktionsplanung und eines überwiegenden Staatseigentums an Unternehmen, existiert, wird das Interesse ausländischer Investoren auf dem bestehenden unbefriedigenden Niveau verharren.

¹¹³ Vgl. www.europa.eu.int/comm/trade/bilateral/kaz.

3.1.4 Fazit

Die vorangegangene Untersuchung hat deutlich gemacht, dass die Integration der vier betrachteten GUS-Staaten Russland, Ukraine, Kazachstan und Belarus mit der EU gemessen an den Handelsanteilen weitaus weniger fortgeschritten ist als diejenige der ostmitteleuropäischen Staaten. Dabei fallen die Integrationsniveaus der Ukraine, Kazachstans und Belarus deutlich niedriger aus als der Integrationsgrad Russlands. Darüber hinaus haben die Zuwachsraten dieser Staaten im Rahmen des Handels mit der EU noch nicht den Stand erreicht, der nach der Auflösung des RGW im Handel mit den ostmitteleuropäischen Staaten erzielt wurde.

Zum einen eröffneten die Assoziierungsverträge den ostmitteleuropäischen Staaten rasch einen wesentlich besseren Marktzugang zu den Märkten der EU. Sie stellten zugleich die Grundlage für die spätere Ausweitung von Warenausfuhren der EU-Staaten nach Ostmitteleuropa dar. Zum anderen ist die geringere Handelsintegration der GUS-Staaten mit der EU insbesondere auf die nach wie vor unzureichende Exportwarenstruktur dieser Länder zurückzuführen.

Im Vergleich mit den ostmitteleuropäischen Ländern weisen die GUS-Staaten im Hinblick auf den Außenhandel mit der EU eine deutlich geringere Ausprägung des intraindustriellen Handels sowie des Handels innerhalb internationaler Unternehmen und Unternehmensverbände auf. Hierfür ist nicht zuletzt das Sortiment an wettbewerbsfähigen verarbeiteten Gütern noch zu gering. Gerade der intraindustrielle Handel gilt aber im Allgemeinen als der wesentliche Motor des Exportwachstums. Während z. B. zahlreiche ostmitteleuropäische Staaten Produkte mit niedrigerer Qualität und niedrigerem Preis in die EU liefern, beziehen sie im Gegenzug häufig ähnliche Produkte von höherer Qualität und zu höheren Preisen aus der EU. Diese Art des Handels – der vertikale intraindustrielle Handel von Produkten mit unterschiedlichen Qualitäten bzw. Stückpreisen¹¹⁴ – ist primär für die Steigerung des gesamten intraindustriellen Handels verantwortlich. Dagegen vollzieht sich der Handel der GUS-Staaten mit der EU vorrangig noch in Form des interindustriellen Austauschs, d. h. des Handels von unterschiedlichen Gütern, z. B. Rohstoffe gegen Maschinen. Beispiele für den intraindustriellen Handel der GUS-Staaten mit der EU finden sich u.a. im Bereich der Textilverarbeitung (Ukraine, Belarus).

Für die Handelsentwicklung spielt die Internationalisierung der GUS-Volkswirtschaften eine entscheidende Rolle. Ein wesentlicher Faktor für die notwendige Internationalisierung der Volkswirtschaften der GUS-Staaten ist die konsequente Vorantreibung der Privatisierung und, damit einhergehend, die Schaffung geeigneter Rahmenbedingungen für den Zufluss von Direktinvestitionen. Wie die vorangegangene Untersuchung gezeigt hat, ist der Zufluss von ADI in den betrachteten Ländern im wichtigen Bereich der verarbeitenden Industrie immer noch gering. Dabei nimmt die Gewinnung ausländischen Kapitals für „Greenfield-Investitionen“ und private Unternehmen mit einem ausgewogenen Risiko-Gewinn-Verhältnis für die betreffenden Investoren eine Schlüsselstellung ein.

Durch die bevorstehende Osterweiterung der EU werden sich die strukturellen Defizite der Handelsaktivitäten der GUS-Staaten mit der EU nicht wesentlich verringern. Die Beitrittskan-

¹¹⁴ Im Gegensatz hierzu werden beim horizontalen intraindustriellen Handel Produkte gleicher Qualität bzw. mit gleichen Preisen, aber mit unterschiedlichen Nutzungsmerkmalen gehandelt.

didaten weisen gegenüber der EU eine in weiten Teilen ähnliche Handelsstruktur auf, die in einigen Fällen noch energie-, roh- und grundstofflastiger ist. Aufgrund der Erfahrung der ostmitteleuropäischen Staaten und der gegenwärtigen Handelsstruktur der GUS-Länder ist allerdings davon auszugehen, dass letztere noch über erhebliche Potentiale für eine Ausweitung ihrer Handelsbeziehungen mit der EU und anderen Industrieländern verfügen.

3.2 Handelspolitik der EU gegenüber ausgewählten GUS-Staaten unter Berücksichtigung der Wechselwirkungen mit einem möglichen WTO-Beitritt

Für die Annäherung der GUS-Staaten an die EU bilden die Partnerschafts- und Kooperationsabkommen (PCA) sowie die gemeinsamen Strategien der EU-Staaten gegenüber diesen Ländern die wichtigste vertragliche Grundlage. Bis heute wurden zwischen der EU und nahezu allen GUS-Staaten PCA abgeschlossen, wovon jedoch diejenigen mit Belarus und Turkmenistan noch nicht in Kraft getreten sind. Tabelle 39 gibt einen Überblick über die PCA der EU mit Russland, der Ukraine, Kazachstan und Belarus.

Tabelle 39 **Partnerschafts- und Kooperationsabkommen der EU mit ausgewählten GUS-Staaten**

Land	unterzeichnet	in Kraft seit
Russland	24.06.1994	01.12.1997
Ukraine	14.06.1994	01.03.1998
Kazachstan	23.01.1995	01.07.1999
Belarus	06.03.1995	z.Zt. nicht in Kraft

Im Gegensatz zu den Europa-Abkommen, die mit den mittel- und südosteuropäischen Staaten abgeschlossen wurden, sehen die PCA lediglich Verhandlungen über die Bildung einer Freihandelszone vor und enthalten somit keine Beitrittsoptionen. In den PCA sind die allgemeinen Prinzipien und regulierenden Normen für die Zusammenarbeit verankert, die Institutionen des politischen und ökonomischen Dialogs festgelegt sowie die Richtungen der politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Zusammenarbeit und der Kooperation auf weiteren Gebieten definiert. In handelspolitischer Hinsicht sind die PCA nicht-präferentielle Abkommen, die zwischen den GUS-Staaten und der EU ein Verhältnis wie zwischen Mitgliedern der WTO etablieren. Sie gehen damit nicht über die bereits 1989 mit der Sowjetunion vereinbarte Meistbegünstigungsbehandlung hinaus.

Nur gegenüber Russland und der Ukraine wurden diese PCA bisher durch eine gemeinsame Strategie der EU vom 04.06.1999 (für die Periode 1999 bis 2003) ergänzt, die konkretere Schritte und Maßnahmen für die Zusammenarbeit beinhaltet.¹¹⁵ Dies ist auch ein Ausdruck

¹¹⁵ Vgl. www.europa.eu.int/comm/external_relations/russia/intro; www.europa.eu.int/comm/external_relations/ukraine/intro.

der hohen Bedeutung, die diesen beiden Staaten unter allen GUS-Staaten entgegengebracht wird. Im wirtschaftspolitischen Bereich richtet sich das Hauptaugenmerk dieser Erklärungen auf die Intensivierung der wirtschaftlichen und rechtlichen Reformen als Voraussetzung für die weitere Integration Russlands und der Ukraine in den europäischen Wirtschafts-, Sozial- und Rechtsraum. Ein Schwerpunkt liegt dabei auch auf den gemeinsam mit dem IWF zu unternehmenden Anstrengungen zur Unterstützung der langfristigen Wirtschaftsprogramme dieser Staaten und der Aufnahme in die WTO.

In den PCA wurden Textilien und Bekleidung sowie Güter, die unter die Kompetenz der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl (EGKS) fallen, von dem Verbot mengenmäßiger Beschränkungen ausgenommen. Statt dessen wurden mit einzelnen GUS-Staaten, wie z. B. mit Russland, der Ukraine und Kazachstan, ergänzende Abkommen für Textil- und Stahlprodukte geschlossen, die u. a. Quotenregelungen in diesen Bereichen vorsehen bzw. vorgesehen haben.

3.2.1 Russland

Einen wesentlichen Schritt im Rahmen der wirtschaftlichen Annäherung zwischen der EU und Russland sowie im Hinblick auf die angestrebte Mitgliedschaft Russlands in der WTO stellt die formale Anerkennung Russlands als Marktwirtschaft durch die EU dar, die in Anerkennung der Reformfortschritte der russischen Volkswirtschaft auf dem EU-Russland-Gipfel im Mai 2002 verkündet und unmittelbar vor dem letzten Gipfeltreffen am 11. November in Brüssel endgültig besiegelt wurde. Auch die USA haben Russland diesen Status verliehen.

Mit der Anerkennung Russlands als Marktwirtschaft ist die Modifizierung der rechtlichen Grundlagen für Protektionsmaßnahmen der EU im Handel mit Russland verbunden, die zur Zeit noch andauert. Allerdings war zum Zeitpunkt des Gipfeltreffens im November 2002 zunächst noch unklar, ob russische Unternehmen trotz der formalen Anerkennung Russlands als Marktwirtschaft in Zukunft tatsächlich von den Anti-Dumpingverfahren der EU ausgenommen werden sollen. Dies würde Russland erhebliche Vorteile bringen, da für die Berechnung der Dumping-Margen zukünftig Kosten und Preise von russischen Produzenten oder dem russischen Markt zugrunde gelegt würden. Im Vergleich zu dem normalerweise verwendeten „Analogue-Country-Approach“, der sich im wesentlichen an den Preisen und Kosten in den Märkten von Drittstaaten orientiert, würden russische Exporteure damit eine wesentlich bessere Möglichkeit einer angemessenen Berücksichtigung ihrer individuellen Situation erhalten. Russische Unternehmen würden auf dieser Grundlage die Überprüfung von 14 Anti-Dumpingbeschränkungen in einer Höhe von insgesamt rund 240 Mio. USD p.a. fordern können. Diese Beschränkungen beziehen sich in erster Linie auf die Sektoren der Metallurgie, der Chemieindustrie und der Düngemittelproduktion.¹¹⁶ Bis zur formalen Anerkennung Russlands als Marktwirtschaft konnten einzelne russische Unternehmen bereits den Status einer Markt-

¹¹⁶ Vgl. www.iet.ru/trend/05-02/09_e.

wirtschaft für sich in Anspruch nehmen, wenn sie nachweisen konnten, dass sie unter normalen marktwirtschaftlichen Bedingungen operierten.¹¹⁷

Darüber hinaus wurde mit Russland im Frühjahr 2002 ein neues Stahlabkommen parapiert und im Juni 2002 angenommen. Das Abkommen läuft über 3 Jahre bzw. bis zum Beitritt Russlands zur WTO.¹¹⁸ In diesem Zusammenhang wurden die Exportquoten, die im Jahr 2001 bei 840 Tsd. Tonnen lagen, auf der Basis des seit September 1997 geltenden und am 31. Dezember 2001 ausgelaufenen Abkommens für 2002 um mehr als 40% sowie für 2003 und 2004 um jeweils 2,5% erhöht. Nach der Aufhebung der russischen Exportzölle für Metallschrott wird die Exportquote um weitere 12% angehoben. Höhere Quoten sieht das neue Abkommen auch für den Fall der EU-Erweiterung vor. Vor dem Abschluss des neuen Abkommens hat die EU Anfang 2002 die alten Quoten insbesondere bei Bohrstählen und anderen Legierungen gegenüber 2001 um bis zu 10% gesenkt. Der damit verbundene Verlust für die russischen Stahlexporteure wurde auf rund 30 Mio. USD p.a. geschätzt. Derzeit deckt Russland den Bedarf der EU bei Stahlwalzgut zu etwa 16%.¹¹⁹

Im Gegensatz zum Handel mit Eisen- und Stahlprodukten unterliegt der Import von Textilwaren aus Russland seit dem Abschluss des Textilabkommens im Jahr 1998 keinen Quoten mehr. Vor kurzem wurde der Import russischer Textilien in das Überwachungssystem der EU überführt.¹²⁰

Für Verstimmung auf russischer Seite hat im Vorfeld des letzten Gipfeltreffens jedoch die Anhebung der Zollhürden für russische Getreideexporte gesorgt. Dies ist aus russischer Sicht um so ärgerlicher, als Russland erstmals seit Jahrzehnten wegen guter Ernten überhaupt wieder in der Lage ist, Getreide zu exportieren.

Vor dem Hintergrund der von der EU trotz der formalen Anerkennung Russlands als Marktwirtschaft in Erwägung gezogenen Beibehaltung weiter Teile der bisherigen Anti-Dumpingpolitik sowie z. B. der jüngsten Anhebung der Getreidezölle wird die Frage an Bedeutung gewinnen, ob die Kriterien, nach denen in der EU Anti-Dumpingverfahren eingeleitet bzw. Einfuhrzölle auf russische Produkte erhoben werden, tatsächlich im Einklang mit den Buchstaben und vor allem dem Geist der PCA stehen. Diese Frage ist um so relevanter, wenn festgestellt werden kann, dass ausschließlich bzw. überwiegend rohstoffintensive Produkte von Anti-Dumpingverfahren und/oder Zollmaßnahmen der EU betroffen sind. Da Russland vor allem bei solchen Gütern oftmals komparative Vorteile besitzt, könnte durch diese Maßnahmen eine effiziente Eingliederung Russlands in die internationale Wirtschaft behindert werden.

Für Russland ist die Mitgliedschaft in der WTO ein bereits seit langem angestrebtes Ziel. Diese ist vor allem auch deshalb von besonderer Bedeutung, weil die EU die Bildung einer Freihandelszone, wie sie in den PCA anvisiert wird, an die Mitgliedschaft in der WTO gekoppelt hat. Während GUS-Staaten, wie Kyrgystan, Moldova und Georgien, bereits der WTO

¹¹⁷ Vgl. www.europa.eu.int/comm/trade/bilateral/russia/pr290502.

¹¹⁸ Vgl. vwd Russland vom 11. Juli 2002; www.europa.eu.int/comm/trade/goods/steel/pr_100702.

¹¹⁹ Vgl. NfA vom 12. Dezember 2001, S. 4.

¹²⁰ Vgl. EU Non-Paper, Response to Russia's paper of 7 March 2001 on Trade and Economic Consequences of the Forthcoming Enlargement of the EU, 16. Mai 2001.

beigetreten sind, strebt Präsident Putin eine WTO-Aufnahme Russlands im Jahr 2004 an. Die EU unterstützt Russland bei seinem Bemühen, möglichst schnell der WTO beizutreten.¹²¹

Nachdem in den letzten Jahren die Zölle bei mehr als 79% der Warenpositionen abgestimmt worden waren, hat Russland unlängst die Aufhebung der Beschränkungen für den Verkauf von Kraftfahrzeugtechnik und Pumpen durch ausländische Unternehmen im Inland zugesagt. Darüber hinaus wird Russland die Beschränkungen für die Arbeit von Ausländern im Dienstleistungssektor, einschließlich des Managements russischer Unternehmen, abschaffen. Hinsichtlich des gegenwärtig strittigsten Punktes zwischen beiden Parteien, der Angleichung der Energieträgerpreise an die des Weltmarktes beim Beitritt Russlands zur WTO, wurde bislang keine Einigung erzielt. Dies gilt insbesondere für die Fristen für die Liberalisierung dieses Marktes. Die russische Seite befürchtet in diesem Zusammenhang vor allem, dass viele große und marode russische Unternehmen eine Anhebung der Energieträgerpreise auf Weltmarktniveau nicht überleben würden.¹²² Gegenwärtig wird das Preisniveau im russischen Energieträgermarkt künstlich niedrig gehalten. So beträgt z. B. der Preis für Erdgas in Russland nur rund ein Sechstel des Weltmarktpreises.

Während die EU zudem ernsthafte Bedenken gegen die von Russland im Zuge des WTO-Beitritts geplante Durchsetzung von Beschränkungen des Zugangs ausländischer Unternehmen zum einheimischen Telekommunikationssektor vorbringt, bahnt sich bzgl. des eingeschränkten Zugangs zum russischen Versicherungssektor eine raschere Lösung an.¹²³ Darüber hinaus werden von den russischen Vertretern anderer Branchen großzügige Übergangsfristen für Schutzzölle gefordert, um der heimischen Industrie vorangehende Anpassungen zu ermöglichen.

3.2.2 Ukraine

Seitdem die USA und andere westliche Staaten Präsident Kutschma verdächtigen, die Lieferung eines Flugabwehrsystems in den Irak bewilligt zu haben, scheint die Ukraine weiter von der angestrebten Assoziierung mit der EU bzw. der sich daran anschließenden, späteren EU-Mitgliedschaft sowie der geplanten Mitgliedschaft in der WTO entfernt zu sein, als dies von ukrainischer Seite noch im Frühjahr des Jahres 2002 auf der Grundlage eines ambitionierten Fahrplans verkündet worden war. Das Programm vom Februar 2002, das die Aufnahme der Ukraine in die WTO im Jahr 2003, die Assoziierung mit der EU im Jahr 2004 und ein Referendum über die EU-Mitgliedschaft im Jahr 2011 anvisiert,¹²⁴ musste bereits damals als zu unrealistisch gesehen werden. Gleichwohl zeigt dieses Programm richtige Ansätze, selbst wenn die angestrebte Annäherung an die EU bislang auf wenig Interesse stößt.

Nach den jüngsten Aussagen der EU-Führung ist es gegenwärtig zu früh, über die endgültige Form der Beziehungen zwischen der Ukraine und der EU zu entscheiden. Nach Auffas-

¹²¹ Vgl. NfA vom 5. November 2002, S. 4.

¹²² Vgl. vwd Russland vom 28. Oktober 2002.

¹²³ Vgl. NfA vom 5. November 2002, S. 4.

¹²⁴ Vgl. Neue Züricher Zeitung vom 2./3. März 2002.

sung der westlichen Staatengemeinschaft hat die Ukraine noch zahlreiche wichtige politische (insbesondere im Hinblick auf eine weitere Demokratisierung des Landes) und ökonomische Reformschritte auf dem Weg der gemeinsamen Annäherung zurückzulegen.

Im Gegensatz zu Russland hat die Ukraine von der EU noch keine formale Anerkennung als Marktwirtschaft und die damit einhergehenden Verbesserungen im Rahmen der Anti-Dumpingpolitik der EU erhalten. Die EU, die einzelnen ukrainischen Unternehmen bereits seit dem Jahr 2000 den Status von marktwirtschaftlichen Unternehmen gewährt, prüft in der gegenwärtigen Phase die Anerkennung der Ukraine als Marktwirtschaft.¹²⁵

Mit der Ukraine wurde Jahr 1997 ein neues Stahlabkommen unterzeichnet, das die Steigerung des ukrainischen Stahlabsatzes in der EU bis zum Jahr 2001 ermöglichen sollte. Dabei wurden für die Ukraine die Quoten unter der Bedingung angehoben, dass sie die Lieferungen unter normalen Wettbewerbsbedingungen vornimmt. Im Frühjahr 2001 gab die ukrainische Regierung an, dass sich beide Parteien auf eine weitere Erhöhung der Quoten für ukrainische Metallexporte in die EU-Länder für die kommenden 3 Jahre geeinigt hätten. Demnach ging die ukrainische Seite von einer möglichen Verdoppelung der bestehenden Quoten für Metallprodukte (265 Tsd. Tonnen p.a.) aus.¹²⁶ Den ausgehandelten Vertrag, der gegenüber 2001 eine Steigerung der Importquote für Metallprodukte aus der Ukraine um 37% vorsah, hat die EU jedoch kürzlich deshalb nicht ratifiziert, da sie die ausbleibende Rückvergütung von Mehrwertsteuerzahlungen an ukrainische Exporteure von Metallschrott als eine indirekte Beschränkung der Metallschrottexporte in die EU-Mitgliedsstaaten ansieht.

Das im Jahr 1993 zwischen der Ukraine und der EU vereinbarte Textilabkommen wurde zuletzt im Dezember 2000 modifiziert. Als Reaktion auf die Senkung der ukrainischen Zölle auf die Maximumrate der WTO hat die EU die Quoten für den Textilhandel mit Wirkung vom 26. März 2000 abgeschafft und in das Überwachungssystem überführt. Im Gegenzug verpflichtete sich die Ukraine zu Zolllsenkungen für Textilien und Bekleidung, die im Februar 2001 in Kraft traten. Ferner wird die Ukraine im Zeitraum von 2001 bis 2004 ihre Höchstzollsätze für Textilien entsprechend den Maximumraten reduzieren, zu denen die EU im Rahmen der WTO verpflichtet ist (Reziprozität der Zollsätze).

Von den mehr als 20 notwendigen bilateralen Abkommen mit WTO-Staaten hat die Ukraine derzeit sieben abgeschlossen. In den nächsten Monaten sollen nach den Vorstellungen der ukrainischen Vertreter die noch ausstehenden Verträge ausgehandelt werden.¹²⁷ Mit den Vorbereitungen auf eine WTO-Aufnahme wird sich für die ukrainische Wirtschaft ein schmerzhafter Umstrukturierungsprozess nicht vermeiden lassen. Dieser ist zugleich eine Voraussetzung dafür, dass die Konkurrenzfähigkeit der heimischen Wirtschaft auf den Binnenmärkten nachhaltig gewährleistet ist und damit weitere Probleme für den Staatshaushalt und den Arbeitsmarkt vermieden werden können. Da von der Umstrukturierung insbesondere die überkommenden Strukturen sowie die Eigentümer der ineffizienten und energieintensiven Betrie-

¹²⁵ Vgl. European Union-Ukraine Summit, Joint Statement (Copenhagen, 4 July 2002), 06.07.02 (Presse 195), S. 4.

¹²⁶ Vgl. www.metallmerge.com/mm/news/news_from_cis/cis_010406_d.jsp.

¹²⁷ Vgl. Korespontnet. net, 26. Juni 2002.

be betroffen sind, leisten diese den größten Widerstand gegen eine WTO-Aufnahme. Gleichzeitig werden erhebliche Anstrengungen auf dem Arbeitsmarkt erforderlich sein.

Neben der Umstrukturierung spielt vor allem die Lösung der Frage der Standardisierung und technischen Normung für die Konkurrenzfähigkeit der heimischen Industrie eine zentrale Rolle. Die angestrebte Anpassung der Normen in Anlehnung an europäische Standards schafft verbesserte Voraussetzungen für eine Annäherung der Ukraine an die EU, da sich der Außenhandel zunehmend im Hinblick auf die EU verschiebt.

3.2.3 Kazachstan

Die gegenwärtigen Anti-Dumpingregeln der EU sehen für Kazachstan nicht den Status einer Marktwirtschaft vor. Folglich werden die Dumping-Margen auf der Basis eines geeigneten Drittlandes berechnet („Analogue-Country-Approach“) und nicht auf der Grundlage individueller Daten der betreffenden Exporteure. Allerdings können einzelne kazachische Exportbetriebe hinsichtlich der Berechnung der Dumping-Margen einen marktwirtschaftlichen Status für sich in Anspruch nehmen, wenn sie nachweisen können, dass sie mit hinreichender Unabhängigkeit von staatlicher Einflussnahme operieren.¹²⁸

Am 22. Juli 2002 unterzeichneten Vertreter der europäischen Kommission und der kazachischen Regierung ein neues Stahlabkommen, das an die Stelle des vorherigen Abkommens über den Stahlhandel zwischen der EU und Kazachstan mit einer Laufzeit vom 1. Januar 2000 bis zum 31. Dezember 2001 tritt. Das bisherige Abkommen sah neben bestimmten Quotenregelungen auch die Schaffung von Rahmenbedingungen für eine rasche Liberalisierung des Handels mit Stahlprodukten sowie eine zügige Anpassung des kazachischen Stahlsektors an normale Wettbewerbsbedingungen vor, insbesondere in den Bereichen Wettbewerbspolitik, staatliche Beihilfen und Umweltschutz. Das neue Abkommen tritt rückwirkend zum 1. Januar 2002 in Kraft und gilt bis zum 31. Dezember 2004. Unter dem neuen Abkommen werden die mengenmäßigen Beschränkungen für kazachische Stahlimporte in die EU gegenüber dem bisherigen Abkommen für 2002 um 34% (108 Tsd. Tonnen) und für 2003 und 2004 jeweils um weitere 2,5% auf insgesamt 113 Tsd. Tonnen im Jahr 2004 angehoben. Alle unter das Stahlabkommen fallenden Erzeugnisse sind von den Ende März 2002 verabschiedeten vorläufigen Schutzmaßnahmen der EU gegenüber Stahleinfuhren ausgenommen.¹²⁹

Für ausgewählte Stahlprodukte, die nicht unter das Stahlabkommen fallen, wurde eine Überführung in das Überwachungssystem vereinbart. Dieses zielt darauf ab, die Transparenz in diesem Bereich zu erhöhen und mögliche Fehlsteuerungen des Handels zu vermeiden, ohne dabei einzelne Stahlprodukte quantitativen Beschränkungen zu unterwerfen.¹³⁰

Darüber hinaus wurde das zwischen der EU und Kazachstan abgeschlossene Textilabkommen mit einer Laufzeit bis zum Ende des Jahres 1999 bereits zweimal verlängert, zuletzt

¹²⁸ Vgl. www.europa.eu.int/comm/trade/bilateral/kaz.

¹²⁹ Vgl. www.europa.eu.int/comm/trade/bilateral/prkaz220702.

¹³⁰ Vgl. www.delkaz.cec.eu.int/en/eu_and_country/agree_steel.

bis zum 31. Dezember 2002. Für die Dauer dieses Abkommens wurde der Handel mit Textilprodukten liberalisiert. Danach kann Kazachstan Textilien in mehr als 160 Kategorien ohne mengenmäßige Beschränkungen in die EU exportieren.

Die EU unterstützt Kazachstans Absicht, mittelfristig der WTO beizutreten. Gleichwohl bestehen auf Seiten der EU Bedenken hinsichtlich der Vereinbarkeit wesentlicher Gesetzesgrundlagen sowie Marktzugangsregelungen in Kazachstan mit der WTO. Darüber hinaus hat die kazachische Regierung kürzlich einen übereilten Beitritt Kazachstans in die WTO abgeschlossen. Sie befürchtet insbesondere eine Schädigung wichtiger einheimischer Branchen durch den mit einem WTO-Beitritt verbundenen, erweiterten Zugang ausländischer Produkte und Unternehmen zum Binnenmarkt. Zwar sieht die kazachische Regierung die langfristigen Vorteile einer WTO-Mitgliedschaft, jedoch strebt sie zugleich großzügige Übergangsfristen hinsichtlich der Senkung von Importzöllen an.¹³¹ Die beste Möglichkeit hierzu sieht sie darin, den Beitritt im Status eines Entwicklungslandes zu vollziehen. Dieser Status würde Kazachstan erlauben, Importzölle, Importlizenzen und andere Beschränkungen für mindestens drei Jahre beizubehalten.¹³²

3.2.4 Belarus

Nach der Unterzeichnung des PCA im Jahr 1995 erlitten die Wirtschaftsbeziehungen zwischen der EU und Belarus nur ein Jahr später einen ersten Rückschlag infolge einer Reihe von antidemokratischen Maßnahmen, die vom Präsidenten Lukaschenko in Gang gesetzt wurden. Aus diesem Grund verhängte der europäische Ministerrat im Jahr 1997 verschiedene Sanktionen gegen Belarus, die u. a. eine Verschiebung der Inkraftsetzung des PCA sowie eine Einfrierung großer Teile der technischen Unterstützung beinhalteten. Obwohl die EU im Jahr 1999 die schrittweise Aufhebung der Sanktionen auf der Grundlage der Erfüllung der von der OSZE vorgegebenen Demokratisierungsmaßnahmen beschloss, hat Belarus bislang wesentliche Bedingungen der EU und der OSZE nicht erfüllt.¹³³

Die Integration von Belarus in die Weltwirtschaft wird darüber hinaus durch das geringe Interesse des Landes an einer Mitgliedschaft in der WTO behindert. In diesem Zusammenhang wirkt sich auch die Verzögerung wichtiger Reformschritte in der belarussischen Wirtschaft negativ aus.

In dem für Belarus wichtigen Textilsektor werden die Exporte in die EU seit 1993 durch ein Textilabkommen zwischen beiden Parteien geregelt, das Mengenbeschränkungen für bestimmte Textilimporte aus Belarus festlegt. Im Rahmen der Verhandlungen mit der EU hat die EU im Jahr 1999 als Reaktion auf die Senkung von Importzöllen auf bestimmte Textileinfuhren aus der EU die Quoten für belarussische Textilexporte zwischen 15% und 100% angehoben. Eine im März 2001 diskutierte, mögliche Aufhebung sämtlicher Mengenbeschränkungen

¹³¹ Vgl. vwd GUS-Republiken vom 9. Oktober 2002.

¹³² Vgl. Komeserbaeva, Ajgul': Voprosy Vstuplenija Kazachstana V VTO, in: Central'naja Azija i Kavkaz, Nr. 3 (21), 2002, S. 52-60.

¹³³ Vgl. www.europa.eu.int/comm/external_relations/belarus/intro.

für belarussische Textilexporte in die EU zu Beginn des Jahres 2002 wurde bislang jedoch nicht vollzogen.

3.2.5 Fazit

Die Fortschritte der untersuchten GUS-Staaten bei der wirtschaftlichen Zusammenarbeit mit der EU fallen zum Teil sehr unterschiedlich aus. Während Russland bereits wichtige Schritte auf dem Weg zu einer stärkeren Integration in die EU zurückgelegt hat, scheint sich die Dynamik in den Beziehungen mit der Ukraine aufgrund ungünstiger politischer Voraussetzungen in der jüngsten Zeit spürbar abzuschwächen. Kazachstan konnte seine Position gegenüber der EU durch den Abschluss eines neuen Stahlabkommens sowie die zweimalige Verlängerung des Textilabkommens weiter verbessern. Der unterschiedliche Grad des Integrationsprozesses dieser drei GUS-Staaten in die EU zeigt sich auch darin, dass die EU Russland als einzigem dieser Länder kürzlich den Status einer Marktwirtschaft zugesprochen hat. Dagegen muss Belarus noch erhebliche Anstrengungen unternehmen, um seine Wirtschaftsbeziehungen mit der EU auf eine tragfähige Grundlage zu stellen.

Die EU unterstützt die drei erstgenannten GUS-Staaten aktiv in ihrem Bemühen, mittelfristig der WTO beizutreten. Eine WTO-Mitgliedschaft wird von der EU gleichsam als eine Voraussetzung für eine noch engere Verflechtung der Volkswirtschaften gesehen. Dabei müssen die einzelnen GUS-Länder jedoch noch eine Reihe von wichtigen Reformen durchführen, die insbesondere einen diskriminierungsfreien Zugang ausländischer Produkte und Unternehmen zu den jeweiligen Binnenmärkten zum Ziel haben. Zur Sicherstellung der notwendigen Anpassungsprozesse der einheimischen Industrie fordern die betreffenden Staaten jeweils langjährige Übergangsfristen, speziell in sensiblen Sektoren.

Als wesentliche Vorteile eines WTO-Beitritts lassen sich die damit einhergehende, wesentliche Verbesserung des Klimas für ausländische Investitionen, eine Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der inländischen Wirtschaft infolge des Importdrucks und der Einbindung als vollwertiges Mitglied in den internationalen Handel sowie die Möglichkeit nennen, die eigenen Vorstellungen in den Prozess der Entwicklung der Welthandelsordnung einzubringen. Gleichzeitig verringert sich durch eine WTO-Mitgliedschaft die Gefahr, in Anti-Dumpingverfahren verwickelt zu werden. Sofern sich solche Anti-Dumpingverfahren auf Güter beziehen, bei denen die betreffenden Staaten über komparative Vorteile verfügen, besteht die Möglichkeit, dass durch derartige Maßnahmen eine effiziente Eingliederung des jeweiligen Landes in die internationale Wirtschaft behindert wird.

4 Bedeutung der Entwicklung in der GUS für den Handel mit Drittländern, insbesondere der EU

Die Analyse der Entwicklung des Volumens und der Struktur der Handelsströme in der GUS hat gezeigt, dass sich seit der Auflösung der Sowjetunion und dem Wegfall des protektionistischen Schutzes im Intra-GUS-Handel und im Drittlandhandel der GUS-Staaten erhebliche Verschiebungen ergaben. Der Drittlandhandel hat stark zugenommen. Die GUS verlor als Handelsraum für ihre Mitglieder erheblich an Bedeutung. Diese Entwicklung setzt sich bis in die Gegenwart in abgeschwächter Form fort. Die integrationspolitischen Ansätze in der GUS und die regionalen Teilintegrationen wie auch die bilateralen Abkommen erwiesen sich als wenig integrationswirksam. Von dieser Entwicklung hat vor allem der Handel mit der EU profitiert. Dieser übt eine weitaus größere Anziehungskraft auf die Volkswirtschaften der GUS-Staaten als die GUS-Integration aus.

Die Analyse der Handelsstrukturen hat zudem offen gelegt, dass der Intra-GUS-Handel weiterhin besondere Spezifika aufweist. Die GUS-Staaten sind bei den Importen weit stärker verflochten als bei den Exporten. Zu einem großen Teil hängt dies mit der Warenstruktur zusammen. Die energiearmen Staaten beziehen ihre Energielieferungen aufgrund der bestehenden Infrastruktur und der geringen Zahlungsfähigkeit weiterhin von den energiereichen GUS-Staaten. Die Gruppe V der Warennomenklatur, in der die Energieträger und Erze enthalten sind, erreicht daher bei einigen GUS-Staaten Importanteile von über 50%. Entsprechend hoch ist der Exportanteil dieser Gruppe bei den energiereichen Staaten Russland, Azerbaidschan und Kasachstan.

Unter Einbeziehung der Gruppen I-IV (Landwirtschaftliche Güter und Nahrungsmittel) und XV (Unedle Metalle und Waren daraus) wird deutlich, dass der Intra-GUS-Handel in hohem Maße durch den Austausch von Energie, Rohstoffen und Vormaterialien geprägt ist. Der intraindustrielle Handel, der sich vorwiegend in den Produkten der Gruppen XVI- XVIII (Maschinen, Apparate, Beförderungsmittel, Optische Geräte und Apparate u.s.w.) widerspiegelt, ist im Inter-GUS-Handel stark unterentwickelt. Bei den Exporten liegen die Anteile zwar weit über den Anteilen im Drittlandhandel, erreichen aber nur bei Belarus über ein Drittel. Bei den drei transkaukasischen Staaten sowie der Ukraine, Russland und Kirgistan bewegen sich die Werte bei einem Fünftel, während sie bei den restlichen GUS-Staaten weit darunter liegen. Da gleichzeitig die Anteile dieser Gruppe im Handel mit Drittstaaten lediglich bei Belarus noch ein Zehntel erreichen, bei den anderen Staaten aber zumeist wesentlich geringer sind, muss der geringe Austausch von verarbeitenden Gütern und insbesondere Investitionsgütern vor allem auf einen Mangel an einem konkurrenzfähigen Angebot zurückgeführt werden. Dies wird noch dadurch unterstrichen, dass bei den Importen aus Drittländern dieser Güteranteil zumeist Werte von über einem Drittel bis zur Hälfte erreicht. Seit Mitte der 90er Jahre, zuverlässige statistische Angaben sind davor nicht vorhanden, hat sich in der Handelsstruktur des Intra-GUS-Handels auch wenig verändert.

Diese Schwäche des Angebots im Bereich verarbeitender Güter im GUS-Bereich hat zweifellos wesentlich zu zwei Entwicklungen beigetragen. Zum einen hat es die Dynamik des Intra-GUS-Handels stark gebremst. Mit dem Produktionsrückgang in der Transformationskri-

se ist auch der Verbrauch an Energie, Rohstoffen und Halbfabrikaten deutlich gesunken. Aufgrund der notwendigen Umstrukturierung der Produktion und der Energie- und Rohstoffeinsparung wird das Handelsvolumen in diesen Bereichen auch für die GUS-Staaten in ihrem gegenseitigen Handel somit weiter begrenzt sein. Zum zweiten führte diese Handelsstruktur und die geringe Konkurrenzfähigkeit bei verarbeiteten Produkten dazu, dass die Ansätze für Freihandelszonen und eine Zollunion immer wieder durch Ausnahmen gerade für die am meisten gehandelten Güter unterlaufen und einseitig handelsbeschränkende Maßnahmen eingeführt wurden. Die wirtschaftliche Integration innerhalb der GUS wurde dadurch massiv erschwert.

Der sich relativ gut entwickelnde Drittlandhandel und auch der Handel mit der EU zeigt weiterhin starke strukturelle Ungleichgewichte. Die GUS-Staaten liefern in hohem Maße Energie, Rohstoffe und Halbfabrikate und importieren dafür vor allem industrielle Fertigwaren und Nahrungsmittel. Aufgrund ihrer Leistungsschwäche und der oben gezeigten relativ geringen internationalen Kapitalverflechtung ist auch hier der intraindustrielle Handel wenig ausgeprägt. Der steigende Energie- und Rohstoffbedarf in den EU-Staaten, begleitet von dem Bestreben nach einer Energiezusammenarbeit und damit einer steigenden Liefersicherheit, steigerte jedoch das Aufnahmepotential für diese Waren in Westeuropa und damit das mögliche Handelspotential. Nicht zu übersehen sind Probleme beim Import von Stahlwaren, Textilien und Nahrungsmittel in die EU. Die Aufhebung der Textilquoten seitens der EU, die Stahlabkommen der EU mit Russland, der Ukraine und Kazachstan und die bestehende bzw. angestrebte WTO-Mitgliedschaft der wichtigsten GUS-Staaten wird die Bedingungen für den Drittlandhandel der GUS-Länder jedoch weiter verbessern und das Handelspotential vergrößern.¹³⁴ Dem werden im Intra-GUS-Handel kaum entsprechende Potentiale entgegenstehen, so dass die Dynamik des Drittlandhandels weit höher sein wird als der Intra-GUS-Handel.

Sofern sich das in den letzten Jahren erreichte Wachstum in den GUS-Staaten stabilisieren lässt und die Investitionen in den GUS-Staaten weiter zunehmen, wird der Bedarf der GUS-Staaten an entsprechenden modernen Investitionsgütern deutlich steigen. Kurz- und mittelfristig sind die Anbieter in den GUS-Staaten, wie die bisherige Handelsstruktur zeigt, jedoch nicht in der Lage, diesen Bedarf qualitativ und quantitativ zu decken. Der größte Teil dieses Nachfragezuwachses wird auf Drittlandimporte entfallen, die damit eine höhere Dynamik aufweisen werden als die Importe aus den GUS-Staaten.

Dagegen ergeben sich für den GUS-Handel Chancen im Bereich der nieder- und mittelpreisigen Konsumgüter. Bei diesem Segment könnte der in niedrigen Löhnen und Energie- und Rohstoffkosten bestehende Kostenvorteil gegenüber einem Teil der hochentwickelten Länder zum Tragen kommen. Die Konkurrenz stellen hier vor allem die Schwellenländer dar. Dieser werden die GUS-Staaten aber eher standhalten können, als der Konkurrenz bei hochwertigen Investitionsgütern, bei denen der Preis zumeist nicht die alleinige ausschlaggebende Komponente darstellt. Die beschleunigte Umsetzung von Reformen ist allerdings eine entscheidende Voraussetzung für die schnelle Entwicklung der heimischen Produktion. Diese darf nicht zu

¹³⁴ Siehe hierzu auch H. Clement, Wandel der Rahmenbedingungen für die Aktivitäten deutscher Unternehmen in Russland und der Ukraine im Zusammenhang mit dem WTO-Beitritt und der EU-Osterweiterung, Arbeiten aus dem Osteuropa-Institut München (Working Papers) Nr. 243, Dezember 2002.

stark geschützt werden, wenn sie sich über den heimischen Markt hinaus auf den GUS-Märkten gegen Importe aus den Schwellen- und Industrieländern behaupten soll.

Dagegen spricht viel dafür, dass die Ausweitung des Handels mit Drittländern noch durch die Entwicklung bei den ausländischen Direktinvestitionen (ADI) verstärkt werden wird. Die weitaus größten Auslandsinvestitionen fließen, wie gezeigt, von den Drittländern in die GUS-Staaten, und auch die russischen Direktinvestitionen sind in den Drittländern größer als in den GUS-Staaten. Zudem ist die Struktur der ADI, die aus Drittländern kommen, stärker auf den verarbeitenden Sektor ausgerichtet als die ADI der GUS-Länder untereinander. Die dominierenden russischen ADI in den anderen GUS-Staaten konzentrieren sich z. B. auf die Energieversorgung und das Bankenwesen. Bei der Energieversorgung handelt es sich dabei in erster Linie um eine Sicherung der Absatzwege. Ein wesentlicher Beitrag zur Entwicklung der intraindustriellen Arbeitsteilung ist davon nicht zu erwarten.

Eine deutliche Aufwertung der Produktionsstandorte für ausländische Investoren werden die GUS-Staaten und insbesondere Russland sowie die Ukraine dann erfahren wenn mit der Mitgliedschaft in der WTO sich auch eine handelspolitische Annäherung an die EU bis hin zu der in den Partnerschafts- und Kooperationsabkommen vorgesehenen Freihandelszone abzeichnen sollten. Damit wird der intraindustrielle Handel angeregt und das Handelspotential deutlich gesteigert werden. Einer solchen Entwicklung wird im GUS-Raum kein entsprechendes Potential gegenüber stehen. Daher ist davon auszugehen, dass die meisten GUS-Staaten für ihre weitere Entwicklung die Option der Erweiterung des Drittlandhandels und insbesondere des Handels mit der EU wählen werden, wie sie es ja auch zumeist öffentlich bekunden. Hier sollte die EU dem Streben mehr entgegenkommen und die Handelsbarrieren nicht immer wieder aufrichten, wenn diese Staaten erfolgreich in Märkte eindringen. Nur mit einem steigenden Handel kann die EU zu dem von ihr selbst erklärten Ziel, diesen Staaten bei ihrer Transformation und wirtschaftlichen Entwicklung behilflich zu sein, wirklich helfen.

Diese Einbindung in die Weltwirtschaft setzt aber nicht zwangsweise eine Desintegration in der GUS voraus. Die Entwicklung des GUS-Handels sollte, da es sich um Nachbarstaaten mit alten Verbindungen und daher erheblichem Kooperationspotential handelt, in realistischen Bahnen weiterentwickelt werden. Die Erfahrungen des letzten Jahrzehnts zeigen, dass zu ambitionöse Integrationsansätze sehr schnell zu Konflikten führen können und damit kontraproduktiv wirken. Bereits eine Zollunion bringt bei der Produktionsstruktur dieser Staaten erhebliche Konflikte mit sich, da die Festlegung gemeinsamer Zölle für die verschiedenen Sektoren auf unterschiedliche Interessen stoßen, die die bekannten Ausnahmen für einen erheblichen Teil des Handels erzwingen.

Sinnvoll wäre daher eine Freihandelszone, die es den GUS-Ländern im Rahmen ihrer internationalen Verpflichtungen (z.B. nach WTO-Beitritt) erlaubt, eine nationale Zollpolitik nach den eigenen Bedürfnissen zu betreiben und ihre Wirtschaft nur dem vollen Konkurrenzdruck der andern GUS-Staaten auszusetzen. Mit der wachsenden Stärke der eigenen Wirtschaft sollte dann der gesamte Außenhandel weiter liberalisiert werden, was zu einer Verbesserung der Standortbedingungen und zu einer Dynamisierung des gesamten Außenhandels führen wird.

Die wirtschaftliche Integration in der GUS wird daher kurz und mittelfristig nicht die von einigen Beobachtern erhoffte Tiefe erreichen. Sie wird je nach Interessenlage regional und

bilateral weiterentwickelt werden. Kooperationen in einigen Bereichen und der Aufbau von Absatzkanälen über die Beteiligung und den Aufbau von Verteilernetzen bei Energieträgern sowie bei Upstream-Verarbeitungsprozessen (ausgehend von dem russischen Kapital), werden die ADI weiter dominieren. Auch Kooperationsvereinbarungen mit Koproduktionen in verschiedenen Bereichen, wie etwa dem Flugzeugbau, werden wahrscheinlich wieder stärker in den Vordergrund treten. Eine enge wirtschaftliche Integration wird aufgrund der bisherigen Wirtschaftsstruktur aber daraus nicht entstehen. Die Integration in die Drittmärkte wird sich insbesondere bei den GUS-Staaten, bei denen sie noch nicht so weit fortgeschritten ist, weiter fortsetzen. Auch immer wieder unternommene politische Integrationsansätze innerhalb der GUS werden daran nichts ändern. Selbst die jetzt weitaus einfühlendere russische Integrationspolitik, die in sicherheitspolitischen Belangen durchaus Erfolge erzielen kann, wird an diesen wirtschaftlichen Fakten wenig ändern können. Viel deutet darauf hin, das Russland für sich diese Erkenntnis bereits seit längerem gewonnen hat. Sein erreichter hoher Anteil im Drittlandhandel und die relativ geringe Verflechtung in die GUS erlauben es nur in begrenztem Maße der Integration in der wirtschaftlich relativ schwachen GUS eine hohe Priorität einzuräumen, wenn der in Angriff genommene Weg einer Modernisierung der eigenen Wirtschaft und einer verstärkten Integration in die Weltwirtschaft nicht gefährdet werden soll.

Anhang

Export und Import Russlands nach Länder und Warengruppen (%)

 Tabelle A1 **Azerbaidschan**

		Export				Import			
		1995	1998	2000	2001	1995	1998	2000	2001
	Insgesamt in 1000 USD	85558	149373	136161	132753	107352	172516	135392	80031
I	Lebende Tiere und Waren tierischen Ursprungs	2,6	1,4	1,5	1,1	0,1	0,1	0,4	1,2
II	Waren pflanzlichen Ursprungs	9,0	11,1	19,8	12,0	7,4	9,5	31,8	13,8
III	Tierische und pflanzliche Fette und Öle; Erzeugnisse ihrer Spaltung; Genießbare verarbeitete Fette; Wachse tierischen und pflanzlichen Ursprungs	0,5	0,0	0,8	0,2	0,2	0,3	0,3	0,5
IV	Alkoholhaltige Flüssigkeiten und Essig; Tabak und verarbeitete Tabakersatzstoffe	3,3	2,6	11,4	10,0	30,5	33,8	29,6	27,6
V	Mineralische Stoffe	2,6	9,5	5,7	6,0	12,2	31,4	4,1	4,9
VI	Erzeugnisse der chemischen Industrie und verwandter Industrien	8,6	7,3	8,3	9,9	9,2	4,6	8,4	9,0
VII	Kunststoffe und Waren daraus; Kautschuk und Waren daraus	10,5	3,4	2,5	4,0	3,9	2,4	1,5	3,3
VIII	Häute, Felle, Leder, Pelz, und Waren daraus; Sattlerwaren; Reiseartikel, Handtaschen und ähnliche Behältnisse; Waren aus Därmen		0,1				0,5		
IX	Holz und Holzwaren; Holzkohle; Kork und Korkwaren; Flechtwaren und Korbmacherwaren	5,8	15,7	9,6	12,6	0,0	0,0	0,0	0,0
X	Halbstoffe aus Holz oder anderen cellulosehaltigen Faserstoffen; Papier, Pappe (Abfälle und Ausschuss) zur Wiedergewinnung; Papier, Pappe und Waren daraus	5,8	3,9	2,2	3,2	0	0,1	0,0	0,0
XI	Spinnstoffe und Waren daraus	1,7	0,8	0,0	0,1	1,3	8,7	8,3	13,9
XII	Schuhe, Kopfbedeckungen, Regen- und Sonnenschirme, Gehstöcke, Sitzstöcke, Peitschen, Reitpeitschen und Teile davon; Künstliche Blumen; Waren aus Menschenhaaren	1,1	0,2			0,0	0,0		
XIII	Waren aus Steinen, Gips, Zement, Asbest, Glimmer oder ähnlichen Stoffen; Keramische Waren; Glas und Glaswaren	4,2	6,9	3,3	3,2	0,6	0,1	0,1	0,2
XIV	Echte Perlen oder Zuchtperlen, Edelsteine oder Schmuck-Steine, Edelmetalle, Edelmetallplattierungen und Waren daraus; Phantasieschmuck; Münzen	0,9	0,4			0,7	0,3		
XV	Unedle Metalle und Waren daraus;	12,3	12	10,9	10,4	4,3	0,5	1,2	1,3
XVI	Maschinen, Apparate, Mechanische Geräte und elektronische Waren, Teile davon; Tonaufnahme- oder Tonwiedergabegeräte, Fernseh-, Bild-, und Tonaufzeichnungsgeräte oder Fernseh-, Bild- und Tonwiedergabegeräte, Teile und Zubehör für diese Geräte	16,8	13,5	11,5	9,1	23,8	5,4	7,3	10,8
XVII	Beförderungsmittel	9,8	7,5	9,3	13,8	3,6	1,4	1,7	2,7
XVIII	Optische, Photographische oder Kinematographische Instrumente, Apparate und Geräte; Mess-, Prüf- oder Präzisionsinstrumente, -apparate und -geräte; medizinische Geräte und Zubehör für diese Instrumente, Apparate und Geräte	0,4	1,4	0,4	0,5	1,8	0,7	0,7	0,8
XIX	Waffen und Munition; Teile davon und Zubehör								
XX	Verschiedene Waren	3,5	0,8	0,1	1,2	0,0	0,0	0,0	0,0
XXI	Kunstgegenstände, Sammlungsstücke und Antiquitäten								

Quelle: Gosudarstvennyj tamžennyj komitet Rossijskoj Federacii:

Tamožennaja statistika vnešnej torgovli Rossijskoj Federacii.

Sbornik. 1995 god. - Moskva, 1996. S.456-460, 472-474, 486-488, 491-492, 501-503, 521-522, 524-525, 527-531.

Sbornik. 1998 god. - Moskva, 1999. S.437, 438, 444, 449-451, 455, 456, 462-466, 473, 474.

Sbornik. 2001 god. - Moskva, 2002. S. 461-463, 467,472-474,477-478, 484-487.

eigene Berechnungen

Tabelle A2

Armenien

		Export				Import			
		1995	1998	2000	2001	1995	1998	2000	2001
	Insgesamt in 1000 USD	127173	128342	27497	75338	75056	39233	43988	51663
I	Lebende Tiere und Waren tierischen Ursprungs	5,1	0,4	0,6	0,4	1,5	0,0	0,0	0,1
II	Waren pflanzlichen Ursprungs	4,3	1,3	3,0	5,4	0,0	6,1	4,3	0,9
III	Tierische und pflanzliche Fette und Öle; Erzeugnisse ihrer Spaltung; Genießbare verarbeitete Fette; Wachse tierischen und pflanzlichen Ursprungs	0,7							
IV	Alkohohaltige Flüssigkeiten und Essig; Tabak und verarbeitete Tabakersatzstoffe	7,7	0,9	4,1	3,7	14,8	42,6	53,1	67,5
V	Mineralische Stoffe	0,5	67,4	1,3	0,5	3,8	0,4	5,2	5,6
VI	Erzeugnisse der chemischen Industrie und verwandter Industrien	2,6	2,4	10,5	5,4	2,1	2,3	0,6	0,7
VII	Kunststoffe und Waren daraus; Kautschuk und Waren daraus	2,2	2,5	9,5	3,0	2,8	8,5	11,8	8,5
VIII	Häute, Felle, Leder, Pelz, und Waren daraus; Sattlerwaren; Reiseartikel, Handtaschen und ähnliche Behältnisse; Waren aus Därmen	0,3				0,0			
IX	Holz und Holzwaren; Holzkohle; Kork und Korkwaren; Flechtwaren und Korbmacherwaren	0,6	0,6	0,3	0,1	0,0	0,2	0,1	0,4
X	Halbstoffe aus Holz oder anderen cellulosehaltigen Faserstoffen; Papier, Pappe (Abfälle und Ausschuss) zur Wiedergewinnung; Papier, Pappe und Waren daraus	2,1	1,7	3,7	1,9	0,1	0,5	0,3	0,1
XI	Spinnstoffe und Waren daraus	2,4	0,6	1,7	0,5	3,2	1,3	1,3	0,2
XII	Schuhe, Kopfbedeckungen, Regen- und Sonnenschirme, Gehstöcke, Sitzstöcke, Peitschen, Reitpeitschen und Teile davon; Künstliche Blumen; Waren aus Menschenhaaren	0,5	0,3	1,7	0,1	0,4	1,2	1,9	0,2
XIII	Waren aus Steinen, Gips, Zement, Asbest, Glimmer oder ähnlichen Stoffen; Keramische Waren; Glas und Glaswaren	0,7	0,7	1,1	0,5	0,8	0,5	0,6	0,3
XIV	Echte Perlen oder Zuchtperlen, Edelsteine oder Schmuck-Steine, Edelmetalle, Edelmetallplattierungen und Waren daraus; Phantasieschmuck; Münzen	31,0	0,0			42,0	7,9		
XV	Uedle Metalle und Waren daraus;	3,9	2	17,7	19,9	4,3	0,7	0,9	0,2
XVI	Maschinen, Apparate, Mechanische Geräte und elektronische Waren, Teile davon; Tonaufnahme- oder Tonwiedergabegeräte, Fernseh-, Bild-, und Tonaufzeichnungsgeräte oder Fernseh-, Bild- und Tonwiedergabegeräte, Teile und Zubehör für diese Geräte	31,5	15,9	23,3	26,2	20,5	20,5	16,6	10,4
XVII	Beförderungsmittel	2,0	1,9	13,3	8,3	0,8	4,9	0,3	0,9
XVIII	Optische, Photographische oder Kinematographische Instrumente, Apparate und Geräte; Mess-, Prüf- oder Präzisionsinstrumente, -apparate und -geräte; medizinische Geräte und Zubehör für diese Instrumente, Apparate und Geräte	0,8	0,4	1,3	1,4	1,9	1,7	1,7	1,4
XIX	Waffen und Munition; Teile davon und Zubehör								
XX	Verschiedene Waren	0,2		0,1	0,3	0,6		0,1	0,0
XXI	Kunstgegenstände, Sammlungsstücke und Antiquitäten								

Quelle: Gosudarstvennyj tamožennyj komitet Rossijskoj Federacii:

Tamožennaja statistika vnešnej trgovli Rossijskoj Federacii.

Sbornik. 1995 god. - Moskva, 1996. S.456-460, 472-474, 486-488, 491-492, 501-503, 521-522, 524-525, 527-531.

Sbornik. 1998 god. - Moskva, 1999. S.437, 438, 444, 449-451, 455, 456, 462-466, 473, 474.

Sbornik. 2001 god. - Moskva, 2002. S. 461-463, 467,472-474,477-478, 484-487.

eigene Berechnungen

Tabelle A3

Belarus

		Export				Import			
		1995	1998	2000	2001	1995	1998	2000	2001
	Insgesamt 1000 USD*	2940000	4622648	5572101	5249372	2087746	4555156	3710139	3940953
I	Lebende Tiere und Waren tierischen Ursprungs			0,2	0,2			2,9	3,9
II	Waren pflanzlichen Ursprungs			1,9	1,0			1,5	1,1
III	Tierische und pflanzliche Fette und Öle; Erzeugnisse ihrer Spaltung; Genießbare verarbeitete Fette; Wachse tierischen und pflanzlichen Ursprungs			0,5	1,3			0,3	0,2
IV	Alkohohaltige Flüssigkeiten und Essig; Tabak und verarbeitete Tabakersatzstoffe			2,4	3,2			5,0	4,2
V	Mineralische Stoffe	62,9 ¹	22,5 ¹	46,8	41,8	9,7 ²	6,7 ²	2,1	1,6
VI	Erzeugnisse der chemischen Industrie und verwandter Industrien	5,0	1,4	6,7	6,4			5	4,1
VII	Kunststoffe und Waren daraus; Kautschuk und Waren daraus			3,9	4,6	2,9	3,9	7,1	7
VIII	Häute, Felle, Leder, Pelz, und Waren daraus; Sattlerwaren; Reiseartikel, Handtaschen und ähnliche Behältnisse; Waren aus Därmen			0,6	1			1	0,8
IX	Holz und Holzwaren; Holzkohle; Kork und Korkwaren; Flechtwaren und Korbmacherwaren			0,5	0,5			1,2	1,3
X	Halbstoffe aus Holz oder anderen cellulosehaltigen Faserstoffen; Papier, Pappe (Abfälle und Ausschuss) zur Wiedergewinnung; Papier, Pappe und Waren daraus			2,8	3			3,0	2,9
XI	Spinnstoffe und Waren daraus			2,5	3,0			12,1	11,4
XII	Schuhe, Kopfbedeckungen, Regen- und Sonnenschirme, Gehstöcke, Sitzstöcke, Peitschen, Reitpeitschen und Teile davon; Künstliche Blumen; Waren aus Menschenhaaren			0,4	0,7			2,5	2,3
XIII	Waren aus Steinen, Gips, Zement, Asbest, Glimmer oder ähnlichen Stoffen; Keramische Waren; Glas und Glaswaren			1,1	1,4			3,5	4,0
XIV	Echte Perlen oder Zuchtperlen, Edelsteine oder Schmuck-Steine, Edelmetalle, Edelmetallplattierungen und Waren daraus; Phantasieschmuck; Münzen	0,3							
XV	Unedle Metalle und Waren daraus;	6,1	8,4	13,9	14,3			6,8	7,9
XVI	Maschinen, Apparate, Mechanische Geräte und elektronische Waren, Teile davon; Tonaufnahme- oder Tonwiedergabegeräte, Fernseh-, Bild-, und Tonaufzeichnungsgeräte oder Fernseh-, Bild- und Tonwiedergabegeräte, Teile und Zubehör für diese Geräte	8,1	11,2	8,2	10,2	19,2	15,2	17,1	18,5
XVII	Beförderungsmittel	1,6	5,6	2,8	3,1		18,6	20	19,6
XVIII	Optische, Photographische oder Kinematographische Instrumente, Apparate und Geräte; Mess-, Prüf- oder Präzisionsinstrumente, -apparate und -geräte; medizinische Geräte und Zubehör für diese Instrumente, Apparate und Geräte			0,9	1			1,4	1,6
XIX	Waffen und Munition; Teile davon und Zubehör								
XX	Verschiedene Waren			0,4	0,5	2,4	3,5	3,8	4,0
XXI	Kunstgegenstände, Sammlungsstücke und Antiquitäten			2,0	1,5			1,8	1,4

Quelle: Gosudarstvennyj tamožennyj komitet Rossijskoj Federacii:

Tamožennaja statistika vnešnej trgovli Rossijskoj Federacii.

Sbornik. 1995 god. - Moskva, 1996. S.456-460, 472-474, 486-488, 491-492, 501-503, 521-522, 524-525, 27-531.

Sbornik. 1998 god. - Moskva, 1999. S.437, 438, 444, 449-451, 455, 456, 462-466, 473, 474.

Sbornik. 2001 god. - Moskva, 2002. S. 461-463, 467,472-474,477-478, 484-487.

eigene Berechnungen

* 1995 (Export-Import), Goskomstat Rossijskoj Federacii

¹ Mineralische Brennstoffe, Mineralöle und Erzeugnisse daraus; ² Mineralölnische Erzeugnisse

Tabelle A4

Georgien

		Export				Import			
		1995	1998	2000	2001	1995	1998	2000	2001
	Insgesamt, 1000 USD:	48855	105673	42279	57969	57865	65006	76584	83165
I	Lebende Tiere und Waren tierischen Ursprungs	3,5	0,8	0,1	0,5		0,1	0,0	
II	Waren pflanzlichen Ursprungs	5,8	7	7,7	26,1	14,3	18,2	23,4	29,8
III	Tierische und pflanzliche Fette und Öle; Erzeugnisse ihrer Spaltung; Genießbare verarbeitete Fette; Wachse tierischen und pflanzlichen Ursprungs	1,3		0,2	1,1	0,1			
IV	Alkoholhaltige Flüssigkeiten und Essig; Tabak und verarbeitete Tabakersatzstoffe	11,9	3,5	1,1	4	22,1	58,6	52,3	49,5
V	Mineralische Stoffe	20,8	50,8	27,1	14,3	1	3	2,4	3,3
VI	Erzeugnisse der chemischen Industrie und verwandter Industrien	4,2	5	16,1	7,5	2,8	2,7	3,5	1,6
VII	Kunststoffe und Waren daraus; Kautschuk und Waren daraus	5,4	3	3,6	3,2	2	0,4	0	0
VIII	Häute, Felle, Leder, Pelz, und Waren daraus; Sattlerwaren; Reiseartikel, Handtaschen und ähnliche Behältnisse; Waren aus Därmen								
IX	Holz und Holzwaren; Holzkohle; Kork und Korkwaren; Flechtwaren und Korbmacherwaren	0,6	2,7			0,0	0,1		
X	Halbstoffe aus Holz oder anderen cellulosehaltigen Faserstoffen; Papier, Pappe (Abfälle und Ausschuss) zur Wiedergewinnung; Papier, Pappe und Waren daraus	2,7	1,7	2,6	2,5	8,6	0,3	0,2	0,1
XI	Spinnstoffe und Waren daraus	2,8	0,1	0,1	0,1	2,2	0	1,8	0,6
XII	Schuhe, Kopfbedeckungen, Regen- und Sonnenschirme, Gehstöcke, Sitzstöcke, Peitschen, Reitpeitschen und Teile davon; Künstliche Blumen; Waren aus Menschenhaaren	0,6	1,6			0	1,1		
XIII	Waren aus Steinen, Gips, Zement, Asbest, Glimmer oder ähnlichen Stoffen; Keramische Waren; Glas und Glaswaren	11,3	1,4	2,7	1,3	0,2	0,3	1	0,3
XIV	Echte Perlen oder Zuchtperlen, Edelsteine oder Schmuck-Steine, Edelmetalle, Edelmetallplattierungen und Waren daraus; Phantasieschmuck; Münzen	2,1	0,7			3,4	0		
XV	Unedle Metalle und Waren daraus;	8,0	6,7	9,8	12,1	33,5	10,0	7,9	8,1
XVI	Maschinen, Apparate, Mechanische Geräte und elektronische Waren, Teile davon; Tonaufnahme- oder Tonwiedergabegeräte, Fernseh-, Bild-, und Tonaufzeichnungsgeräte oder Fernseh-, Bild- und Tonwiedergabegeräte, Teile und Zubehör für diese Geräte	12,8	10,1	19,9	13,6	6,2	3,6	5,4	4,3
XVII	Beförderungsmittel	3,7	3	2,1	3,8	2,6	1,1	1,0	1,4
XVIII	Optische, Photographische oder Kinematographische Instrumente, Apparate und Geräte; Mess-, Prüf- oder Präzisionsinstrumente, -apparate und -geräte; medizinische Geräte und Zubehör für diese Instrumente, Apparate und Geräte	1,4	0,3	1,8	2,0	0,1	0,1	0,0	0,1
XIX	Waffen und Munition; Teile davon und Zubehör								
XX	Verschiedene Waren	0,3	0,7	0,4	0,9	0,2	0,0	0,0	0,0
XXI	Kunstgegenstände, Sammlungsstücke und Antiquitäten								

Quelle: Gosudarstvennyj tamožennyj komitet Rossijskoj Federacii:

Tamožennaja statistika vnešnej trgovli Rossijskoj Federacii.

Sbornik. 1995 god. - Moskva, 1996. S.456-460, 472-474, 486-488, 491-492, 501-503, 521-522, 524-525, 527-531.

Sbornik. 1998 god. - Moskva, 1999. S.437, 438, 444, 449-451, 455, 456, 462-466, 473, 474.

Sbornik. 2001 god. - Moskva, 2002. S. 461-463, 467,472-474,477-478, 484-487.

eigene Berechnungen

Tabelle A5

Kazachstan

		Export				Import			
		1995	1998	2000	2001	1995	1998	2000	2001
	Insgesamt, 1000 USD	2585956	1893164	2247380	2760232	2726421	1884145	2199984	1995079
I	Lebende Tiere und Waren tierischen Ursprungs	0,6	1,7	1,9	1,7	4,3	1,8	0,3	0,8
II	Waren pflanzlichen Ursprungs	0,6	0,8	0,9	0,8	8,6	12,3	15,2	7,3
III	Tierische und pflanzliche Fette und Öle; Erzeugnisse ihrer Spaltung; Genießbare verarbeitete Fette; Wachse tierischen und pflanzlichen Ursprungs	0,4	1,0	1,3	1,1	0,1	0,1	0,0	0,0
IV	Alkohohaltige Flüssigkeiten und Essig; Tabak und verarbeitete Tabakersatzstoffe	4,3	5,6	6,2	4,3	1,3	1,4	0,7	0,9
V	Mineralische Stoffe	33,2	31,2	21,0	23,0	46,3	50,5	52,6	53,6
VI	Erzeugnisse der chemischen Industrie und verwandter Industrien	9,1	10,4	12,7	13,3	9,0	19,6	17,4	21,8
VII	Kunststoffe und Waren daraus; Kautschuk und Waren daraus	3,2	3,6	4,3	4,5	1,2	0,4	0,1	0,2
VIII	Häute, Felle, Leder, Pelz, und Waren daraus; Sattlerwaren; Reiseartikel, Handtaschen und ähnliche Behältnisse; Waren aus Därmen	0,1	0,0	0,0	0,1	0,1	0,2	0,1	0,1
IX	Holz und Holzwaren; Holzkohle; Kork und Korkwaren; Flechtwaren und Korbmacherwaren	2,1	1,8	1,6	1,7	0,0	0,0	0,0	0,0
X	Halbstoffe aus Holz oder anderen cellulosehaltigen Faserstoffen; Papier, Pappe (Abfälle und Ausschuss) zur Wiedergewinnung; Papier, Pappe und Waren daraus	1,6	1,7	2,8	2,6	0,1	0,1	0,0	0,2
XI	Spinnstoffe und Waren daraus	1,5	0,9	1,0	0,9	0,8	2,4	2,6	2,2
XII	Schuhe, Kopfbedeckungen, Regen- und Sonnenschirme, Gehstöcke, Sitzstöcke, Peitschen, Reitpeitschen und Teile davon; Künstliche Blumen; Waren aus Menschenhaaren	0,5	0,3	0,1	0,1	0,1	0,1	0,0	0,0
XIII	Waren aus Steinen, Gips, Zement, Asbest, Glimmer oder ähnlichen Stoffen; Keramische Waren; Glas und Glaswaren	1,7	2,2	2,5	2,1	0,6	0,2	0,1	0,1
XIV	Echte Perlen oder Zuchtperlen, Edelsteine oder Schmuck-Steine, Edelmetalle, Edelmetallplattierungen und Waren daraus; Phantasieschmuck; Münzen	0,6	0,1			0,2	0,0		
XV	Edle Metalle und Waren daraus;	11,6	14,3	13,7	13,6	22,6	6,3	7,2	9,5
XVI	Maschinen, Apparate, Mechanische Geräte und elektronische Waren, Teile davon; Tonaufnahme- oder Tonwiedergabegeräte, Fernseh-, Bild-, und Tonaufzeichnungsgeräte oder Fernseh-, Bild- und Tonwiedergabegeräte, Teile und Zubehör für diese Geräte	11,0	11,5	14,2	15,2	3,5	2,7	2,5	2,2
XVII	Beförderungsmittel	9,7	11,5	12,1	11,7	0,8	1,8	0,8	0,8
XVIII	Optische, Photographische oder Kinematographische Instrumente, Apparate und Geräte; Mess-, Prüf- oder Präzisionsinstrumente, -apparate und -geräte; medizinische Geräte und Zubehör für diese Instrumente, Apparate und Geräte	0,5	1,1	1,0	1,2	0,2	0,2	0,2	0,1
XIX	Waffen und Munition; Teile davon und Zubehör	0,1				0,0			
XX	Verschiedene Waren	0,6	0,4	1,2	1,1	0,1	0,0	0,0	0,0
XXI	Kunstgegenstände, Sammlungsstücke und Antiquitäten			0,1	0,0				

Quelle: Gosudarstvennyj таможенный комитет Россиjskoj Federacii:

Tamožennaja statistika vnešnej trgovli Rossijskoj Federacii.

Sbornik. 1995 god. - Moskva, 1996. S.456-460, 472-474, 486-488, 491-492, 501-503, 521-522, 524-525, 527-531.

Sbornik. 1998 god. - Moskva, 1999. S.437, 438, 444, 449-451, 455, 456, 462-466, 473, 474.

Sbornik. 2001 god. - Moskva, 2002. S. 461-463, 467,472-474,477-478, 484-487.

eigene Berechnungen

Tabelle A6

Kyrgystan

		Export				Import			
		1995	1998	2000	2001	1995	1998	2000	2001
	Insgesamt, 1000 USD	104725,3	132482,0	102908,0	82616,0	101150,9	132176,0	8863,09	61574,0
I	Lebende Tiere und Waren tierischen Ursprungs	1,1	2,8	2,7	1,8	1,9	0,1	0	0,4
II	Waren pflanzlichen Ursprungs	0,9	2	0,6	0,5	24,4	26,1	26,2	6,3
III	Tierische und pflanzliche Fette und Öle; Erzeugnisse ihrer Spaltung; Genießbare verarbeitete Fette; Wachse tierischen und pflanzlichen Ursprungs	0,9	0,7	1,1	0,4	0,1	0	0,2	
IV	Alkoholhaltige Flüssigkeiten und Essig; Tabak und verarbeitete Tabakersatzstoffe	9,6	3,3	8,6	10,2	27,6	34,1	34,7	39,6
V	Mineralische Stoffe	17,5	16,2	12,9	10,1	0,7	1,2	0,5	0,7
VI	Erzeugnisse der chemischen Industrie und verwandter Industrien	10,1	13,3	19,3	19,1	2,2	1,0	1,0	1,6
VII	Kunststoffe und Waren daraus; Kautschuk und Waren daraus	8,5	13,2	11,2	9	0,2	0,2	0,2	0,1
VIII	Häute, Felle, Leder, Pelz, und Waren daraus; Sattlerwaren; Reiseartikel, Handtaschen und ähnliche Behältnisse; Waren aus Därmen	0,1	0,1			0,8	0,2		
IX	Holz und Holzwaren; Holzkohle; Kork und Korkwaren; Flechtwaren und Korbmacherwaren	4,8	4,2	2,8	3,4	0,0	0,0	0,0	0,0
X	Halbstoffe aus Holz oder anderen cellulosehaltigen Faserstoffen; Papier, Pappe (Abfälle und Ausschuss) zur Wiedergewinnung; Papier, Pappe und Waren daraus	4,3	10,9	7,9	6,9	0,1	0,1	0,0	0,0
XI	Spinnstoffe und Waren daraus	6,5	3,6	0,9	1,2	14,5	6,2	21,6	29,7
XII	Schuhe, Kopfbedeckungen, Regen- und Sonnenschirme, Gehstöcke, Sitzstöße, Peitschen, Reitpeitschen und Teile davon; Künstliche Blumen; Waren aus Menschenhaaren	1,6	2,1	2,1	0,7	0,5	0,0	0,1	0,3
XIII	Waren aus Steinen, Gips, Zement, Asbest, Glimmer oder ähnlichen Stoffen; Keramische Waren; Glas und Glaswaren	1,2	1,4	2,2	2,3	1,3	1,2	0,2	0,1
XIV	Echte Perlen oder Zuchtperlen, Edelsteine oder Schmuck-Steine, Edelmetalle, Edelmetallplattierungen und Waren daraus; Phantasieschmuck; Münzen	0,7	0,2			0,3	0,1		
XV	Unedle Metalle und Waren daraus;	8,8	12	11,8	14,0	5,6	2,8	1,7	2,5
XVI	Maschinen, Apparate, Mechanische Geräte und elektronische Waren, Teile davon; Tonaufnahme- oder Tonwiedergabegeräte, Fernseh-, Bild-, und Tonaufzeichnungsgeräte oder Fernseh-, Bild- und Tonwiedergabegeräte, Teile und Zubehör für diese Geräte	12,6	7,9	10,0	13,0	13,3	23,4	9,9	12,4
XVII	Beförderungsmittel	8,3	4,4	2,8	4,9	3,6	1,7	1,7	5
XVIII	Optische, Photographische oder Kinematographische Instrumente, Apparate und Geräte; Mess-, Prüf- oder Präzisionsinstrumente, -apparate und -geräte; medizinische Geräte und Zubehör für diese Instrumente, Apparate und Geräte	0,5	0,7	1,2	0,9	1,2	0,5	0,2	0,1
XIX	Waffen und Munition; Teile davon und Zubehör								
XX	Verschiedene Waren	1,7	0,6	0,5	0,6	1,4	0,7	0,5	1
XXI	Kunstgegenstände, Sammlungsstücke und Antiquitäten								

Quelle: Gosudarstvennyj tamožennyj komitet Rossijskoj Federacii:

Tamožennaja statistika vnešnej trgovli Rossijskoj Federacii.

Sbornik. 1995 god. - Moskva, 1996. S.456-460, 472-474, 486-488, 491-492, 501-503, 521-522, 524-525, 527-531.

Sbornik. 1998 god. - Moskva, 1999. S.437, 438, 444, 449-451, 455, 456, 462-466, 473, 474.

Sbornik. 2001 god. - Moskva, 2002. S. 461-463, 467,472-474,477-478, 484-487.

eigene Berechnungen

Tabelle A7

Moldova

		Export				Import			
		1995	1998	2000	2001	1995	1998	2000	2001
	Insgesamt 1000 USD	413223	325017	210436	239806	635955	511657	324900	346016
I	Lebende Tiere und Waren tierischen Ursprungs	0,7	0,5	0,4	0,7	2,7	4,3	3,9	2,1
II	Waren pflanzlichen Ursprungs	1,7	0,6	0,4	0,4	9,2	8,1	4,9	3,7
III	Tierische und pflanzliche Fette und Öle; Erzeugnisse ihrer Spaltung; Genießbare verarbeitete Fette; Wachse tierischen und pflanzlichen Ursprungs	0,0	0,0	0,0	0,0	0,9	0,3	0,4	0,7
IV	Alkohohaltige Flüssigkeiten und Essig; Tabak und verarbeitete Tabakersatzstoffe	0,8	0,4	0,5	1,8	56,2	66,9	60,8	65,9
V	Mineralische Stoffe	51,5	64,5	73,8	74,8	0,0	0,1	0,2	0,8
VI	Erzeugnisse der chemischen Industrie und verwandter Industrien	4,6	2,2	2,9	4,3	0,4	0,4	1,2	0,5
VII	Kunststoffe und Waren daraus; Kautschuk und Waren daraus	3,5	4,2	2,2	2,3	0,4	0,5	0,8	0,5
VIII	Häute, Felle, Leder, Pelz, und Waren daraus; Sattlerwaren; Reiseartikel, Handtaschen und ähnliche Behältnisse; Waren aus Därmen	0,6	0,3	0,4	0,1	0,2	0,1	0,0	0,0
IX	Holz und Holzwaren; Holzkohle; Kork und Korkwaren; Flechtwaren und Korbmacherwaren	1,7	1,0	0,6	0,6	0,1	0,0	0,0	0,0
X	Halbstoffe aus Holz oder anderen cellulosehaltigen Faserstoffen; Papier, Pappe (Abfälle und Ausschuss) zur Wiedergewinnung; Papier, Pappe und Waren daraus	4,5	3,6	0,9	0,9	0,3	0,2	0,5	0,0
XI	Spinnstoffe und Waren daraus	3,4	2,1	0,8	0,9	2,7	2,0	3,2	3,1
XII	Schuhe, Kopfbedeckungen, Regen- und Sonnenschirme, Gehstöcke, Sitzstühle, Peitschen, Reitpeitschen und Teile davon; Künstliche Blumen; Waren aus Menschenhaaren	0,2	0,2	0,2	0,0	3,1	2,7	3,9	2,9
XIII	Waren aus Steinen, Gips, Zement, Asbest, Glimmer oder ähnlichen Stoffen; Keramische Waren; Glas und Glaswaren	1,9	1,2	1,0	0,8	1,6	0,7	1,7	1,4
XIV	Echte Perlen oder Zuchtperlen, Edelsteine oder Schmuck-Steine, Edelmetalle, Edelmetallplattierungen und Waren daraus; Phantasieschmuck; Münzen	0,2	0,2			0,1			
XV	Unedle Metalle und Waren daraus;	13,0	8,9	6,0	3,3	9,7	1,9	3,7	3,2
XVI	Maschinen, Apparate, Mechanische Geräte und elektronische Waren, Teile davon; Tonaufnahme- oder Tonwiedergabegeräte, Fernseh-, Bild-, und Tonaufzeichnungsgeräte oder Fernseh-, Bild- und Tonwiedergabegeräte, Teile und Zubehör für diese Geräte	7,8	6,6	7,6	6,5	8,3	8,3	12,0	10,6
XVII	Beförderungsmittel	3,1	1,9	1,0	1,6	1,3	1,0	0,7	1,9
XVIII	Optische, Photographische oder Kinematographische Instrumente, Apparate und Geräte; Mess-, Prüf- oder Präzisionsinstrumente, -apparate und -geräte; medizinische geräte und Zubehör für diese Instrumente, Apparate und Geräte	0,5	0,5	0,4	0,3	0,2	0,3	0,6	1,2
XIX	Waffen und Munition; Teile davon und Zubehör								
XX	Verschiedene Waren	0,2	0,1	0,1	0,1	2,7	2,2	1,0	0,8
XXI	Kunstgegenstände, Sammlungsstücke und Antiquitäten								

Quelle: Gosudarstvennyj tamožennyj komitet Rossijskoj Federacii:

Tamožennaja statistika vnešnej trgovli Rossijskoj Federacii.

Sbornik. 1995 god. - Moskva, 1996. S.456-460, 472-474, 486-488, 491-492, 501-503, 521-522, 524-525, 527-531.

Sbornik. 1998 god. - Moskva, 1999. S.437, 438, 444, 449-451, 455, 456, 462-466, 473, 474.

Sbornik. 2001 god. - Moskva, 2002. S. 461-463, 467,472-474,477-478, 484-487.

eigene Berechnungen

Tabelle A8

Tadschikistan

		Export				Import			
		1995	1998	2000	2001	1995	1998	2000	2001
	Insgesamt 1000 USD	190060	77438	55918	69227	166988	60245	237320	129058
I	Lebende Tiere und Waren tierischen Ursprungs	0,2	2,3	0,4	0,3	0,1	0,4	0,0	0,0
II	Waren pflanzlichen Ursprungs	4,7	4,2	2,4	3,4	13,2	43,5	13,6	20,9
III	Tierische und pflanzliche Fette und Öle; Erzeugnisse ihrer Spaltung; Genießbare verarbeitete Fette; Wachse tierischen und pflanzlichen Ursprungs	0,2	0,5	0,9	1,4	0,0			
IV	Alkoholhaltige Flüssigkeiten und Essig; Tabak und verarbeitete Tabakersatzstoffe	2,6	1,7	9,9	2,9	9,2	20,3	5,9	7,5
V	Mineralische Stoffe	49,0	9,1	15,8	14,3	0,3	0,0	0,0	0,1
VI	Erzeugnisse der chemischen Industrie und verwandter Industrien	8,7	17,5	25,5	19,9	0,8	0,6	0,1	0,3
VII	Kunststoffe und Waren daraus; Kautschuk und Waren daraus	3,7	9,6	6,9	8,8	0,0	0,0	0,0	0,0
VIII	Häute, Felle, Leder, Pelz, und Waren daraus; Sattlerwaren; Reiseartikel, Handtaschen und ähnliche Behältnisse; Waren aus Därmen	0,0				1,8			
IX	Holz und Holzwaren; Holzkohle; Kork und Korkwaren; Flechtwaren und Korbmacherwaren	3,4	6,2	5,5	6,3	0,0	0,0		0,0
X	Halbstoffe aus Holz oder anderen cellulosehaltigen Faserstoffen; Papier, Pappe (Abfälle und Ausschuss) zur Wiedergewinnung; Papier, Pappe und Waren daraus	1,1	1,7	2,3	5,8	0,0	0,0	0,0	0,0
XI	Spinnstoffe und Waren daraus	3,2	4,2	1,0	3,0	48,3	21,7	9,9	19,8
XII	Schuhe, Kopfbedeckungen, Regen- und Sonnenschirme, Gehstöcke, Sitzstöcke, Peitschen, Reitpeitschen und Teile davon; Künstliche Blumen; Waren aus Menschenhaaren	0,5	3,7	1,1	0,6	0,0	0,1	0,0	0,0
XIII	Waren aus Steinen, Gips, Zement, Asbest, Glimmer oder ähnlichen Stoffen; Keramische Waren; Glas und Glaswaren	3,8	1,0	0,8	1,2	0,1	0,1	0,0	0,0
XIV	Echte Perlen oder Zuchtperlen, Edelsteine oder Schmuck-Steine, Edelmetalle, Edelmetallplattierungen und Waren daraus; Phantasieschmuck; Münzen	0,0				0,4			
XV	Unedle Metalle und Waren daraus;	5,2	11,6	12,2	10,4	19,0	8,3	69,6	49,7
XVI	Maschinen, Apparate, Mechanische Geräte und elektronische Waren, Teile davon; Tonaufnahme- oder Tonwiedergabegeräte, Fernseh-, Bild-, und Tonaufzeichnungsgeräte oder Fernseh-, Bild- und Tonwiedergabegeräte, Teile und Zubehör für diese Geräte	7,2	17,7	9,1	11,8	4,2	3,3	0,4	0,6
XVII	Beförderungsmittel	5,6	7,0	1,4	5,2	2,1	0,7	0,2	0,5
XVIII	Optische, Photographische oder Kinematographische Instrumente, Apparate und Geräte; Mess-, Prüf- oder Präzisionsinstrumente, -apparate und -geräte; medizinische Geräte und Zubehör für diese Instrumente, Apparate und Geräte	0,1	0,3	0,8	0,7	0,0		0,0	0,0
XIX	Waffen und Munition; Teile davon und Zubehör	0,3							
XX	Verschiedene Waren	0,4	0,7	0,6	1,7	0,2	0,4	0,1	0,2
XXI	Kunstgegenstände, Sammlungsstücke und Antiquitäten								

Quelle: Gosudarstvennyj tamožennyj komitet Rossijskoj Federacii:

Tamožennaja statistika vnešnej trgovli Rossijskoj Federacii.

Sbornik. 1995 god. - Moskva, 1996. S.456-460, 472-474, 486-488, 491-492, 501-503, 521-522, 524-525, 527-531.

Sbornik. 1998 god. - Moskva, 1999. S.437, 438, 444, 449-451, 455, 456, 462-466, 473, 474.

Sbornik. 2001 god. - Moskva, 2002. S. 461-463, 467,472-474,477-478, 484-487.

eigene Berechnungen

Tabelle A9

Turkmenistan

		Export				Import			
		1995	1998	2000	2001	1995	1998	2000	2001
	Insgesamt 1000 USD	93068	95054	130001	139682	60820	44661	472784	39037
I	Lebende Tiere und Waren tierischen Ursprungs	0,7	0,0	0,9	0,4	0,7	0,9	0,1	0,3
II	Waren pflanzlichen Ursprungs	6,5	0,7	0,5	0,2	4,0	13,9	0,6	5,5
III	Tierische und pflanzliche Fette und Öle; Erzeugnisse ihrer Spaltung; Genießbare verarbeitete Fette; Wachse tierischen und pflanzlichen Ursprungs	0,3				1,7			
IV	Alkohohaltige Flüssigkeiten und Essig; Tabak und verarbeitete Tabakersatzstoffe	4,9	2,0	3,3	1,7	23,4	7,8		
V	Mineralische Stoffe	1,9	5,0	5,2	5,2	47,4	33,3	89,1	36,5
VI	Erzeugnisse der chemischen Industrie und verwandter Industrien	8,8	3,7	8,6	6,8	4,9	2,3	0,6	4,2
VII	Kunststoffe und Waren daraus; Kautschuk und Waren daraus	4,2	6,5	6,2	3,7	0,0	0,5	0,0	0,0
VIII	Häute, Felle, Leder, Pelz, und Waren daraus; Sattlerwaren; Reiseartikel, Handtaschen und ähnliche Behältnisse; Waren aus Därmen	0,0	0,2			0,4	1,2		
IX	Holz und Holzwaren; Holzkohle; Kork und Korkwaren; Flechtwaren und Korbmacherwaren	3,5	2,9	1,2	1,1	0,0			
X	Halbstoffe aus Holz oder anderen cellulosehaltigen Faserstoffen; Papier, Pappe (Abfälle und Ausschuss) zur Wiedergewinnung; Papier, Pappe und Waren daraus	3,0	0,8	2,1	0,4	0,1	0,0	0,0	
XI	Spinnstoffe und Waren daraus	8,9	4,1	3,1	1,1	11,7	38,8	9,1	49,9
XII	Schuhe, Kopfbedeckungen, Regen- und Sonnenschirme, Gehstöcke, Sitzstöcke, Peitschen, Reitpeitschen und Teile davon; Künstliche Blumen; Waren aus Menschenhaaren	3,3	2,2	0,4	0,1				
XIII	Waren aus Steinen, Gips, Zement, Asbest, Glimmer oder ähnlichen Stoffen; Keramische Waren; Glas und Glaswaren	1,1	2,5	0,2	0,4	0,1			
XIV	Echte Perlen oder Zuchtperlen, Edelsteine oder Schmuck-Steine, Edelmetalle, Edelmetallplattierungen und Waren daraus; Phantasieschmuck; Münzen								
XV	Unedle Metalle und Waren daraus;	13,9	8,4	23,1	30,2	0,3	0,6	0,2	2,8
XVI	Maschinen, Apparate, Mechanische Geräte und elektronische Waren, Teile davon; Tonaufnahme- oder Tonwiedergabegeräte, Fernseh-, Bild-, und Tonaufzeichnungsgeräte oder Fernseh-, Bild- und Tonwiedergabegeräte, Teile und Zubehör für diese Geräte	20,9	49,0	26,7	32,7	2,7	0,4	0,1	0,5
XVII	Beförderungsmittel	12,4	6,6	15,2	11,7	0,0	0,0	0,0	0,0
XVIII	Optische, Photographische oder Kinematographische Instrumente, Apparate und Geräte; Mess-, Prüf- oder Präzisionsinstrumente, -apparate und -geräte; medizinische Geräte und Zubehör für diese Instrumente, Apparate und Geräte	4,2	2,6	1,0	3,1	2,3	0,0	0,0	
XIX	Waffen und Munition; Teile davon und Zubehör								
XX	Verschiedene Waren	0,6	2,0	0,4	0,5	0,2	0,0	0,0	0,0
XXI	Kunstgegenstände, Sammlungsstücke und Antiquitäten		0		0		0		

Quelle: Gosudarstvennyj tamožennyj komitet Rossijskoj Federacii:

Tamožennaja statistika vnešnej trgovli Rossijskoj Federacii.

Sbornik. 1995 god. - Moskva, 1996. S.456-460, 472-474, 486-488, 491-492, 501-503, 521-522, 524-525, 527-531.

Sbornik. 1998 god. - Moskva, 1999. S.437, 438, 444, 449-451, 455, 456, 462-466, 473, 474.

Sbornik. 2001 god. - Moskva, 2002. S. 461-463, 467,472-474,477-478, 484-487.

eigene Berechnungen

Tabelle A10

Uzbekistan

		Export				Import			
		1995	1998	2000	2001	1995	1998	2000	2001
	Insges. 1000 USD:	824023	562538	274419	406782	888729	528396	663396	582067
I	Lebende Tiere und Waren tierischen Ursprungs	0,2	0,2	0,1	0,1	0,2	0,1	0,1	0,1
II	Waren pflanzlichen Ursprungs	1,4	4,5	0,7	0,6	15,2	18,4	20,0	20,1
III	Tierische und pflanzliche Fette und Öle; Erzeugnisse ihrer Spaltung; Genießbare verarbeitete Fette; Wachse tierischen und pflanzlichen Ursprungs	0,2	0,1	0,4	0,2	1,9	0,0	0,1	0,0
IV	Alkohohaltige Flüssigkeiten und Essig; Tabak und verarbeitete Tabakersatzstoffe	2,0	0,9	2,8	7,4	5,7	6,1	7,6	6,0
V	Mineralische Stoffe	5,6	1,8	1,8	1,5	1,2	1,4	0,1	0,1
VI	Erzeugnisse der chemischen Industrie und verwandter Industrien	9,9	6,1	13,5	10,6	2,0	2,9	1,6	1,2
VII	Kunststoffe und Waren daraus; Kautschuk und Waren daraus	8,7	7,9	9,8	6,9	0,5	0,3	0,1	0,2
VIII	Häute, Felle, Leder, Pelz, und Waren daraus; Sattlerwaren; Reiseartikel, Handtaschen und ähnliche Behältnisse; Waren aus Därmen	0,1	0,0	0,0	0,0	0,1	0,1	0,2	0,1
IX	Holz und Holzwaren; Holzkohle; Kork und Korkwaren; Flechtwaren und Korbmacherwaren	4,6	4,2	3,6	3,0	0,0	0,0	0,0	0,0
X	Halbstoffe aus Holz oder anderen cellulosehaltigen Faserstoffen; Papier, Pappe (Abfälle und Ausschuss) zur Wiedergewinnung; Papier, Pappe und Waren daraus	2,1	1,8	2,4	1,8	0,1	0,0	0,0	0,0
XI	Spinnstoffe und Waren daraus	3,3	1,9	2,4	1,8	56,0	34,1	50,0	55,1
XII	Schuhe, Kopfbedeckungen, Regen- und Sonnenschirme, Gehstöcke, Sitzstöße, Peitschen, Reitpeitschen und Teile davon; Künstliche Blumen; Waren aus Menschenhaaren	1,0	1,6	0,5	0,4	0,1	0,3	0,1	0,2
XIII	Waren aus Steinen, Gips, Zement, Asbest, Glimmer oder ähnlichen Stoffen; Keramische Waren; Glas und Glaswaren	1,8	1,4	2,1	1,4	0,7	0,2	0,2	0,1
XIV	Echte Perlen oder Zuchtperlen, Edelsteine oder Schmuck-Steine, Edelmetalle, Edelmetallplattierungen und Waren daraus; Phantasieschmuck; Münzen	1,4	0,4			2,0	0,8		
XV	Edle Metalle und Waren daraus;	18,7	15,6	19,4	19,6	6,3	8,4	3,5	2,5
XVI	Maschinen, Apparate, Mechanische Geräte und elektronische Waren, Teile davon; Tonaufnahme- oder Tonwiedergabegeräte, Fernseh-, Bild-, und Tonaufzeichnungsgeräte oder Fernseh-, Bild- und Tonwiedergabegeräte, Teile und Zubehör für diese Geräte	28,6	29,3	30,5	21,3	5,3	6,2	2,8	2,6
XVII	Beförderungsmittel	8,4	19,0	5,6	8,5	1,5	19,9	9,6	10,9
XVIII	Optische, Photographische oder Kinematographische Instrumente, Apparate und Geräte; Mess-, Prüf- oder Präzisionsinstrumente, -apparate und -geräte; medizinische Geräte und Zubehör für diese Instrumente, Apparate und Geräte	0,9	0,9	1,7	3,7	0,1	0,1	0,0	0,0
XIX	Waffen und Munition; Teile davon und Zubehör	0,2							
XX	Verschiedene Waren	0,6	1,2	0,7	0,4	1,3	0,6	0,3	0,4
XXI	Kunstgegenstände, Sammlungsstücke und Antiquitäten								

Quelle: Gosudarstvennyj tamožennyj komitet Rossijskoj Federacii:

Tamožennaja statistika vnešnej trgovli Rossijskoj Federacii.

Sbornik. 1995 god. - Moskva, 1996. S.456-460, 472-474, 486-488, 491-492, 501-503, 521-522, 524-525, 527-531.

Sbornik. 1998 god. - Moskva, 1999. S.437, 438, 444, 449-451, 455, 456, 462-466, 473, 474.

Sbornik. 2001 god. - Moskva, 2002. S. 461-463, 467,472-474,477-478, 484-487.

eigene Berechnungen

Tabelle A11

Ukraine

		Export				Import			
		1995	1998	2000	2001	1995	1998	2000	2001
	Insgesamt 1000 USD	7149031	5560003	5024485	5265310	6616650	3267374	3650927	3825619
I	Lebende Tiere und Waren tierischen Ursprungs	0,2	0,2	0,3	0,4	6,5	6,3	7,4	8,1
II	Waren pflanzlichen Ursprungs	0,5	0,2	0,6	0,7	1,6	1,4	0,9	0,8
III	Tierische und pflanzliche Fette und Öle; Erzeugnisse ihrer Spaltung; Genießbare verarbeitete Fette; Wachse tierischen und pflanzlichen Ursprungs	0,1	0,0	0,0	0,0	1,5	0,8	1,8	1,7
IV	Alkohohaltige Flüssigkeiten und Essig; Tabak und verarbeitete Tabakersatzstoffe	0,4	0,4	0,9	1,5	22,2	7,3	7,0	7,0
V	Mineralische Stoffe	60,8	77,1	69,8	62,7	3,6	4,6	2,5	2,8
VI	Erzeugnisse der chemischen Industrie und verwandter Industrien	4,0	1,9	2,9	3,1	7,4	9,9	11,8	11,7
VII	Kunststoffe und Waren daraus; Kautschuk und Waren daraus	4,2	2,4	2,4	2,5	3,8	4,9	4,2	3,9
VIII	Häute, Felle, Leder, Pelz, und Waren daraus; Sattlerwaren; Reiseartikel, Handtaschen und ähnliche Behältnisse; Waren aus Därmen	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,2	0,2	0,2
IX	Holz und Holzwaren; Holzkohle; Kork und Korkwaren; Flechtwaren und Korbmacherwaren	0,7	0,2	0,2	0,3	0,1	0,2	0,1	0,2
X	Halbstoffe aus Holz oder anderen cellulosehaltigen Faserstoffen; Papier, Pappe (Abfälle und Ausschuss) zur Wiedergewinnung; Papier, Pappe und Waren daraus	2,5	1,3	1,4	1,2	0,9	2,4	3,5	4,3
XI	Spinnstoffe und Waren daraus	2,0	0,8	1,3	1,2	1,2	0,7	1,7	1,1
XII	Schuhe, Kopfbedeckungen, Regen- und Sonnenschirme, Gehstöcke, Sitzstöcke, Peitschen, Reitpeitschen und Teile davon; Künstliche Blumen; Waren aus Menschenhaaren	0,2	0,1	0,1	0,1	0,5	0,3	0,5	0,3
XIII	Waren aus Steinen, Gips, Zement, Asbest, Glimmer oder ähnlichen Stoffen; Keramische Waren; Glas und Glaswaren	0,9	0,6	0,7	0,7	1,6	2,0	2,2	2,4
XIV	Echte Perlen oder Zuchtperlen, Edelsteine oder Schmuck-Steine, Edelmetalle, Edelmetallplattierungen und Waren daraus; Phantasieschmuck; Münzen	0,4	0,2			0,3	0,2		
XV	Unedle Metalle und Waren daraus;	5,5	3,0	3,4	4,7	19,3	31,2	29,3	26,4
XVI	Maschinen, Apparate, Mechanische Geräte und elektronische Waren, Teile davon; Tonaufnahme- oder Tonwiedergabegeräte, Fernseh-, Bild-, und Tonaufzeichnungsgeräte oder Fernseh-, Bild- und Tonwiedergabegeräte, Teile und Zubehör für diese Geräte	12,3	7,4	11,0	15,1	14,9	20,0	17,6	19,4
XVII	Beförderungsmittel	4,5	3,3	3,3	3,5	11,5	5,9	4,8	5,9
XVIII	Optische, Photographische oder Kinematographische Instrumente, Apparate und Geräte; Mess-, Prüf- oder Präzisionsinstrumente, -apparate und -geräte; medizinische Geräte und Zubehör für diese Instrumente, Apparate und Geräte	0,7	0,7	1,0	1,0	0,6	1,0	1,0	1,0
XIX	Waffen und Munition; Teile davon und Zubehör	0,1				0,0			
XX	Verschiedene Waren	0,1	0,1	0,1	0,1	0,6	0,6	1,0	1,2
XXI	Kunstgegenstände, Sammlungsstücke und Antiquitäten				0,0				

Quelle: Gosudarstvennyj tamožennyj komitet Rossijskoj Federacii:

Tamožennaja statistika vnešnej trgovli Rossijskoj Federacii.

Sbornik. 1995 god. - Moskva, 1996. S.456-460, 472-474, 486-488, 491-492, 501-503, 521-522, 524-525, 527-531.

Sbornik. 1998 god. - Moskva, 1999. S.437, 438, 444, 449-451, 455, 456, 462-466, 473, 474.

Sbornik. 2001 god. - Moskva, 2002. S. 461-463, 467,472-474,477-478, 484-487.

eigene Berechnungen

Export und Import Ukraine nach Länder und Warengruppen (%)

Tabelle A12

Armenien

		Export			Import		
		1999	2000	2001	1999	2000	2001
	Insgesamt ,1000 USD	11606,2	12147,0	22084,7	1801,6	3425,0	10662,4
I	Lebende Tiere und Waren tierischen Ursprungs	0,7	9,8	9,5	0	1,3	0,3
II	Waren pflanzlichen Ursprungs	45,7	21,8	11,6	2,6	1,4	0,2
III	Tierische und pflanzliche Fette und Öle; Erzeugnisse ihrer Spaltung; Genießbare verarbeitete Fette; Wachse tierischen und pflanzlichen Ursprung	0,1	0,5	1,2	0		0
IV	Alkoholhaltige Flüssigkeiten und Essig; Tabak und verarbeitete Tabakersatzstoffe	3,1	24,6	35,5	25,8	43,0	47
V	Mineralische Stoffe	1,6	0,2	0,1	0		0
VI	Erzeugnisse der chemischen Industrie und verwandter Industrien	6,8	10,9	6,9	0,3	5,1	1,9
VII	Kunststoffe und Waren daraus; Kautschuk und Waren daraus	1,1	4,5	3,1	16,2	29,8	23
VIII	Häute, Felle, Leder, Pelz und Waren daraus; Sattlerwaren; Reiseartikel, Handtaschen und ähnliche Behältnisse; Waren aus Därmen	0,0	0,1	0,0	0		0,2
IX	Holz und Holzwaren; Holzkohle; Kork und Korkwaren; Flechtwaren und Korbmacherwaren	0	0,5	0,5	0,1	0,0	0,1
X	Halbstoffe aus Holz oder anderen cellulosehaltigen Faserstoffen; Papier, Pappe (Abfälle und Ausschuss) zur Wiedergewinnung; Papier, Pappe und Waren daraus	0,8	3,7	4,0	0,2	0,2	0,1
XI	Spinnstoffe und Waren daraus	0	0,8	1,1	0,3	0,3	0,7
XII	Schuhe, Kopfbedeckungen, Regen- und Sonnenschirme, Gehstöcke, Sitzstöcke, Peitschen, Reitpeitschen und Teile davon; Künstliche Blumen; Waren aus Menschenhaaren	0	1,4	3	14,5		0
XIII	Waren aus Steinen, Gips, Zement, Asbest, Glimmer oder ähnlichen Stoffen; Keramische Waren; Glas und Glaswaren	1,4	3,4	1,7	0,3	0,3	0
XIV	Echten Perlen oder Zuchtperlen, Edelsteine oder Schmucksteine, Edelmetalle, Edelmetallplattierungen und Waren daraus; Phantasieschmuck; Münzen						
XV	Unedle Metalle und Waren daraus;	32,6	12,4	15,8	3,3		0
XVI	Maschinen, Apparate, Mechanische Geräte und elektronische Waren, Teile davon; Tonaufnahme- oder Tonwiedergabegeräte, Fernseh-, Bild-, und Tonaufzeichnungsgeräte oder Fernseh-, Bild- und Tonwiedergabegeräte, Teile und Zubehör für diese Geräte	5,2	3,2	4,4	34	13,5	3
XVII	Beförderungsmittel	0		0,3	1,6		0
XVIII	Optische, Photographische oder Kinematographische Instrumente, Apparate und Geräte; Mess-, Prüf- oder Präzisionsinstrumente, -apparate und -geräte; medizinische Geräte und Zubehör für diese Instrumente, Apparate und Geräte	0	0,1	0,3	0,5	1,0	0,3
XIX	Waffen und Munition; Teile davon und Zubehör						
XX	Verschiedene Waren	0,1	0,1	0,1	0,3		0
XXI	Kunstgegenstände, Sammlungsstücke und Antiquitäten	0,8	2,1	1	0	4,4	23,1

Quelle: Deržkomstat (Staatskomitee für Statistik der Ukraine); eigene Berechnungen.

Tabelle A13

Azerbaidschan

		Export			Import		
		1999	2000	2001	1999	2000	2001
	Insgesamt 1000 USD	29398,2	40760,0		33780,7	23845,0	
I	Lebende Tiere und Waren tierischen Ursprungs	1,1	0,1		0,0		
II	Waren pflanzlichen Ursprungs	12,2	2,3		4,9	9,1	
III	Tierische und pflanzliche Fette und Öle; Erzeugnisse ihrer Spaltung; Genießbare verarbeitete Fette; Wachse tierischen und pflanzlichen Ursprung	0,0	0,4		0,0		
IV	Alkohohaltige Flüssigkeiten und Essig; Tabak und vorarbeitete Tabakersatzstoffe	12,7	15,1		3,7	6,2	
V	Mineralische Stoffe	2,6	1,6		85,7	71,22	
VI	Erzeugnisse der chemischen Industrie und verwandter Industrien	4,1	5,0		0,4	1,7	
VII	Kunststoffe und Waren daraus; Kautschuk und Waren daraus	5,2	4,2		1,4	4,4	
VIII	Häute, Felle, Leder, Pelz, und Waren daraus; Sattlerwaren; Reiseartikel, Handtaschen und ähnliche Behältnisse; Waren aus Därmen	0,0			0,0		
IX	Holz und Holzwaren; Holzkohle; Kork und Korkwaren; Flechtwaren und Korbmacherwaren	0,2	0,1		0,0		
X	Halbstoffe aus Holz oder anderen cellulosehaltigen Faserstoffen; Papier, Pappe (Abfälle und Ausschuss) zur Wiedergewinnung; Papier, Pappe und Waren daraus	2,8	3,9		0,1	0,3	
XI	Spinnstoffe und Waren daraus	0,2	0,1		0,4	0,0	
XII	Schuhe, Kopfbedeckungen, Regen- und Sonnenschirme, Gehstöcke, Sitzstöcke, Peitschen, Reitpeitschen und Teile davon; Künstliche Blumen; Waren aus Menschenhaaren	0,0	0,1		0,0		
XIII	Waren aus Steinen, Gips, Zement, Asbest, Glimmer oder ähnlichen Stoffen; Keramische Waren; Glas und Glaswaren	1,4	1,3		0,6		
XIV	Echte Perlen oder Zuchtperlen, Edelsteine oder Schmucksteine, Edelmetalle, Edelmetallplattierungen und Waren daraus; Phantasieschmuck; Münzen	0,0			0,0		
XV	Unedle Metalle und Waren daraus;	45,1	33,0		0,0	0,0	
XVI	Maschinen, Apparate, Mechanische Geräte und elektronische Waren, Teile davon; Tonaufnahme- oder Tonwiedergabegeräte, Fernseh-, Bild-, und Tonaufzeichnungsgeräte oder Fernseh-, Bild- und Tonwiedergabegeräte, Teile und Zubehör für diese Geräte	9,9	16,5		2,2	3,7	
XVII	Beförderungsmittel	1,7	7,2		0,0	1,2	
XVIII	Optische, Photographische oder Kinematographische Instrumente ,Apparate und Geräte; Mess-, Prüf- oder Präzisionsinstrumente, -apparate und -geräte; medizinische Geräte und Zubehör für diese Instrumente, Apparate und Geräte	0,0	0,2		0,3	0,0	
XIX	Waffen und Munition; Teile davon und Zubehör						
XX	Verschiedene Waren	0,1	0,0		0,0		
XXI	Kunstgegenstände, Sammlungsstücke und Antiquitäten	0,7	9,1		0,4	1,0	

Quelle: Derzkomstat (Staatskomitee für Statistik der Ukraine); eigene Berechnungen.

Tabelle A14

Belarus

		Export				Import			
		1996	1999	2000	2001	1996	1999	2000	2001
	Insgesamt 1000 USD	722551,5	345683,8	272073	244269,1	384516,3	343484	601945	407132,2
I	Lebende Tiere und Waren tierischen Ursprungs	1	0	0,0	0	0,3	0,2	0,0	0,1
II	Waren pflanzlichen Ursprungs	16,6	26,8	14,1	11,9	0,6	0,1	0,1	0,6
III	Tierische und pflanzliche Fette und Öle; Erzeugnisse ihrer Spaltung; Genießbare verarbeitete Fette; Wachse tierischen und pflanzlichen Ursprungs	4	4,1	3,3	3,4	0	0		0
IV	Alkohohaltige Flüssigkeiten und Essig; Tabak und verarbeitete Tabakersatzstoffe	9,9	5	11,4	10,8	0,1	0,5	2,5	10,1
V	Mineralische Stoffe	2,5	5,7	6,0	5,7	17,2	42,8	68,0	40,5
VI	Erzeugnisse der chemischen Industrie und verwandter Industrien	9,2	8,9	10,8	14,8	7,4	5,6	3,1	5,7
VII	Kunststoffe und Waren daraus; Kautschuk und Waren daraus	6,1	3,5	3,8	2,6	8,3	5,4	2,6	4,6
VIII	Häute, Felle, Leder, Pelz, und Waren daraus; Sattlerwaren; Reiseartikel, Handtaschen und ähnliche Behältnisse; Waren aus Därmen	0,2	1,3	1,8	2,4	1,2	0,1	0,1	0,4
IX	Holz und Holzwaren; Holzkohle; Kork und Korkwaren; Flechtwaren und Korbmacherwaren	0,1	0,4	0,3	0,2	5,5	2,4	0,7	0,7
X	Halbstoffe aus Holz oder anderen cellulosehaltigen Faserstoffen; Papier, Pappe (Abfälle und Ausschuss) zur Wiedergewinnung; Papier, Pappe und Waren daraus	1,4	1,6	1,8	1,9	3	2,2	0,9	2,9
XI	Spinnstoffe und Waren daraus	1,3	0,6	0,7	1,2	7,7	6,4	3,5	5,8
XII	Schuhe, Kopfbedeckungen, Regen- und Sonnenschirme, Gehstöcke, Sitzstöcke, Peitschen, Reitpeitschen und Teile davon; Künstliche Blumen; Waren aus Menschenhaaren	0,4	0	0,0	0	0,1	0	0,0	0
XIII	Waren aus Steinen, Gips, Zement, Asbest, Glimmer oder ähnlichen Stoffen; Keramische Waren; Glas und Glaswaren	1,5	0,9	1,3	0,9	1,2	2,1	1,6	2,8
XIV	Echte Perlen oder Zuchtperlen, Edelsteine oder Schmuck-Steine, Edelmetalle, Edelmetallplattierungen und Waren daraus; Phantasieschmuck; Münzen								
XV	Unedle Metalle und Waren daraus;	26	21,5	25,9	25,2	9	4,6	3,0	4,9
XVI	Maschinen, Apparate, Mechanische Geräte und elektronische Waren, Teile davon; Tonaufnahme- oder Tonwiedergabegeräte, Fernseh-, Bild-, und Tonaufzeichnungsgeräte oder Fernseh-, Bild- und Tonwiedergabegeräte, Teile und Zubehör für diese Geräte	13,1	14,9	14,3	12,9	17,5	12,4	5,4	10,3
XVII	Beförderungsmittel	5,7	3,5	3,7	5	19,5	13,3	5,8	9,4
XVIII	Optische, Photographische oder Kinematographische Instrumente, Apparate und Geräte; Mess-, Prüf- oder Präzisionsinstrumente, -apparate und -geräte; medizinische Geräte und Zubehör für diese Instrumente, Apparate und Geräte	0,7	0,9	0,7	0,8	0,6	0,4	0,2	0,3
XIX	Waffen und Munition; Teile davon und Zubehör								
XX	Verschiedene Waren	0,3	0,1	0,0	0,1	0,5	1	0,5	0,8
XXI	Kunstgegenstände, Sammlungsstücke und Antiquitäten	0,1	0,1	0,1	0,2	0	0,1	0,0	0

Quelle: Derzkomstat (Staatskomitee für Statistik der Ukraine); eigene Berechnungen.

Tabelle A15

Georgien

		Export			Import		
		1999	2000	2001	1999	2000	2001
	Insgesamt 1000 USD	42159,9	37774,5	36460,6	6069,6	10296,6	11193,4
I	Lebende Tiere und Waren tierischen Ursprungs	0,6	1,1	2,2	0,5	0,8	0,8
II	Waren pflanzlichen Ursprungs	55,4	28,1	6,2	45,3	32,6	29,9
III	Tierische und pflanzliche Fette und Öle; Erzeugnisse ihrer Spaltung; Genießbare verarbeitete Fette; Wachse tierischen und pflanzlichen Ursprungs	1,2	7,7	2,4	0,0	0,1	0,0
IV	Alkoholhaltige Flüssigkeiten und Essig; Tabak und verarbeitete Tabakersatzstoffe	14,4	7,94	23,6	33,0	36,3	47,7
V	Mineralische Stoffe	3,1	3,0	8,1	0,3	18,4	16,8
VI	Erzeugnisse der chemischen Industrie und verwandter Industrien	2,6	3,8	5,9	1,2	0,4	0,0
VII	Kunststoffe und Waren daraus; Kautschuk und Waren daraus	0,9	2,5	2,9	2,2	0,0	0,1
VIII	Häute, Felle, Leder, Pelz, und Waren daraus; Sattlerwaren; Reiseartikel, Handtaschen und ähnliche Behältnisse; Waren aus Därmen						
IX	Holz und Holzwaren; Holzkohle; Kork und Korkwaren; Flechtwaren und Korbmacherwaren	0,5	0,9	1,5	0,6	0,3	0,1
X	Halbstoffe aus Holz oder anderen cellulosehaltigen Faserstoffen; Papier, Pappe (Abfälle und Ausschuss) zur Wiedergewinnung; Papier, Pappe und Waren daraus	0,5	1,0	3,0	0,1	0,0	0,0
XI	Spinnstoffe und Waren daraus	0,2	0,0	0,2	1,8	0,2	0,0
XII	Schuhe, Kopfbedeckungen, Regen- und Sonnenschirme, Gehstöcke, Sitzstöcke, Peitschen, Reitpeitschen und Teile davon; Künstliche Blumen; Waren aus Menschenhaaren.	0,0	0,0	0,8	0,0		0,0
XIII	Waren aus Steinen, Gips, Zement, Asbest, Glimmer oder ähnlichen Stoffen; Keramische Waren; Glas und Glaswaren	1,6	1,8	3,0	0,0		0,0
XIV	Echte Perlen oder Zuchtperlen, Edelsteine oder Schmuck-Steine, Edelmetalle, Edelmetallplattierungen und Waren daraus; Phantasieschmuck; Münzen						
XV	Unedle Metalle und Waren daraus;	7,2	15,6	24,4	0,1	5,6	0,2
XVI	Maschinen, Apparate, Mechanische Geräte und elektronische Waren, Teile davon; Tonaufnahme- oder Tonwiedergabegeräte, Fernseh-, Bild-, und Tonaufzeichnungsgeräte oder Fernseh-, Bild- und Tonwiedergabegeräte, Teile und Zubehör für diese Geräte	3,2	8,4	9,6	6,1	1,8	2,5
XVII	Beförderungsmittel	8,2	11,7	4,1	2,4		0,1
XVIII	Optische, Photographische oder Kinematographische Instrumente, Apparate und Geräte; Mess-, Prüf- oder Präzisionsinstrumente, -apparate und -geräte; medizinische Geräte und Zubehör für diese Instrumente, Apparate und Geräte	0,0	0,5	1,1	0,0	0,0	0,0
XIX	Waffen und Munition; Teile davon und Zubehör						
XX	Verschiedene Waren	0,0	0,1	0,3	0,4	0,0	0,0
XXI	Kunstgegenstände, Sammlungsstücke und Antiquitäten	0,4	0,6	0,7	6,1	3,5	1,9

Quelle: Derzkomstat (Staatskomitee für Statistik der Ukraine); eigene Berechnungen.

Tabelle A16

Kasachstan

		Export				Import			
		1996	1999	2000	2001	1996	1999	2000	2001
	Insgesamt 1000 USD	90912,2	48297,4	76824	117413,8	243575,5	164861,7	412812	666027,6
I	Lebende Tiere und Waren tierischen Ursprungs	0,2	0,5	0,2	1,7	0,0	0,0		0,0
II	Waren pflanzlichen Ursprungs	0,3	0,2	0,0	0,1	0,6	0,0	5,2	2,4
III	Tierische und pflanzliche Fette und Öle; Erzeugnisse ihrer Spaltung; Genießbare verarbeitete Fette; Wachse tierischen und pflanzlichen Ursprungs	2,7	1,0	4,8	7,4	0,0	0,0		0,0
IV	Alkoholhaltige Flüssigkeiten und Essig; Tabak und verarbeitete Tabakersatzstoffe	21,5	6,5	1,9	8,4	0,1	0,4	0,4	0,2
V	Mineralische Stoffe	3,5	0,9	0,5	4,7	89,3	95,6	88,2	92,1
VI	Erzeugnisse der chemischen Industrie und verwandter Industrien	6,7	11,5	9,7	7,6	2,2	1,4	0,5	0,6
VII	Kunststoffe und Waren daraus; Kautschuk und Waren daraus	10,0	0,9	2,1	1,8	0,2	0,1	0,1	0,1
VIII	Häute, Felle, Leder, Pelz, und Waren daraus; Sattlerwaren; Reiseartikel, Handtaschen und ähnliche Behältnisse; Waren aus Därmen								
IX	Holz und Holzwaren; Holzkohle; Kork und Korkwaren; Flechtwaren und Korbmacherwaren	0,0	0,0	0,1	0,1	0,0	0,0		0,0
X	Halbstoffe aus Holz oder anderen cellulosehaltigen Faserstoffen; Papier, Pappe (Abfälle und Ausschuss) zur Wiedergewinnung; Papier, Pappe und Waren daraus	0,3	1,4	0,6	1,3	0,0	0,0		0,0
XI	Spinnstoffe und Waren daraus	0,9	0,1	1,0	0,3	0,3	0,1	0,4	0,2
XII	Schuhe, Kopfbedeckungen, Regen- und Sonnenschirme, Gehstöcke, Sitzstöcke, Peitschen, Reitpeitschen und Teile davon; Künstliche Blumen; Waren aus Menschenhaaren	0,2	0,0		0,0	0,0	0,0		0,0
XIII	Waren aus Steinen, Gips, Zement, Asbest, Glimmer oder ähnlichen Stoffen; Keramische Waren; Glas und Glaswaren	1,4	2,1	2,1	2,1	0,0	0,2	0,1	0,1
XIV	Echte Perlen oder Zuchtperlen, Edelsteine oder Schmuck-Steine, Edelmetalle, Edelmetallplattierungen und Waren daraus; Phantasieschmuck; Münzen								
XV	Edle Metalle und Waren daraus;	18,6	22,3	20,1	22,0	6,0	1,9	4,9	4,1
XVI	Maschinen, Apparate, Mechanische Geräte und elektronische Waren, Teile davon; Tonaufnahme- oder Tonwiedergabegeräte, Fernseh-, Bild-, und Tonaufzeichnungsgeräte oder Fernseh-, Bild- und Tonwiedergabegeräte, Teile und Zubehör für diese Geräte	28,2	42,1	39,6	32,8	0,9	0,3	0,2	0,2
XVII	Beförderungsmittel	4,6	7,4	15,2	5,3	0,0	0,0	0,0	0,0
XVIII	Optische, Photographische oder Kinematographische Instrumente, Apparate und Geräte; Mess-, Prüf- oder Präzisionsinstrumente, -apparate und -geräte; medizinische Geräte und Zubehör für diese Instrumente, Apparate und Geräte	0,6	1,7	1,3	3,3	0,3	0,0	0,0	0,0
XIX	Waffen und Munition; Teile davon und Zubehör								
XX	Verschiedene Waren	0,3	0,5	0,4	0,8	0,0	0,0	0,4	0,0
XXI	Kunstgegenstände, Sammlungsstücke und Antiquitäten	0,0	1,0	0,6	0,2	0,1	0,0	0,0	0,0

Quelle: Derzkomstat (Staatskomitee für Statistik der Ukraine); eigene Berechnungen.

Tabelle A17

Kyrgystan

		Export			Import		
		1999	2000	2001	1999	2000	2001
	Insgesamt 1000 USD	13743,5	6159,0	5155,3	7483,6	2362,0	2589,3
I	Lebende Tiere und Waren tierischen Ursprungs	0,0		0,7	0,0		0,0
II	Waren pflanzlichen Ursprungs	0,3	0,1	0,2	0,0	1,8	1,6
III	Tierische und pflanzliche Fette und Öle; Erzeugnisse ihrer Spaltung; Genießbare verarbeitete Fette; Wachse tierischen und pflanzlichen Ursprungs	0,0	1,5	2,6	0,0		0,0
IV	Alkohohaltige Flüssigkeiten und Essig; Tabak und verarbeitete Tabakersatzstoffe	10,3	14,6	20,4	93,8	71,0	38,8
V	Mineralische Stoffe	0,3	0,3	0,9	1,2	2,1	1,6
VI	Erzeugnisse der chemischen Industrie und verwandter Industrien	4,3	7,2	15,8	0,0		0,2
VII	Kunststoffe und Waren daraus; Kautschuk und Waren daraus	0,3	0,4	9,4	0,1		0,0
VIII	Häute, Felle, Leder, Pelz, und Waren daraus; Sattlerwaren; Reiseartikel, Handtaschen und ähnliche Behältnisse; Waren aus Därmen	0,0		0,0	0,0	5,4	0,6
IX	Holz und Holzwaren; Holzkohle; Kork und Korkwaren; Flechtwaren und Korbmacherwaren	0,0	0,8	0,5	0,0		0,3
X	Halbstoffe aus Holz oder anderen cellulosehaltigen Faserstoffen; Papier, Pappe (Abfälle und Ausschuss) zur Wiedergewinnung; Papier, Pappe und Waren daraus	6,5	18,3	17,4	0,0		0,0
XI	Spinnstoffe und Waren daraus	0,5	1,6	1,0	4,1	0,3	1,6
XII	Schuhe, Kopfbedeckungen, Regen- und Sonnenschirme, Gehstöcke, Sitzstöcke, Peitschen, Reitpeitschen und Teile davon; Künstliche Blumen; Waren aus Menschenhaaren	0,0		0,0	0,0		0,0
XIII	Waren aus Steinen, Gips, Zement, Asbest, Glimmer oder ähnlichen Stoffen; Keramische Waren; Glas und Glaswaren	0,3	1,3	2,6	0,0	4,2	0,2
XIV	Echte Perlen oder Zuchtperlen, Edelsteine oder Schmuck-Steine, Edelmetalle, Edelmetallplattierungen und Waren daraus; Phantasieschmuck; Münzen						
XV	Uedle Metalle und Waren daraus;	1,6	6,2	9,7	0,0	0,5	3,8
XVI	Maschinen, Apparate, Mechanische Geräte und elektronische Waren, Teile davon; Tonaufnahme- oder Tonwiedergabegeräte, Fernseh-, Bild-, und Tonaufzeichnungsgeräte oder Fernseh-, Bild- und Tonwiedergabegeräte, Teile und Zubehör für diese Geräte	73,8	33,6	12,0	0,7	14,7	40,5
XVII	Beförderungsmittel	0,4	9,0	4,4	0,0		10,7
XVIII	Optische, Photographische oder Kinematographische Instrumente, Apparate und Geräte; Mess-, Prüf- oder Präzisionsinstrumente, -apparate und -geräte; medizinische Geräte und Zubehör für diese Instrumente, Apparate und Geräte	1,0	3,4	0,5	0,0		0,0
XIX	Waffen und Munition; Teile davon und Zubehör						
XX	Verschiedene Waren	0,1	1,4	1,5	0,0		0,0
XXI	Kunstgegenstände, Sammlungsstücke und Antiquitäten	0,2	0,4	0,2	0,0		0,0

Quelle: Derzkomstat (Staatskomitee für Statistik der Ukraine); eigene Berechnungen.

Tabelle A18

Moldova

		Export				Import			
		1996	1999	2000	2001	1996	1999	2000	2001
	Insgesamt, 1000 USD	237814,9	122753,9	176311	274381,8	72627,9	24839,1	35276	64301,5
I	Lebende Tiere und Waren tierischen Ursprungs	1,5	0,2	0,2	0,3	0,3	0,3	0,4	0,0
II	Waren pflanzlichen Ursprungs	2,8	1,5	1,6	1,4	2,9	6,3	19,6	5,9
III	Tierische und pflanzliche Fette und Öle; Erzeugnisse ihrer Spaltung; Genießbare verarbeitete Fette; Wachse tierischen und pflanzlichen Ursprungs	0,1	0,4	0,0	0,3	0,5	1,9	0,1	0,0
IV	Alkoholhaltige Flüssigkeiten und Essig; Tabak und verarbeitete Tabakersatzstoffe	13,6	6,6	10,6	10,3	17,8	30,9	21,8	30,6
V	Mineralische Stoffe	27,8	35,2	33,4	32,5	6,6	7,0	3,3	1,9
VI	Erzeugnisse der chemischen Industrie und verwandter Industrien	8,7	7,3	8,4	5,9	0,2	1,6	2,3	2,2
VII	Kunststoffe und Waren daraus; Kautschuk und Waren daraus	2,4	1,6	1,8	1,6	3,0	3,0	3,3	2,3
VIII	Häute, Felle, Leder, Pelz, und Waren daraus; Sattlerwaren; Reiseartikel, Handtaschen und ähnliche Behältnisse; Waren aus Därmen	1,1	1,7	1,8	2,2	0,5	0,0	0,4	1,5
IX	Holz und Holzwaren; Holzkohle; Kork und Korkwaren; Flechtwaren und Korbmacherwaren	1,3	0,8	1,6	1,4	0,1	0,2	0,7	0,2
X	Halbstoffe aus Holz oder anderen cellulosehaltigen Faserstoffen; Papier, Pappe (Abfälle und Ausschuss) zur Wiedergewinnung; Papier, Pappe und Waren daraus	3,1	2,7	2,8	2,7	2,7	0,3	1,8	0,6
XI	Spinnstoffe und Waren daraus	1,6	2,1	0,5	0,5	3,1	4,7	4,7	2,3
XII	Schuhe, Kopfbedeckungen, Regen- und Sonnenschirme, Gehstöcke, Sitzstöcke, Peitschen, Reitpeitschen und Teile davon; Künstliche Blumen; Waren aus Menschenhaaren	0,2	1,0	0,1	0,1	1,0	1,7	0,2	0,2
XIII	Waren aus Steinen, Gips, Zement, Asbest, Glimmer oder ähnlichen Stoffen; Keramische Waren; Glas und Glaswaren	3,2	2,2	2,3	2,8	2,0	18,5	20,0	9,3
XIV	Echte Perlen oder Zuchtperlen, Edelsteine oder Schmuck-Steine, Edelmetalle, Edelmetallplattierungen und Waren daraus; Phantasieschmuck; Münzen								
XV	Unedle Metalle und Waren daraus;	22,1	23,3	26,3	23,6	30,8	3,9	7,7	14,9
XVI	Maschinen, Apparate, Mechanische Geräte und elektronische Waren, Teile davon; Tonaufnahme- oder Tonwiedergabegeräte, Fernseh-, Bild-, und Tonaufzeichnungsgeräte oder Fernseh-, Bild- und Tonwiedergabegeräte, Teile und Zubehör für diese Geräte	8,5	11,1	7,1	11,3	20,4	12,6	11,9	11,4
XVII	Beförderungsmittel	1,4	1,2	0,6	2,0	6,7	2,9	1,2	11,5
XVIII	Optische, Photographische oder Kinematographische Instrumente, Apparate und Geräte; Mess-, Prüf- oder Präzisionsinstrumente, -apparate und -geräte; medizinische Geräte und Zubehör für diese Instrumente, Apparate und Geräte	0,4	0,5	0,4	0,7	0,4	3,0	0,5	5,1
XIX	Waffen und Munition; Teile davon und Zubehör								
XX	Verschiedene Waren	0,1	0,1	1,4	0,2	0,7	0,8	0,3	0,1
XXI	Kunstgegenstände, Sammlungsstücke und Antiquitäten	0,1	0,3	0,3	0,3	0,0	0,4	0,0	0,1

Quelle: Derzkomstat (Staatskomitee für Statistik der Ukraine); eigene Berechnungen.

Tabelle A19

Russland

		Export				Import			
		1996	1999	2000	2001	1996	1999	2000	2001
	Insgesamt, 1000 USD	5577361,8	2396379,5	3515588	3679535,4	8816532,0	5641383,2	5824918	5813479,1
I	Lebende Tiere und Waren tierischen Ursprungs	6,9	8,6	7,5	8,7	0,3	0,5	0,4	0,5
II	Waren pflanzlichen Ursprungs	3,7	2,4	0,8	0,6	0,1	0,1	0,5	0,5
III	Tierische und pflanzliche Fette und Öle; Erzeugnisse ihrer Spaltung; Genießbare verarbeitete Fette; Wachse tierischen und pflanzlichen Ursprungs	1,1	2,6	1,9	1,9	0,0	0,0	0,1	0,0
IV	Alkoholhaltige Flüssigkeiten und Essig; Tabak und verarbeitete Tabakersatzstoffe	16,0	8,4	7,2	7,1	0,1	0,4	0,8	1,4
V	Mineralische Stoffe	3,1	3,5	2,1	2,7	70,0	74,5	67,8	61,4
VI	Erzeugnisse der chemischen Industrie und verwandter Industrien	8,9	11,2	12,7	10,2	2,6	2,2	2,8	3,0
VII	Kunststoffe und Waren daraus; Kautschuk und Waren daraus	4,5	5,0	4,2	3,9	4,5	3,0	3,3	3,5
VIII	Häute, Felle, Leder, Pelz, und Waren daraus; Sattlerwaren; Reiseartikel, Handtaschen und ähnliche Behältnisse; Waren aus Därmen	0,1	0,1	0,2	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1
IX	Holz und Holzwaren; Holzkohle; Kork und Korkwaren; Flechtwaren und Korbmacherwaren	0,1	0,1	0,1	0,2	0,5	0,2	0,2	0,2
X	Halbstoffe aus Holz oder anderen cellulosehaltigen Faserstoffen; Papier, Pappe (Abfälle und Ausschuss) zur Wiedergewinnung; Papier, Pappe und Waren daraus	1,1	3,9	3,8	4,9	1,9	2,0	2,2	3,3
XI	Spinnstoffe und Waren daraus	0,9	1,3	1,3	0,8	1,0	0,7	1,1	1,1
XII	Schuhe, Kopfbedeckungen, Regen- und Sonnenschirme, Gehstöcke, Sitzstöcke, Peitschen, Reitpeitschen und Teile davon; Künstliche Blumen; Waren aus Menschenhaaren	0,6	0,2	0,3	0,3	0,1	0,1	0,1	0,1
XIII	Waren aus Steinen, Gips, Zement, Asbest, Glimmer oder ähnlichen Stoffen; Keramische Waren; Glas und Glaswaren	2,0	1,7	2,0	2,2	0,6	0,7	0,8	0,7
XIV	Echte Perlen oder Zuchtperlen, Edelsteine oder Schmuck-Steine, Edelmetalle, Edelmetallplattierungen und Waren daraus; Phantasieschmuck; Münzen								
XV	Unedle Metalle und Waren daraus;	26,4	25,1	30,7	26,3	4,2	3,1	4,7	6,0
XVI	Maschinen, Apparate, Mechanische Geräte und elektronische Waren, Teile davon; Tonaufnahme- oder Tonwiedergabegeräte, Fernseh-, Bild-, und Tonaufzeichnungsgeräte oder Fernseh-, Bild- und Tonwiedergabegeräte, Teile und Zubehör für diese Geräte	15,9	18,6	17,8	20,3	10,4	6,5	10,5	12,0
XVII	Beförderungsmittel	6,8	4,4	4,7	6,6	2,9	4,9	3,5	4,7
XVIII	Optische, Photographische oder Kinematographische Instrumente, Apparate und Geräte; Mess-, Prüf- oder Präzisionsinstrumente, -apparate und -geräte; medizinische Geräte und Zubehör für diese Instrumente, Apparate und Geräte	0,7	1,7	1,1	1,0	0,4	0,7	0,9	0,7
XIX	Waffen und Munition; Teile davon und Zubehör								
XX	Verschiedene Waren	0,5	0,6	0,9	1,1	0,0	0,0	0,1	0,1
XXI	Kunstgegenstände, Sammlungsstücke und Antiquitäten	0,4	0,5	0,7	1,1	0,3	0,2	0,3	0,7

Quelle: Derzkomstat (Staatskomitee für Statistik der Ukraine); eigene Berechnungen.

Tabelle A20

Tadschikistan

		Export			Import		
		1999	2000	2001	1999	2000	2001
	Insgesamt, 1000 USD	62579,5	97393	34701,8	422,2	900	1556,1
I	Lebende Tiere und Waren tierischen Ursprungs	0,0		0,4	0,0		0,0
II	Waren pflanzlichen Ursprungs	0,1		0,1	0,0	15,3	0,7
III	Tierische und pflanzliche Fette und Öle; Erzeugnisse ihrer Spaltung; Genießbare verarbeitete Fette; Wachse tierischen und pflanzlichen Ursprungs	0,2	0,1	0,1	0,0		0,0
IV	Alkohohaltige Flüssigkeiten und Essig; Tabak und verarbeitete Tabakersatzstoffe	0,2		0,2	0,0		0,0
V	Mineralische Stoffe	2,5	1,6	6,7	0,0		0,0
VI	Erzeugnisse der chemischen Industrie und verwandter Industrien	71,0	62,7	82,9	0,0		0,0
VII	Kunststoffe und Waren daraus; Kautschuk und Waren daraus	0,2	0,4	0,0	0,0		0,0
VIII	Häute, Felle, Leder, Pelz, und Waren daraus; Sattlerwaren; Reiseartikel, Handtaschen und ähnliche Behältnisse; Waren aus Därmen	0,2		0,1	0,0		2,2
IX	Holz und Holzwaren; Holzkohle; Kork und Korkwaren; Flechtwaren und Korbmacherwaren	0,0		0,3	0,0		0,0
X	Halbstoffe aus Holz oder anderen cellulosehaltigen Faserstoffen; Papier, Pappe (Abfälle und Ausschuss) zur Wiedergewinnung; Papier, Pappe und Waren daraus		0,1				
XI	Spinnstoffe und Waren daraus	0,0		0,4	100,0	60,9	93,6
XII	Schuhe, Kopfbedeckungen, Regen- und Sonnenschirme, Gehstöcke, Sitzstöcke, Peitschen, Reitpeitschen und Teile davon; Künstliche Blumen; Waren aus Menschenhaaren	0,0		1,4	0,0		0,0
XIII	Waren aus Steinen, Gips, Zement, Asbest, Glimmer oder ähnlichen Stoffen; Keramische Waren; Glas und Glaswaren	0,6	0,9	3,1			
XIV	Echte Perlen oder Zuchtperlen, Edelsteine oder Schmuck-Steine, Edelmetalle, Edelmetallplattierungen und Waren daraus; Phantasieschmuck; Münzen						
XV	Uedle Metalle und Waren daraus;	4,0	2,0	2,3	0,0	23,1	0,0
XVI	Maschinen, Apparate, Mechanische Geräte und elektronische Waren, Teile davon; Tonaufnahme- oder Tonwiedergabegeräte, Fernseh-, Bild-, und Tonaufzeichnungsgeräte oder Fernseh-, Bild- und Tonwiedergabegeräte, Teile und Zubehör für diese Geräte	13,5	28,1	1,8	0,0	0,6	2,2
XVII	Beförderungsmittel	7,7	4,0	0,1	0,0		1,4
XVIII	Optische, Photographische oder Kinematographische Instrumente, Apparate und Geräte; Mess-, Prüf- oder Präzisionsinstrumente, -apparate und -geräte; medizinische Geräte und Zubehör für diese Instrumente, Apparate und Geräte		0,1				
XIX	Waffen und Munition; Teile davon und Zubehör						
XX	Verschiedene Waren						
XXI	Kunstgegenstände, Sammlungsstücke und Antiquitäten		1,0			0,1	

Quelle: Derzkomstat (Staatskomitee für Statistik der Ukraine); eigene Berechnungen.

Tabelle A21

Turkmenistan

		Export				Import			
		1996	1999	2000	2001	1996	1999	2000	2001
	Insgesamt, 1000 USD	273977,5	102063,9	148459	106522,4	1541189,5	480961,7	946194	1654057,9
I	Lebende Tiere und Waren tierischen Ursprungs	6,1	0,5	1,2	0,9	0,0	0,0		0,0
II	Waren pflanzlichen Ursprungs	30,0	3,3	0,2	0,5	0,0	0,0	0,0	0,0
III	Tierische und pflanzliche Fette und Öle; Erzeugnisse ihrer Spaltung; Genießbare verarbeitete Fette; Wachse tierischen und pflanzlichen Ursprungs	0,4	0,3	0,5	0,0	0,0	0,0		0,0
IV	Alkohohaltige Flüssigkeiten und Essig; Tabak und verarbeitete Tabakersatzstoffe	12,2	9,8	7,6	4,0				
V	Mineralische Stoffe	0,0	0,8	0,3	1,3	99,9	99,8	99,9	99,9
VI	Erzeugnisse der chemischen Industrie und verwandter Industrien	5,7	9,0	5,5	9,8				
VII	Kunststoffe und Waren daraus; Kautschuk und Waren daraus	4,6	4,6	8,9	1,8				
VIII	Häute, Felle, Leder, Pelz, und Waren daraus; Sattlerwaren; Reiseartikel, Handtaschen und ähnliche Behältnisse; Waren aus Därmen	0,1	0,1		0,2			0,0	
IX	Holz und Holzwaren; Holzkohle; Kork und Korkwaren; Flechtwaren und Korbmacherwaren	0,5	0,0	0,1	0,0				
X	Halbstoffe aus Holz oder anderen cellulosehaltigen Faserstoffen; Papier, Pappe (Abfälle und Ausschuss) zur Wiedergewinnung; Papier, Pappe und Waren daraus	2,1	1,2	0,7	0,1				
XI	Spinnstoffe und Waren daraus	3,6	1,2	1,0	0,0	0,0	0,1	0,1	0,0
XII	Schuhe, Kopfbedeckungen, Regen- und Sonnenschirme, Gehstöcke, Sitzstöcke, Peitschen, Reitpeitschen und Teile davon; Künstliche Blumen; Waren aus Menschenhaaren	0,5	1,0	2,0	0,0				
XIII	Waren aus Steinen, Gips, Zement, Asbest, Glimmer oder ähnlichen Stoffen; Keramische Waren; Glas und Glaswaren	1,6	1,4	1,1	0,6				
XIV	Echte Perlen oder Zuchtperlen, Edelsteine oder Schmuck-Steine, Edelmetalle, Edelmetallplattierungen und Waren daraus; Phantasieschmuck; Münzen								
XV	Unedle Metalle und Waren daraus;	22,2	33,5	44,4	28,6				
XVI	Maschinen, Apparate, Mechanische Geräte und elektronische Waren, Teile davon; Tonaufnahme- oder Tonwiedergabegeräte, Fernseh-, Bild-, und Tonaufzeichnungsgeräte oder Fernseh-, Bild- und Tonwiedergabegeräte, Teile und Zubehör für diese Geräte	7,4	26,6	18,9	45,3				
XVII	Beförderungsmittel	1,4	3,6	6,7	4,2				
XVIII	Optische, Photographische oder Kinematographische Instrumente, Apparate und Geräte; Mess-, Prüf- oder Präzisionsinstrumente, -apparate und -geräte; medizinische Geräte und Zubehör für diese Instrumente, Apparate und Geräte	0,8	0,2	0,3	0,5				
XIX	Waffen und Munition; Teile davon und Zubehör								
XX	Verschiedene Waren	0,8	1,0	0,6	1,7				
XXI	Kunstgegenstände, Sammlungsstücke und Antiquitäten	0,0	1,8		0,4			0,0	

Quelle: Derzkomstat (Staatskomitee für Statistik der Ukraine); eigene Berechnungen.

Tabelle A22

Uzbekistan

		Export			Import		
		1999	2000	2001	1999	2000	2001
	Insgesamt, 1000 USD	77553,5	114050	109278,6	38115,5	177980	193024,0
I	Lebende Tiere und Waren tierischen Ursprungs	0,0	0,0	0,2	0,0		0,0
II	Waren pflanzlichen Ursprungs	0,6	0,5	0,3	5,3	0,8	1,2
III	Tierische und pflanzliche Fette und Öle; Erzeugnisse ihrer Spaltung; Genießbare verarbeitete Fette; Wachse tierischen und pflanzlichen Ursprungs	0,3	1,9	0,7	0,5	0,1	0,0
IV	Alkohohaltige Flüssigkeiten und Essig; Tabak und verarbeitete Tabakersatzstoffe	0,5	0,7	0,2	2,3	0,1	0,3
V	Mineralische Stoffe	0,7	0,8	0,5	47,2	86,7	86,7
VI	Erzeugnisse der chemischen Industrie und verwandter Industrien	3,7	3,4	3,5	0,7	0,3	0,6
VII	Kunststoffe und Waren daraus; Kautschuk und Waren daraus	4,3	3,5	7,2	0,1	0,0	0,1
VIII	Häute, Felle, Leder, Pelz, und Waren daraus; Sattlerwaren; Reiseartikel, Handtaschen und ähnliche Behältnisse; Waren aus Därmen	0,0		0,0	0,0	0,0	0,0
IX	Holz und Holzwaren; Holzkohle; Kork und Korkwaren; Flechtwaren und Korbmacherwaren	0,6	0,2	0,1	0,0		0,0
X	Halbstoffe aus Holz oder anderen cellulosehaltigen Faserstoffen; Papier, Pappe (Abfälle und Ausschuss) zur Wiedergewinnung; Papier, Pappe und Waren daraus	0,2	0,3	0,4	0,0		0,0
XI	Spinnstoffe und Waren daraus	0,0	0,3	0,4	15,4	3,0	4,6
XII	Schuhe, Kopfbedeckungen, Regen- und Sonnenschirme, Gehstöcke, Sitzstöcke, Peitschen, Reitpeitschen und Teile davon; Künstliche Blumen; Waren aus Menschenhaaren	0,0	0,1	0,0	0,0		0,0
XIII	Waren aus Steinen, Gips, Zement, Asbest, Glimmer oder ähnlichen Stoffen; Keramische Waren; Glas und Glaswaren	0,9	2,3	1,8	0,0	0,1	0,0
XIV	Echte Perlen oder Zuchtperlen, Edelsteine oder Schmuck-Steine, Edelmetalle, Edelmetallplattierungen und Waren daraus; Phantasieschmuck; Münzen						
XV	Unedle Metalle und Waren daraus;	57,3	51,6	45,9	25,3	8,6	6,4
XVI	Maschinen, Apparate, Mechanische Geräte und elektronische Waren, Teile davon; Tonaufnahme- oder Tonwiedergabegeräte, Fernseh-, Bild-, und Tonaufzeichnungsgeräte oder Fernseh-, Bild- und Tonwiedergabegeräte, Teile und Zubehör für diese Geräte	24,1	23,9	25,3	0,9	0,1	0,1
XVII	Beförderungsmittel	4,9	8,2	11,9	2,2	0,1	0,0
XVIII	Optische, Photographische oder Kinematographische Instrumente, Apparate und Geräte; Mess-, Prüf- oder Präzisionsinstrumente, -apparate und -geräte; medizinische Geräte und Zubehör für diese Instrumente, Apparate und Geräte	0,7	0,3	0,3	0,0		0,0
XIX	Waffen und Munition; Teile davon und Zubehör						
XX	Verschiedene Waren	0,7	1,2	0,7	0,0		0,0
XXI	Kunstgegenstände, Sammlungsstücke und Antiquitäten	0,4	0,8	0,5	0,3	0,1	0,1

Quelle: Derzkomstat (Staatskomitee für Statistik der Ukraine); eigene Berechnungen.

Tabelle A23 EU-Importe aus Russland nach Warengruppen, 1995-2001
 (in %)

Kategorie	Bezeichnung	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
	Gesamt (Mio. ECU)	21936,0	22908,0	26591,0	23054,0	25839,0	45461,0	47427,0
I	Lebende Tiere und Waren tierischen Ursprungs	1,0	1,4	1,3	2,0	1,5	1,1	1,1
II	Waren pflanzlichen Ursprungs	0,6	1,3	0,6	0,8	0,4	0,4	0,4
III	Tierische und pflanzliche Fette und Öle	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
IV	Waren der Lebensmittelindustrie; Getränke, alkoholhaltige Flüssigkeiten und Essig; Tabak und verarbeitete Tabakersatzstoffe	0,3	0,2	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1
V	Mineralische Stoffe	35,8	46,6	43,1	36,1	46,0	50,3	52,2
VI	Erzeugnisse der chemischen Industrie und verwandter Industrien	6,6	5,8	5,3	6,0	5,7	4,3	4,2
VII	Kunststoffe und Waren daraus; Kautschuk und Waren daraus	1,0	0,4	0,3	0,5	0,4	0,3	0,3
VIII	Häute, Felle, Leder, Pelzfelle und Waren daraus; Sattlerwaren; Reiseartikel, Handtaschen, etc.	1,3	1,0	0,8	0,8	0,5	0,5	0,4
IX	Holz und Holzwaren; Holzkohle; Kork und Korkwaren; Flechtwaren und Korbmacherwaren	3,7	2,9	3,0	3,8	4,2	2,9	2,7
X	Halbstoffe aus Holz oder anderen cellulosehaltigen Faserstoffen; Papier, Pappe und Waren daraus	2,1	1,1	0,8	1,2	1,1	1,0	1,1
XI	Spinnstoffe und Waren daraus	1,3	1,1	0,9	1,0	0,9	0,7	0,6
XII	Schuhe, Kopfbedeckungen, Regen- und Sonnenschirme, Gehstöcke etc.; Federn; Künstliche Blumen; Waren aus Menschenhaaren	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
XIII	Waren aus Steinen, Gips, Zement, Asbest, Glimmer oder ähnlichen Stoffen; Keramische Waren; Glas und Glaswaren	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
XIV	Echte Perlen oder Zuchtperlen, Edelsteine oder Schmucksteine, Edelmetalle, Edelmetallplattierungen und Waren daraus; Phantasieschmuck; Münzen	4,0	3,8	3,9	5,7	4,6	4,3	4,1
XV	Unedle Metalle und Waren daraus	24,3	17,3	20,1	21,5	16,9	15,1	11,6
XVI	Maschinen, Apparate, Mechanische Geräte und elektronische Waren, Teile davon; Tonaufnahme- oder Tonwiedergabegeräte, Fernseh-, Bild- und Tonaufzeichnungsgeräte, etc.	1,0	1,0	0,9	1,2	1,2	0,8	0,7
XVII	Beförderungsmittel	1,7	1,3	0,7	0,6	0,5	0,4	0,4
XVIII	Optische, Photographische oder Kinematographische Instrumente, etc.; Mess-, Prüf- oder Präzisionsinstrumente; medizinische Instrumente, etc.; Uhrmacherwaren; Musikinstrumente; Teile und Zubehör hierfür	0,1	0,2	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1
XIX	Waffen und Munition; Teile davon und Zubehör	0,0	0,4	0,5	0,1	0,0	0,0	0,0
XX	Verschiedene Waren	0,2	0,2	0,1	0,2	0,2	0,1	0,1
XXI	Kunstgegenstände, Sammlungsstücke und Antiquitäten	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,2	0,4

Quelle: Eurostat, eigene Berechnungen.

Tabelle A24 **EU-Importe aus Russland nach Warengruppen, 1995-2001**
 (Wachstumsraten in %)

Kategorie	Bezeichnung	1996	1997	1998	1999	2000	2001	durchschn. 1995- 2001
	Gesamt	4,4	16,1	-13,3	12,1	75,9	4,3	13,7
I	Lebende Tiere und Waren tierischen Ursprungs	41,3	10,5	28,1	-13,2	21,6	12,8	15,6
II	Waren pflanzlichen Ursprungs	140,6	-45,4	8,8	-46,1	99,2	13,8	9,7
III	Tierische und pflanzliche Fette und Öle	-87,3	58,1	-43,7	14,6	-61,5	521,5	-17,8
IV	Waren der Lebensmittelindustrie; Getränke, alkoholhaltige Flüssigkeiten und Essig; Tabak und verarbeitete Tabakersatzstoffe	-12,9	-13,0	-29,3	5,5	37,7	47,4	2,3
V	Mineralische Stoffe	35,7	7,4	-27,3	42,7	92,2	8,2	21,1
VI	Erzeugnisse der chemischen Industrie und verwandter Industrien	-8,1	4,6	-0,7	6,1	32,7	2,1	5,4
VII	Kunststoffe und Waren daraus; Kautschuk und Waren daraus	-57,0	-15,8	33,7	2,9	18,8	9,0	-7,0
VIII	Häute, Felle, Leder, Pelzfelle und Waren daraus; Sattlerwaren; Reiseartikel, Handtaschen, etc.	-22,7	-2,0	-20,1	-34,7	77,6	-4,1	-6,4
IX	Holz und Holzwaren; Holzkohle; Kork und Korkwaren; Flechtwaren und Korbmacherwaren	-17,7	19,3	10,0	25,1	18,9	-1,4	8,0
X	Halbstoffe aus Holz oder anderen cellulosehaltigen Faserstoffen; Papier, Pappe und Waren daraus	-46,1	-13,0	25,5	8,4	58,8	7,3	1,4
XI	Spinnstoffe und Waren daraus	-12,0	0,8	-6,1	0,1	28,7	-5,2	0,3
XII	Schuhe, Kopfbedeckungen, Regen- und Sonnenschirme, Gehstöcke etc.; Federn; Künstliche Blumen; Waren aus Menschenhaaren	18,0	-33,7	32,9	-27,3	-10,4	-9,1	-7,8
XIII	Waren aus Steinen, Gips, Zement, Asbest, Glimmer oder ähnlichen Stoffen; Keramische Waren; Glas und Glaswaren	-37,1	17,3	-5,2	27,5	22,8	6,2	2,5
XIV	Echte Perlen oder Zuchtperlen, Edelsteine oder Schmucksteine, Edelmetalle, Edelmetallplattierungen und Waren daraus; Phantasieschmuck; Münzen	1,5	17,5	25,9	-8,2	65,0	-0,9	14,5
XV	Unedle Metalle und Waren daraus	-25,5	34,5	-6,9	-12,2	57,6	-20,0	0,5
XVI	Maschinen, Apparate, Mechanische Geräte und elektronische Waren, Teile davon; Tonaufnahme- oder Tonwiedergabegeräte, Fernseh-, Bild- und Tonaufzeichnungsgeräte, etc.	10,7	-3,6	21,4	9,2	25,7	-10,3	8,1
XVII	Beförderungsmittel	-19,7	-38,9	-21,5	-2,5	35,6	-11,8	-12,5
XVIII	Optische, Photographische oder Kinematographische Instrumente, etc.; Mess-, Prüf- oder Präzisionsinstrumente; medizinische Instrumente, etc.; Uhrmacherwaren; Musikinstrumente; Teile und Zubehör hierfür	23,3	8,3	-16,8	-14,9	30,3	28,4	7,9
XIX	Waffen und Munition; Teile davon und Zubehör	1785,9	58,1	-83,7	-62,8	30,5	-47,0	3,8
XX	Verschiedene Waren	-6,6	-13,1	8,6	25,5	44,0	6,2	9,2
XXI	Kunstgegenstände, Sammlungsstücke und Antiquitäten	-12,9	21,5	-16,6	-2,3	8,9	190,2	18,2

Quelle: Eurostat, eigene Berechnungen.

Tabelle A25 EU-Exporte nach Russland nach Warengruppen, 1995-2001
 (in %)

Kategorie	Bezeichnung	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
	Gesamt (Mio. ECU)	16103,0	19050,0	25179,0	21010,0	14751,0	19848,0	27814,0
I	Lebende Tiere und Waren tierischen Ursprungs	5,1	5,4	6,7	5,8	8,2	4,7	4,4
II	Waren pflanzlichen Ursprungs	2,3	3,1	2,9	2,9	3,7	3,0	2,7
III	Tierische und pflanzliche Fette und Öle	1,8	1,2	1,8	2,0	2,4	1,2	0,9
IV	Waren der Lebensmittelindustrie; Getränke, alkoholhaltige Flüssigkeiten und Essig; Tabak und verarbeitete Tabakersatzstoffe	13,1	12,4	10,3	8,4	4,8	4,4	3,7
V	Mineralische Stoffe	0,6	0,7	0,7	0,6	0,6	0,8	0,7
VI	Erzeugnisse der chemischen Industrie und verwandter Industrien	7,9	9,4	9,8	9,8	10,2	11,7	11,8
VII	Kunststoffe und Waren daraus; Kautschuk und Waren daraus	2,8	3,3	3,8	4,0	4,3	4,8	4,5
VIII	Häute, Felle, Leder, Pelzfelle und Waren daraus; Sattlerwaren; Reiseartikel, Handtaschen, etc.	0,8	1,1	1,4	1,3	1,3	1,5	1,4
IX	Holz und Holzwaren; Holzkohle; Kork und Korkwaren; Flechtwaren und Korbmacherwaren	0,7	0,9	1,0	1,0	0,8	0,8	0,8
X	Halbstoffe aus Holz oder anderen cellulosehaltigen Faserstoffen; Papier, Pappe und Waren daraus	3,1	4,0	3,9	4,1	4,2	4,3	3,9
XI	Spinnstoffe und Waren daraus	4,4	4,5	4,2	4,4	4,5	5,3	5,0
XII	Schuhe, Kopfbedeckungen, Regen- und Sonnenschirme, Gehstöcke etc.; Federn; Künstliche Blumen; Waren aus Menschenhaaren	2,6	2,9	2,2	2,1	1,3	1,7	1,5
XIII	Waren aus Steinen, Gips, Zement, Asbest, Glimmer oder ähnlichen Stoffen; Keramische Waren; Glas und Glaswaren	1,4	1,6	1,6	1,7	1,6	1,7	1,7
XIV	Echte Perlen oder Zuchtperlen, Edelsteine oder Schmucksteine, Edelmetalle, Edelmetallplattierungen und Waren daraus; Phantasieschmuck; Münzen	0,3	0,4	0,3	0,2	0,3	0,4	0,2
XV	Unedle Metalle und Waren daraus	5,0	4,8	4,6	4,8	5,8	5,0	4,9
XVI	Maschinen, Apparate, Mechanische Geräte und elektronische Waren, Teile davon; Tonaufnahme- oder Tonwiedergabegeräte, Fernseh-, Bild- und Tonaufzeichnungsgeräte, etc.	29,1	27,5	27,8	28,9	29,1	31,5	32,5
XVII	Beförderungsmittel	7,1	6,2	7,2	7,5	6,9	6,7	9,1
XVIII	Optische, Photographische oder Kinematographische Instrumente, etc.; Mess-, Prüf- oder Präzisionsinstrumente; medizinische Instrumente, etc.; Uhrmacherwaren; Musikinstrumente; Teile und Zubehör hierfür	4,8	3,7	3,1	3,9	3,4	3,5	3,9
XIX	Waffen und Munition; Teile davon und Zubehör	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
XX	Verschiedene Waren	5,0	4,6	4,5	4,4	4,0	4,0	3,6
XXI	Kunstgegenstände, Sammlungsstücke und Antiquitäten	0,7	0,6	0,6	0,5	0,5	0,5	0,5

Quelle: Eurostat, eigene Berechnungen.

Tabelle A26 **EU-Exporte nach Russland nach Warengruppen, 1995-2001**
 (Wachstumsraten in %)

Kategorie	Bezeichnung	1996	1997	1998	1999	2000	2001	durchschn. 1995- 2001
Gesamt		18,3	32,2	-16,6	-29,8	34,6	40,1	9,5
I	Lebende Tiere und Waren tierischen Ursprungs	25,1	63,9	-28,2	-0,7	-23,7	31,7	6,6
II	Waren pflanzlichen Ursprungs	60,4	23,9	-17,2	-10,0	9,7	25,7	12,6
III	Tierische und pflanzliche Fette und Öle	-17,6	93,4	-6,9	-18,9	-30,4	8,8	-1,5
IV	Waren der Lebensmittelindustrie; Getränke, alkoholhaltige Flüssigkeiten und Essig; Tabak und verarbeitete Tabakersatzstoffe	12,0	9,8	-32,1	-60,3	24,2	19,3	-11,2
V	Mineralische Stoffe	37,7	21,0	-29,3	-21,0	67,2	19,6	10,9
VI	Erzeugnisse der chemischen Industrie und verwandter Industrien	40,4	37,6	-16,9	-26,3	53,5	41,6	17,0
VII	Kunststoffe und Waren daraus; Kautschuk und Waren daraus	37,8	52,9	-11,3	-25,2	51,9	30,4	18,5
VIII	Häute, Felle, Leder, Pelzfelle und Waren daraus; Sattlerwaren; Reiseartikel, Handtaschen, etc.	63,2	72,5	-22,3	-31,0	57,0	29,2	20,5
IX	Holz und Holzwaren; Holzkohle; Kork und Korkwaren; Flechtwaren und Korbmacherwaren	42,6	41,5	-9,6	-44,8	30,8	33,3	9,8
X	Halbstoffe aus Holz oder anderen cellulosehaltigen Faserstoffen; Papier, Pappe und Waren daraus	50,5	30,7	-12,5	-28,1	38,1	27,3	13,8
XI	Spinnstoffe und Waren daraus	20,0	23,7	-12,4	-28,6	60,0	32,0	11,9
XII	Schuhe, Kopfbedeckungen, Regen- und Sonnenschirme, Gehstöcke etc.; Federn; Künstliche Blumen; Waren aus Menschenhaaren	33,9	-0,5	-21,1	-54,8	67,0	29,0	0,4
XIII	Waren aus Steinen, Gips, Zement, Asbest, Glimmer oder ähnlichen Stoffen; Keramische Waren; Glas und Glaswaren	28,2	36,2	-13,5	-31,9	43,6	40,3	12,9
XIV	Echte Perlen oder Zuchtperlen, Edelsteine oder Schmucksteine, Edelmetalle, Edelmetallplattierungen und Waren daraus; Phantasieschmuck; Münzen	76,2	-1,2	-52,8	-1,9	99,9	-21,3	4,0
XV	Unedle Metalle und Waren daraus	12,8	27,5	-13,3	-14,0	16,2	36,7	9,3
XVI	Maschinen, Apparate, Mechanische Geräte und elektronische Waren, Teile davon; Tonaufnahme- oder Tonwiedergabegeräte, Fernseh-, Bild- und Tonaufzeichnungsgeräte, etc.	11,6	33,6	-13,2	-29,4	45,6	44,8	11,5
XVII	Beförderungsmittel	4,3	52,4	-12,3	-35,3	29,6	91,7	14,4
XVIII	Optische, Photographische oder Kinematographische Instrumente, etc.; Mess-, Prüf- oder Präzisionsinstrumente; medizinische Instrumente, etc.; Uhrmacherwaren; Musikinstrumente; Teile und Zubehör hierfür	-9,1	12,3	4,8	-39,9	40,3	55,2	5,8
XIX	Waffen und Munition; Teile davon und Zubehör	45,6	42,0	-6,7	-54,3	91,0	64,7	18,5
XX	Verschiedene Waren	8,1	28,6	-17,4	-36,7	35,0	26,5	3,7
XXI	Kunstgegenstände, Sammlungsstücke und Antiquitäten	-2,5	26,1	-32,2	-21,4	17,9	60,3	3,6

Quelle: Eurostat, eigene Berechnungen.

Tabelle A27 **EU-Importe aus der Ukraine nach Warengruppen, 1995-2001**
 (in %)

Kategorie	Bezeichnung	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
	Gesamt (Mio. ECU)	1481,0	1453,0	1881,0	2230,0	2071,0	2937,0	3632,0
I	Lebende Tiere und Waren tierischen Ursprungs	0,3	0,5	0,4	0,3	0,3	0,8	1,0
II	Waren pflanzlichen Ursprungs	6,5	11,2	13,0	9,5	6,1	5,2	9,1
III	Tierische und pflanzliche Fette und Öle	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,4	0,6
IV	Waren der Lebensmittelindustrie; Getränke, alkoholhaltige Flüssigkeiten und Essig; Tabak und verarbeitete Tabakersatzstoffe	2,2	3,8	2,4	1,9	1,3	1,5	1,7
V	Mineralische Stoffe	13,2	10,5	8,6	7,5	11,8	12,7	22,4
VI	Erzeugnisse der chemischen Industrie und verwandter Industrien	14,8	14,0	10,1	9,2	9,6	9,6	7,6
VII	Kunststoffe und Waren daraus; Kautschuk und Waren daraus	0,8	0,5	0,6	1,0	0,5	0,3	0,5
VIII	Häute, Felle, Leder, Pelzfelle und Waren daraus; Sattlerwaren; Reiseartikel, Handtaschen, etc.	5,8	5,1	5,8	3,3	3,0	4,4	3,4
IX	Holz und Holzwaren; Holzkohle; Kork und Korkwaren; Flechtwaren und Korbmacherwaren	0,8	1,3	1,2	1,8	4,1	3,5	3,5
X	Halbstoffe aus Holz oder anderen cellulosehaltigen Faserstoffen; Papier, Pappe und Waren daraus	0,1	0,1	0,1	0,0	0,1	0,0	0,0
XI	Spinnstoffe und Waren daraus	12,0	13,2	12,1	12,6	14,5	13,2	11,9
XII	Schuhe, Kopfbedeckungen, Regen- und Sonnenschirme, Gehstöcke etc.; Federn; Künstliche Blumen; Waren aus Menschenhaaren	1,2	1,5	1,7	1,4	1,6	1,3	1,4
XIII	Waren aus Steinen, Gips, Zement, Asbest, Glimmer oder ähnlichen Stoffen; Keramische Waren; Glas und Glaswaren	0,3	0,2	0,1	0,2	0,2	0,2	0,3
XIV	Echte Perlen oder Zuchtperlen, Edelsteine oder Schmucksteine, Edelmetalle, Edelmetallplattierungen und Waren daraus; Phantasieschmuck; Münzen	1,6	2,7	2,9	1,5	3,0	4,4	1,9
XV	Unedle Metalle und Waren daraus	28,6	19,5	26,3	32,8	30,2	28,7	23,4
XVI	Maschinen, Apparate, Mechanische Geräte und elektronische Waren, Teile davon; Tonaufnahme- oder Tonwiedergabegeräte, Fernseh-, Bild- und Tonaufzeichnungsgeräte, etc.	2,4	4,0	4,3	5,2	4,7	4,4	3,4
XVII	Beförderungsmittel	6,9	3,6	2,2	4,4	3,2	3,7	2,7
XVIII	Optische, Photographische oder Kinematographische Instrumente, etc.; Mess-, Prüf- oder Präzisionsinstrumente; medizinische Instrumente, etc.; Uhrmacherwaren; Musikinstrumente; Teile und Zubehör hierfür	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,1	0,1
XIX	Waffen und Munition; Teile davon und Zubehör	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
XX	Verschiedene Waren	0,7	1,0	1,1	1,1	1,3	1,5	1,4
XXI	Kunstgegenstände, Sammlungsstücke und Antiquitäten	0,7	0,9	0,7	0,8	0,8	0,6	0,4

Quelle: Eurostat, eigene Berechnungen.

Tabelle A28 **EU-Importe aus der Ukraine nach Warengruppen, 1995-2001**
 (Wachstumsraten in %)

Kategorie	Bezeichnung	1996	1997	1998	1999	2000	2001	durchschn. 1995- 2001
	Gesamt	-1,9	29,5	18,5	-7,1	41,8	23,7	16,1
I	Lebende Tiere und Waren tierischen Ursprungs	47,0	6,3	-20,5	-5,8	338,4	50,3	40,5
II	Waren pflanzlichen Ursprungs	69,8	49,6	-12,9	-40,0	19,3	118,8	23,0
III	Tierische und pflanzliche Fette und Öle	23,6	-7,8	164,1	-37,0	507,6	106,7	69,6
IV	Waren der Lebensmittelindustrie; Getränke, alkoholhaltige Flüssigkeiten und Essig; Tabak und verarbeitete Tabakersatzstoffe	66,4	-18,8	-6,6	-34,7	56,9	43,2	10,8
V	Mineralische Stoffe	-21,9	5,5	3,3	46,4	52,2	119,0	26,8
VI	Erzeugnisse der chemischen Industrie und verwandter Industrien	-6,9	-6,2	7,8	-2,9	40,9	-1,9	4,0
VII	Kunststoffe und Waren daraus; Kautschuk und Waren daraus	-41,1	71,6	86,5	-53,2	-2,8	81,3	7,6
VIII	Häute, Felle, Leder, Pelzfelle und Waren daraus; Sattlerwaren; Reiseartikel, Handtaschen, etc.	-13,3	46,5	-32,5	-15,4	107,8	-4,5	6,3
IX	Holz und Holzwaren; Holzkohle; Kork und Korkwaren; Flechtwaren und Korbmacherwaren	59,9	23,0	79,0	112,0	20,1	25,0	49,6
X	Halbstoffe aus Holz oder anderen cellulosehaltigen Faserstoffen; Papier, Pappe und Waren daraus	-41,6	50,8	-43,1	20,2	-15,3	76,7	-1,7
XI	Spinnstoffe und Waren daraus	8,2	18,9	23,3	6,6	28,9	12,1	16,1
XII	Schuhe, Kopfbedeckungen, Regen- und Sonnenschirme, Gehstöcke etc.; Federn; Künstliche Blumen; Waren aus Menschenhaaren	23,1	43,2	-1,5	8,4	16,3	31,3	19,2
XIII	Waren aus Steinen, Gips, Zement, Asbest, Glimmer oder ähnlichen Stoffen; Keramische Waren; Glas und Glaswaren	-33,6	-10,3	65,7	28,1	49,6	28,4	16,0
XIV	Echte Perlen oder Zuchtperlen, Edelsteine oder Schmucksteine, Edelmetalle, Edelmetallplattierungen und Waren daraus; Phantasieschmuck; Münzen	70,7	39,0	-39,1	84,0	111,7	-47,8	19,7
XV	Unedle Metalle und Waren daraus	-33,3	74,5	47,9	-14,5	34,8	0,8	12,3
XVI	Maschinen, Apparate, Mechanische Geräte und elektronische Waren, Teile davon; Tonaufnahme- oder Tonwiedergabegeräte, Fernseh-, Bild- und Tonaufzeichnungsgeräte, etc.	66,2	37,2	43,8	-15,6	31,5	-3,8	23,2
XVII	Beförderungsmittel	-49,4	-20,8	137,8	-32,9	64,1	-9,7	-0,9
XVIII	Optische, Photographische oder Kinematographische Instrumente, etc.; Mess-, Prüf- oder Präzisionsinstrumente; medizinische Instrumente, etc.; Uhrmacherwaren; Musikinstrumente; Teile und Zubehör hierfür	-0,7	24,4	-7,7	0,9	-4,5	19,8	4,7
XIX	Waffen und Munition; Teile davon und Zubehör	-37,6	-13,7	76,5	-86,2	143,8	-5,1	-18,0
XX	Verschiedene Waren	45,0	40,7	22,6	8,0	58,7	16,8	30,8
XXI	Kunstgegenstände, Sammlungsstücke und Antiquitäten	14,7	8,7	33,9	-7,0	8,0	-23,7	4,2

Quelle: Eurostat, eigene Berechnungen.

Tabelle A29 **EU-Exporte in die Ukraine nach Warengruppen, 1995-2001**
 (in %)

Kategorie	Bezeichnung	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
	Gesamt (Mio. ECU)	2245,0	2620,0	3415,0	3517,0	2596,0	3647,0	4900,0
I	Lebende Tiere und Waren tierischen Ursprungs	1,4	2,2	2,1	1,5	0,6	0,7	0,7
II	Waren pflanzlichen Ursprungs	1,4	1,7	1,3	1,0	1,2	1,4	1,2
III	Tierische und pflanzliche Fette und Öle	0,5	0,5	0,8	0,6	0,6	0,5	0,4
IV	Waren der Lebensmittelindustrie; Getränke, alkoholhaltige Flüssigkeiten und Essig; Tabak und verarbeitete Tabakersatzstoffe	10,7	12,5	9,0	6,2	4,2	4,0	2,8
V	Mineralische Stoffe	3,2	1,3	2,2	1,8	1,8	1,3	0,9
VI	Erzeugnisse der chemischen Industrie und verwandter Industrien	10,1	11,7	14,1	12,4	12,4	11,2	11,1
VII	Kunststoffe und Waren daraus; Kautschuk und Waren daraus	3,0	3,5	4,6	4,3	5,2	5,7	5,4
VIII	Häute, Felle, Leder, Pelzfelle und Waren daraus; Sattlerwaren; Reiseartikel, Handtaschen, etc.	0,8	0,9	0,8	1,0	1,2	1,2	1,4
IX	Holz und Holzwaren; Holzkohle; Kork und Korkwaren; Flechtwaren und Korbmacherwaren	0,3	0,4	0,5	0,6	0,5	0,5	0,5
X	Halbstoffe aus Holz oder anderen cellulosehaltigen Faserstoffen; Papier, Pappe und Waren daraus	2,7	2,8	3,4	3,3	4,0	3,7	3,6
XI	Spinnstoffe und Waren daraus	6,9	7,1	7,3	8,5	11,4	11,3	10,4
XII	Schuhe, Kopfbedeckungen, Regen- und Sonnenschirme, Gehstöcke etc.; Federn; Künstliche Blumen; Waren aus Menschenhaaren	1,2	1,3	1,3	1,4	1,5	1,5	1,3
XIII	Waren aus Steinen, Gips, Zement, Asbest, Glimmer oder ähnlichen Stoffen; Keramische Waren; Glas und Glaswaren	1,1	1,4	1,7	1,7	2,0	1,8	2,0
XIV	Echte Perlen oder Zuchtperlen, Edelsteine oder Schmucksteine, Edelmetalle, Edelmetallplattierungen und Waren daraus; Phantasieschmuck; Münzen	1,3	1,2	1,1	1,2	2,8	2,9	1,5
XV	Unedle Metalle und Waren daraus	3,5	6,5	3,8	3,9	4,0	5,0	4,4
XVI	Maschinen, Apparate, Mechanische Geräte und elektronische Waren, Teile davon; Tonaufnahme- oder Tonwiedergabegeräte, Fernseh-, Bild- und Tonaufzeichnungsgeräte, etc.	30,3	25,7	26,1	28,9	29,0	29,0	32,1
XVII	Beförderungsmittel	12,0	9,1	11,4	13,3	8,1	10,1	12,1
XVIII	Optische, Photographische oder Kinematographische Instrumente, etc.; Mess-, Prüf- oder Präzisionsinstrumente; medizinische Instrumente, etc.; Uhrmacherwaren; Musikinstrumente; Teile und Zubehör hierfür	3,1	2,6	2,5	2,9	2,6	2,1	2,4
XIX	Waffen und Munition; Teile davon und Zubehör	0,1	0,1	0,0	0,1	0,1	0,1	0,1
XX	Verschiedene Waren	3,2	3,6	3,3	3,2	3,5	3,0	3,3
XXI	Kunstgegenstände, Sammlungsstücke und Antiquitäten	1,7	1,3	0,8	0,7	1,1	0,8	0,7

Quelle: Eurostat, eigene Berechnungen.

Tabelle A30 **EU-Exporte in die Ukraine nach Warengruppen, 1995-2001**
 (Wachstumsraten in %)

Kategorie	Bezeichnung	1996	1997	1998	1999	2000	2001	durchschn. 1995- 2001
	Gesamt	16,7	30,3	3,0	-26,2	40,5	34,4	13,9
I	Lebende Tiere und Waren tierischen Ursprungs	78,6	25,7	-25,6	-69,0	58,2	23,6	0,2
II	Waren pflanzlichen Ursprungs	41,2	-1,3	-19,1	-15,8	63,5	16,4	10,3
III	Tierische und pflanzliche Fette und Öle	6,2	118,0	-25,2	-19,6	2,6	13,6	8,4
IV	Waren der Lebensmittelindustrie; Getränke, alkoholhaltige Flüssigkeiten und Essig; Tabak und verarbeitete Tabakersatzstoffe	36,7	-6,4	-29,2	-49,3	31,8	-5,3	-8,8
V	Mineralische Stoffe	-52,1	117,6	-15,0	-24,4	1,8	-10,9	-8,0
VI	Erzeugnisse der chemischen Industrie und verwandter Industrien	35,2	57,4	-9,7	-26,0	27,1	32,5	15,7
VII	Kunststoffe und Waren daraus; Kautschuk und Waren daraus	39,0	67,7	-2,7	-10,3	53,7	25,3	25,6
VIII	Häute, Felle, Leder, Pelzfelle und Waren daraus; Sattlerwaren; Reiseartikel, Handtaschen, etc.	29,1	21,3	28,3	-12,3	33,4	57,2	24,3
IX	Holz und Holzwaren; Holzkohle; Kork und Korkwaren; Flechtwaren und Korbmacherwaren	29,7	89,2	8,0	-31,6	30,4	43,6	22,6
X	Halbstoffe aus Holz oder anderen cellulosehaltigen Faserstoffen; Papier, Pappe und Waren daraus	22,1	55,1	0,0	-11,0	31,4	30,9	19,4
XI	Spinnstoffe und Waren daraus	21,2	32,5	20,3	-0,6	38,5	24,1	22,0
XII	Schuhe, Kopfbedeckungen, Regen- und Sonnenschirme, Gehstöcke etc.; Federn; Künstliche Blumen; Waren aus Menschenhaaren	30,5	35,1	6,7	-22,8	39,8	24,8	16,8
XIII	Waren aus Steinen, Gips, Zement, Asbest, Glimmer oder ähnlichen Stoffen; Keramische Waren; Glas und Glaswaren	46,6	59,6	8,6	-16,4	24,6	49,6	25,8
XIV	Echte Perlen oder Zuchtperlen, Edelsteine oder Schmucksteine, Edelmetalle, Edelmetallplattierungen und Waren daraus; Phantasieschmuck; Münzen	5,4	24,0	16,2	68,0	44,2	-30,4	17,0
XV	Unedle Metalle und Waren daraus	113,0	-22,3	4,5	-25,3	78,7	18,5	18,3
XVI	Maschinen, Apparate, Mechanische Geräte und elektronische Waren, Teile davon; Tonaufnahme- oder Tonwiedergabegeräte, Fernseh-, Bild- und Tonaufzeichnungsgeräte, etc.	-0,8	32,2	14,0	-25,8	40,3	48,9	15,0
XVII	Beförderungsmittel	-11,8	64,3	19,8	-55,3	75,2	61,1	14,0
XVIII	Optische, Photographische oder Kinematographische Instrumente, etc.; Mess-, Prüf- oder Präzisionsinstrumente; medizinische Instrumente, etc.; Uhrmacherwaren; Musikinstrumente; Teile und Zubehör hierfür	-4,8	25,6	20,0	-34,2	15,8	54,9	9,2
XIX	Waffen und Munition; Teile davon und Zubehör	-12,3	-24,0	49,3	24,8	3,9	2,7	4,8
XX	Verschiedene Waren	34,2	17,5	0,5	-18,1	18,0	50,0	14,9
XXI	Kunstgegenstände, Sammlungsstücke und Antiquitäten	-13,6	-14,3	-12,8	13,7	7,7	17,6	-1,2

Quelle: Eurostat, eigene Berechnungen.

Tabelle A31 **EU-Importe aus Kazachstan nach Warengruppen, 1995-2001**
 (in %)

Kategorie	Bezeichnung	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
	Gesamt (Mio. ECU)	358,0	516,0	1440,0	934,0	1773,0	3204,0	2991,0
I	Lebende Tiere und Waren tierischen Ursprungs	1,0	0,8	0,4	0,3	0,0	0,0	0,0
II	Waren pflanzlichen Ursprungs	0,4	0,2	0,3	0,9	1,0	1,2	0,7
III	Tierische und pflanzliche Fette und Öle	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
IV	Waren der Lebensmittelindustrie; Getränke, alkoholhaltige Flüssigkeiten und Essig; Tabak und verarbeitete Tabakersatzstoffe	1,2	0,6	0,4	0,4	0,2	0,1	0,1
V	Mineralische Stoffe	10,3	23,1	26,4	35,2	49,1	70,0	69,2
VI	Erzeugnisse der chemischen Industrie und verwandter Industrien	4,4	3,1	2,2	4,4	5,1	3,2	3,0
VII	Kunststoffe und Waren daraus; Kautschuk und Waren daraus	1,0	0,4	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
VIII	Häute, Felle, Leder, Pelzfelle und Waren daraus; Sattlerwaren; Reiseartikel, Handtaschen, etc.	0,5	0,4	0,1	0,1	0,1	0,4	0,5
IX	Holz und Holzwaren; Holzkohle; Kork und Korkwaren; Flechtwaren und Korbmacherwaren	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
X	Halbstoffe aus Holz oder anderen cellulosehaltigen Faserstoffen; Papier, Pappe und Waren daraus	0,0	0,2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
XI	Spinnstoffe und Waren daraus	2,8	2,5	0,7	1,3	0,7	0,3	0,8
XII	Schuhe, Kopfbedeckungen, Regen- und Sonnenschirme, Gehstöcke etc.; Federn; Künstliche Blumen; Waren aus Menschenhaaren	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
XIII	Waren aus Steinen, Gips, Zement, Asbest, Glimmer oder ähnlichen Stoffen; Keramische Waren; Glas und Glaswaren	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
XIV	Echte Perlen oder Zuchtperlen, Edelsteine oder Schmucksteine, Edelmetalle, Edelmetallplattierungen und Waren daraus; Phantasieschmuck; Münzen	21,0	5,3	3,3	7,4	8,9	4,1	4,8
XV	Unedle Metalle und Waren daraus	48,6	31,9	21,8	38,3	24,5	17,7	18,3
XVI	Maschinen, Apparate, Mechanische Geräte und elektronische Waren, Teile davon; Tonaufnahme- oder Tonwiedergabegeräte, Fernseh-, Bild- und Tonaufzeichnungsgeräte, etc.	0,4	0,6	0,2	0,6	0,5	1,8	1,0
XVII	Beförderungsmittel	0,6	17,2	43,5	9,5	7,9	0,0	0,0
XVIII	Optische, Photographische oder Kinematographische Instrumente, etc.; Mess-, Prüf- oder Präzisionsinstrumente; medizinische Instrumente, etc.; Uhrmacherwaren; Musikinstrumente; Teile und Zubehör hierfür	0,1	0,1	0,0	0,1	0,3	0,0	0,2
XIX	Waffen und Munition; Teile davon und Zubehör	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
XX	Verschiedene Waren	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
XXI	Kunstgegenstände, Sammlungsstücke und Antiquitäten	1,3	0,8	0,1	0,3	0,3	0,2	0,1

Quelle: Eurostat, eigene Berechnungen.

Tabelle A32 **EU-Importe aus Kazachstan nach Warengruppen, 1995-2001**
 (Wachstumsraten in %)

Kategorie	Bezeichnung	1996	1997	1998	1999	2000	2001	durchschn. 1995-2001
	Gesamt	44,0	179,2	-35,1	89,8	80,7	-6,6	42,4
I	Lebende Tiere und Waren tierischen Ursprungs	17,9	41,7	-51,3	-90,2	-76,9	195,2	-38,5
II	Waren pflanzlichen Ursprungs	-45,7	366,5	104,8	109,7	115,4	-42,0	54,5
III	Tierische und pflanzliche Fette und Öle	666,7	-8,7	0,0	-100,0	-	-	-100,0
IV	Waren der Lebensmittelindustrie; Getränke, alkoholhaltige Flüssigkeiten und Essig; Tabak und verarbeitete Tabakersatzstoffe	-26,7	87,3	-34,7	10,5	-36,6	30,6	-3,3
V	Mineralische Stoffe	222,4	218,2	-13,5	165,1	157,5	-7,6	95,6
VI	Erzeugnisse der chemischen Industrie und verwandter Industrien	2,4	94,9	30,7	118,5	12,4	-11,3	33,6
VII	Kunststoffe und Waren daraus; Kautschuk und Waren daraus	-34,9	-85,6	-79,4	216,7	179,4	-97,1	-58,7
VIII	Häute, Felle, Leder, Pelzfelle und Waren daraus; Sattlerwaren; Reiseartikel, Handtaschen, etc.	1,2	-14,0	-49,5	84,9	713,9	23,3	41,9
IX	Holz und Holzwaren; Holzkohle; Kork und Korkwaren; Flechtwaren und Korbmacherwaren	-82,6	1600,0	-11,8	-81,7	709,1	-62,9	6,2
X	Halbstoffe aus Holz oder anderen cellulosehaltigen Faserstoffen; Papier, Pappe und Waren daraus	23080,0	-94,1	36,8	-82,8	-12,5	750,0	69,6
XI	Spinnstoffe und Waren daraus	25,3	-24,4	28,2	-0,9	-9,4	103,4	14,2
XII	Schuhe, Kopfbedeckungen, Regen- und Sonnenschirme, Gehstöcke etc.; Federn; Künstliche Blumen; Waren aus Menschenhaaren	-	-	-100,0	-	-	400,0	-
XIII	Waren aus Steinen, Gips, Zement, Asbest, Glimmer oder ähnlichen Stoffen; Keramische Waren; Glas und Glaswaren	-100,0	-	-97,6	3200,0	-97,0	7700,0	8,1
XIV	Echte Perlen oder Zuchtperlen, Edelsteine oder Schmucksteine, Edelmetalle, Edelmetallplattierungen und Waren daraus; Phantasieschmuck; Münzen	-63,8	75,8	44,1	129,3	-16,1	7,5	11,2
XV	Unedle Metalle und Waren daraus	-5,6	91,0	13,9	21,2	30,9	-3,6	21,0
XVI	Maschinen, Apparate, Mechanische Geräte und elektronische Waren, Teile davon; Tonaufnahme- oder Tonwiedergabegeräte, Fernseh-, Bild- und Tonaufzeichnungsgeräte, etc.	123,4	-10,5	87,6	70,4	519,8	-50,7	64,1
XVII	Beförderungsmittel	3931,0	605,2	-85,8	57,5	-99,4	-70,7	-30,1
XVIII	Optische, Photographische oder Kinematographische Instrumente, etc.; Mess-, Prüf- oder Präzisionsinstrumente; medizinische Instrumente, etc.; Uhrmacherwaren; Musikinstrumente; Teile und Zubehör hierfür	120,8	-17,2	87,5	420,3	-78,1	290,9	57,5
XIX	Waffen und Munition; Teile davon und Zubehör	-	-	-	-	-	-	-
XX	Verschiedene Waren	-6,7	-26,8	43,9	52,5	61,1	-53,8	1,9
XXI	Kunstgegenstände, Sammlungsstücke und Antiquitäten	-6,4	-72,9	114,1	127,3	16,5	-64,9	-10,7

Quelle: Eurostat, eigene Berechnungen.

Tabelle A33 EU-Exporte nach Kazachstan nach Warengruppen, 1995-2001
 (in %)

Kategorie	Bezeichnung	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
	Gesamt (Mio. ECU)	448,0	561,0	1390,0	1250,0	973,0	1241,0	1571,0
I	Lebende Tiere und Waren tierischen Ursprungs	0,7	1,0	1,0	1,3	0,5	0,4	0,4
II	Waren pflanzlichen Ursprungs	0,8	0,8	0,2	0,4	0,7	0,7	0,7
III	Tierische und pflanzliche Fette und Öle	1,0	0,5	0,7	1,2	0,3	0,2	0,2
IV	Waren der Lebensmittelindustrie; Getränke, alkoholhaltige Flüssigkeiten und Essig; Tabak und verarbeitete Tabakersatzstoffe	13,3	17,2	8,4	5,9	3,2	2,3	2,6
V	Mineralische Stoffe	0,9	1,1	0,6	1,1	1,1	0,7	0,7
VI	Erzeugnisse der chemischen Industrie und verwandter Industrien	7,1	6,9	5,1	6,7	6,0	7,8	9,2
VII	Kunststoffe und Waren daraus; Kautschuk und Waren daraus	2,9	2,8	1,8	3,0	2,5	3,0	3,2
VIII	Häute, Felle, Leder, Pelzfelle und Waren daraus; Sattlerwaren; Reiseartikel, Handtaschen, etc.	0,8	0,2	0,1	0,1	0,3	0,1	0,2
IX	Holz und Holzwaren; Holzkohle; Kork und Korkwaren; Flechtwaren und Korbmacherwaren	0,7	0,5	0,5	0,8	0,4	0,4	0,4
X	Halbstoffe aus Holz oder anderen cellulosehaltigen Faserstoffen; Papier, Pappe und Waren daraus	2,8	3,4	2,3	2,3	2,7	2,5	2,8
XI	Spinnstoffe und Waren daraus	2,4	1,8	1,2	1,6	1,8	1,7	2,1
XII	Schuhe, Kopfbedeckungen, Regen- und Sonnenschirme, Gehstöcke etc.; Federn; Künstliche Blumen; Waren aus Menschenhaaren	2,2	0,8	0,4	0,5	0,6	0,6	0,8
XIII	Waren aus Steinen, Gips, Zement, Asbest, Glimmer oder ähnlichen Stoffen; Keramische Waren; Glas und Glaswaren	1,1	1,3	0,7	1,3	0,9	1,3	1,4
XIV	Echte Perlen oder Zuchtperlen, Edelsteine oder Schmucksteine, Edelmetalle, Edelmetallplattierungen und Waren daraus; Phantasieschmuck; Münzen	0,7	0,1	0,0	0,2	0,1	0,1	0,2
XV	Unedle Metalle und Waren daraus	3,5	3,1	3,7	5,9	5,4	7,6	11,9
XVI	Maschinen, Apparate, Mechanische Geräte und elektronische Waren, Teile davon; Tonaufnahme- oder Tonwiedergabegeräte, Fernseh-, Bild- und Tonaufzeichnungsgeräte, etc.	31,6	25,0	17,4	25,2	31,0	40,1	43,1
XVII	Beförderungsmittel	13,4	23,3	49,8	33,3	33,5	21,5	8,2
XVIII	Optische, Photographische oder Kinematographische Instrumente, etc.; Mess-, Prüf- oder Präzisionsinstrumente; medizinische Instrumente, etc.; Uhrmacherwaren; Musikinstrumente; Teile und Zubehör hierfür	5,7	2,7	2,1	3,0	3,0	2,8	4,6
XIX	Waffen und Munition; Teile davon und Zubehör	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
XX	Verschiedene Waren	3,9	3,4	2,5	4,0	3,6	3,6	4,2
XXI	Kunstgegenstände, Sammlungsstücke und Antiquitäten	2,0	1,6	0,8	1,0	0,8	0,8	1,8

Quelle: Eurostat, eigene Berechnungen.

Tabelle A34 **EU-Exporte nach Kazachstan nach Warengruppen, 1995-2001**
 (Wachstumsraten in %)

Kategorie	Bezeichnung	1996	1997	1998	1999	2000	2001	durchschn. 1995-2001
	Gesamt	25,3	147,8	-10,1	-22,1	27,6	26,5	23,3
I	Lebende Tiere und Waren tierischen Ursprungs	78,4	152,3	15,2	-67,4	-5,5	14,2	10,5
II	Waren pflanzlichen Ursprungs	19,5	-30,3	79,5	17,4	31,0	26,3	19,5
III	Tierische und pflanzliche Fette und Öle	-42,4	285,1	57,7	-80,8	-14,3	22,4	-5,7
IV	Waren der Lebensmittelindustrie; Getränke, alkoholhaltige Flüssigkeiten und Essig; Tabak und verarbeitete Tabakersatzstoffe	62,9	20,4	-36,3	-57,9	-7,6	40,2	-6,2
V	Mineralische Stoffe	59,6	29,2	58,9	-19,1	-17,5	27,5	18,7
VI	Erzeugnisse der chemischen Industrie und verwandter Industrien	21,0	83,5	18,1	-30,5	67,0	48,6	28,6
VII	Kunststoffe und Waren daraus; Kautschuk und Waren daraus	23,5	60,9	47,4	-34,1	52,0	34,9	25,8
VIII	Häute, Felle, Leder, Pelzfelle und Waren daraus; Sattlerwaren; Reiseartikel, Handtaschen, etc.	-68,4	-5,3	63,5	38,3	-28,4	109,8	0,3
IX	Holz und Holzwaren; Holzkohle; Kork und Korkwaren; Flechtwaren und Korbmacherwaren	-12,4	161,9	33,9	-57,1	18,2	25,4	11,8
X	Halbstoffe aus Holz oder anderen cellulosehaltigen Faserstoffen; Papier, Pappe und Waren daraus	51,0	63,2	-10,0	-6,4	18,7	40,2	23,0
XI	Spinnstoffe und Waren daraus	-4,2	69,2	18,7	-13,0	18,8	61,1	21,4
XII	Schuhe, Kopfbedeckungen, Regen- und Sonnenschirme, Gehstöcke etc.; Federn; Künstliche Blumen; Waren aus Menschenhaaren	-55,7	12,9	36,0	-19,4	30,8	81,2	4,5
XIII	Waren aus Steinen, Gips, Zement, Asbest, Glimmer oder ähnlichen Stoffen; Keramische Waren; Glas und Glaswaren	44,3	37,2	57,0	-43,0	82,9	35,8	28,0
XIV	Echte Perlen oder Zuchtperlen, Edelsteine oder Schmucksteine, Edelmetalle, Edelmetallplattierungen und Waren daraus; Phantasieschmuck; Münzen	-86,3	4,8	293,7	-34,3	9,9	142,8	-0,2
XV	Unedle Metalle und Waren daraus	11,0	188,8	45,8	-29,1	79,0	98,4	50,8
XVI	Maschinen, Apparate, Mechanische Geräte und elektronische Waren, Teile davon; Tonaufnahme- oder Tonwiedergabegeräte, Fernseh-, Bild- und Tonaufzeichnungsgeräte, etc.	-0,8	72,2	30,2	-4,0	64,6	36,0	29,8
XVII	Beförderungsmittel	117,8	429,7	-39,9	-21,4	-18,1	-52,1	13,5
XVIII	Optische, Photographische oder Kinematographische Instrumente, etc.; Mess-, Prüf- oder Präzisionsinstrumente; medizinische Instrumente, etc.; Uhrmacherwaren; Musikinstrumente; Teile und Zubehör hierfür	-40,1	93,1	26,9	-21,0	19,0	104,6	18,9
XIX	Waffen und Munition; Teile davon und Zubehör	13,5	139,4	-13,1	-17,9	30,3	22,7	20,7
XX	Verschiedene Waren	8,4	84,6	42,0	-28,6	28,5	44,0	24,7
XXI	Kunstgegenstände, Sammlungsstücke und Antiquitäten	0,9	19,3	19,7	-39,0	17,4	193,8	20,3

Quelle: Eurostat, eigene Berechnungen.

Tabelle A35 **EU-Importe aus Belarus nach Warengruppen, 1995-2001**
 (in %)

Kategorie	Bezeichnung	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
	Gesamt (Mio. ECU)	562,0	415,0	434,0	462,0	534,0	741,0	683,0
I	Lebende Tiere und Waren tierischen Ursprungs	1,0	1,2	0,6	0,3	0,3	0,3	1,4
II	Waren pflanzlichen Ursprungs	1,7	3,4	3,9	4,4	2,6	3,2	3,7
III	Tierische und pflanzliche Fette und Öle	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
IV	Waren der Lebensmittelindustrie; Getränke, alkoholhaltige Flüssigkeiten und Essig; Tabak und verarbeitete Tabakersatzstoffe	1,4	1,2	1,0	0,7	0,2	0,7	0,2
V	Mineralische Stoffe	0,9	0,7	0,4	0,8	3,0	7,0	4,2
VI	Erzeugnisse der chemischen Industrie und verwandter Industrien	15,4	12,8	9,8	8,6	8,7	12,2	7,0
VII	Kunststoffe und Waren daraus; Kautschuk und Waren daraus	3,5	2,0	2,0	2,6	2,2	1,9	1,3
VIII	Häute, Felle, Leder, Pelzfelle und Waren daraus; Sattlerwaren; Reiseartikel, Handtaschen, etc.	1,7	2,9	2,3	2,1	0,8	0,7	2,4
IX	Holz und Holzwaren; Holzkohle; Kork und Korkwaren; Flechtwaren und Korbmacherwaren	5,6	9,2	9,0	11,9	15,5	14,3	16,5
X	Halbstoffe aus Holz oder anderen cellulosehaltigen Faserstoffen; Papier, Pappe und Waren daraus	0,1	0,1	0,2	0,4	0,1	0,1	0,0
XI	Spinnstoffe und Waren daraus	29,2	30,9	33,3	30,8	26,7	22,8	25,1
XII	Schuhe, Kopfbedeckungen, Regen- und Sonnenschirme, Gehstöcke etc.; Federn; Künstliche Blumen; Waren aus Menschenhaaren	0,6	0,6	0,6	0,8	0,4	0,2	0,3
XIII	Waren aus Steinen, Gips, Zement, Asbest, Glimmer oder ähnlichen Stoffen; Keramische Waren; Glas und Glaswaren	0,8	0,8	1,0	1,2	1,2	1,1	1,6
XIV	Echte Perlen oder Zuchtperlen, Edelsteine oder Schmucksteine, Edelmetalle, Edelmetallplattierungen und Waren daraus; Phantasieschmuck; Münzen	4,3	2,4	6,4	2,6	2,6	4,2	0,9
XV	Unedle Metalle und Waren daraus	20,2	13,3	11,5	14,7	15,1	12,6	14,3
XVI	Maschinen, Apparate, Mechanische Geräte und elektronische Waren, Teile davon; Tonaufnahme- oder Tonwiedergabegeräte, Fernseh-, Bild- und Tonaufzeichnungsgeräte, etc.	3,5	6,0	5,5	5,6	7,2	7,6	6,7
XVII	Beförderungsmittel	3,5	5,1	3,9	4,2	4,1	2,7	3,5
XVIII	Optische, Photographische oder Kinematographische Instrumente, etc.; Mess-, Prüf- oder Präzisionsinstrumente; medizinische Instrumente, etc.; Uhrmacherwaren; Musikinstrumente; Teile und Zubehör hierfür	2,7	3,2	3,5	3,5	3,4	3,3	4,3
XIX	Waffen und Munition; Teile davon und Zubehör	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
XX	Verschiedene Waren	2,3	2,6	3,2	3,4	3,8	3,9	5,5
XXI	Kunstgegenstände, Sammlungsstücke und Antiquitäten	0,8	1,4	1,4	1,2	2,1	1,1	1,1

Quelle: Eurostat, eigene Berechnungen.

Tabelle A36 **EU-Importe aus Belarus nach Warengruppen, 1995-2001**
 (Wachstumsraten in %)

Kategorie	Bezeichnung	1996	1997	1998	1999	2000	2001	durchschn. 1995- 2001
	Gesamt	-26,0	4,5	6,5	15,5	38,7	-7,8	3,3
I	Lebende Tiere und Waren tierischen Ursprungs	-10,2	-48,2	-53,8	13,6	91,4	261,0	9,1
II	Waren pflanzlichen Ursprungs	50,2	19,9	22,1	-32,5	72,3	6,5	18,2
III	Tierische und pflanzliche Fette und Öle	-76,1	-87,7	-100,0	-	-44,0	-100,0	-100,0
IV	Waren der Lebensmittelindustrie; Getränke, alkoholhaltige Flüssigkeiten und Essig; Tabak und verarbeitete Tabakersatzstoffe	-36,4	-15,7	-18,7	-64,3	310,1	-73,0	-25,4
V	Mineralische Stoffe	-42,2	-37,5	101,4	335,1	229,2	-44,5	34,0
VI	Erzeugnisse der chemischen Industrie und verwandter Industrien	-38,8	-20,3	-6,6	17,3	94,1	-47,0	-9,5
VII	Kunststoffe und Waren daraus; Kautschuk und Waren daraus	-58,5	5,7	38,7	-0,9	18,3	-36,0	-12,3
VIII	Häute, Felle, Leder, Pelzfelle und Waren daraus; Sattlerwaren; Reiseartikel, Handtaschen, etc.	29,5	-15,8	-3,6	-58,6	30,0	207,9	9,7
IX	Holz und Holzwaren; Holzkohle; Kork und Korkwaren; Flechtwaren und Korbmacherwaren	21,5	2,0	40,4	50,0	28,1	6,8	23,6
X	Halbstoffe aus Holz oder anderen cellulosehaltigen Faserstoffen; Papier, Pappe und Waren daraus	-9,4	56,3	144,7	-69,5	-23,4	-14,9	-6,0
XI	Spinnstoffe und Waren daraus	-21,7	12,5	-1,5	0,1	18,4	1,5	0,7
XII	Schuhe, Kopfbedeckungen, Regen- und Sonnenschirme, Gehstöcke etc.; Federn; Künstliche Blumen; Waren aus Menschenhaaren	-26,9	18,8	40,3	-46,9	-22,4	7,1	-9,8
XIII	Waren aus Steinen, Gips, Zement, Asbest, Glimmer oder ähnlichen Stoffen; Keramische Waren; Glas und Glaswaren	-21,9	34,7	23,6	18,7	21,1	35,7	16,8
XIV	Echte Perlen oder Zuchtperlen, Edelsteine oder Schmucksteine, Edelmetalle, Edelmetallplattierungen und Waren daraus; Phantasieschmuck; Münzen	-58,2	178,3	-57,2	17,6	123,3	-81,4	-21,0
XV	Unedle Metalle und Waren daraus	-51,5	-9,5	36,4	18,2	15,6	5,3	-2,5
XVI	Maschinen, Apparate, Mechanische Geräte und elektronische Waren, Teile davon; Tonaufnahme- oder Tonwiedergabegeräte, Fernseh-, Bild- und Tonaufzeichnungsgeräte, etc.	24,1	-4,0	9,8	47,4	45,8	-18,8	14,7
XVII	Beförderungsmittel	8,4	-20,1	14,1	14,6	-8,7	18,2	3,4
XVIII	Optische, Photographische oder Kinematographische Instrumente, etc.; Mess-, Prüf- oder Präzisionsinstrumente; medizinische Instrumente, etc.; Uhrmacherwaren; Musikinstrumente; Teile und Zubehör hierfür	-12,0	15,3	5,6	12,7	34,7	20,1	11,8
XIX	Waffen und Munition; Teile davon und Zubehör	8100,0	45,1	-91,6	-100,0	-	-100,0	-100,0
XX	Verschiedene Waren	-16,2	31,0	11,7	30,9	42,9	28,2	19,7
XXI	Kunstgegenstände, Sammlungsstücke und Antiquitäten	30,0	4,3	-9,4	96,8	-23,7	-10,9	8,6

Quelle: Eurostat, eigene Berechnungen.

Tabelle A37 **EU-Exporte nach Belarus nach Warengruppen, 1995-2001**
 (in %)

Kategorie	Bezeichnung	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
	Gesamt (Mio. ECU)	885,0	915,0	1226,0	1169,0	1022,0	1136,0	13809,0
I	Lebende Tiere und Waren tierischen Ursprungs	0,7	1,0	1,1	0,6	0,4	0,8	0,9
II	Waren pflanzlichen Ursprungs	1,4	2,0	1,8	1,7	1,7	5,8	3,6
III	Tierische und pflanzliche Fette und Öle	1,0	0,6	1,4	1,1	1,3	0,6	0,4
IV	Waren der Lebensmittelindustrie; Getränke, alkoholhaltige Flüssigkeiten und Essig; Tabak und verarbeitete Tabakersatzstoffe	14,9	14,9	6,3	3,5	2,3	2,9	2,7
V	Mineralische Stoffe	0,4	0,4	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5
VI	Erzeugnisse der chemischen Industrie und verwandter Industrien	7,4	11,7	10,9	11,3	11,2	10,9	10,8
VII	Kunststoffe und Waren daraus; Kautschuk und Waren daraus	5,7	6,2	6,1	6,1	6,6	7,2	5,9
VIII	Häute, Felle, Leder, Pelzfelle und Waren daraus; Sattlerwaren; Reiseartikel, Handtaschen, etc.	0,9	1,1	0,8	0,9	0,5	0,7	0,6
IX	Holz und Holzwaren; Holzkohle; Kork und Korkwaren; Flechtwaren und Korbmacherwaren	0,2	0,3	0,3	0,3	0,2	0,2	0,3
X	Halbstoffe aus Holz oder anderen cellulosehaltigen Faserstoffen; Papier, Pappe und Waren daraus	1,2	1,5	1,6	1,7	1,5	1,4	1,1
XI	Spinnstoffe und Waren daraus	8,9	10,3	9,7	11,0	12,6	13,0	10,6
XII	Schuhe, Kopfbedeckungen, Regen- und Sonnenschirme, Gehstöcke etc.; Federn; Künstliche Blumen; Waren aus Menschenhaaren	0,8	0,7	0,6	0,5	0,4	0,3	0,4
XIII	Waren aus Steinen, Gips, Zement, Asbest, Glimmer oder ähnlichen Stoffen; Keramische Waren; Glas und Glaswaren	0,7	1,0	1,1	1,2	1,0	1,1	0,9
XIV	Echte Perlen oder Zuchtperlen, Edelsteine oder Schmucksteine, Edelmetalle, Edelmetallplattierungen und Waren daraus; Phantasieschmuck; Münzen	1,8	1,3	1,1	0,8	1,4	0,4	0,2
XV	Unedle Metalle und Waren daraus	4,7	5,2	13,4	7,2	15,6	3,9	3,8
XVI	Maschinen, Apparate, Mechanische Geräte und elektronische Waren, Teile davon; Tonaufnahme- oder Tonwiedergabegeräte, Fernseh-, Bild- und Tonaufzeichnungsgeräte, etc.	24,5	17,4	20,6	23,5	24,0	27,3	31,9
XVII	Beförderungsmittel	13,0	13,3	14,7	20,9	10,5	13,7	16,6
XVIII	Optische, Photographische oder Kinematographische Instrumente, etc.; Mess-, Prüf- oder Präzisionsinstrumente; medizinische Instrumente, etc.; Uhrmacherwaren; Musikinstrumente; Teile und Zubehör hierfür	6,1	4,6	3,4	2,5	2,7	3,6	3,7
XIX	Waffen und Munition; Teile davon und Zubehör	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
XX	Verschiedene Waren	2,1	2,4	1,9	1,7	1,6	1,8	1,8
XXI	Kunstgegenstände, Sammlungsstücke und Antiquitäten	2,4	2,3	1,4	1,2	1,8	1,4	1,6

Quelle: Eurostat, eigene Berechnungen.

Tabelle A38 **EU-Exporte nach Belarus nach Warengruppen, 1995-2001**
 (Wachstumsraten in %)

Kategorie	Bezeichnung	1996	1997	1998	1999	2000	2001	durchschn. 1995- 2001
	Gesamt	3,4	34,0	-4,6	-12,6	11,1	21,6	7,7
I	Lebende Tiere und Waren tierischen Ursprungs	43,3	42,5	-46,0	-43,8	124,9	34,0	10,9
II	Waren pflanzlichen Ursprungs	45,4	16,8	-6,0	-12,4	270,8	-25,8	25,2
III	Tierische und pflanzliche Fette und Öle	-43,0	240,6	-25,4	5,1	-53,4	-2,0	-5,9
IV	Waren der Lebensmittelindustrie; Getränke, alkoholhaltige Flüssigkeiten und Essig; Tabak und verarbeitete Tabakersatzstoffe	3,9	-43,9	-47,2	-41,6	40,9	11,8	-18,9
V	Mineralische Stoffe	1,3	65,4	-3,3	-21,2	21,3	22,2	11,2
VI	Erzeugnisse der chemischen Industrie und verwandter Industrien	63,1	24,8	-0,5	-13,8	8,4	20,7	14,8
VII	Kunststoffe und Waren daraus; Kautschuk und Waren daraus	12,2	32,7	-5,7	-4,7	20,5	-0,8	8,2
VIII	Häute, Felle, Leder, Pelzfelle und Waren daraus; Sattlerwaren; Reiseartikel, Handtaschen, etc.	28,1	-4,6	5,3	-55,0	81,1	3,8	1,4
IX	Holz und Holzwaren; Holzkohle; Kork und Korkwaren; Flechtwaren und Korbmacherwaren	72,2	22,5	10,8	-49,3	37,2	35,6	14,1
X	Halbstoffe aus Holz oder anderen cellulosehaltigen Faserstoffen; Papier, Pappe und Waren daraus	25,1	41,0	2,6	-22,2	0,4	0,8	6,1
XI	Spinnstoffe und Waren daraus	20,0	26,1	8,5	-0,5	15,1	-1,1	10,9
XII	Schuhe, Kopfbedeckungen, Regen- und Sonnenschirme, Gehstöcke etc.; Federn; Künstliche Blumen; Waren aus Menschenhaaren	-8,9	15,1	-12,4	-38,2	3,4	49,1	-2,2
XIII	Waren aus Steinen, Gips, Zement, Asbest, Glimmer oder ähnlichen Stoffen; Keramische Waren; Glas und Glaswaren	53,3	38,6	5,0	-23,2	16,9	0,6	12,4
XIV	Echte Perlen oder Zuchtperlen, Edelsteine oder Schmucksteine, Edelmetalle, Edelmetallplattierungen und Waren daraus; Phantasieschmuck; Münzen	-24,8	14,7	-27,1	41,4	-68,9	-24,0	-22,9
XV	Unedle Metalle und Waren daraus	14,4	247,6	-49,0	90,9	-72,2	18,3	4,1
XVI	Maschinen, Apparate, Mechanische Geräte und elektronische Waren, Teile davon; Tonaufnahme- oder Tonwiedergabegeräte, Fernseh-, Bild- und Tonaufzeichnungsgeräte, etc.	-26,3	58,3	8,7	-10,6	26,7	41,9	12,6
XVII	Beförderungsmittel	5,8	47,9	35,6	-56,1	45,4	47,2	12,2
XVIII	Optische, Photographische oder Kinematographische Instrumente, etc.; Mess-, Prüf- oder Präzisionsinstrumente; medizinische Instrumente, etc.; Uhrmacherwaren; Musikinstrumente; Teile und Zubehör hierfür	-22,1	-1,4	-27,9	-5,6	44,1	25,5	-0,9
XIX	Waffen und Munition; Teile davon und Zubehör	-49,1	-28,6	101,2	-53,8	0,0	43,0	-11,4
XX	Verschiedene Waren	16,6	6,2	-13,2	-19,5	27,4	21,7	5,0
XXI	Kunstgegenstände, Sammlungsstücke und Antiquitäten	-1,9	-17,0	-16,8	28,1	-10,3	33,3	0,6

Quelle: Eurostat, eigene Berechnungen.